



DEUTSCHES HANDWERKSINSTITUT

Klaus Müller

Die Stellung des Handwerks
innerhalb der Gesamtwirtschaft

99

Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien

Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand
und Handwerk an der Universität Göttingen



GÖTTINGER HANDWERKSWIRTSCHAFTLICHE STUDIEN

Herausgegeben von Prof. Dr. Kilian Bizer

BAND 99

VERLAG MECKE DRUCK • DUDERSTADT • 2017

Die Stellung des Handwerks innerhalb der Gesamtwirtschaft

von

Klaus Müller

Gedruckt als Veröffentlichung
des Volkswirtschaftlichen Instituts für Mittelstand und Handwerk
an der Universität Göttingen

Forschungsinstitut im Deutschen Handwerksinstitut e.V.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



DHKT
DEUTSCHER
HANDWERKSKAMMERTAG

sowie die Wirtschafts-
ministerien der Bundes-
länder

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über

<http://dnb.dnb.de>

abrufbar.

ISBN 978-3-86944-175-7

Alle Rechte vorbehalten

Mecke Druck und Verlag • Christian-Blank-Straße 3 • 37115 Duderstadt

Tel. 05527-98 19 22 • Fax 05527-98 19 39

eMail: verlag@meckedruck.de

Internet: www.meckedruck.de/ifh

Gesamtherstellung: Mecke Druck und Verlag • 37115 Duderstadt

Vorwort

Das Volkswirtschaftliche Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen beschäftigt sich seit fast 65 Jahren mit der Handwerkswirtschaft und der auf sie Einfluss nehmenden Wirtschaftspolitik. Fragen der Handwerksregulierung und ihre volkswirtschaftliche Rechtfertigung stehen dabei immer wieder im Fokus, die wir mit vielen unserer Kooperationspartner kritisch diskutieren. In diesen Diskussionen zeigt sich häufig, dass über die quantitative Relevanz des Handwerks jenseits der Unternehmens- oder Beschäftigtenzahlen häufig nur diffuse Vorstellungen herrschen.

Das ist nicht zuletzt dem Trend zuzuschreiben, in der Vergangenheit Informationspflichten von Unternehmen zu reduzieren, um ihre Bürokratiekosten zu senken. So erstrebenswert das an und für sich ist, so sehr erweist man den kleinen und mittleren Unternehmen einen Bärendienst, wenn danach weniger über sie bekannt ist und sie deswegen in der Formulierung der Politik keine Rolle mehr spielen. Dass dies auch für die Politik ein Bärendienst ist, denn gerade kleine und mittlere Unternehmen sorgen in starkem Ausmaß für Beschäftigung, ist wieder allgemein akzeptiert. Allerdings fehlte bislang eine Zusammenfassung der relevanten Daten des Handwerks, um dessen wichtige Stellung in der Wirtschaft umfassend zeigen zu können. Genau in diese Lücke stößt die vorliegende Studie, das ausgehend vom Unternehmensregister etliche Strukturdaten zeigt, um dann in den drei Feldern Berufsbildung, Existenzgründung und Verdienste ausführliche deskriptive Ergebnisse zugänglich zu machen.

Für unsere eigene Arbeit wie auch für alle anderen Handwerkswissenschaftler und Handwerksakteure bietet der Band reichhaltiges Zahlenmaterial, auf dessen Basis sich viele Fragen beantworten lassen. So ist, um ein Beispiel zu nennen, die Zahl der Soloselbstständigen im Handwerk leicht rückläufig und der Anteil des Handwerks an allen Soloselbstständigen ist in den letzten Jahren nahezu konstant bei rund 12 %. Das ist wahrscheinlich auf den gut laufenden Arbeitsmarkt zurückzuführen, der viele Beschäftigungsverhältnisse mit besseren Verdienstmöglichkeiten anbietet. Oder, um eine weitere Zahl zu nennen, das Lohnniveau des Handwerks liegt rund 20 % unter dem der Gesamtwirtschaft, weist in den letzten Jahren aber eine leicht positive Tendenz auf, ohne dass sich die Schere zu den Löhnen in der Gesamtwirtschaft schliesse.

Diese Zahlen sind nur zwei Beispiele für das reichhaltige Material dieser Studie. Ich wünsche dem Band eine entsprechende Aufmerksamkeit, um die Diskussion über die Bedeutung des Handwerks auch mit dem angemessenen Datenmaterial zu unterfüttern.

Prof. Dr. Kilian Bizer

Göttingen, im August 2017

*Direktor des Volkswirtschaftlichen Instituts
für Mittelstand und Handwerk an der
Universität Göttingen*

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------|--|----|
| 1 | Einleitung | 1 |
| 2 | Daten des Unternehmensregisters | 2 |
| 2.1 | Vorbemerkungen | 2 |
| 2.2 | Grunddaten | 4 |
| 2.2.1 | Eckwerte | 4 |
| 2.2.2 | Strukturmerkmale | 7 |
| 2.2.3 | Unternehmensgrößenklassen | 9 |
| 2.2.4 | Soloselbstständige | 11 |
| 2.2.5 | Rechtsformen | 14 |
| 2.3 | Bundesländer | 16 |
| 2.3.1 | Unternehmen | 16 |
| 2.3.2 | SV-Beschäftigte | 19 |
| 2.3.3 | Strukturmerkmale | 22 |
| 2.3.4 | Kreise | 23 |
| 2.4 | Branchenanalyse | 25 |
| 2.4.1 | Überblick | 25 |
| 2.4.2 | Strukturmerkmale | 29 |
| 2.4.3 | Verarbeitendes Gewerbe | 30 |
| 2.4.4 | Baugewerbe | 31 |
| 2.4.5 | Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen | 33 |
| 2.4.6 | Sonstige Wirtschaftsabschnitte | 34 |
| 2.4.7 | Am stärksten besetzte Wirtschaftszweige | 36 |
| 3 | Berufsbildung | 38 |
| 3.1 | Vorbemerkungen | 38 |
| 3.2 | Auszubildende | 39 |
| 3.2.1 | Längerfristige Entwicklung | 39 |
| 3.2.2 | Bundesländer | 44 |
| 3.2.3 | Geschlecht | 45 |
| 3.2.4 | Nationalität | 47 |
| 3.3 | Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge | 49 |
| 3.3.1 | Längerfristige Entwicklung | 49 |
| 3.3.2 | Bundesländer | 50 |
| 3.3.3 | Geschlecht | 51 |
| 3.3.4 | Nationalität | 52 |

| | | | |
|-----|-------|--|----|
| | 3.3.5 | Höchster allgemeinbildender Schulabschluss | 53 |
| | 3.3.6 | Alter | 54 |
| 3.4 | | Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge | 56 |
| | 3.4.1 | Längerfristige Entwicklung | 56 |
| | 3.4.2 | Bundesländer | 58 |
| | 3.4.3 | Personenmerkmale | 60 |
| 3.5 | | Abschlussprüfungen | 61 |
| | 3.5.1 | Längerfristige Entwicklung | 61 |
| | 3.5.2 | Bundesländer | 63 |
| | 3.5.3 | Geschlecht | 65 |
| | 3.5.4 | Nationalität | 66 |
| 3.6 | | Meisterprüfungen | 67 |
| | 3.6.1 | Längerfristige Entwicklung | 67 |
| | 3.6.2 | Geschlecht | 69 |
| 3.7 | | Fortbildungsprüfungen | 71 |
| | 3.7.1 | Längerfristige Entwicklung | 71 |
| | 3.7.2 | Geschlecht | 73 |
| 4 | | Existenzgründungen | 75 |
| | 4.1 | Vorbemerkungen | 75 |
| | 4.2 | Eckwerte | 76 |
| | 4.3 | Bundesländer | 78 |
| | 4.4 | Sektorale Strukturen | 81 |
| | 4.5 | Strukturmerkmale Existenzgründungen | 83 |
| | 4.6 | Strukturmerkmale Gründerpersonen | 85 |
| 5 | | Verdienste | 87 |
| | 5.1 | Vorbemerkungen | 87 |
| | 5.2 | Bruttomonatsverdienste | 87 |
| | 5.3 | Entwicklung seit 2007 | 89 |
| | 5.4 | Tarifliche Ausbildungsvergütungen | 91 |
| 6 | | Zusammenfassung | 94 |
| | 6.1 | Kap. 1: Einleitung | 94 |
| | 6.2 | Kap. 2: Daten des Unternehmensregisters | 94 |
| | 6.3 | Kap. 3: Berufsbildung | 96 |
| | 6.4 | Kap. 4: Existenzgründungen | 98 |
| | 6.5 | Kap. 5: Verdienste | 98 |
| | 6.6 | Resümee | 99 |

| | | |
|-----|------------------|-----|
| 7 | Anhang | 101 |
| 7.1 | Anhang Kapitel 2 | 101 |
| 7.2 | Anhang Kapitel 3 | 122 |
| 7.3 | Anhang Kapitel 4 | 140 |
| 7.4 | Anhang Kapitel 5 | 143 |
| 8 | Literatur | 144 |

Verzeichnis der Abbildungen, Tabellen und Übersichten

Abbildungen

| | | |
|----------|---|----|
| Abb. 1: | Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft 2014 | 4 |
| Abb. 2: | Veränderung der Grunddaten in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2008 bis 2014 | 5 |
| Abb. 3: | Handwerksanteil an der Gesamtwirtschaft bei Unternehmen, SV-Beschäftigten und Umsatz 2008 bis 2014 | 6 |
| Abb. 4: | Veränderung der Strukturkennziffern in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2008 bis 2014 | 8 |
| Abb. 5: | Anteile der Unternehmen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Umsatzgrößenklassen 2014 | 10 |
| Abb. 6: | Anteil der Soloselbstständigen im Handwerk an allen Soloselbstständigen | 12 |
| Abb. 7: | Anteil der Soloselbstständigen an allen Unternehmen in Handwerk und Gesamtwirtschaft | 14 |
| Abb. 8: | Veränderung der Rechtsformen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2008 bis 2014 | 15 |
| Abb. 9: | Veränderung Zahl der Unternehmen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2008 bis 2014 | 18 |
| Abb. 10: | Veränderung Zahl der SV-Beschäftigten in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2008 bis 2014 | 21 |
| Abb. 11: | Durchschnittliche Unternehmensgröße in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2014 | 22 |
| Abb. 12: | Zusammensetzung Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Produzierendem und nach Dienstleistungsgewerbe 2014 | 27 |
| Abb. 13: | Handwerksanteil bei wichtigen Wirtschaftsabschnitten 2014 | 28 |
| Abb. 14: | Veränderung der Eckwerte in Handwerk und Gesamtwirtschaft Wirtschaftsabschnitt C (Verarbeitendes Gewerbe) 2010/2014 | 31 |
| Abb. 15: | Veränderung der Eckwerte in Handwerk und Gesamtwirtschaft Wirtschaftsabschnitt F (Baugewerbe) 2010/2014 | 32 |
| Abb. 16: | Veränderung der Eckwerte in Handwerk und Gesamtwirtschaft Wirtschaftsabschnitt G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) 2010/2014 | 33 |
| Abb. 17: | Auszubildende in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1970 bis 2015 (1970 = 100) | 40 |
| Abb. 18: | Anteil der Auszubildenden im Handwerk an allen Auszubildenden 1970 bis 2015 | 41 |
| Abb. 19: | Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft bei den Auszubildenden und den SV-Beschäftigten 2008 bis 2014 | 42 |
| Abb. 20: | Ausbildungsquoten (Anteil der Auszubildenden an den SV-Beschäftigten) in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2008 bis 2014 | 43 |

| | | |
|----------|--|----|
| Abb. 21: | Aufteilung der Auszubildenden auf die einzelnen Ausbildungsjahre in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2015 | 44 |
| Abb. 22: | Anteil der Auszubildenden im Handwerk an allen Auszubildenden nach Bundesländern 2015 | 45 |
| Abb. 23: | Frauenanteil bei den Auszubildenden in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015 | 46 |
| Abb. 24: | Ausländeranteil bei den Auszubildenden in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015 | 47 |
| Abb. 25: | Frauenanteil bei ausländischen Auszubildenden in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2007 bis 2015 | 48 |
| Abb. 26: | Anteil des Handwerks an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen | 49 |
| Abb. 27: | Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Handwerk an allen Auszubildenden nach Bundesländern 2015 | 50 |
| Abb. 28: | Frauenanteil bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015 | 51 |
| Abb. 29: | Höchster allgemeinbildender Schulabschluss der Jugendlichen bei neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 2015 | 53 |
| Abb. 30: | Alter der Personen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2015 | 55 |
| Abb. 31: | Durchschnittsalter der Personen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2007 bis 2015 | 56 |
| Abb. 32: | Anteil der vorzeitigen Vertragslösungen der Auszubildenden (Lösungsquote) in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2009 bis 2015 | 57 |
| Abb. 33: | Zeitpunkt der vorzeitigen Vertragslösungen der Auszubildenden in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2014 (in %) | 58 |
| Abb. 34: | Anteil der vorzeitigen Vertragslösungen der Auszubildenden (Lösungsquote) in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2015 | 59 |
| Abb. 35: | Anteil der vorzeitigen Vertragslösungen der Auszubildenden (Lösungsquote) in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Personenmerkmalen 2015 | 60 |
| Abb. 36: | Abschlussprüfungen (Gesellenprüfungen) in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015 (1993 = 100) | 62 |
| Abb. 37: | Anteil der Abschlussprüfungen im Handwerk an allen Abschlussprüfungen 1993 bis 2015 | 62 |
| Abb. 38: | Erfolgsquote (Bestandende Prüfungen in Bezug zur Zahl der Prüfungsteilnehmer/-innen) in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2008 bis 2015 | 63 |

| | | |
|----------|--|----|
| Abb. 39: | Anteil der bestandenen Abschlussprüfungen im Handwerk (Gesellenprüfungen) an allen Abschlussprüfungen nach Bundesländern 2015 | 64 |
| Abb. 40: | Frauenanteil an den bestandenen Abschlussprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015 | 65 |
| Abb. 41: | Anteil der bestandenen Meisterprüfungen im Handwerk an allen bestandenen Meisterprüfungen 2002 bis 2015 | 68 |
| Abb. 42: | Bestandene Meisterprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2002 bis 2015 (2002 = 100) | 69 |
| Abb. 43: | Frauenanteil an den bestandenen Meisterprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015 | 70 |
| Abb. 44: | Bestandene Fortbildungsprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2002 bis 2015 (2002 = 100) | 72 |
| Abb. 45: | Frauenanteil an den bestandenen Fortbildungsprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2002 bis 2015 | 73 |
| Abb. 46: | Anteil der Existenzgründungen im Handwerk an der Gesamtwirtschaft | 77 |
| Abb. 47: | Veränderungsraten der Existenzgründungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft | 78 |
| Abb. 48: | Anteil der Gründungen im Handwerk an der Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2015 | 79 |
| Abb. 49: | Veränderung Zahl der Existenzgründungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2006 bis 2015 | 80 |
| Abb. 50: | Bruttomonatsverdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 2015 (in Euro) | 88 |
| Abb. 51: | Bruttomonatsverdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich nach Leistungsgruppen und Geschlecht in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2015 (in Euro) | 89 |
| Abb. 52: | Bruttomonatsverdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich (in Euro) | 90 |
| Abb. 53: | Bruttomonatsverdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich nach West- und Ostdeutschland (in Euro) | 91 |
| Abb. 54: | Tarifliche Ausbildungsvergütungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2016 (in Euro, pro Monat) | 92 |
| Abb. 55: | Anteil der tariflichen Ausbildungsvergütungen im Handwerk an der Gesamtwirtschaft nach früherem Bundesgebiet und neuen Bundesländern 1976 bzw. 1992 bis 2016 (in Euro) | 93 |

Tabellen

| | | |
|-------------|---|-----|
| Tabelle 1: | Strukturkennziffern in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2008 bis 2014 | 8 |
| Tabelle 2: | Zahl der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen Handwerk und Gesamtwirtschaft 2014 | 9 |
| Tabelle 3: | Zahl der Soloselbstständigen in Handwerk und Gesamtwirtschaft (in 1.000) | 12 |
| Tabelle 4: | Rechtsformen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2014 | 15 |
| Tabelle 5: | Unternehmen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2014 | 17 |
| Tabelle 6: | SV-Beschäftigte in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2014 | 19 |
| Tabelle 7: | Top 10 Handwerksanteile und Handwerksbesatz in den einzelnen Kreisen nach Unternehmen und SV-Beschäftigten 2013 | 24 |
| Tabelle 8: | Zusammensetzung Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Wirtschaftsabschnitten 2014 | 26 |
| Tabelle 9: | Strukturkennziffern in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach wichtigen Wirtschaftsabschnitten 2014 | 29 |
| Tabelle 10: | Top 10 Handwerksanteile in den einzelnen Wirtschaftszweigen nach Unternehmen, SV-Beschäftigten und Umsatz 2014 | 37 |
| Tabelle 11: | Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Handwerk und Gesamtwirtschaft insgesamt und Ausländer 2008 bis 2015 | 52 |
| Tabelle 12: | Bestandene Abschlussprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Nationalität 2008 bis 2015 | 66 |
| Tabelle 13: | Zusammensetzung der Existenzgründungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Wirtschaftsbereichen 2012 | 82 |
| Tabelle 14: | Vergleich Strukturmerkmale Existenzgründungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2009 | 84 |
| Tabelle 15: | Vergleich Strukturmerkmale Gründerpersonen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2009 | 86 |
| Tabelle 16: | Anteile des Handwerks an der Gesamtwirtschaft für verschiedene Indikatoren | 100 |

Tabellen im Anhang

| | | |
|---------------|--|-----|
| Tabelle A 1: | Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach verschiedenen Indikatoren 2008 bis 2014 | 101 |
| Tabelle A 2: | Zahl der Unternehmen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Rechtsformen 2008 bis 2014 | 101 |
| Tabelle A 3: | Handwerksanteil bei Unternehmen nach Bundesländern 2008 bis 2014 | 102 |
| Tabelle A 4: | Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013: Schleswig-Holstein und Hamburg | 103 |
| Tabelle A 5: | Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013: Niedersachsen und Bremen | 104 |
| Tabelle A 6: | Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013: Nordrhein-Westfalen | 105 |
| Tabelle A 7: | Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013: Hessen | 106 |
| Tabelle A 8: | Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013: Rheinland-Pfalz | 107 |
| Tabelle A 9: | Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013: Baden-Württemberg | 108 |
| Tabelle A 10: | Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013: Bayern (1) | 109 |
| Tabelle A 11: | Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013: Bayern (2), Saarland, Berlin | 110 |
| Tabelle A 12: | Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013: Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen | 111 |
| Tabelle A 13: | Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013: Sachsen-Anhalt, Thüringen | 112 |
| Tabelle A 14: | Top 10 der Kreise nach SV-Beschäftigten je Unternehmen 2013 | 113 |
| Tabelle A 15: | Eckwerte Handwerk und Gesamtwirtschaft nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten 2014 | 113 |
| Tabelle A 16: | Anteil des Handwerks an Unternehmen, SV-Beschäftigten, Umsatz an ausgewählten Wirtschaftszweigen des Wirtschaftsabschnitts C (Verarbeitendes Gewerbe) 2014 | 114 |
| Tabelle A 17: | Strukturkennziffern ausgewählter Wirtschaftszweige des Wirtschaftsabschnitts C (Verarbeitendes Gewerbe) in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2014 | 115 |
| Tabelle A 18: | Anteil des Handwerks an Unternehmen, SV-Beschäftigten, Umsatz an ausgewählten Wirtschaftszweigen des Wirtschaftsabschnitts F (Baugewerbe) 2014 | 116 |
| Tabelle A 19: | Strukturkennziffern ausgewählter Wirtschaftszweige des Wirtschaftsabschnitts F (Baugewerbe) in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2014 | 117 |

| | | |
|---------------|--|-----|
| Tabelle A 20: | Anteil des Handwerks an Unternehmen, SV-Beschäftigten, Umsatz an ausgewählten Wirtschaftszweigen des Wirtschaftsabschnitts G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) 2014 | 118 |
| Tabelle A 21: | Strukturkennziffern ausgewählter Wirtschaftszweige des Wirtschaftsabschnitts G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2014 | 119 |
| Tabelle A 22: | Anteil des Handwerks an Unternehmen, SV-Beschäftigten, Umsatz an ausgewählten Wirtschaftszweigen der Wirtschaftsabschnitte M, N und S 2014 | 120 |
| Tabelle A 23: | Strukturkennziffern ausgewählter Wirtschaftszweige der Wirtschaftsabschnitte M, N und S in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2014 | 121 |
| Tabelle A 24: | Auszubildende in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1970 bis 2015 | 122 |
| Tabelle A 25: | Ausbildungsquoten in den A- und den B1-Handwerken | 123 |
| Tabelle A 26: | Auszubildende in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2015 | 123 |
| Tabelle A 27: | Auszubildende nach Geschlecht in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015 | 124 |
| Tabelle A 28: | Auszubildende nach Nationalität in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015 | 125 |
| Tabelle A 29: | Ausländische Auszubildende nach Geschlecht in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2007 bis 2015 | 126 |
| Tabelle A 30: | Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015 | 127 |
| Tabelle A 31: | Neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2015 | 128 |
| Tabelle A 32: | Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Geschlecht 1993 bis 2015 | 129 |
| Tabelle A 33: | Höchster allgemeinbildender Schulabschluss der Jugendlichen bei neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 2007 bis 2015 | 130 |
| Tabelle A 34: | Alter der Personen mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2007 bis 2015 | 131 |
| Tabelle A 35: | Zahl der vorzeitigen Vertragsauflösungen der Auszubildenden in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2009 bis 2015 | 132 |
| Tabelle A 36: | Bestandene Abschlussprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015 | 133 |
| Tabelle A 37: | Abschlussprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2015 | 134 |
| Tabelle A 38: | Bestandene Abschlussprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Geschlecht 1993 bis 2015 | 135 |
| Tabelle A 39: | Erfolgsquote (Bestandene Prüfungen in Bezug zu Zahl der Prüfungsteilnehmer/-innen) nach Geschlecht und Nationalität 2008 bis 2015 | 136 |

| | | |
|---------------|---|-----|
| Tabelle A 40: | Bestandene Meisterprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2002 bis 2015 | 136 |
| Tabelle A 41: | Bestandene Meisterprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Geschlecht 2002 bis 2015 | 137 |
| Tabelle A 42: | Bestandene Fortbildungsprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2002 bis 2015 | 138 |
| Tabelle A 43: | Bestandene Fortbildungsprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Geschlecht 2002 bis 2015 | 139 |
| Tabelle A 44: | Existenzgründungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2000 bis 2015 | 140 |
| Tabelle A 45: | Zahl der Existenzgründungen im Handwerk 2006 bis 2016 | 141 |
| Tabelle A 46: | Zahl der Existenzgründungen in der Gesamtwirtschaft 2006 bis 2015 | 142 |
| Tabelle A 47: | Tarifliche Ausbildungsvergütungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach früherem Bundesgebiet und neuen Bundesländern 1976 bzw. 1992 bis 2016 (in Euro) | 143 |

1 Einleitung

Innerhalb der deutschen Volkswirtschaft stellt das Handwerk einen sehr wichtigen Baustein dar. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass es in Deutschland ein eigenes Kammersystem mit insgesamt 53 Handwerkskammern gibt, die vom Staat hoheitliche Aufgaben übertragen bekommen haben und darüber hinaus mannigfaltige Unterstützungsmaßnahmen für ihre Betriebe leisten.

Dabei ist das Handwerk besonders in der Fläche präsent. In vielen Regionen Deutschlands ist das Handwerk der größte Arbeitgeber und damit von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung dieser Regionen. Darüber hinaus weist das Handwerk im Bereich der dualen Bildung eine große Bedeutung auf, bildet es doch weit über den eigenen Bedarf hinaus aus.¹

Bislang fehlte eine Publikation, in der die Bedeutung des Handwerks innerhalb der Gesamtwirtschaft und deren Veränderung in den letzten Jahren genauer analysiert wurden. Dieses Defizit will die vorliegende Studie, die auf Anregung der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade erstellt worden ist, beseitigen. Nach Einführung der neuen Handwerkszählung sind heute zentrale volkswirtschaftliche Daten des Handwerks direkt mit der Gesamtwirtschaft vergleichbar. Dies betrifft beispielsweise Zahl der Unternehmen, der SV-Beschäftigten oder den Umsatz. Neue Erkenntnisse verspricht insbesondere die Berechnung der Handwerksanteile in den einzelnen Wirtschaftszweigen. Hierzu hat das Statistische Bundesamt dankenswerter Weise erstmals eine Sonderauswertung zur Verfügung gestellt.

Hinzu kommt die Statistik über die berufliche Bildung, in der das Handwerk wegen der besonderen Bedeutung des Handwerks in diesem Bereich schon seit vielen Jahren gesondert ausgewiesen wird. Weitere wichtige Bereiche, in denen sich Daten von Handwerk und Gesamtwirtschaft vergleichen lassen, sind die Existenzgründungen und die Verdienste. Diese Ergebnisse werden in einer möglichst großen Differenzierung aufbereitet und in anschaulicher Form dargelegt.

Über die quantitative Bedeutung hinaus hat das Handwerk noch volkswirtschaftliche Funktionen, die sich eher auf qualitativem Weg beschreiben lassen (z.B. Innovationsfunktion, regionale Ausgleichsfunktion, Ausbildungsfunktion). Hier geht es bspw. darum, Begründungen für eine öffentliche Förderung des Handwerks zu diskutieren. Dazu liegt bereits eine Veröffentlichung des ifh Göttingen vor: „Die Rolle von Handwerksunternehmen für die volkswirtschaftlichen Funktionen des Mittelstandes“.²

¹ Vgl. Haverkamp, K. und Gelzer, A. (2016).

² Von Thomä, J. (2016).

2 Daten des Unternehmensregisters

2.1 Vorbemerkungen

Seit dem Berichtsjahr 2008 basiert die Handwerkszählung auf einer Auswertung des Unternehmensregisters. Dies hat u.a. den Vorteil, dass nunmehr wichtige Daten über Handwerk und Gesamtwirtschaft³ direkt miteinander verglichen werden können, da sie auf der gleichen Datenquelle basieren. Dies gilt für folgende Merkmale:

- Unternehmen,
- sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SV-Beschäftigte),
- Umsatz,
- Rechtsform,
- Wirtschaftszweige.⁴

Die Zahl der Beschäftigten insgesamt wird im Unternehmensregister im Gegensatz zur Handwerkszählung nicht ausgewiesen, da in dieser Datenbank die Inhaber und die geringfügig Beschäftigten nicht erfasst sind.⁵ Unter räumlichen Gesichtspunkten können die Ergebnisse nach Bundesländern und Kreisen differenziert werden.

Die zentralen Ergebnisse werden vom Statistischen Bundesamt seit 2010 jährlich auf seinen Internet-Seiten veröffentlicht.⁶ Das letzte zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieser Publikation zur Verfügung stehende Jahr war 2014.⁷

³ Zu beachten ist, dass bei den Daten der Gesamtwirtschaft Unternehmen aus den Wirtschaftszweigen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (WZ A), öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (WZ O), private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (WZ T) und exterritoriale Organisationen und Körperschaften (WZ U) nicht integriert sind.

⁴ Auf seinen Internetseiten differenziert das Statistische Bundesamt nach C (Verarbeitendes Gewerbe), F (Baugewerbe) und G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz).

⁵ In der Handwerkszählung werden dagegen die geringfügig Beschäftigten berücksichtigt und die Inhaber geschätzt.

⁶ Vgl. <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/UnternehmenHandwerk/Handwerk/Tabellen/UnternehmenBeschaeftigteUmsatzWZ.html>, letzter Zugriff: 30.06.2017. Die älteren Ergebnisse stammen aus Müller, K. und Vogt, N. (2012), S. 124 ff. und Müller, K. (2015). In diesen Publikationen wurden die Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes vom ifh Göttingen aufbereitet und interpretiert. Länderanalysen (mit bundesweiten Vergleichswerten finden sich außerdem in Müller, K. u. a. (2013), Müller, K. (2016) und Müller, K. u. a. (2017).

Einige Ergebnisse sind nicht in der Handwerkszählung enthalten, sondern basieren auf einer Sonderauswertung, die das Statistische Bundesamt dem ifh Göttingen auf Anfrage zur Verfügung gestellt hat. Dazu gehören eine Auswertung nach speziellen Unternehmensgrößenklassen und eine Auswertung nach 4-Stellern der Wirtschaftszweigklassifikation.

Eine Unterscheidung nach sektoralen Merkmalen ist nur nach der Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 2008) möglich. Eine Differenzierung nach Gewerbebezügen wie in der Handwerkszählung, kann nicht benutzt werden, weil es sich hierbei um eine spezifische handwerkliche Klassifikation handelt.

Bei der Gegenüberstellung der Daten von Handwerk und Gesamtwirtschaft sind drei Probleme zu berücksichtigen:

- Unternehmen ohne steuerbaren Umsatz (unter 17.501 Euro Jahresumsatz) sind nicht in der Statistik enthalten, sofern sie keinen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aufweisen. Dies gilt für Handwerk und Gesamtwirtschaft gleichermaßen. Der Vergleich wird dadurch also nicht beeinträchtigt.
- Die B2-Handwerke (Handwerksähnliches Gewerbe) werden nicht in der Handwerkszählung erfasst und gehen damit auch nicht als Teil des Handwerks in den Vergleich ein. Sieht man diese Betriebe als einen Teil des Handwerks an, wird das Handwerk zu gering ausgewiesen.
- Ebenso fehlen die handwerklichen Nebenbetriebe. Hierbei handelt es sich um unselbstständige Einheiten, die einem anderen Unternehmen angeschlossen sind (z.B. die Fleischereiabteilung in einem Kaufhaus). Über die Zahl der handwerklichen Nebenbetriebe liegen keine genauen Angaben vor, da viele Handwerkskammern diese nicht mehr gesondert ausweisen. Nach den Daten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) lag die Zahl der handwerklichen Nebenbetriebe am 31.12.2016 bei 14.899.⁸

Wegen der in den letzten Jahren stark gestiegenen Bedeutung der Soloselbstständigen wurde zusätzlich ein Vergleich dieser Unternehmen zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft vorgenommen. Zu beachten ist, dass hier die Datenbasis nicht identisch ist. Während im Handwerk die Daten über eine Sonderauswertung der Handwerkszählung gewonnen werden konnten, wurde bei der Gesamtwirtschaft der Mikrozensus herangezogen.

Anzumerken ist, dass die Handwerksdaten in dieser Studie u.a. aus den oben genannten Gründen nicht mit den Daten des ZDH übereinstimmen. Die Betriebszah-

⁷ In Zukunft soll der Time-lag zwischen Berichtsjahr und Veröffentlichung der Ergebnisse verkürzt werden.

⁸ Vgl. <http://www.zdh-statistik.de/application/index.php?mID=3&clD=47>, letzter Zugriff: 07.07.2017.

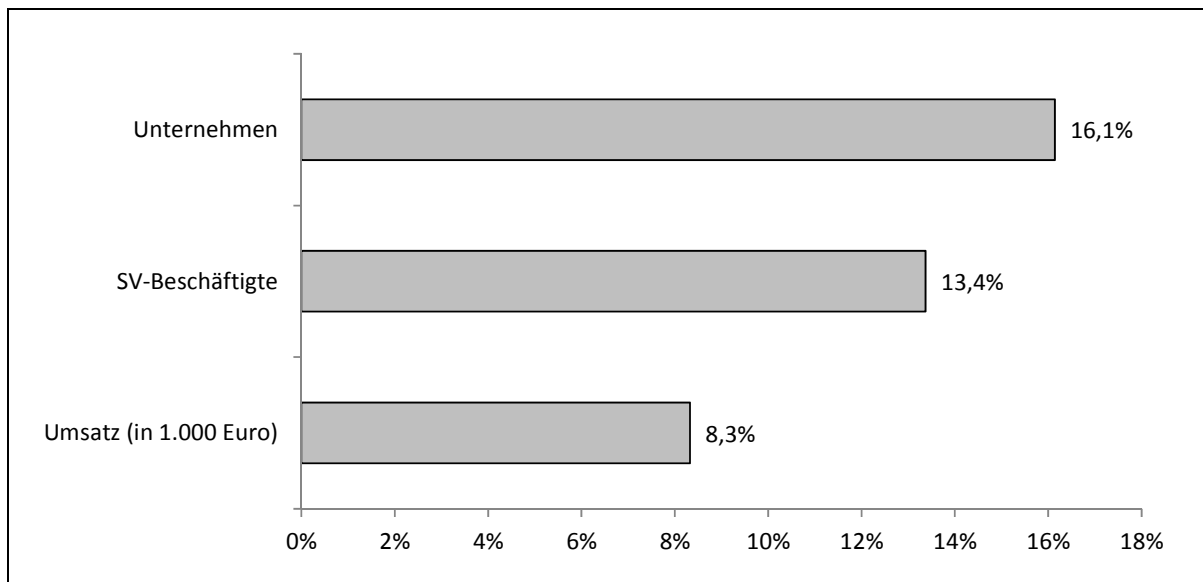
len, die der ZDH veröffentlicht, liegen erheblich höher. So werden zum 31.12.2014, genau 1.007.016 Betriebe ausgewiesen.⁹

2.2 Grunddaten

2.2.1 Eckwerte

Von den etwa 3,6 Mio. Unternehmen der deutschen Volkswirtschaft kamen Ende 2014 genau 588.781 Unternehmen aus dem Handwerk (vgl. Tabelle A 1 im Anhang). Dies sind 16,1 % (vgl. Abb. 1). Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war der Handwerksanteil mit 13,4 % etwas geringer.¹⁰ Deutlich niedriger fällt der Anteil des Handwerks am Umsatz mit 8,3 % aus.

Abb. 1: Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft 2014



ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

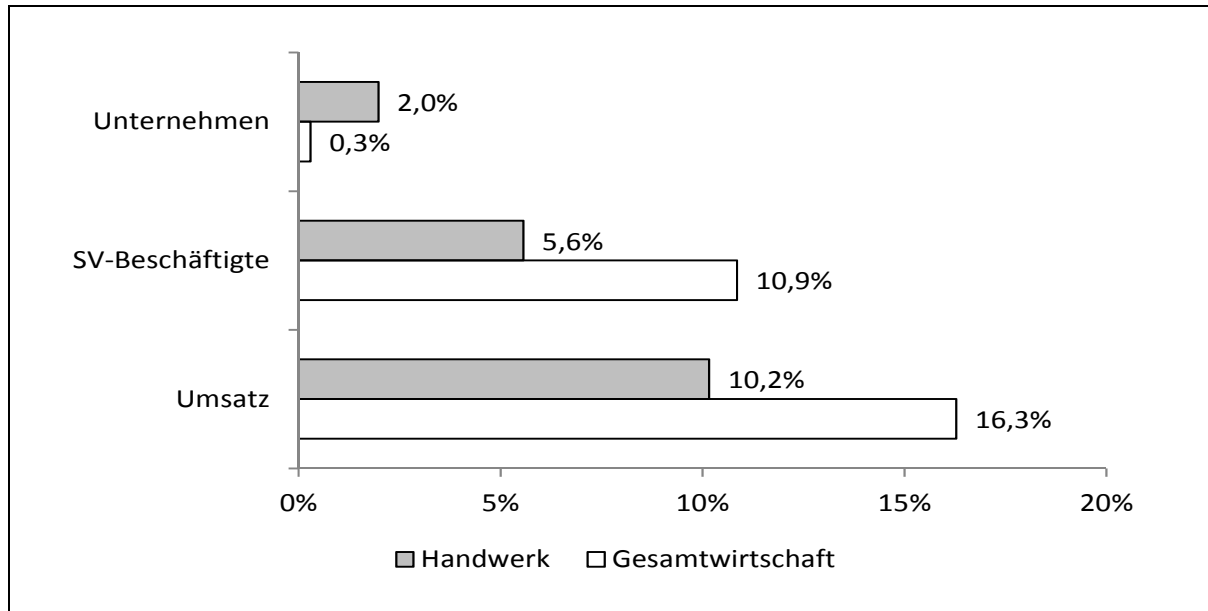
In den letzten Jahren ist eine unterschiedliche Entwicklung in Handwerk und Gesamtwirtschaft zu beobachten (vgl. Abb. 2). Die Zahl der Unternehmen ist im Handwerk knapp um 2 % gestiegen und damit etwas stärker als in der Gesamtwirtschaft (0,3 %). Zwar hat auch das Handwerk einen Zuwachs bei den SV-Beschäftigten von 2008 bis 2014 von 5,6 % zu verzeichnen. Dieser fiel jedoch geringer als in der Gesamtwirtschaft (10,9 %) aus. Beim Umsatz lag das Handwerk

⁹ Weitere Gründe für die Unterschiede zu den Daten der amtlichen Statistik finden sich bei Müller, K. und Vogt, N. (2012), S. 238 ff.

¹⁰ Vergleichbare Daten über alle Beschäftigten liegen nicht vor. Nach Schätzungen des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks dürfte der Handwerksanteil an allen Erwerbstätigen 12,5 % betragen, vgl. Zentralverband des Deutschen Handwerks (2016).

noch deutlicher zurück. Einem nominellen Umsatzzuwachs im Handwerk von 10,2 % stand in der Gesamtwirtschaft eine Steigerung von 16,3 % gegenüber.

Abb. 2: Veränderung der Grunddaten in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2008 bis 2014

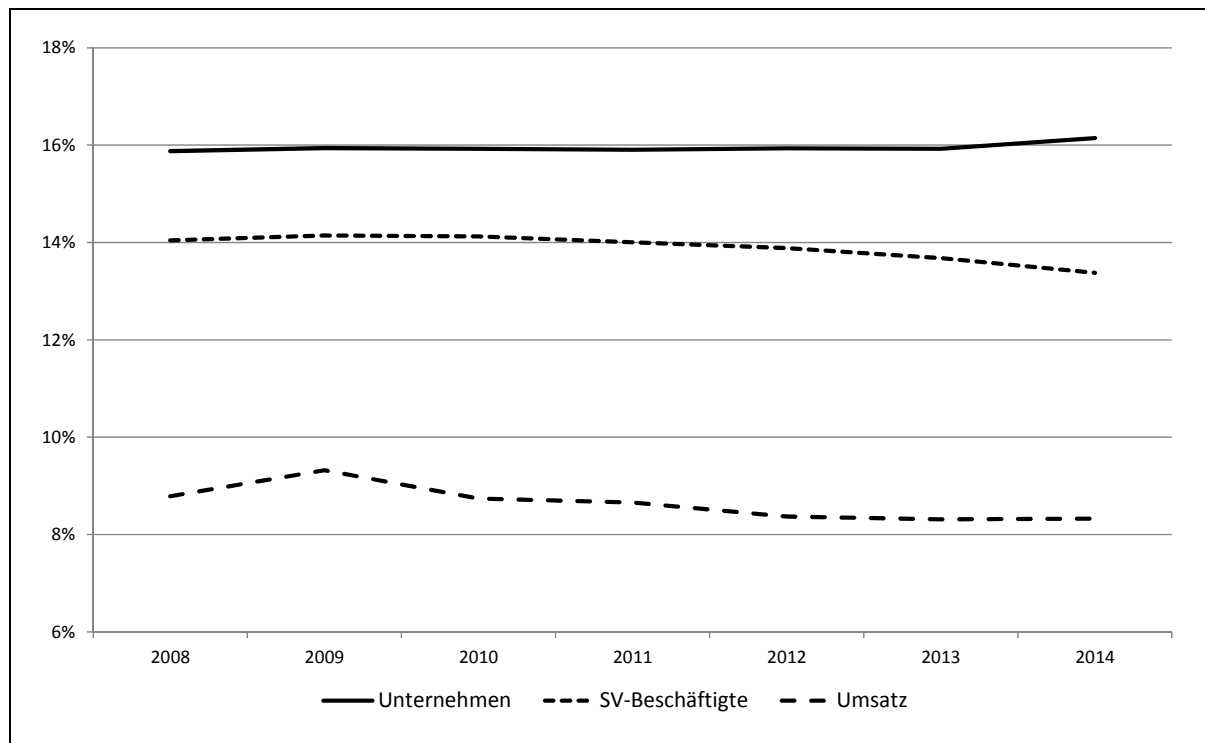


ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Diese unterschiedliche Entwicklung hatte natürlich Auswirkungen auf die Handwerksanteile. Während bei den Unternehmen eine leichte Steigerung zu registrieren ist, konnte das Handwerk bei der gesamtwirtschaftlichen Beschäftigtenzunahme nicht ganz mithalten (vgl. Abb. 3). Der Anteil an den SV-Beschäftigten sank von 14,9 % (2008) auf 13,4 % (2014). Ähnlich fiel der Rückgang beim Umsatz aus (von 8,8 % auf 8,3 %). Die absoluten Werte finden sich in Tabelle A 1 im Anhang.

Abb. 3: Handwerksanteil an der Gesamtwirtschaft bei Unternehmen, SV-Beschäftigten und Umsatz 2008 bis 2014



ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Wie bereits erwähnt, ist das **handwerksähnliche Gewerbe** nicht in den Handwerksdaten enthalten. Da diese Unternehmen in der Handwerkszählung nicht ausgewiesen werden, können sie - aufgrund der Eintragungsdaten in die Handwerkskammerverzeichnisse - nur sehr grob hinzugeschätzt werden.¹¹ Geht man davon aus, dass von den bei den Handwerkskammern registrierten 184.747 handwerksähnlichen Betrieben (zum 31.12.2014) etwa 83 % wirtschaftlich aktiv sind und davon 75 % umsatzsteuerpflichtig sind,¹² wären das etwa 115.000 Betriebe. Zusammen mit den knapp 590.000 A- und B1-Handwerksunternehmen läge der Handwerksanteil an allen Unternehmen bei 19,3 %.

Könnte man die nicht umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen einbeziehen, würde der Anteil des Handwerks bei den Unternehmen höchstwahrscheinlich sinken. Denn nach der Veranlagungsstatistik zahlten 2012 von den 6,3 Mio. Unternehmen

¹¹ Dies liegt daran, dass sich Handwerkszählung und Handwerkskammerverzeichnisse unterscheiden, vgl. Müller, K. und Vogt, N. (2012), S. 238 ff.

¹² Diese Anteile werden aufgrund der Ergebnisse der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996 (im Vergleich zu den damaligen Daten der Handwerkskammerverzeichnisse) und aufgrund des geschätzten Anteils der nicht-umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (weniger als 17.500 Euro pro Jahr, sofern kein SV-Beschäftigter tätig ist) – basierend auf den ZDH-Strukturerhebungen 2009 und 2013 - ermittelt.

2,6 Mio. keine Umsatzsteuer.¹³ Das sind 41,8 % aller Unternehmen. Im Handwerk lag dieser Anteil jedoch aufgrund der Ergebnisse der ZDH-Strukturerhebungen bei 100.000 bis 110.000.¹⁴ Dies sind 15,1 % aller Handwerksunternehmen.

Etwa 16 % der Unternehmen und 13 % der sozialversicherungspflichtig (SV-) Beschäftigten kommen aus dem Handwerk. In diesen Unternehmen wird knapp 9 % des Umsatzes erzielt. In den letzten Jahren haben sich die Zahl der Unternehmen im Handwerk besser als in der Gesamtwirtschaft, die Zahl der SV-Beschäftigten und der Umsatz dagegen trotz Zunahme schlechter entwickelt.

2.2.2 Strukturmerkmale

Aus diesen Ergebnissen lassen sich **Strukturmerkmale** berechnen. Während im Handwerk im Durchschnitt 6,4 SV-Beschäftigte in einem Unternehmen tätig sind, liegt dieser Wert in der Gesamtwirtschaft bei 7,7 (vgl. Tabelle 1). Auch der Umsatz je Unternehmen ist in der Gesamtwirtschaft höher. Dieser liegt in der Gesamtwirtschaft bei 1,7 Mio., während im Handwerk jedes Unternehmen im Schnitt knapp 882.000 Euro umsetzt. Aus diesen Werten lässt sich auch der Umsatz je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten berechnen. Hier wird ein Wert von 211.000 Euro pro SV- Beschäftigten in der Gesamtwirtschaft und etwa 138.000 Euro im Handwerk erreicht.

¹³ Vgl. <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/OeffentlicheFinanzenSteuern/Steuern/Umsatzsteuer/Umsatzsteuer.html>, letzter Zugriff: 30.06.2017.

¹⁴ Vgl. Müller, K. und Vogt, N. (2012), S. 233 ff.

Tabelle 1: Strukturkennziffern in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2008 bis 2014

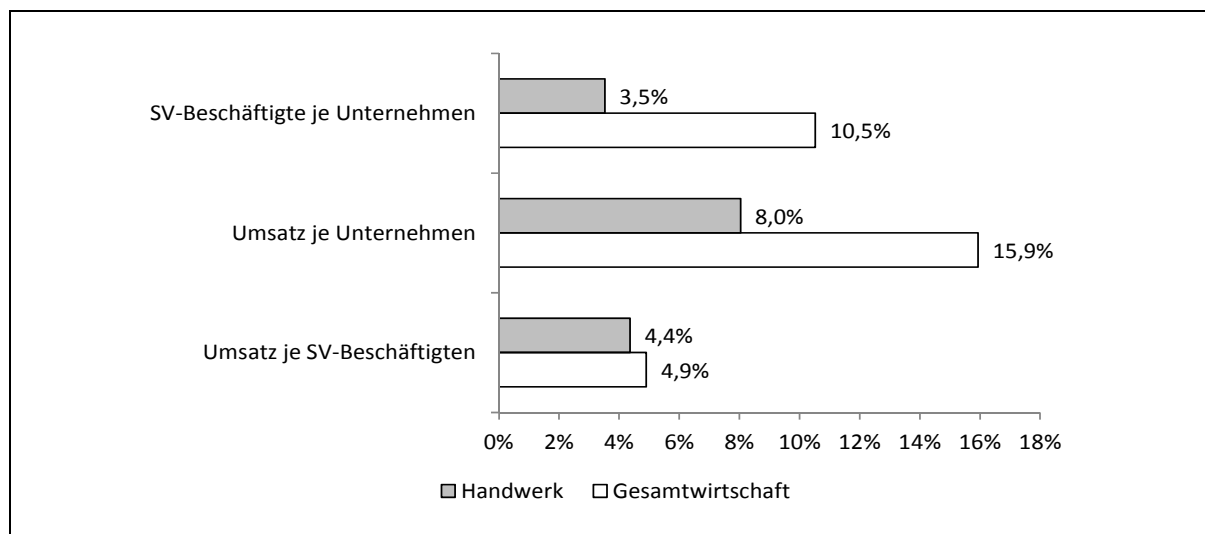
| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Unternehmensgröße (SV-Beschäftigte je Unternehmen) | | | | | | | |
| Handwerk | 6,2 | 6,2 | 6,3 | 6,4 | 6,4 | 6,4 | 6,4 |
| Gesamtwirtschaft | 7,0 | 7,0 | 7,1 | 7,2 | 7,3 | 7,5 | 7,7 |
| Handwerk zu gesamt | 88,5% | 88,8% | 88,7% | 88,1% | 87,2% | 85,9% | 82,9% |
| Umsatz je Unternehmen (in 1.000 Euro) | | | | | | | |
| Handwerk | 816.270 | 809.423 | 825.082 | 883.282 | 873.918 | 875.032 | 881.853 |
| Gesamtwirtschaft | 1.474.672 | 1.384.096 | 1.503.511 | 1.622.441 | 1.664.121 | 1.676.451 | 1.709.686 |
| Handwerk zu gesamt | 55,4% | 58,5% | 54,9% | 54,4% | 52,5% | 52,2% | 51,6% |
| Umsatz je SV-Beschäftigten (in 1.000 Euro) | | | | | | | |
| Handwerk | 132.379 | 130.363 | 130.861 | 138.382 | 136.521 | 135.714 | 138.147 |
| Gesamtwirtschaft | 211.539 | 197.849 | 211.529 | 223.845 | 226.574 | 223.306 | 221.903 |
| Handwerk zu gesamt | 62,6% | 65,9% | 61,9% | 61,8% | 60,3% | 60,8% | 62,3% |

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Im Betrachtungszeitraum 2008 bis 2014 hat sich die Durchschnittszahl der SV-Beschäftigten je Unternehmen im Handwerk von 6,2 auf 6,4 leicht erhöht (um 3,5 %, vgl. Abb. 4). In der Gesamtwirtschaft fiel die Steigerung jedoch deutlicher aus. Auch beim Umsatz je Unternehmen war der Zuwachs in der Gesamtwirtschaft größer. Dagegen fallen die Unterschiede beim Umsatz je SV-Beschäftigten gering aus. Dieser Wert wurde sowohl im Handwerk als auch in der Gesamtwirtschaft um knapp 5 % gesteigert.

Abb. 4: Veränderung der Strukturkennziffern in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2008 bis 2014



ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Handwerksunternehmen sind im Schnitt kleiner. Das betrifft sowohl die Zahl der SV-Beschäftigten als auch den Umsatz je Unternehmen. Bei der Unternehmensgröße und beim Umsatz je Unternehmen hat sich die Gesamtwirtschaft in den letzten Jahren besser als das Handwerk entwickelt. Der Umsatz je SV-Beschäftigten ist etwa gleich stark gestiegen.

2.2.3 Unternehmensgrößenklassen

Eine Differenzierung der Ergebnisse nach Größenklassen stößt auf erhebliche Probleme, da in der Handwerkszählung und im Unternehmensregister unterschiedliche Klassen ausgewiesen werden. Während bspw. bei den Beschäftigtengrößenklassen in der Handwerkszählung die Einteilung der einzelnen Klassen nach der Zahl der tätigen Personen erfolgt, geschieht dies im Unternehmensregister nach der Zahl der SV-Beschäftigten. Um zu einer Vergleichbarkeit zu kommen, hat das Statistische Bundesamt auf Anfrage des ifh Göttingen die Ergebnisse der Handwerkszählung 2014 nach den Größenklassen des Unternehmensregisters neu berechnet.

Obwohl die Unternehmen in der Gesamtwirtschaft im Durchschnitt größer sind als im Handwerk, hat im Vergleich zu den Handwerksunternehmen ein größerer Anteil dieser Unternehmen weniger als zehn SV-Beschäftigte (90,5 gegenüber 86,5 %, vgl. Tabelle 2). Relativ stark ist das Handwerk dagegen in der Größenklasse 10 bis 49 SV-Beschäftigte besetzt. In dieser Klasse ist auch der Anteil des Handwerks an allen Unternehmen mit 25,4 % am höchsten. Bei den größeren Unternehmen sind die Anteile in der Gesamtwirtschaft dagegen wieder höher. Deshalb ergibt sich auch der insgesamt höhere Durchschnittswert.

Tabelle 2: Zahl der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen Handwerk und Gesamtwirtschaft 2014

| Zahl der SV-Beschäftigten | Handwerk <i>absolut</i> | Gesamtwirtschaft <i>absolut</i> | Handwerk <i>Spalten-%</i> | Gesamtwirtschaft <i>Spalten-%</i> | Anteil Handwerk <i>Zeilen-%</i> |
|---------------------------|----------------------------|------------------------------------|------------------------------|--------------------------------------|------------------------------------|
| 0 bis 9 | 509.273 | 3.301.067 | 86,5% | 90,5% | 15,4% |
| 10 bis 49 | 69.451 | 273.550 | 11,8% | 7,5% | 25,4% |
| 50 bis 249 | 9.025 | 58.913 | 1,5% | 1,6% | 15,3% |
| 250 und mehr | 1.032 | 13.796 | 0,2% | 0,4% | 7,5% |
| Gesamt | 588.781 | 3.647.326 | 100,0% | 100,0% | 16,1% |

ifh Göttingen

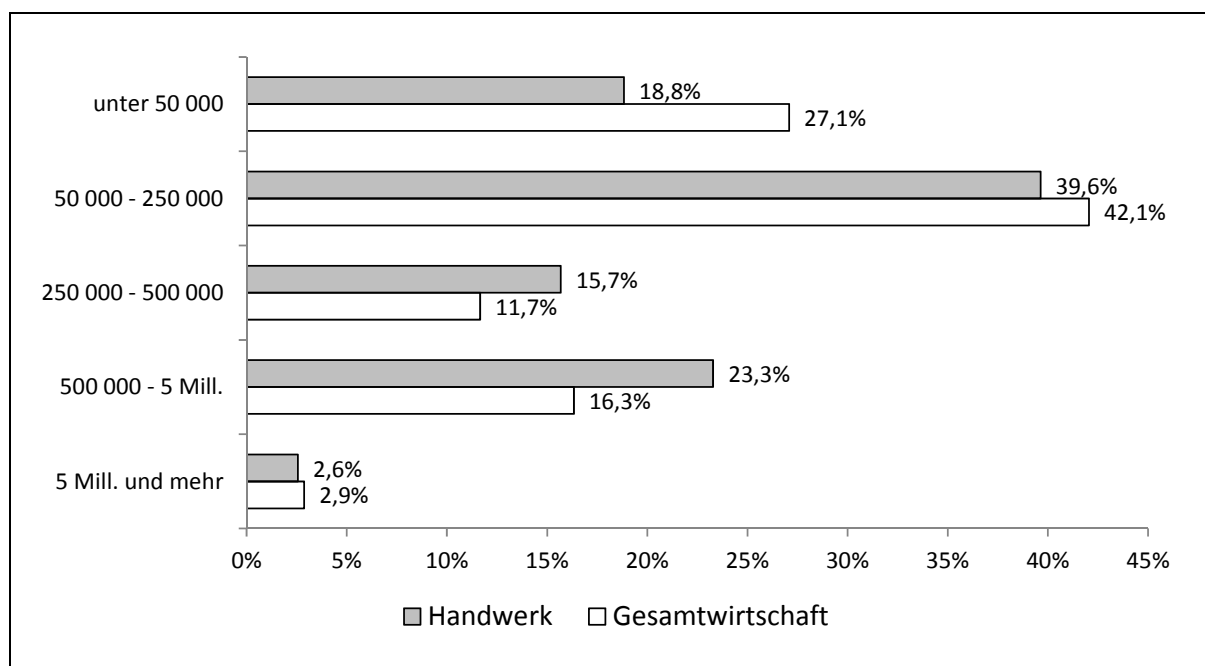
Quelle: Statistisches Bundesamt (Sonderauswertung), eigene Berechnungen

Will man Umsatzgrößenklassen verwenden, muss man - um vergleichbare Größenklassen zu erhalten - auf die Umsatzsteuerstatistik zurückgreifen. Dabei ist zu

beachten, dass die Zahl der Unternehmen wegen einer unterschiedlichen Abgrenzung etwas geringer als im Unternehmensregister ausfällt.¹⁵ Aus diesem Grund wird in Abb. 5 auf absolute Zahlen verzichtet, und es werden nur die Anteile der Unternehmen in den einzelnen Größenklassen ausgewiesen.

Auch hier zeigt sich, dass die Kleinstunternehmen (unter 50.000 Euro Jahresumsatz¹⁶) in der Gesamtwirtschaft häufiger als im Handwerk vorkommen. Dies trifft auch auf die nächsthöhere Klasse (50.000 bis 250.000 Euro) zu. In den beiden folgenden Klassen ist der Handwerksanteil größer, und ab 5 Mio. Euro Jahresumsatz haben die Unternehmen der Gesamtwirtschaft wieder ein größeres Gewicht.

Abb. 5: Anteile der Unternehmen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Umsatzgrößenklassen 2014



ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2014, Umsatzsteuerstatistik 2014, eigene Berechnungen

Zum Handwerk gehören vergleichsweise viele Unternehmen aus mittleren Größenklassen. Das gilt insbesondere für die Klasse „10 bis 49 SV-Beschäftigte“. Bei den ganz großen, aber auch bei den sehr kleinen Unternehmen ist die Gesamtwirtschaft anteilmäßig stärker besetzt.

¹⁵ Bezogen auf die Gesamtwirtschaft. Die Zahl der Handwerksunternehmen wird in der Umsatzsteuerstatistik nicht gesondert ausgewiesen.

¹⁶ In der Gesamtwirtschaft sind es Lieferungen und Leistungen statt des Umsatzes.

2.2.4 Soloselbstständige

Die Ein-Personen-Unternehmen oder Soloselbstständigen sind in jüngster Zeit vermehrt in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses geraten. In den letzten 20 Jahren (bis ca. 2012) ist bei diesen Unternehmen ein erheblicher Anstieg zu beobachten. Danach geht die Zahl dieser Unternehmen jedoch wieder leicht zurück.

Ein genauer Vergleich zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft wird bei diesen Unternehmen jedoch dadurch erschwert, dass keine gemeinsame Datenbasis vorhanden ist. Im Handwerk lassen sich Informationen über Soloselbstständige aus einer Sonderauswertung der Handwerkszählung ermitteln.¹⁷ Diese Daten beinhalten jedoch (abgesehen von wenigen Ausnahmen) keine nicht-umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen. Diese müssen ergänzt werden, damit die Daten mit der Gesamtwirtschaft vergleichbar sind.¹⁸

Die gesamtwirtschaftlichen Daten über die Zahl der Soloselbstständigen stützen sich dagegen in erster Linie auf den Mikrozensus und in diesem Kontext auf den Europäischen Labour Force Survey, deren Ergebnisse der Datenbank von Eurostat entnommen werden können.¹⁹ Hier sind die nicht-umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen integriert.

Auf Grundlage der beschriebenen Datenbasis wurden Ende 2014 etwa 280.000 Soloselbstständige im Handwerk und 2,3 Millionen in der Gesamtwirtschaft gezählt (vgl. Tabelle 3).²⁰ Danach stammen also knapp 12 % aller Soloselbstständigen aus dem Handwerk. Dieser Anteil ist geringer als bei der Zahl der Unternehmen, der - wie in Abschnitt 2.2 gezeigt worden ist - bei 16,1 % liegt. Dies bedeutet, dass die Bedeutung der Soloselbstständigen im Handwerk geringer als in der Gesamtwirtschaft ausfällt.

¹⁷ Diese wurde auf Anfrage vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt. Bei den Daten ist jedoch zu beachten, dass bei der Handwerkszählung die Inhaber hinzugeschätzt werden.

¹⁸ Dies geschieht mit Hilfe der Ergebnisse der ZDH-Strukturerhebung aus dem Jahr 2013, wobei diese Daten nur für dieses eine Jahr vorliegen, vgl. Müller, K. und Vogt, N. (2012), S. 233. Zu beachten ist dabei, dass in den Daten des Statistischen Bundesamtes bereits einige Soloselbstständige enthalten sind.

¹⁹ Vgl. Brenke, K. und Beznoska, M. (2016), S. 17.

²⁰ Hierbei ist wieder zu berücksichtigen, dass das handwerksähnliche Gewerbe nicht enthalten ist. Nach Schätzungen aufgrund einer älteren empirischen Erhebung dürfte es im handwerksähnlichen Gewerbe etwa 90.000 Soloselbstständige geben, vgl. Müller, K. und Vogt, N. (2014), S. 7.

Tabelle 3: Zahl der Soloselbstständigen in Handwerk und Gesamtwirtschaft (in 1.000)

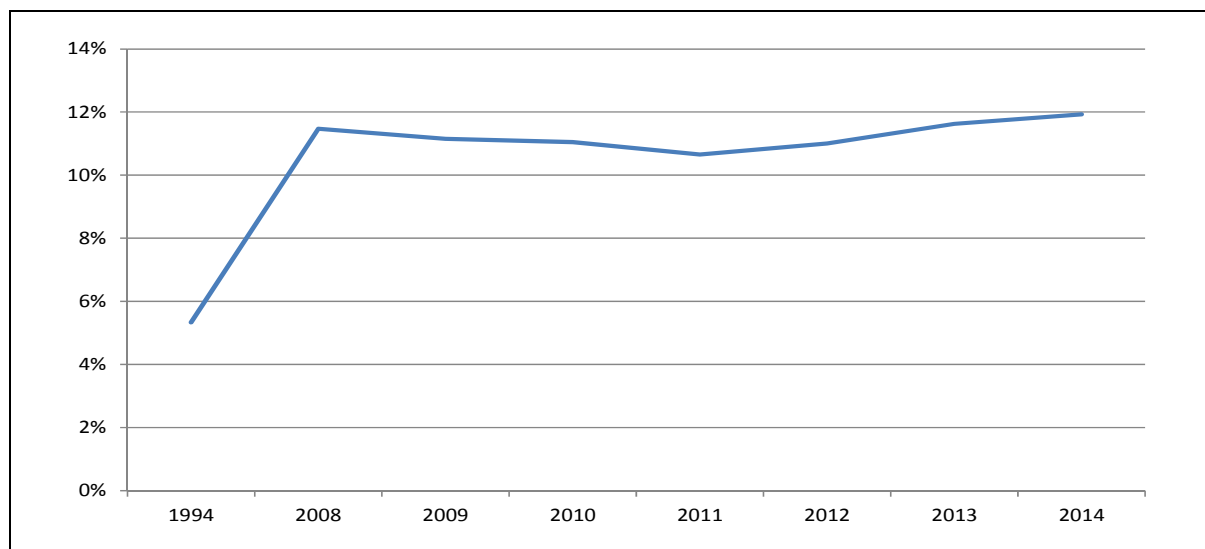
| | 1994 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
|------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Handwerk | 77 | 264 | 263 | 263 | 268 | 270 | 276 | 280 |
| Gesamtwirtschaft | 1.446 | 2.306 | 2.356 | 2.383 | 2.513 | 2.456 | 2.373 | 2.344 |
| Anteil Handwerk | 5,3% | 11,5% | 11,2% | 11,0% | 10,7% | 11,0% | 11,6% | 11,9% |

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählungen, div. Jahre, Brenke, K. u. Beznoska, M (2016), eigene Berechnungen

Betrachtet man jedoch die Entwicklung der letzten Jahre, relativiert sich dieses Bild. 1995 kam nur etwa jeder zwanzigste Soloselbstständige aus dem Handwerk (vgl. Abb. 6). Bis 2008 stieg dieser Anteil dann erheblich auf 11,5 % an.²¹ Dabei ist zu beachten, dass die Zahl der Soloselbstständigen sowohl im Handwerk als auch in der Gesamtwirtschaft zugenommen hat, im Handwerk jedoch stärker. Dieses Ergebnis dürfte stark mit der Novellierung der Handwerksordnung von 2004 zusammenhängen, in der 54 Handwerkszweige zulassungsfrei gestellt worden sind, was zu einem erheblichen Gründungsboom geführt hat, der vor allem von Soloselbstständigen getragen worden ist.²²

Abb. 6: Anteil der Soloselbstständigen im Handwerk an allen Soloselbstständigen



ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2014, ZDH, Statistisches Bundesamt, Eurostat 2015, eigene Berechnungen

²¹ Für die Zwischenjahre liegen keine Ergebnisse vor, da es hier keine Handwerkszählung gab.

²² Vgl. Müller, K. und Vogt, N. (2014), S. 15 ff.

Aber auch auf gesamtwirtschaftlicher Ebene lassen sich einige Faktoren identifizieren, die eine Zunahme der Soloselbstständigkeit begünstigt haben. Hierzu zählen beispielsweise die starke öffentliche Gründungsförderung Anfang des letzten Jahrzehnts (zum Beispiel „Ich-AG“), aber auch die EU-Osterweiterung 2004 um einige Staaten aus Mittel- und Osteuropa.²³

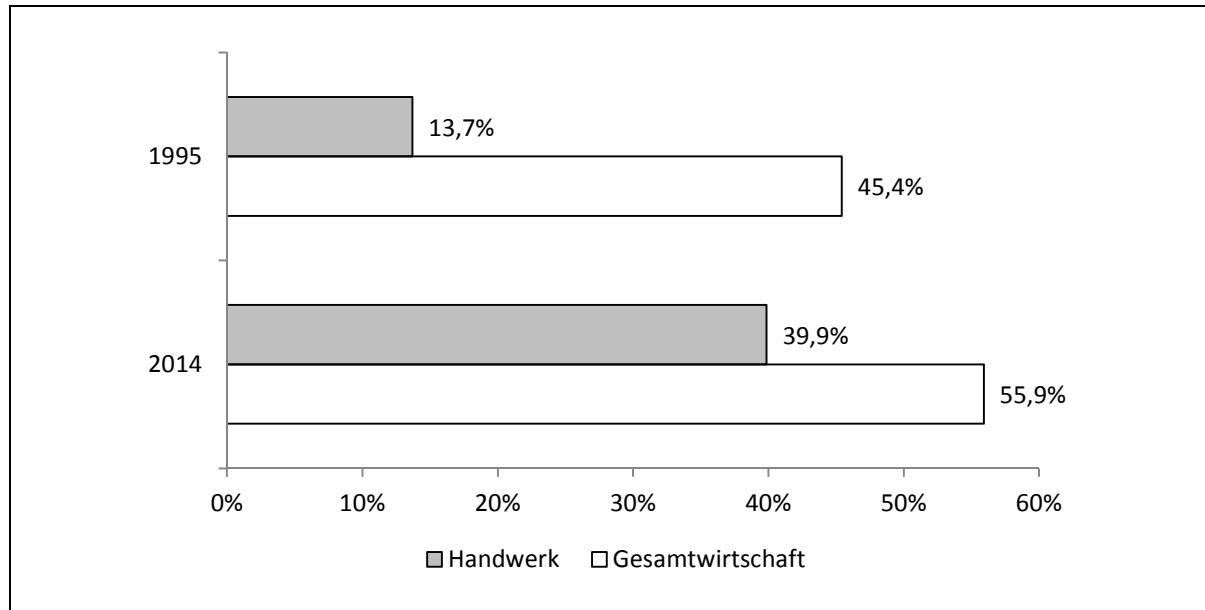
Nach dem Jahr 2008 ist der Anteil der Soloselbstständigen im Handwerk zuerst leicht gesunken. Ab 2012 ist jedoch wieder eine Trendwende festzustellen. Gesamtwirtschaftlich ist seit dem ersten Quartal 2012 ein Rückgang zu beobachten.²⁴ Dies gilt interessanterweise nicht für das Handwerk. Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes nahm die Zahl der Ein-Personen-Unternehmen weiter zu. Der Grund hierfür ist nicht bekannt. Vielleicht greifen die Effekte der Handwerksnovellierung von 2004 weiter.

Durch eine andere Sichtweise wird das Ergebnis verdeutlicht. Derzeit sind im Handwerk etwa 40 % aller Unternehmen Soloselbstständige (mit handwerksähnlichem Gewerbe sind es über 42 %). In der Gesamtwirtschaft liegt dieser Anteil mit knapp 56 % noch sehr viel höher (vgl. Abb. 7). 1995 war der Unterschied erheblich größer gewesen. Damals bestanden im Handwerk 14 % der Unternehmen nur aus dem Inhaber oder der Inhaberin, in der Gesamtwirtschaft waren es dagegen 45 %.

²³ Vgl. Brenke, K. (2015), S. 791.

²⁴ Vgl. Brenke, K. und Beznoska, M. (2016), S. 19.

Abb. 7: Anteil der Soloselbstständigen an allen Unternehmen in Handwerk und Gesamtwirtschaft



ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2014, ZDH, Statistisches Bundesamt, Eurostat 2015, eigene Berechnungen

Der Anteil der Soloselbstständigen ist im Handwerk geringer als in der Gesamtwirtschaft. Vor allem infolge der Novellierung der Handwerksordnung haben diese Unternehmen im Handwerk jedoch überproportional stark zugenommen.

2.2.5 Rechtsformen

Betrachtet man die einzelnen Rechtsformen, so finden sich auch hier Unterschiede zwischen Gesamtwirtschaft und Handwerk.²⁵ Zwar liegt in beiden Gruppen der Anteil der Einzelunternehmen weit über 50 %, im Handwerk ist der Anteil mit 68,5 % gegenüber 62,3 % in der Gesamtwirtschaft nicht unbeträchtlich höher (vgl. Tabelle 4). Dafür fällt der Anteil der Personengesellschaften mit 7,9 % wesentlich geringer aus (Gesamtwirtschaft 12,6 %). Im Handwerk gibt es mehr Kapitalgesellschaften (vor allem GmbHs). Auch bei den sonstigen Rechtsformen werden Unterschiede deutlich. In der Gesamtwirtschaft liegt diese Größe bei 6,5 %, im Handwerk dagegen nur bei 1,5 %.

²⁵ Zu beachten ist, dass in der Gesamtwirtschaft bei den Kapitalgesellschaften die AGs einbezogen sind, während diese Rechtsform im Handwerk unter die „sonstigen Rechtsformen“ fällt. Da die AGs im Handwerk nach der ZDH-Strukturumfrage 2013 lediglich 0,1 % ausmachen, dürfte diese unterschiedliche Zuordnung jedoch kaum ins Gewicht fallen.

Tabelle 4: Rechtsformen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2014

| | Handwerk <i>absolut</i> | Gesamtwirtschaft | Handwerk <i>Spalten-%</i> | Gesamtwirtschaft | Anteil Handwerk <i>Zeilen-%</i> |
|--|----------------------------|------------------|------------------------------|------------------|---------------------------------------|
| Einzelunternehmen | 403.456 | 2.273.012 | 68,5% | 62,3% | 17,7% |
| Personengesellschaften (z.B. OHG, KG) | 46.806 | 458.766 | 7,9% | 12,6% | 10,2% |
| Kapitalgesellschaften (GmbH, AG) | 129.632 | 679.882 | 22,0% | 18,6% | 19,1% |
| sonstige Rechtsformen | 8.887 | 235.666 | 1,5% | 6,5% | 3,8% |
| Gesamt | 588.781 | 3.647.326 | 100,0% | 100,0% | 16,1% |

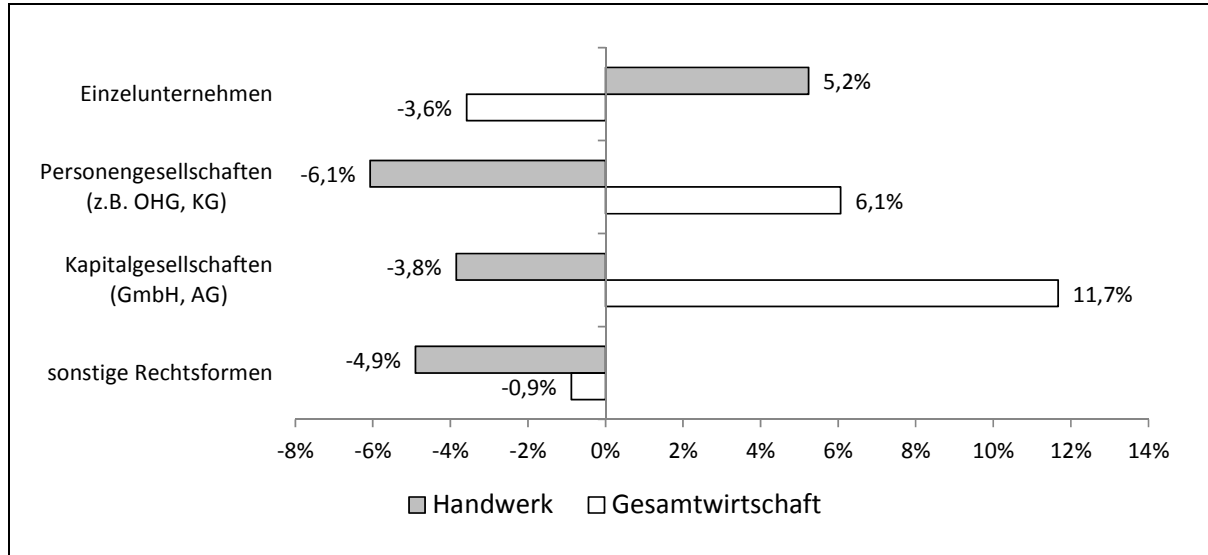
ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

In den Jahren seit 2008 hat sich im Handwerk die Zahl der Einzelunternehmen im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft erhöht (vgl. Abb. 8). Dort ist wiederum ein stärkerer Zuwachs bei der Zahl der Personen- und der Kapitalgesellschaften festzustellen.

Die genauen Werte für die einzelnen Jahre finden sich in Tabelle A 2 im Anhang.

Abb. 8: Veränderung der Rechtsformen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2008 bis 2014



ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Das Handwerk wird vergleichsweise stark von Einzelunternehmen geprägt. Deren Bedeutung ist in den letzten Jahren noch gestiegen. Demgegenüber ist die Zahl der Personen- und Kapitalgesellschaften im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft rückgängig.

2.3 Bundesländer

2.3.1 Unternehmen

Die Bedeutung des Handwerks in den einzelnen Bundesländern fällt sehr unterschiedlich aus. Der Anteil des Handwerks an allen Unternehmen liegt in den neuen Ländern mit 19,3 % höher als in den alten Ländern (15,4 %, vgl. Tabelle 5).

An der Spitze der einzelnen Länder steht Brandenburg vor Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Auch in Mecklenburg-Vorpommern kommt jedes fünfte Unternehmen aus dem Handwerk. Der Durchschnittswert für die neuen Bundesländer wäre noch wesentlich höher, wenn nicht auch Berlin dazugezählt würde. Denn in der Hauptstadt kommen weniger als 10 % der Unternehmen aus dem Handwerk. Berlin liegt damit kurz vor Hamburg auf dem vorletzten Platz in der Rangliste sämtlicher Bundesländer. Von den westlichen Bundesländern belegt das Saarland den ersten Platz vor Rheinland-Pfalz und Bayern. Ein geringer Anteil ist neben Hamburg und Berlin auch in Bremen sowie - bezogen auf die Flächenländer - in Hessen und Nordrhein-Westfalen zu registrieren.

Tabelle 5: Unternehmen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2014

| | 2014 | | |
|---------------------------------|------------------|----------------|-----------------|
| | Gesamtwirtschaft | Handwerk | Anteil Handwerk |
| Baden-Württemberg | 498.414 | 79.848 | 16,0% |
| Bayern | 653.706 | 107.140 | 16,4% |
| Berlin | 174.818 | 16.797 | 9,6% |
| Brandenburg | 99.928 | 23.659 | 23,7% |
| Bremen | 27.867 | 3.065 | 11,0% |
| Hamburg | 106.048 | 8.545 | 8,1% |
| Hessen | 285.082 | 41.976 | 14,7% |
| Mecklenburg-Vorpommern | 65.721 | 13.245 | 20,2% |
| Niedersachsen | 305.202 | 48.256 | 15,8% |
| Nordrhein-Westfalen | 753.665 | 112.395 | 14,9% |
| Rheinland-Pfalz | 170.143 | 30.255 | 17,8% |
| Saarland | 39.477 | 7.261 | 18,4% |
| Sachsen | 172.412 | 39.085 | 22,7% |
| Sachsen-Anhalt | 78.827 | 18.192 | 23,1% |
| Schleswig-Holstein | 129.131 | 19.356 | 15,0% |
| Thüringen | 86.885 | 19.706 | 22,7% |
| Deutschland | 3.647.326 | 588.781 | 16,1% |
| davon | | | |
| früheres Bundesgebiet | 2.968.735 | 458.097 | 15,4% |
| neue Bundesländer ¹⁾ | 678.591 | 130.684 | 19,3% |

ifh Göttingen

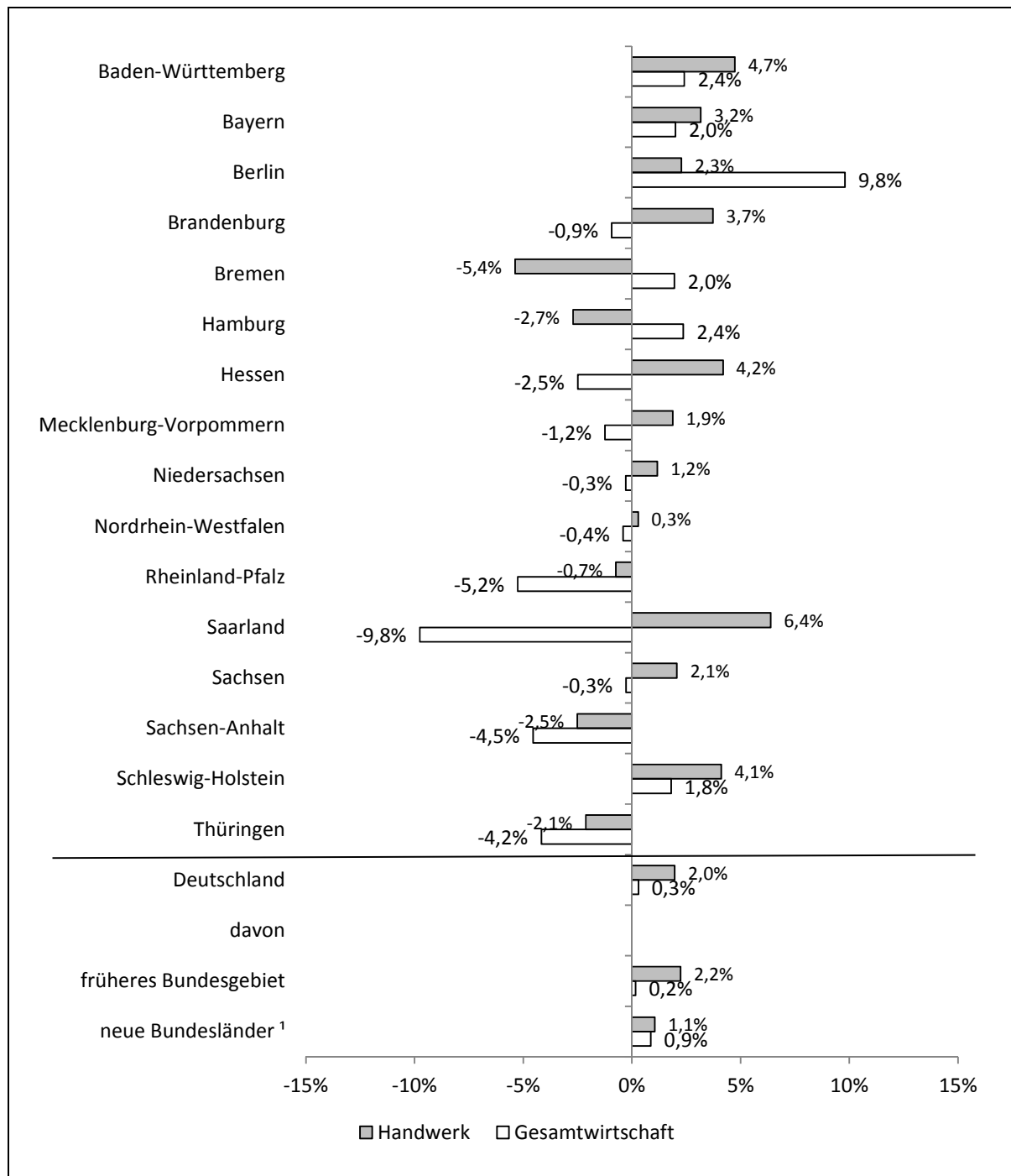
1) einschl. Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland scheinen sich jedoch leicht anzugleichen (vgl. Abb. 9). Zumindest ist die Zahl der Handwerksunternehmen im früheren Bundesgebiet seit 2008 etwa doppelt so stark gestiegen wie in den neuen Ländern, wobei jedoch zu beachten ist, dass die prozentualen Anteile gering sind. Einen relativ hohen Zuwachs an Handwerksunternehmen gab es im Saarland, in Hessen und in Schleswig-Holstein. In Bremen und Hamburg ist die Zahl der Handwerksunternehmen zurückgegangen, ebenso in drei anderen Ländern (Sachsen-Anhalt, Thüringen, Rheinland-Pfalz).

Im Vergleich zur Entwicklung der Gesamtwirtschaft seit 2008 steht das Handwerk in fast allen Ländern etwas besser da. Eine Ausnahme bilden die drei Stadtstaaten, insbesondere Berlin. Thüringen ist das einzige Bundesland neben Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz, in dem die Zahl der Unternehmen sowohl in der Gesamtwirtschaft als auch im Handwerk gefallen ist. Die genauen Werte für die einzelnen Länder seit 2008 finden sich in Tabelle A 3 im Anhang.

Abb. 9: Veränderung Zahl der Unternehmen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2008 bis 2014



ifh Göttingen

1) einschließlich Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

In den neuen Bundesländern ist der Anteil der Handwerksunternehmen an der Gesamtwirtschaft größer als im Westen Deutschlands. In den letzten Jahren ist dieser Unterschied jedoch geschrumpft.

2.3.2 SV-Beschäftigte

Betrachtet man die SV-Beschäftigten, so liegt der Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft überall geringer als bei der Zahl der Unternehmen. Der Vorsprung der neuen Länder gegenüber dem früheren Bundesgebiet fällt ähnlich hoch aus (16,5 gegenüber 12,8 %). Von den einzelnen Ländern erreicht Sachsen-Anhalt den Spitzenwert vor Sachsen und Brandenburg. Am Ende der Rangskala steht neben den drei Stadtstaaten auch das Bundesland Hessen. In Hamburg, Bremen und Hessen sind jeweils weniger als 10 % der SV-Beschäftigten im Handwerk tätig. Berlin liegt knapp darüber.

Tabelle 6: SV-Beschäftigte in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2014

| | 2014 | | |
|---------------------------------|-------------------|------------------|-----------------|
| | Gesamtwirtschaft | Handwerk | Anteil Handwerk |
| Baden-Württemberg | 4.102.906 | 542.365 | 13,2% |
| Bayern | 4.787.450 | 672.672 | 14,1% |
| Berlin | 1.232.778 | 128.487 | 10,4% |
| Brandenburg | 582.692 | 110.731 | 19,0% |
| Bremen | 283.682 | 22.833 | 8,0% |
| Hamburg | 902.998 | 67.588 | 7,5% |
| Hessen | 2.424.475 | 230.834 | 9,5% |
| Mecklenburg-Vorpommern | 400.843 | 71.400 | 17,8% |
| Niedersachsen | 2.451.946 | 378.005 | 15,4% |
| Nordrhein-Westfalen | 6.365.747 | 759.214 | 11,9% |
| Rheinland-Pfalz | 1.203.879 | 179.409 | 14,9% |
| Saarland | 302.615 | 44.069 | 14,6% |
| Sachsen | 1.117.050 | 216.807 | 19,4% |
| Sachsen-Anhalt | 564.836 | 111.217 | 19,7% |
| Schleswig-Holstein | 803.355 | 123.336 | 15,4% |
| Thüringen | 574.179 | 99.474 | 17,3% |
| Deutschland | 28.101.431 | 3.758.441 | 13,4% |
| davon | | | |
| früheres Bundesgebiet | 23.629.053 | 3.020.325 | 12,8% |
| neue Bundesländer ¹⁾ | 4.472.378 | 738.116 | 16,5% |

ifh Göttingen

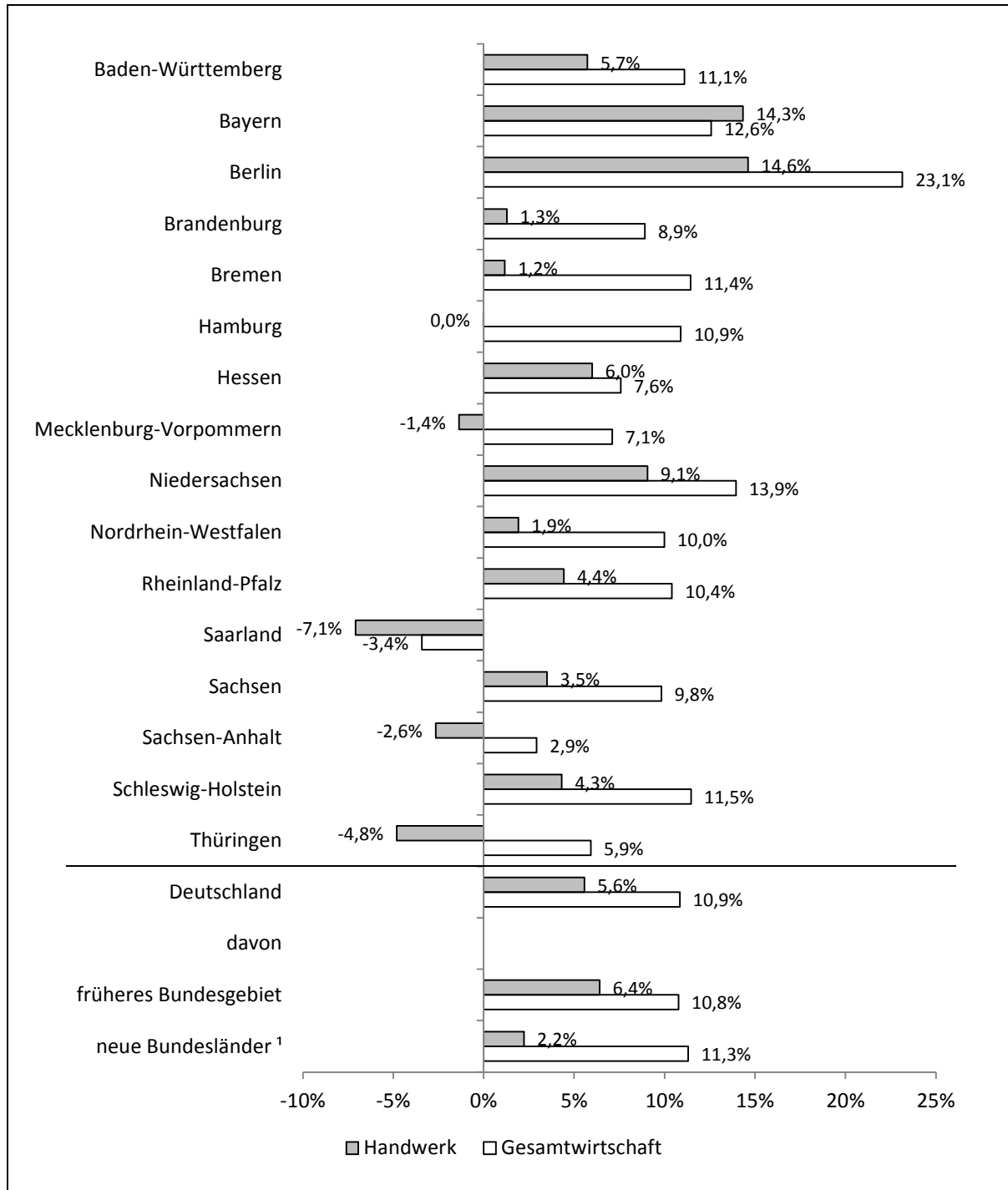
1) einschl. Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Im Vergleich zu 2008 zeigt sich bis auf Bayern überall eine schlechtere Entwicklung als in der Gesamtwirtschaft.²⁶ Besonders groß ist der Unterschied in Thüringen, wo die Zahl der SV-Beschäftigten in der Gesamtwirtschaft um 5,9 % gestiegen, im Handwerk dagegen um 4,8 % gefallen ist (vgl. Abb. 10). Ein ähnlich großer Unterschied zeigt sich in Hamburg. Daneben ist die Zahl der SV-Beschäftigten im Handwerk nur noch im Saarland, in Sachsen-Anhalt und in Mecklenburg-Vorpommern rückläufig. Die höchsten Zuwächse sind in Berlin, Bayern und Niedersachsen zu verzeichnen. Insgesamt fiel die Entwicklung im früheren Bundesgebiet etwas besser als in den neuen Ländern aus. Dies gilt allerdings nur für das Handwerk.

²⁶ Das bayerische Ergebnis könnte darauf zurückzuführen sein, dass in der Handwerkszählung 2008 das Handwerk noch nicht vollständig erfasst werden konnte und daher die Daten für 2008 zu gering ausfielen.

Abb. 10: Veränderung Zahl der SV-Beschäftigten in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2008 bis 2014



ifh Göttingen

1) einschließlich Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

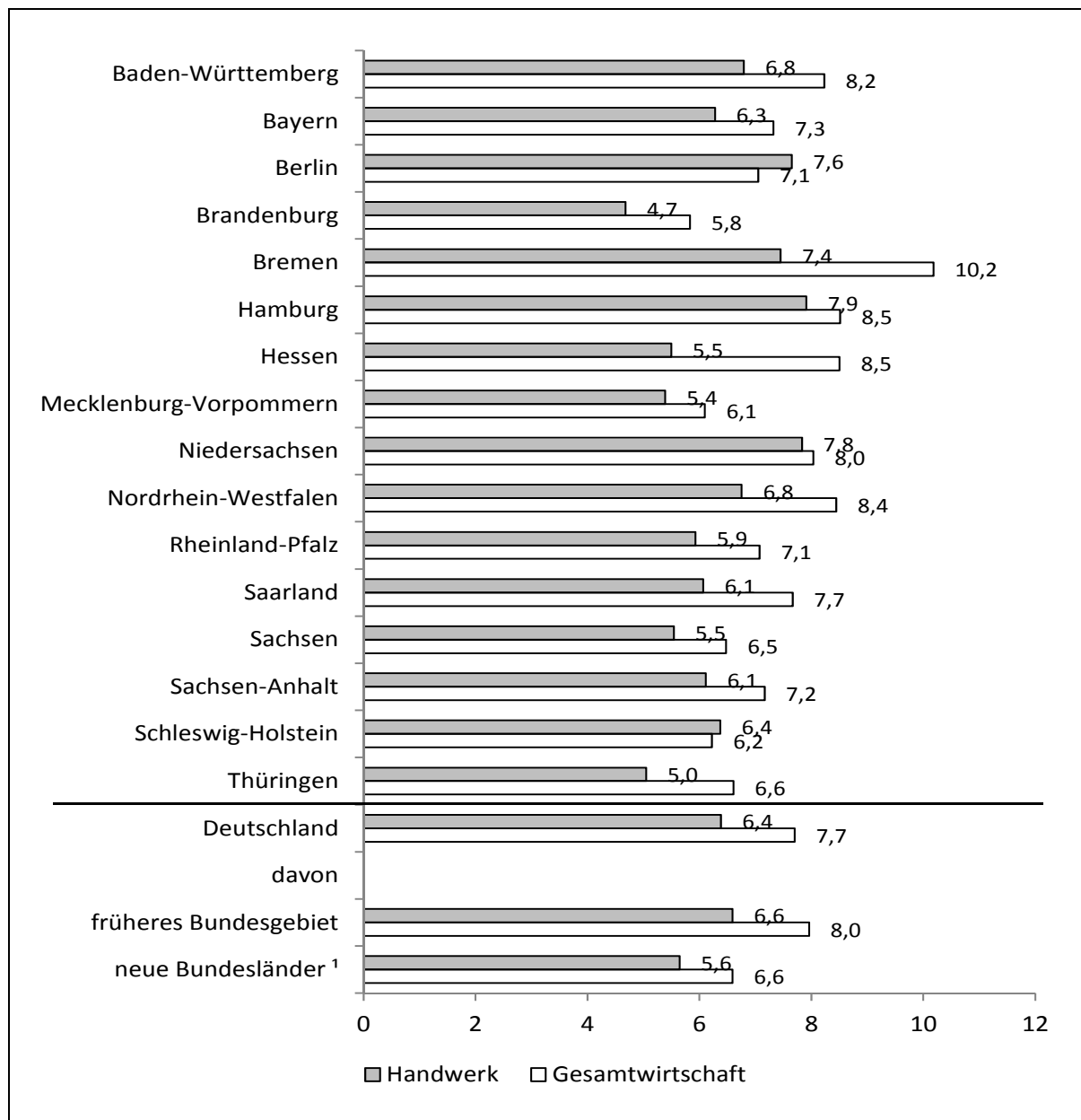
Der Anteil der SV-Beschäftigten liegt im Handwerk Ostdeutschlands etwas höher, wobei das frühere Bundesgebiet in den letzten Jahren aufgeholt hat. Im Vergleich zur Gesamtwirtschaft war der Zuwachs im Handwerk in fast allen Ländern seit 2008 schlechter.

2.3.3 Strukturmerkmale

Da Daten über Umsätze in der Gesamtwirtschaft fehlen, lässt sich bei den Strukturkennziffern nur die durchschnittliche Unternehmensgröße, hier gemessen an der Zahl der SV-Beschäftigten pro Unternehmen, ermitteln.

In fast allen Bundesländern (Ausnahme Berlin, Schleswig-Holstein) sind die Unternehmen der Gesamtwirtschaft größer als im Handwerk. Besonders deutlich ist der Unterschied in Bremen und in Hessen.

Abb. 11: Durchschnittliche Unternehmensgröße in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2014



ifh Göttingen

1) einschließlich Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die durchschnittliche Unternehmensgröße liegt im Handwerk mit Ausnahme zweier Bundesländer niedriger als in der Gesamtwirtschaft.

2.3.4 Kreise

Auch nach den einzelnen Kreisen konnten die Handwerksanteile an der Gesamtwirtschaft berechnet werden, allerdings nur für die Zahl der Unternehmen und der SV-Beschäftigten. Die Ergebnisse finden sich im Anhang in folgenden Tabellen:

- Tabelle A 4: Schleswig-Holstein, Hamburg,
- Tabelle A 5: Niedersachsen,
- Tabelle A 6: Nordrhein-Westfalen
- Tabelle A 7: Hessen
- Tabelle A 8: Rheinland-Pfalz
- Tabelle A 9: Baden-Württemberg
- Tabelle A 10: Bayern (1)
- Tabelle A 11: Bayern (2), Saarland, Berlin
- Tabelle A 12 : Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen
- Tabelle A 13: Sachsen-Anhalt, Thüringen

Bei den Ergebnissen ist zu beachten, dass die einzelnen Kreiswerte durch externe Faktoren beeinflusst werden können. Bspw. werden bei einem Mehrbetriebsunternehmen alle SV-Beschäftigten zu dem Kreis des Hauptsitzes des Unternehmens gezählt, wodurch der Wert für diesen Kreis sehr hoch ausfällt. Dies findet man häufiger bei Friseuren, Gebäudereinigern oder Gesundheitshandwerkern. Oder ein Unternehmen kann eher industriell fertigen, aber (aus historischen Gründen) sich dem Handwerk zugehörig fühlen und daher im Handwerk seinen Schwerpunkt haben.

Trotz dieser Einschränkungen wird im Folgenden eine Rangliste der Kreise aufgestellt. Dies geschieht zum einen nach dem Handwerksanteil der Unternehmen und der SV-Beschäftigten, zum anderen nach dem Handwerksbesatz, der Zahl der Handwerksunternehmen bzw. der SV-Beschäftigten je 10.000 bzw. 1.000 Einwohner.

Nach diesen vier Kriterien ergeben sich unterschiedliche Ranglisten für die jeweils zehn am führenden Kreise (Top 10, vgl. Tabelle 7). Auffällig ist die Stadt Weiden in der Oberpfalz. Dort sind der Handwerksanteil bei den SV-Beschäftigten und die Zahl der SV-Beschäftigten je 1.000 Einwohner sehr viel höher als in den übrigen Kreisen Deutschlands. Dies deutet darauf hin, dass hier ein oder mehrere Unternehmen ansässig sind, die zwar zum Handwerk des Kreises zählen, jedoch aus

den oben genannten Gründen das Ergebnis verfälschen. Dies sieht man auch darin, dass die Zahl der SV-Beschäftigten je Unternehmen hier sehr hoch ausfällt (vgl. Tabelle A 14 im Anhang).

Tabelle 7: Top 10 Handwerksanteile und Handwerksbesatz in den einzelnen Kreisen nach Unternehmen und SV-Beschäftigten 2013

| Kreis | Bundesland | Handwerk |
|--|------------|----------|
| Handwerksanteil Unternehmen | | |
| Elbe-Elster | Brbg. | 30,9% |
| Spree-Neiße | Brbg. | 30,4% |
| Eichsfeld | THU | 30,0% |
| Erzgebirgskreis | SN | 28,8% |
| Greiz | THU | 27,7% |
| Sömmerda | THU | 27,6% |
| Oberspreewald-Lausitz | Brbg. | 27,6% |
| Altmarkkreis Salzwedel | S-Anh | 27,3% |
| Vogtlandkreis | SN | 27,3% |
| Saale-Orla-Kreis | THU | 27,2% |
| Handwerksanteil SV-Beschäftigte | | |
| Weiden i.d.OPf., Stadt | BY | 57,2% |
| Schwabach, Stadt | BY | 30,4% |
| Neumarkt i.d.OPf. | BY | 29,4% |
| Rottal-Inn | BY | 28,4% |
| Straubing-Bogen | BY | 26,2% |
| Oldenburg | Nds. | 26,0% |
| Eichstätt | BY | 25,1% |
| Trier-Saarburg | RLP | 24,8% |
| Cloppenburg | Nds. | 24,8% |
| Helmstedt | Nds. | 24,7% |
| Handwerksunternehmen je 10.000 EW | | |
| Miesbach | BY | 134,7 |
| Bad Tölz-Wolfratshausen | BY | 132,7 |
| Eichsfeld | THU | 130,5 |
| Erzgebirgskreis | SN | 128,7 |
| Greiz | THU | 125,4 |
| Vogtlandkreis | SN | 123,9 |
| Rosenheim | BY | 122,8 |
| Garmisch-Partenkirchen | BY | 122,8 |
| Saale-Orla-Kreis | THU | 121,1 |
| Elbe-Elster | Brbg. | 120,1 |
| SV-Beschäftigte im Handwerk je 1.000 EW | | |
| Weiden i.d.OPf., Stadt | BY | 357,7 |
| Schwabach, Stadt | BY | 113,5 |
| Memmingen, Stadt | BY | 103,3 |
| Neumarkt i.d.OPf. | BY | 99,1 |
| Straubing, Stadt | BY | 93,2 |
| Vechta | Nds. | 92,8 |
| Passau, Stadt | BY | 92,7 |
| Gütersloh | NRW | 90,2 |
| Emsland | Nds. | 86,3 |
| Rottal-Inn | BY | 86,1 |

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Bei den SV-Beschäftigten belegen bayerische Kreise die ersten fünf Plätze. Dies trifft auch auf die Rangliste der Handwerksunternehmen 1.000 Einwohner zu. Betrachtet man jedoch den Handwerksanteil an allen Unternehmen, wird die Rangliste von zwei Kreisen aus Brandenburg (Elbe-Elster und Spree-Neiße) angeführt. In dieser Top-Ten-Liste taucht interessanterweise kein Kreis aus Bayern auf.

Bei der Unternehmensgröße liegen ausschließlich Städte auf den ersten Plätzen. Dies verdeutlicht, dass die Handwerksunternehmen in Städten im Schnitt deutlich größer sind als in ländlichen Regionen (vgl. Tabelle A 14 im Anhang).²⁷

Das Handwerk ist in den einzelnen Kreisen sehr unterschiedlich besetzt. Besonders viele SV-Beschäftigte aus dem Handwerk gibt es in einigen bayerischen Kreisen. In den Städten sind die Handwerksunternehmen größer als in ländlichen Regionen.

2.4 Branchenanalyse

2.4.1 Überblick

Für einen Vergleich zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft wird auf Grundlage einer Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes die Wirtschaftszweigklassifikation herangezogen.²⁸ Betrachtet man die einzelnen Wirtschaftsabschnitte, wird deutlich, dass die Mehrzahl der Handwerksunternehmen aus wenigen Wirtschaftsabschnitten kommt. Dies wird aus Tabelle 8 deutlich. Das Handwerk ist stark im Baugewerbe konzentriert. Über 45 % der Unternehmen, ein gutes Drittel der SV-Beschäftigten und über 35 % des Umsatzes kommen aus diesem Wirtschaftsabschnitt. In der Gesamtwirtschaft sind die entsprechenden Anteile deutlich niedriger.

Darüber hinaus liegt ein Schwergewicht des Handwerks im Verarbeitenden Gewerbe. Auch hier übertreffen die Anteile an Unternehmen und SV-Beschäftigten die gesamtwirtschaftlichen Vergleichswerte (nicht jedoch beim Umsatz). Der Wirtschaftsabschnitt G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ ist für Handwerk und Gesamtwirtschaft etwa gleich wichtig. Ähnliches gilt für den Wirtschaftsabschnitt N „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“. Darüber hinaus ist das Handwerk in nennenswerten Umfang nur noch im Wirtschaftsabschnitt S „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ tätig. Dies gilt vor allem für die Zahl der Unternehmen, weniger für die SV-Beschäftigten und gar den Umsatz.

²⁷ Vgl. Müller, K. und Vogt, N. (2012), S. 104 ff.

²⁸ Relevant ist die Klassifikationen der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Tabelle 8: Zusammensetzung Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Wirtschaftsabschnitten 2014

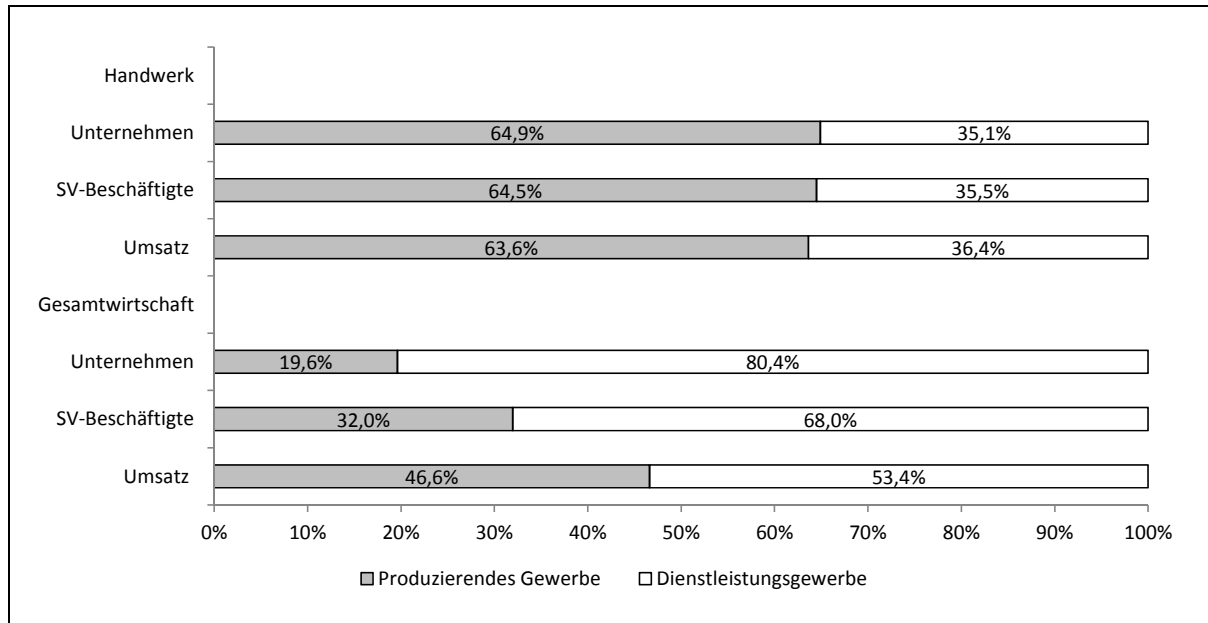
| Wirtschaftsabschnitt | Handwerk | | | Gesamtwirtschaft | | |
|--|---------------|-----------------|------------------------|------------------|-----------------|------------------------|
| | Unternehmen | SV-Beschäftigte | Umsatz (in 1.000 Euro) | Unternehmen | SV-Beschäftigte | Umsatz (in 1.000 Euro) |
| B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | 0,0% | 0,0% | 0,0% | 0,1% | 0,2% | 0,2% |
| C Verarbeitendes Gewerbe | 18,6% | 30,0% | 28,3% | 6,7% | 24,4% | 32,6% |
| D Energieversorgung | 0,0% | 0,0% | 0,0% | 1,7% | 0,9% | 8,9% |
| E Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen | 0,0% | 0,1% | 0,0% | 0,3% | 0,9% | 0,8% |
| F Baugewerbe | 46,3% | 34,4% | 35,3% | 10,8% | 5,7% | 4,1% |
| G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen | 15,6% | 17,8% | 29,4% | 17,8% | 15,3% | 29,7% |
| H Verkehr und Lagerei | 0,0% | 0,1% | 0,0% | 3,2% | 5,5% | 4,3% |
| I Gastgewerbe | 0,2% | 0,2% | 0,1% | 6,8% | 3,2% | 1,3% |
| J Information und Kommunikation | 0,2% | 0,1% | 0,2% | 3,6% | 3,3% | 3,6% |
| K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen | 0,0% | 0,0% | 0,0% | 1,9% | 3,5% | 2,0% |
| L Grundstücks- und Wohnungswesen | 0,1% | 0,0% | 0,0% | 9,1% | 0,9% | 2,0% |
| M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen | 1,5% | 0,6% | 0,7% | 14,1% | 6,2% | 5,0% |
| N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen | 5,9% | 11,6% | 4,0% | 5,8% | 7,5% | 2,9% |
| P Erziehung und Unterricht | 0,0% | 0,0% | 0,0% | 2,1% | 3,3% | 0,2% |
| Q Gesundheits- und Sozialwesen | 0,0% | 0,0% | 0,0% | 6,6% | 15,2% | 1,1% |
| R Kunst, Unterhaltung und Erholung | 0,1% | 0,0% | 0,0% | 2,9% | 0,9% | 0,6% |
| S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen | 11,5% | 5,0% | 1,9% | 6,5% | 3,1% | 0,7% |
| Insgesamt | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% |

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt

Insgesamt zeigt sich, dass das Handwerk mit fast zwei Drittel seiner Unternehmen, SV-Beschäftigten und Umsätze seinen Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Wirtschaftsabschnitte B - F) besitzt (vgl. Abb. 12). Im Dienstleistungsgewerbe (Wirtschaftsabschnitte G - S) werden dagegen nur Anteile von gut einem Drittel erreicht. In der Gesamtwirtschaft ist dagegen die Bedeutung des Dienstleistungssektors wesentlich größer. Insbesondere trifft dies auf die Zahl der Unternehmen zu.

Abb. 12: Zusammensetzung Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Produzierendem und nach Dienstleistungsgewerbe 2014



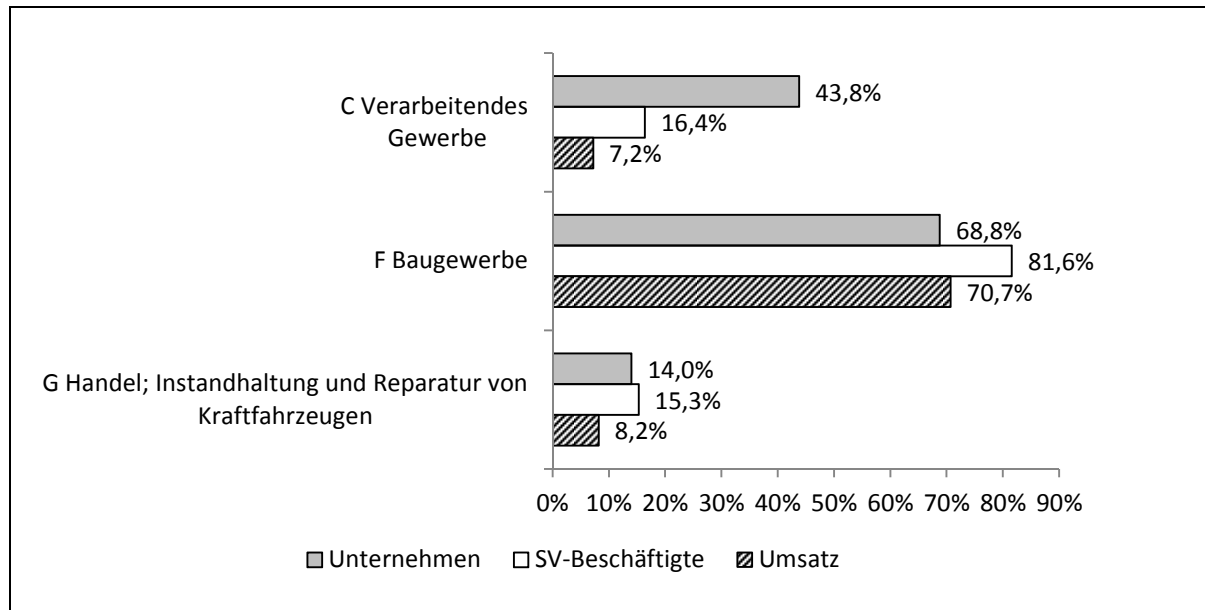
ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Im Folgenden werden die drei wichtigsten Wirtschaftsabschnitte genauer betrachtet. Dies ist möglich, weil seit 2010 vom Statistischen Bundesamt hierfür eine Differenzierung der Daten von Handwerk und Gesamtwirtschaft online veröffentlicht wird.²⁹ Aus den Ergebnissen in Abb. 13 wird deutlich, dass das Handwerk je nach Sektor ein sehr unterschiedliches Gewicht innerhalb der Gesamtwirtschaft aufweist. Am stärksten ist die Bedeutung des Handwerks im Baugewerbe. In diesem Bereich kommen zwei Drittel der Unternehmen aus dem Handwerk. Der Anteil der SV-Beschäftigten liegt mit über 80 % sogar noch höher und auch beim Umsatz wird ein Anteil von etwa 70 % erreicht.

²⁹ Vgl. <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/UnternehmenHandwerk/Handwerk/Tabellen/UnternehmenBeschaeftigteUmsatzWZ.html>, letzter Zugriff: 30.06.2017.

Abb. 13: Handwerksanteil bei wichtigen Wirtschaftsabschnitten 2014



ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Beim Verarbeitenden Gewerbe ist der Anteil des Handwerks an allen Unternehmen mit knapp 44 % ebenfalls relativ hoch. Sieht man sich jedoch die Anteile bei den SV-Beschäftigten und beim Umsatz an, verliert das Handwerk deutlich an Gewicht. Bei den SV-Beschäftigten sind es noch 16,4 %, beim Umsatz nur noch gut 7 %. Dieses Ergebnis ist darauf zurückzuführen, dass aus diesem Bereich der Wirtschaft die großen Industrieunternehmen kommen. Die Handwerksunternehmen sind kleiner und arbeiten deutlich weniger kapitalintensiv als die Gesamtheit aller Unternehmen.

Im Wirtschaftsabschnitt G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ ist der Stellenwert des Handwerks sehr viel geringer. Bei den Unternehmen sind es 14 % und bei den SV-Beschäftigten 10 %. Der Umsatz liegt wiederum darunter. Er beträgt gut 8 %.

Die genauen Ergebnisse für das Jahr 2014 finden sich in Tabelle A 15 im Anhang.

Das Handwerk konzentriert sich auf relativ wenige Wirtschaftszweige. Es ist damit weniger breit aufgestellt als die Gesamtwirtschaft. Eine große Bedeutung besitzt das Handwerk vor allem im Baugewerbe. Daneben fällt das Verarbeitende Gewerbe ins Auge, wobei hier vor allem der Unternehmensanteil deutlich höher als in der Gesamtwirtschaft ist.

Im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft ist das Handwerk sehr viel stärker im Produzierenden Sektor und weniger im Dienstleistungssektor vertreten. Dies gilt insbesondere wenn man den Unternehmensbestand betrachtet.

2.4.2 Strukturmerkmale

Aus den Ergebnissen lassen sich Strukturmerkmale für die drei wichtigen Wirtschaftsabschnitte berechnen (vgl. Tabelle 9). Für das Verarbeitende Gewerbe zeigt sich, dass die Zahl der SV-Beschäftigten je Unternehmen in der Gesamtwirtschaft fast dreimal so hoch wie im Handwerk ist. Überraschend ist jedoch, dass im Baugewerbe und im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ die durchschnittliche Unternehmensgröße im Handwerk etwas höher als in der Gesamtwirtschaft ausfällt. Der höhere Wert für die Gesamtwirtschaft ist also nur auf das Verarbeitende Gewerbe zurückzuführen.

Tabelle 9: Strukturkennziffern in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach wichtigen Wirtschaftsabschnitten 2014

| | SV-Beschäftigte je Unternehmen | | Umsatz je Unternehmen | | Umsatz je SV-Beschäftigten | |
|--|--------------------------------|------------------|-----------------------|------------------|----------------------------|------------------|
| | Handwerk | Gesamtwirtschaft | Handwerk | Gesamtwirtschaft | Handwerk | Gesamtwirtschaft |
| | Anzahl | | in 1.000 Euro | | in 1.000 Euro | |
| C Verarbeitendes Gewerbe | 10,4 | 27,8 | 1.351,9 | 8.256,1 | 130,1 | 296,6 |
| F Baugewerbe | 4,8 | 4,1 | 670,4 | 655,6 | 139,0 | 161,1 |
| G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen | 7,2 | 6,6 | 1.681,3 | 2.858,2 | 232,2 | 431,7 |
| Insgesamt | 6,4 | 7,7 | 881,2 | 1.709,9 | 138,1 | 221,9 |

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Beim Umsatz je Unternehmen liegt der Durchschnittswert des Handwerks im Baugewerbe etwas über der Gesamtwirtschaft. In den anderen beiden betrachteten Wirtschaftsabschnitten liegt das Handwerk dagegen deutlich zurück. Dies gilt insbesondere für das Verarbeitende Gewerbe. Beim Umsatz je SV-Beschäftigten übertreffen die Werte für die Gesamtwirtschaft in allen drei betrachteten Wirtschaftsabschnitten diejenigen des Handwerks. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass einerseits die Kapitalintensität in der Industrie höher ist (Verarbeitendes Gewerbe), zum anderen im Wirtschaftsabschnitt G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ ein höherer Handelsanteil erzielt wird.

In den meisten Wirtschaftszweigen sind die Handwerksunternehmen kleiner als ihre Konkurrenten aus Industrie und Handel. Dies gilt nicht für das Baugewerbe. Der Umsatz je SV-Beschäftigten liegt jedoch im Handwerk bedingt durch die handwerkliche Produktionsweise generell niedriger.

Im Folgenden werden die für das Handwerk wichtigsten Wirtschaftsabschnitte näher beleuchtet. Dabei wird neben einer zeitlichen Betrachtung auch auf die wichtigsten Wirtschaftszweige (4-Steller) eingegangen. Die Auswahl der betrachteten Wirtschaftszweige geschieht nach folgenden Kriterien: entweder mehr als 600

Handwerksbetriebe bzw. 10.000 SV-Beschäftigte oder ein Anteil von mehr als 40 % der SV-Beschäftigten oder des Umsatzes am jeweiligen Wirtschaftszweig.

2.4.3 Verarbeitendes Gewerbe

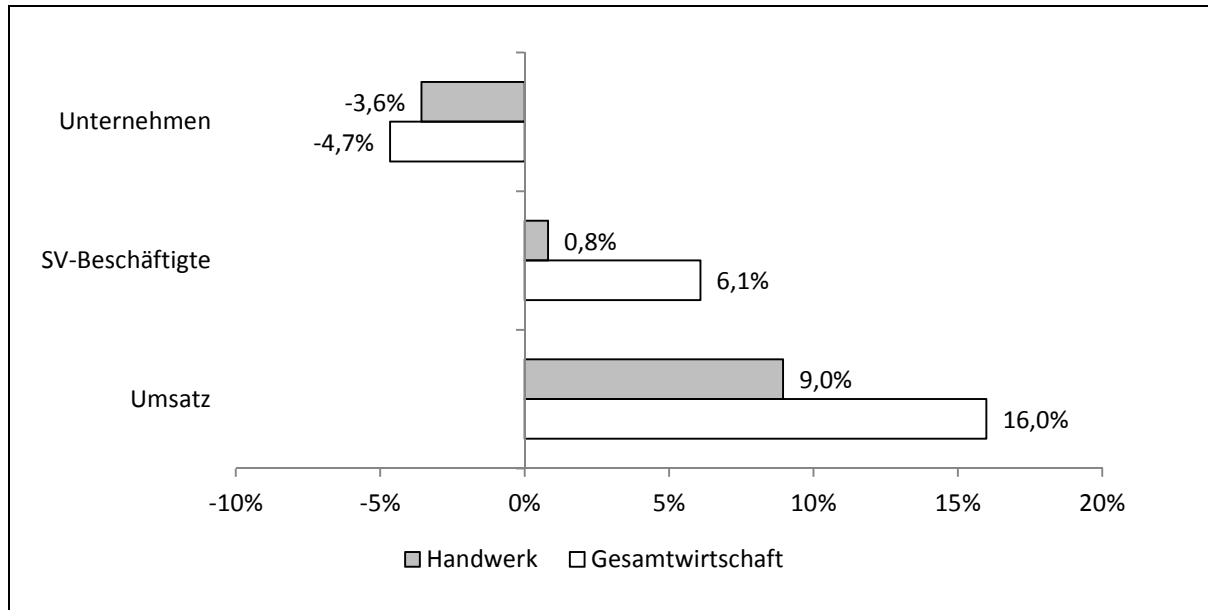
In den Jahren seit 2010 verlief die Entwicklung in Handwerk und Gesamtwirtschaft nicht gleichmäßig. Im Verarbeitenden Gewerbe sank sowohl im Handwerk als auch in der Gesamtwirtschaft die Zahl der Unternehmen (vgl. Abb. 14). Bei den SV-Beschäftigten und beim Umsatz ist jeweils eine Steigerung festzustellen, die in der Gesamtwirtschaft erheblich stärker ausfiel.

Zum Wirtschaftsabschnitt „Verarbeitendes Gewerbe“ gehören sehr viele Wirtschaftszweige (vgl. Tabelle A 16 im Anhang). Aus Handwerkssicht hat die Be- und Verarbeitung von Naturwerksteinen und Natursteinen (Steinmetze) den höchsten Anteil vor der Herstellung von Backwaren (Bäcker) und der Herstellung von medizinischen und zahnmedizinischen Apparaten und Materialien (vor allem Gesundheitshandwerker, Chirurgiemechaniker). Insgesamt stellen Handwerksbetriebe in 13 Wirtschaftszweigen mehr als die Hälfte der Unternehmen. Nimmt man die Zahl der SV-Beschäftigten jedoch als Maßstab, weisen nur sechs Zweige mehr als 50 % aus, beim Umsatz sind es sogar nur fünf.

In fast allen Wirtschaftszweigen sind die Handwerksunternehmen kleiner als die Konkurrenten aus der Industrie (vgl. Tabelle A 17 im Anhang). Eine Ausnahme bilden die Zweige 33.20 (Installation von Maschinen und Ausrüstungen a. n. g.³⁰) und 10.71 (Herstellung von Backwaren). Aber auch in diesen beiden Wirtschaftszweigen liegt – wie in allen anderen betrachteten Wirtschaftszweigen – der Umsatz je SV-Beschäftigten in der Industrie deutlich über dem Handwerk. Besonders groß sind die Unterschiede im Wirtschaftszweig 14.13 (Herstellung von sonstiger Oberbekleidung), in dem eine industrielle Fertigung der handwerklichen Maßschneiderei gegenübersteht. Ähnlich groß sind die Unterschiede in der Fleischverarbeitung (10.71) und der Herstellung von Karosserien, Aufbauten und Anhängern (29.20). In diesen Branchen liegt auch der Umsatz je Unternehmen der Industriebetriebe erheblich über den Werten im Handwerk. Dies gilt zusätzlich für die Herstellung von medizinischen und zahnmedizinischen Apparaten und Materialien (35.20), die Herstellung von kälte- und lufttechnischen Erzeugnissen, jedoch nicht für den Haushalt (28.25) und die Herstellung von Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige a. n. g. (28.99).

³⁰ a. n. g = anderweitig nicht genannt.

Abb. 14: Veränderung der Eckwerte in Handwerk und Gesamtwirtschaft
Wirtschaftsabschnitt C (Verarbeitendes Gewerbe) 2010/2014



ifh Göttingen

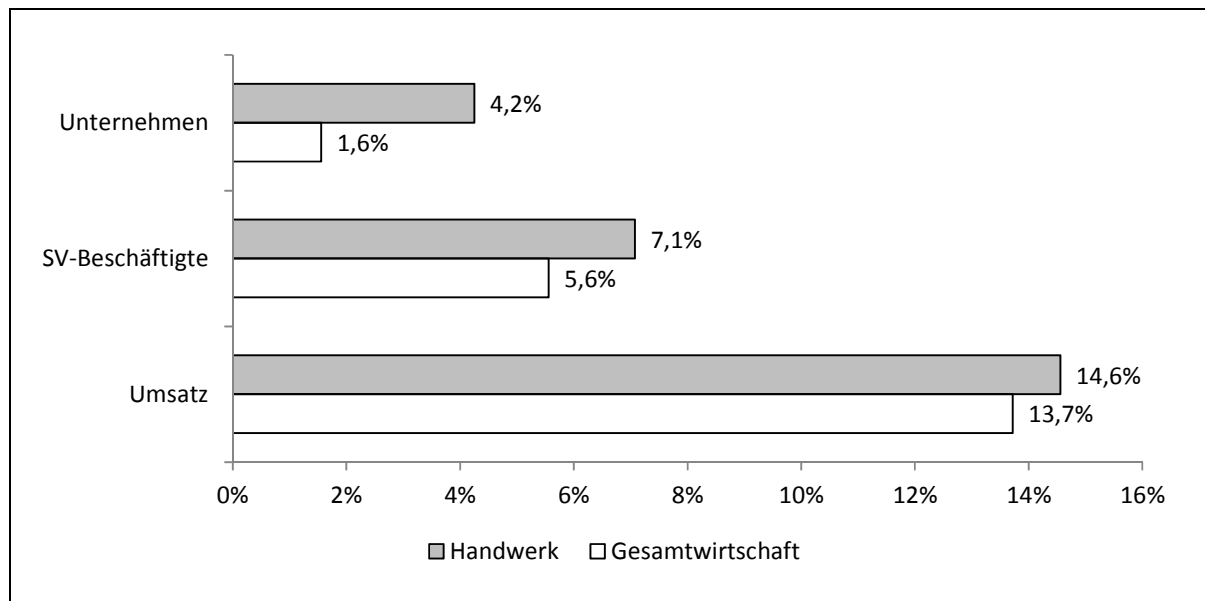
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Im Verarbeitenden Gewerbe hat sich das Handwerk in den letzten fünf Jahren schlechter als die Gesamtwirtschaft entwickelt. In einigen Wirtschaftszweigen finden sich jedoch immer noch hohe Handwerksanteile, so vor allem bei der Be- und Verarbeitung von Naturwerksteinen und Natursteinen.

2.4.4 Baugewerbe

In der Bauwirtschaft hat sich das Handwerk bei allen drei Indikatoren besser als die Gesamtwirtschaft entwickelt (vgl. Abb. 15). Die Zahl der Unternehmen stieg um 4,2 % (Gesamtwirtschaft lediglich 1,6 %), aber auch die Zahl der SV-Beschäftigten war mit 7,1 % etwas höher (Gesamtwirtschaft 5,6 %). Ein ähnliches Ergebnis zeigt sich beim Umsatz, wobei die Steigerung sowohl im Handwerk als auch in der Gesamtwirtschaft fast doppelt so hoch ausfiel wie bei den SV-Beschäftigten.

Abb. 15: Veränderung der Eckwerte in Handwerk und Gesamtwirtschaft Wirtschaftsabschnitt F (Baugewerbe) 2010/2014



ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

In der Bauwirtschaft stellen die Handwerksunternehmen in fast allen hier betrachteten Wirtschaftszweigen mehr als 50 % der Unternehmen (vgl. Tabelle A 18 im Anhang). Dies gilt auch für die SV-Beschäftigten und den Umsatz. Spitzenreiter sind Dachdeckerei und Zimmerei (43.91) mit einem Unternehmensanteil von knapp 88 % und einen Beschäftigten- und Umsatzanteil von etwa 96 %. Ähnlich hohe Werte finden sich für Malerei und Glaserei (43.34) und die Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation (43.22). Auch diese Einzelergebnisse zeigen, dass das Baugewerbe vom Handwerk dominiert wird.

In fast allen Wirtschaftszweigen des Baugewerbes sind die Handwerksunternehmen im Durchschnitt etwas größer als ihre industriellen Konkurrenten (Tabelle A 19 im Anhang). Besonders gilt dies für den Kabelnetzleitungsbau (42.22), den Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau (42.21) und den Bau von Straßen (42.11). In diesen Wirtschaftszweigen weisen die Handwerksunternehmen im Schnitt mehr als 20 SV-Beschäftigte je Unternehmen auf.

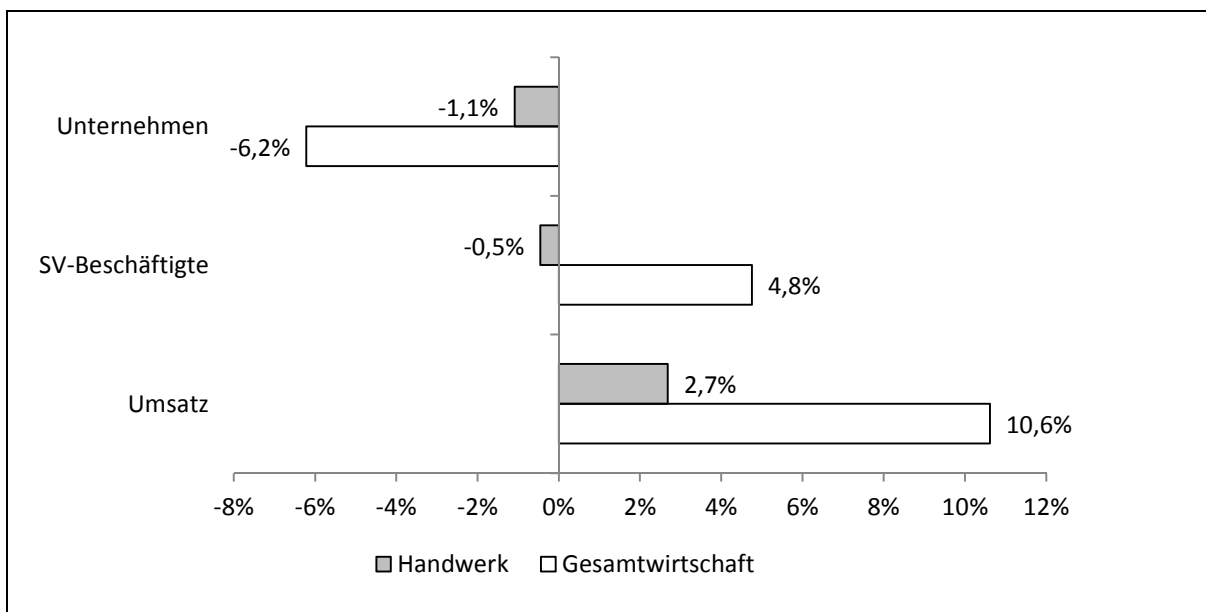
Ein ähnliches Ergebnis zeigt sich beim Umsatz je Unternehmen. Auch hier sind die oben erwähnten Handwerkszweige aus dem Straßenbausektor im Schnitt erheblich größer als ihre Konkurrenten aus der Industrie. Eine Ausnahme bilden die Unternehmen aus dem Wirtschaftszweig Bau von Gebäuden (41.20). Obwohl die durchschnittliche Unternehmensgröße in der Industrie geringer ist, weisen Unternehmen wegen eines sehr viel höheren Umsatzes je SV-Beschäftigten auch einen höheren Umsatz je Unternehmen auf. Auch in den übrigen betrachteten Wirtschaftszweigen des Baugewerbes ist der Umsatz je SV-Beschäftigten bei der Industrie höher als im Handwerk. Das deutet darauf hin, dass die Produktionsweise im Handwerk arbeitsintensiver ist als in der Industrie.

Im Baugewerbe konnte das Handwerk in den letzten Jahren seine dominierende Marktstellung ausbauen. In den meisten Wirtschaftszweigen dominiert das Handwerk. In vielen Zweigen innerhalb des Baugewerbes sind die Unternehmen größer als in der Industrie. Dort wird allerdings kapitalintensiver gearbeitet.

2.4.5 Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Ähnlich wie beim Verarbeitenden Gewerbe ist das Handwerk auch im Wirtschaftsabschnitt G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ in den letzten Jahren hinter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zurückgeblieben (vgl. Abb. 16). Dies gilt nicht für die Zahl der Unternehmen, die zwar in beiden Fällen rückläufig ist, im Handwerk jedoch mit einem Minus von 1,1 % viel weniger als in der Gesamtwirtschaft (in der Regel dürfte es sich hierbei um Handelsunternehmen handeln). Bei den SV-Beschäftigten und beim Umsatz fand in der Gesamtwirtschaft jedoch ein viel stärkere Steigerung statt, während die Veränderungen im Handwerk relativ gering ausfielen. Aus diesen Ergebnissen lässt sich schließen, dass im Handel ein erheblich stärkerer Konzentrationsprozess stattgefunden hat, der im Handwerk nicht in diesem Ausmaß zu beobachten ist.

Abb. 16: Veränderung der Eckwerte in Handwerk und Gesamtwirtschaft Wirtschaftsabschnitt G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) 2010/2014



ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Geht man auf die Ebene der einzelnen Wirtschaftszweige über, so liegen die Stärken des Handwerks bei der Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen (45.20). Hier kommen mehr als 70 % der Unternehmen und etwa 85 % der SV-Beschäftigten und des Umsatzes aus dem Handwerk (vgl. Tabelle A 20 im Anhang). Weitere Wirtschaftsabschnitte mit Handwerksdominanz bilden der Einzel-

handel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln (47.74) und der Handel mit Kraftwagen mit einem Gesamtgewicht von 3,5 t oder weniger (45.11). Hier liegen zwar nicht die Unternehmensanteile des Handwerks über 50 %, jedoch die Anteile der SV-Beschäftigten. Dies deutet darauf hin, dass in diesen Wirtschaftszweigen die Handwerksunternehmen größer als ihre Konkurrenten aus dem Handel sind.

Auch in vielen anderen betrachteten Wirtschaftszweigen sind die Handwerksunternehmen im Schnitt größer als ihre Konkurrenten aus dem Handel (vgl. Tabelle A 21 im Anhang).³¹ Dies gilt auch für den Umsatz je Unternehmen. Anders sieht es jedoch aus, wenn man den Umsatz je SV-Beschäftigten betrachtet. Hier liegen die Werte für Konkurrenten des Handwerks aus dem Handel höher als im Handwerk. Dies könnte man so interpretieren, dass in den Handwerksbetrieben neben dem Handelsgeschäft, bei dem der Umsatz je SV-Beschäftigten relativ hoch ausfällt, zusätzlich immer auch Reparaturen und andere Dienstleistungen getätigt werden. In diesen Bereichen ist der Umsatz je SV-Beschäftigten relativ gering.

Im Wirtschaftsabschnitt „Handel sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ ist das Handwerk in den letzten Jahren hinter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zurückgeblieben. Innerhalb dieses Wirtschaftsabschnitts wird vor allem der Zweig „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ stark handwerklich dominiert. Der Umsatz je SV-Beschäftigten liegt im Handwerk infolge des geringeren Handelsanteils meist beträchtlich niedriger als bei seinen Konkurrenten aus dem Handel.

2.4.6 Sonstige Wirtschaftsabschnitte

In den sonstigen Wirtschaftsabschnitten ist die Bedeutung des Handwerks zwar insgesamt relativ gering, in drei Wirtschaftsabschnitten gibt es jedoch einzelne Wirtschaftszweige, die aus dem Dienstleistungssektor kommen, die entweder vom Handwerk dominiert werden, oder in denen das Handwerk einen starken Anteil aufweist (vgl. Tabelle A 22 im Anhang).

In den Wirtschaftsabschnitt M (**Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen**) fallen unter anderem die Fotografen (Wirtschaftszweig 74.20: Fotografie und Fotolabors) auf. Hier liegt der Anteil des Handwerks bei Unternehmen, SV-Beschäftigten und Umsatz um die 30 %. Diese Anteile dürften durch den Gründungsboom im diesem Handwerkszweig infolge der HwO-Reform von 2004 stark gestiegen sein. Daneben hat das Handwerk nur noch eine gewisse Bedeutung bei den Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik- u. ä. Design (74.10) und überraschenderweise den Ingenieurbüros (71.12).

³¹ Hierbei ist zu berücksichtigen, dass hier nur Wirtschaftszweige aufgeführt werden, in denen das Handwerk relativ stark ist. Andere Wirtschaftszweige, die stark vom Handel dominiert sind und wo die Handelsunternehmen sehr viel mehr SV-Beschäftigte aufweisen, fehlen daher.

Die Handwerksunternehmen sind in diesen Wirtschaftszweigen im Durchschnitt etwas größer als ihre Konkurrenten; der Umsatz je Unternehmen liegt jedoch im Bereich Fotografie und Fotolabors in der Gesamtwirtschaft etwas höher als im Handwerk (vgl. Tabelle A 23 im Anhang). Zusätzlich mit dem etwa doppelt so hohen Umsatz je SV-Beschäftigten weist dies wieder darauf hin, dass bei den Konkurrenten des Handwerks der Handel eindeutig dominiert, während im Handwerk auch in einem erheblichen Ausmaß andere Dienstleistungen getätigt werden.

Bei der **Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen** (Wirtschaftsabschnitt N) liegen die Handwerksanteile vor allem bei den Gebäudereinigern, die unter die Wirtschaftszweige einen 80.22 (Spezielle Reinigung von Gebäuden und Reinigung von Maschinen) und 81.21 (Allgemeine Gebäudereinigung) einzuordnen sind, deutlich über 50 %. Einen relativ hohen Marktanteil erreicht das Handwerk auch im Wirtschaftszweig 80.20 (Sicherheitsdienste mithilfe von Überwachungs- und Alarmsystemen). Sonst fallen die Anteile des Handwerks gering oder unbedeutend aus.

In der allgemeinen Gebäudereinigung (81.21) sind die Handwerksunternehmen erheblich größer als ihre Konkurrenten. Durchschnittlich 23 SV-Beschäftigten im Handwerk stehen nur sechs SV-Beschäftigte in den Unternehmen der Gesamtwirtschaft gegenüber. Hier liegt der durchschnittliche Umsatz je Unternehmen auch mehr als doppelt so hoch. Beim Umsatz je SV-Beschäftigten zeigen sich nicht allzu große Unterschiede zwischen Handwerk und Nicht-Handwerk. Da es sich um Dienstleistungen handelt, ist dieser Umsatz relativ gering. Dies gilt insbesondere für die Allgemeine Gebäudereinigung, in der in einem erheblichen Ausmaß mit Teilzeitkräften gearbeitet wird.

Im Wirtschaftsabschnitt S (**Erbringung von sonstigen Dienstleistungen**) gibt es einige Wirtschaftszweige, die stark handwerksdominiert sind. Dies betrifft vor allem die Reparatur von Uhren und Schmuck (95.25), die Reparatur von Geräten der Unterhaltungselektronik (95.21), die Reparatur von elektrischen Haushaltsgeräten und Gartengeräten (95.22) und die Friseur- und Kosmetiksalons (95.02). Daneben sind auch noch die Reparatur von Möbeln und Einrichtungsgegenständen (95.24), die Reparatur von Schuhen und Lederwaren (95.23), die Wäscherei und chemische Reinigung (96.01) und die Reparatur von sonstigen Gebrauchsgütern (95.29) zu erwähnen. Bis auf die Friseure³² sind diese Wirtschaftszweige jedoch wirtschaftlich relativ unbedeutend. Dies gilt nicht für den Wirtschaftszweig 96.09 (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen a. n. g.) in dem gesamtwirtschaftlich zwar relativ viele Unternehmen vorhanden sind, in denen der Anteil des Handwerks jedoch deutlich unter 10 % liegt.

³² Beim Wirtschaftszweig „Friseur- und Kosmetiksalons“ ist zu beachten, dass die Kosmetiker ein handwerksähnliches Gewerbe darstellen und daher in der Handwerkszählung nicht berücksichtigt werden. Sonst dürfte hier der Marktanteil des Handwerks in der Nähe von 100 % liegen.

Bis auf die Wäscherei und chemische Reinigung (96.01) mit sehr viel größeren Handwerksunternehmen unterscheiden sich die Größen zwischen Handwerk und Nicht-Handwerk nur relativ wenig. Dies gilt auch in den meisten Fällen für den Umsatz je Unternehmen und den Umsatz je SV-Beschäftigten. Dies deutet darauf hin, dass sich die Produktionsweise zwischen Handwerk und Nicht-Handwerk nur wenig unterscheidet.

Auch in den sonstigen Wirtschaftsabschnitten gibt es einige Zweige, die vom Handwerk geprägt werden. Hierzu zählen vor allem Friseur- und Kosmetikstudios, die Reparatur von Uhren und Schmuck und die Gebäudereinigung. Die Strukturmerkmale von Handwerk und Nicht-Handwerk unterscheiden sich in diesen Zweigen kaum.

2.4.7 Am stärksten besetzte Wirtschaftszweige

Abschließend werden die einzelnen Wirtschaftszweige in eine Rangliste nach der Höhe des Handwerksanteils gebracht (vgl. Tabelle 10). Dies erfolgt differenziert nach dem Anteil des Handwerks an allen Unternehmen, an allen SV-Beschäftigten und am gesamten Umsatz. Bei allen drei Ranglisten liegt der Wirtschaftszweig Dachdeckerei und Zimmerei (43.91) an erster Stelle. Gefolgt wird er jeweils von der Malerei und Glaserei (43.34). Den dritten Platz erreichen abwechselnd die Elektroinstallation (43.21) und die Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation (43.22). Alle vier Wirtschaftszweige kommen aus dem Baugewerbe. In der weiteren Rangfolge finden sich weitere Wirtschaftszweige aus diesem Bereich, so zum Beispiel das Anbringen von Stuckaturen, Gipserei und Verputzerei (43.31), die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei (43.33) sowie der Bau von Gebäuden (41.20).

Weitere wichtige Wirtschaftszweige mit hohem Anteil des Handwerks sind die Friseur- und Kosmetiksalons (96.02), die Reparatur von Uhren und Schmuck (95.25), die Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen (45.20), die allgemeine Gebäudereinigung (81.21), die Be- und Verarbeitung von Naturwerksteinen und Natursteinen (23.70) und die Herstellung von Backwaren (10.71). Insgesamt fällt auf, dass sich die Top 10 in den drei Ranglisten kaum unterscheiden.

Tabelle 10: Top 10 Handwerksanteile in den einzelnen Wirtschaftszweigen nach Unternehmen, SV-Beschäftigten und Umsatz 2014

| WZ_4 | Wirtschaftszweig | Anteil der Handwerksunternehmen |
|------------------------------------|---|---------------------------------|
| nach Unternehmenanteil | | |
| 43.91 | Dachdeckerei und Zimmerei | 87,9% |
| 43.34 | Malerei und Glaserei | 87,5% |
| 43.22 | Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation | 87,0% |
| 43.21 | Elektroinstallation | 84,0% |
| 95.25 | Reparatur von Uhren und Schmuck | 80,4% |
| 23.70 | Be- und Verarbeitung von Naturwerksteinen und Natursteinen a. n. g. | 80,1% |
| 10.71 | Herstellung von Backwaren (ohne Dauerbackwaren) | 79,2% |
| 95.21 | Reparatur von Geräten der Unterhaltungselektronik | 78,5% |
| 81.22 | Spezielle Reinigung von Gebäuden und Reinigung von Maschinen | 77,6% |
| 25.12 | Herstellung von Ausbauelementen aus Metall | 76,9% |
| nach SV-Beschäftigtenanteil | | |
| 43.91 | Dachdeckerei und Zimmerei | 96,1% |
| 43.34 | Malerei und Glaserei | 92,9% |
| 43.21 | Elektroinstallation | 92,4% |
| 43.22 | Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation | 92,0% |
| 43.31 | Anbringen von Stuckaturen, Gipserei und Verputzerei | 90,2% |
| 96.02 | Frisör- und Kosmetiksalons | 87,2% |
| 45.20 | Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen | 85,6% |
| 41.20 | Bau von Gebäuden | 84,1% |
| 43.33 | Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei | 83,7% |
| 81.21 | Allgemeine Gebäudereinigung | 83,3% |
| nach Umsatzanteil | | |
| 43.91 | Dachdeckerei und Zimmerei | 95,8% |
| 43.34 | Malerei und Glaserei | 90,8% |
| 43.21 | Elektroinstallation | 90,1% |
| 43.22 | Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation | 89,9% |
| 43.31 | Anbringen von Stuckaturen, Gipserei und Verputzerei | 87,1% |
| 45.20 | Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen | 84,8% |
| 43.33 | Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei | 81,3% |
| 81.21 | Allgemeine Gebäudereinigung | 78,3% |
| 95.21 | Reparatur von Geräten der Unterhaltungselektronik | 76,9% |
| 96.02 | Frisör- und Kosmetiksalons | 76,5% |

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt (Sonderauswertung), eigene Berechnungen

Die am stärksten handwerklich besetzten Wirtschaftszweige kommen aus dem Baugewerbe. An erster Stelle steht Dachdeckerei und Zimmerei vor Malerei und Glaserei. Die Reihenfolge ändert sich kaum, wenn man die Zahl der SV-Beschäftigten oder den Umsatz als Indikator heranzieht.

3 Berufsbildung

3.1 Vorbemerkungen

Bei der Berufsbildung lässt sich das Handwerk besonders gut mit der Gesamtwirtschaft vergleichen. Das liegt daran, dass sich nach dem Berufsbildungsgesetz die Zuständigkeit für die Berufsbildung vor allem nach der Art des Ausbildungsberufs richtet. Für die Berufe, die in den Anlagen A und B der Handwerksordnung aufgeführt sind, ist die Handwerkskammer zuständig. Diese übermittelt die Daten an die statistischen Ämter. Daher kann in der amtlichen Statistik (Fachserie 11, Reihe 3 des Statistischen Bundesamtes) der Ausbildungsbereich Handwerk gesondert aufgeführt werden.

Auch in den Handwerksorganisationen wird eine Berufsbildungsstatistik geführt. Zu beachten ist, dass die Daten nicht vollständig identisch mit der amtlichen Statistik übereinstimmen. Dies liegt zum einen an Unterschieden beim Vorgehen bei einer möglichen Revision von Daten, aber vor allem daran, dass Umschulungsprüfungen und externe Prüfungen in der amtlichen Statistik gesondert gezählt, in der Statistik der Handwerksorganisationen jedoch subsumiert werden. Daher unterscheiden sich die Zahlen, wobei die Zahlen der Handwerksorganisationen höher sind. Um jedoch eine unmittelbare Vergleichbarkeit mit den gesamtwirtschaftlichen Daten zu gewährleisten, werden im Folgenden die Zahlen der amtlichen Statistik verwendet.

Für die Auswertung war es vielfach hilfreich, dass die amtlichen Daten im BIBB-Datenreport³³ in übersichtlicher Form und auch in Zeitreihen online zur Verfügung gestellt werden.

Im Folgenden werden einzelne Indikatoren für die berufliche Bildung näher betrachtet. Das sind die Zahl der Auszubildenden zum 31.12. d.J.,³⁴ wobei hier nach Bundesländern, Geschlecht und Nationalität unterschieden werden kann, sodann die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in einem Jahr, wobei zusätzlich eine Betrachtung nach dem Alter und dem höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss möglich ist.³⁵ Danach wird den vorzeitig gelösten Ausbildungsverträgen ein eigener Abschnitt gewidmet. Zum Schluss werden Absolventen/innen³⁶

³³ Datensystem „Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

³⁴ Hier sind generell Ausbildungsberufe nach Regelungen für Menschen mit Behinderung enthalten.

³⁵ Zusätzlich könnte man noch die Ergebnisse der BIBB-Erhebung über die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30.9. d.J. bringen. Da diese Statistik jedoch keine zusätzlichen Erkenntnisse liefert, wurde an dieser Stelle darauf verzichtet.

³⁶ Betrachtet werden bestandene Prüfungen. Darüber hinaus werden Unterschiede in der Erfolgsquote berechnet, wobei hier die bestandenen Prüfungen mit der Zahl der Prüfungsteilnehmer verglichen werden.

von Abschlussprüfungen nach der Ausbildung (Gesellenprüfungen), von Meisterprüfungen und von anderen Fortbildungsprüfungen betrachtet.

Die Daten liegen meist ab 2002 vor,³⁷ teilweise schon aus früheren Zeiträumen (Auszubildende), teilweise jedoch erst nach der Einzeldatenerfassung seit dem Berichtsjahr 2007.³⁸

3.2 Auszubildende

3.2.1 Längerfristige Entwicklung

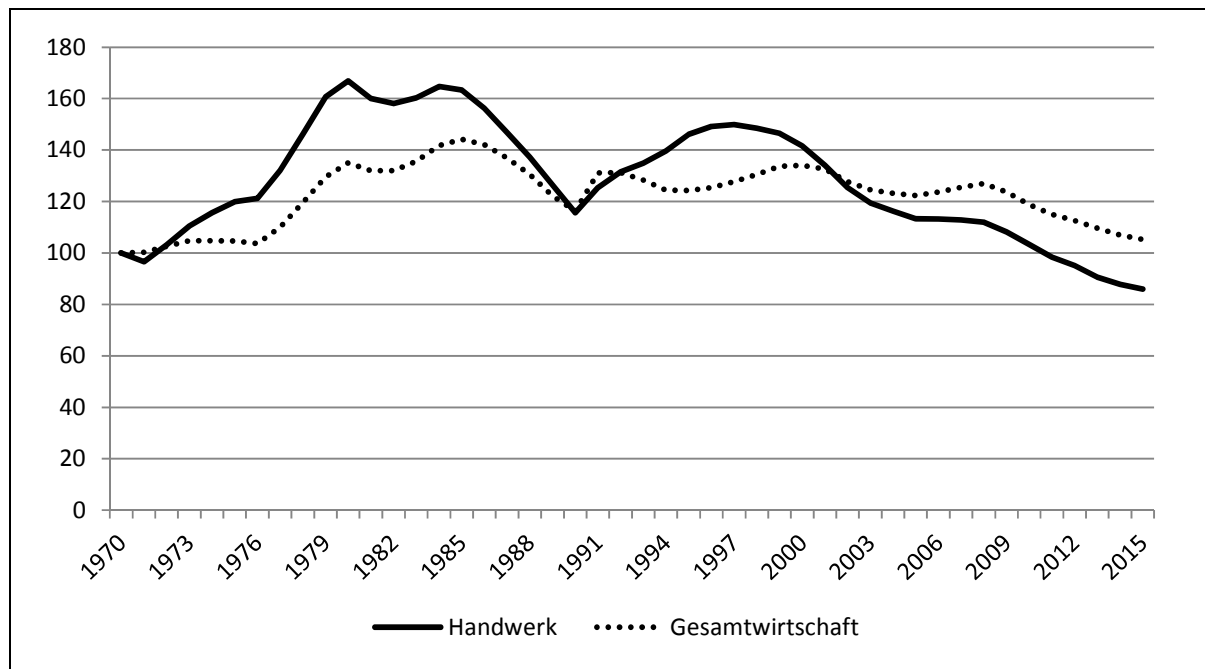
Ende 2015 wurden nach den Daten des Statistischen Bundesamtes im Handwerk 361.606 Jugendliche ausgebildet (vgl. Tabelle A 24 im Anhang). Die Zahl der Auszubildenden im Handwerk ist allerdings seit einigen Jahren rückläufig (vgl. Abb. 17). 1997 wurden noch 630.000 Jugendliche im Handwerk ausgebildet. Zuvor gab es einen leichten Anstieg, der auch durch die deutsche Vereinigung und dem mit ihr verbundenen „Bauboom“ hervorgerufen worden ist. Betrachtet man den gesamten Zeitraum seit 1970, wurde der Höchststand im Jahr 1980 mit über 700.000 Auszubildenden im Handwerk (Daten nur für das frühere Bundesgebiet) erreicht.

In der Gesamtwirtschaft hat die Zahl der Auszubildenden seit 2008 zwar auch abgenommen, der Rückgang fiel jedoch geringer als im Handwerk aus. Gesamtwirtschaftlich ist die maximale Zahl an Auszubildenden im Jahr 1985 mit 1,8 Millionen erzielt worden. Insgesamt schwankt die Zahl der Auszubildenden in den vergangenen fast 50 Jahren im Handwerk stärker als in der Gesamtwirtschaft.

³⁷ Daten für 2016 waren zum Zeitpunkt der Fertigstellung (für die Gesamtwirtschaft) noch nicht vorhanden.

³⁸ Zur neue Berufsbildungsstatistik ab 2007 vgl. Schmidt, D. (2008), S. 982 ff.

Abb. 17: Auszubildende in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1970 bis 2015 (1970 = 100)



ifh Göttingen

Bis 1990 früheres Bundesgebiet

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

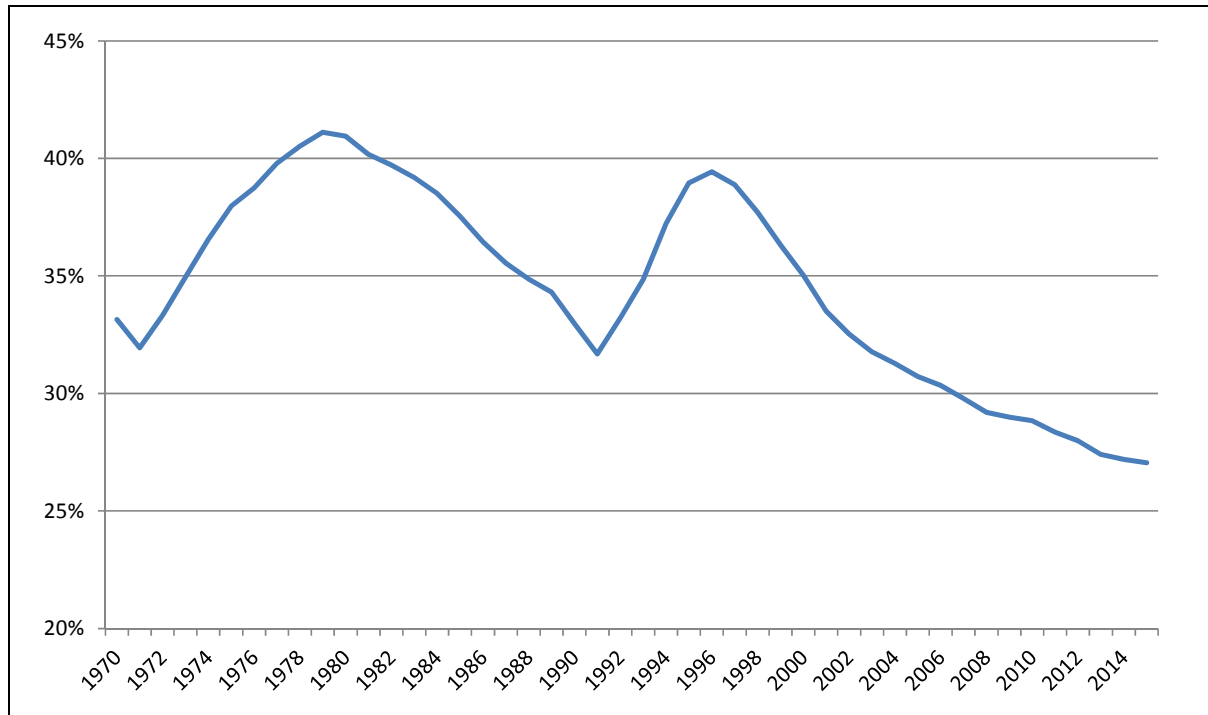
Wegen des stärkeren Rückgangs der Ausbildungszahlen im Handwerk ist auch der Handwerksanteil in den letzten Jahren gesunken. 2015 kamen nur noch 27 % der Auszubildenden innerhalb des deutschen dualen Systems aus dem Handwerk (vgl. Abb. 18). Ende der 70er Jahre waren es noch über 40 % gewesen. Auch 1996 wurde diese Marke fast erreicht. Seitdem zeigt sich ein fast kontinuierlicher Rückgang, der sich jedoch in den letzten Jahren etwas abflachte.

Die Gründe für diese Entwicklung sind sicherlich vielschichtig. Der Rückgang der Ausbildungszahlen insgesamt hängt sicher einerseits mit der demografischen Entwicklung (weniger Schulabgänger/innen)³⁹ und andererseits mit dem Trend zu immer höheren Bildungsabschlüssen zusammen.⁴⁰ Das Studium hat in den letzten Jahren gegenüber der dualen Ausbildung stark an Bedeutung gewonnen. Das Handwerk hat darunter besonders gelitten.

³⁹ Vgl. Seibert, H. und Wesling, M. (2012), S. 2 f.

⁴⁰ Vgl. Haverkamp, K. (2016), S. 595 ff.

Abb. 18: Anteil der Auszubildenden im Handwerk an allen Auszubildenden 1970 bis 2015



ifh Göttingen

Bis 1990 früheres Bundesgebiet

Die einzelnen Werte finden sich in Tabelle A 24 im Anhang.

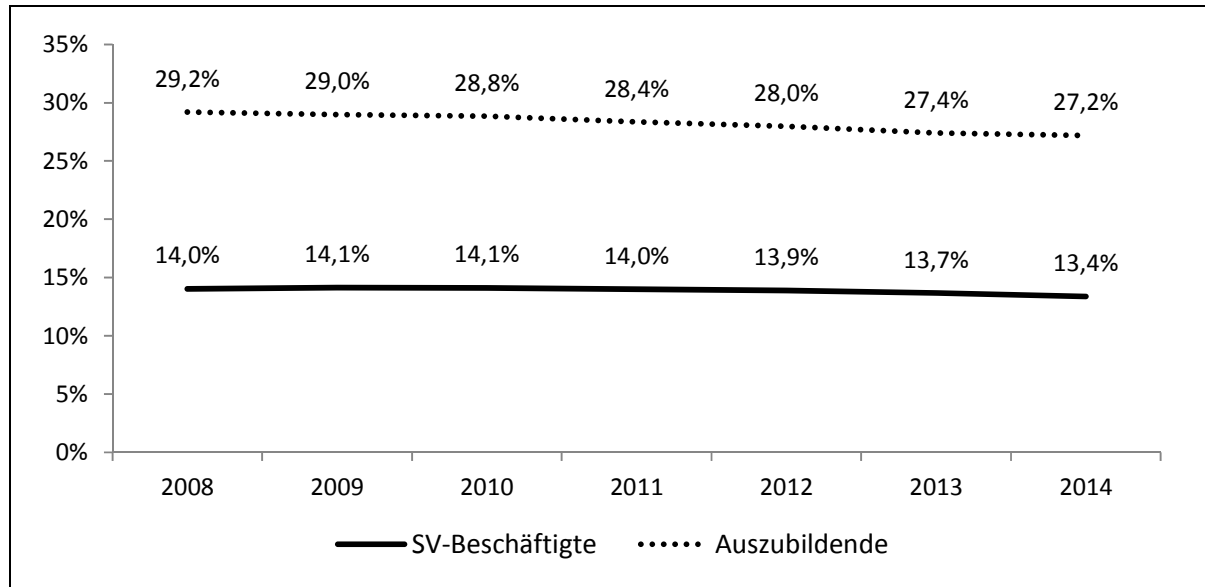
Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Wenn auch der Anteil der Auszubildenden im Handwerk an allen Auszubildenden in den letzten Jahren gefallen ist, liegt er doch noch erheblich höher als bei den SV-Beschäftigten (vgl. Abb. 19).⁴¹ 2014 gehörten zum Handwerk 27,2 % der Auszubildenden,⁴² aber nur 13,4 % der SV-Beschäftigten. Zu beachten ist allerdings, dass beide Anteile in den letzten Jahren gesunken sind. Der Rückgang bei den Auszubildenden fiel jedoch stärker als bei den SV-Beschäftigten aus.

⁴¹ Siehe hierzu Abschnitt 2.2.1.

⁴² Zu beachten ist, dass dies Daten für 2014 sind; spätere Daten lagen für die SV-Beschäftigten noch nicht vor.

Abb. 19: Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft bei den Auszubildenden und den SV-Beschäftigten 2008 bis 2014



ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, Tabelle A 1 im Anhang, eigene Berechnungen

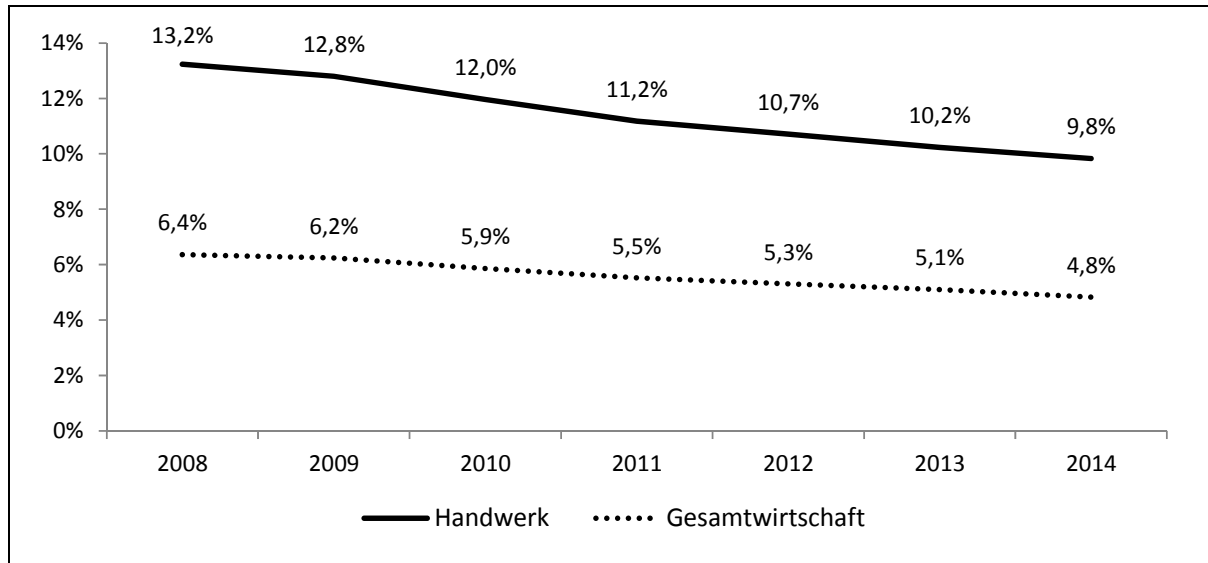
Auch bei einer anderen Sichtweise wird die starke Ausbildungsbeteiligung des Handwerks deutlich (vgl. Abb. 20). Betrachtet man jeweils den Anteil der Auszubildenden an den SV-Beschäftigten sowohl für das Handwerk als auch für die Gesamtwirtschaft, wird deutlich, dass im Handwerk die Ausbildung eine sehr viel größere Rolle spielt. Dort ist etwa jeder zehnte SV-Beschäftigte ein Auszubildender, in der Gesamtwirtschaft sind es nur gut 4 %. Jedoch ist auch bei dieser Betrachtung der Stellenwert des Handwerks rückläufig. In den Jahren seit 2008 ist der Prozentsatz im Handwerk um 25,7 %, in der Gesamtwirtschaft dagegen nur um 24 % zurückgegangen.

Diese Entwicklung im Handwerk hat sicher auch etwas mit der Novellierung der Handwerksordnung im Jahr 2004 zu tun. Dies sieht man daran, dass der Anteil der Auszubildenden an allen SV-Beschäftigten im Handwerk besonders deutlich bei den zulassungsfrei gestellten B1-Handwerken gesunken ist (vgl. Tabelle A 25 im Anhang).⁴³ Bei den B1-Handwerken lag dieser Anteil 2014 bei 2,6 %, bei den A-Handwerken dagegen bei 9,6 %. Der Rückgang im Vergleich zum Jahr 2008 betrug bei den B1-Handwerken 36,7 %, bei den A-Handwerken dagegen nur 24 %.⁴⁴

⁴³ Vgl. Bizer, K. u. a. (2014), S. 12.

⁴⁴ Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, dass sie nur die Auszubildenden in gewerblich-technischen Handwerksberufen, jeweils für die A- und die B1-Handwerke, enthalten. Die übrigen Auszubildenden im Handwerk, so zum Beispiel in den kaufmännischen Berufen, den B2-Handwerken und den Berufen für Menschen mit Behinderung werden im Gegensatz zu den sonstigen Statistiken in dieser Publikation nicht herangezogen.

Abb. 20: Ausbildungsquoten (Anteil der Auszubildenden an den SV-Beschäftigten) in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2008 bis 2014

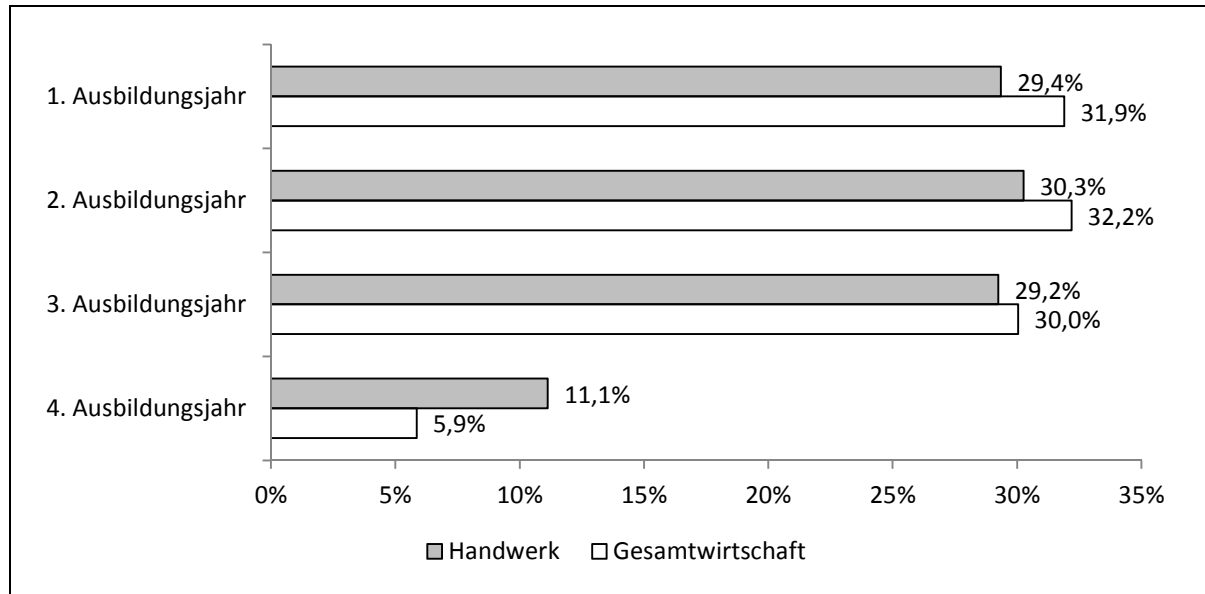


ifh Göttingen

Quellen: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, Statistisches Bundesamt (URS), eigene Berechnungen

Unterscheidet man nach dem Ausbildungsjahr der Lehrlinge, so wird deutlich, dass im Handwerk in vielen Lehrberufen ein viertes Ausbildungsjahr vorgesehen ist (vgl. Abb. 21). Daher sind im Handwerk 11,1 % der Auszubildenden im vierten Jahr, in der Gesamtwirtschaft sind es nur 5,9 %. In den drei anderen Jahren ist der Anteil des Handwerks entsprechend geringer.

Abb. 21: Aufteilung der Auszubildenden auf die einzelnen Ausbildungsjahre in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2015



ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

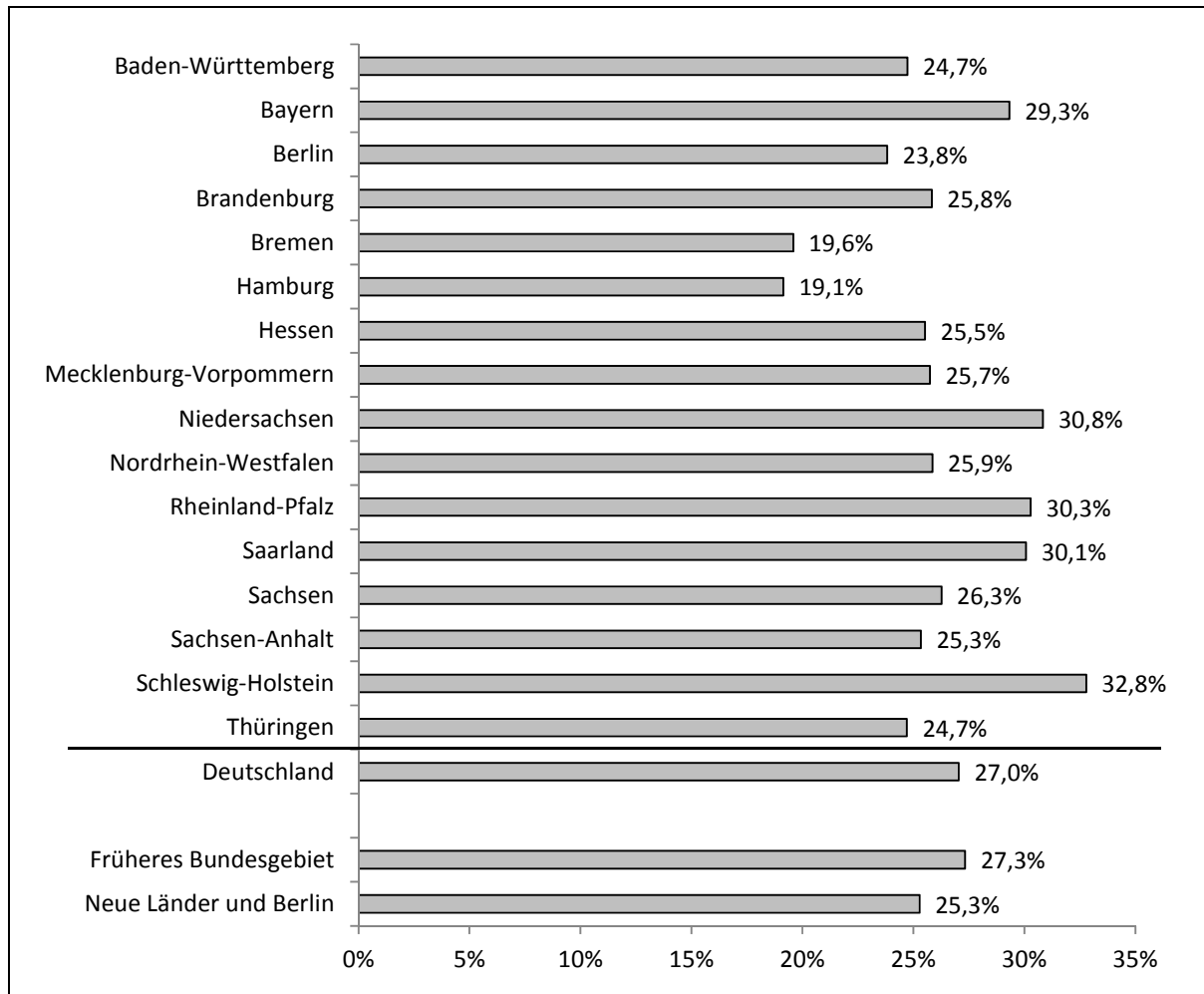
27 % aller Auszubildenden und 26.5 % aller Ausbildungsanfänger kommen aus dem Handwerk. Diese Anteile sind in den letzten Jahren gesunken, weil der Rückgang bei den Auszubildenden im Handwerk stärker als in der Gesamtwirtschaft ausgefallen ist. Die Auszubildendenquote (Anteil der Auszubildenden an den SV-Beschäftigten) liegt aber im Handwerk immer noch deutlich über jener der Gesamtwirtschaft.

3.2.2 Bundesländer

Von den gut 360.000 Auszubildenden im Handwerk kommen die meisten aus Nordrhein-Westfalen vor Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen (vgl. Tabelle A 26 im Anhang). Diese Reihenfolge zeigt sich auch in der Gesamtwirtschaft. Der Anteil des Handwerks fällt jedoch unterschiedlich hoch aus. Während er in Bayern knapp 30 % beträgt, sind es in Baden-Württemberg nur 24,7 % (vgl. Abb. 22). Betrachtet man alle Bundesländer, liegt der Anteil des Handwerks in Schleswig-Holstein mit 32,8 % am höchsten vor Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Diese Länder übertreffen sämtlich die 30 %-Marke. Am geringsten ist die Bedeutung des Handwerks bei der dualen Ausbildung in Hamburg und Bremen (beide unter 20 %) sowie in Berlin mit 23,8 %. Insgesamt liegt die Quote im Westen Deutschlands höher als in den neuen Ländern.

Wahrscheinlich ist der Anteil des Handwerks in den Stadtstaaten deshalb gering, weil dort die zulassungsfreien Handwerke, in denen viel weniger ausgebildet wird, wie in Tabelle A 25 gezeigt worden ist, eine relativ große Bedeutung aufweisen.⁴⁵

Abb. 22: Anteil der Auszubildenden im Handwerk an allen Auszubildenden nach Bundesländern 2015



ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Der Anteil des Handwerks an den Auszubildenden ist in den alten Ländern höher als in den neuen. Der höchste Wert wird in Schleswig-Holstein erreicht. Am Ende liegen die beiden Stadtstaaten Hamburg und Bremen.

3.2.3 Geschlecht

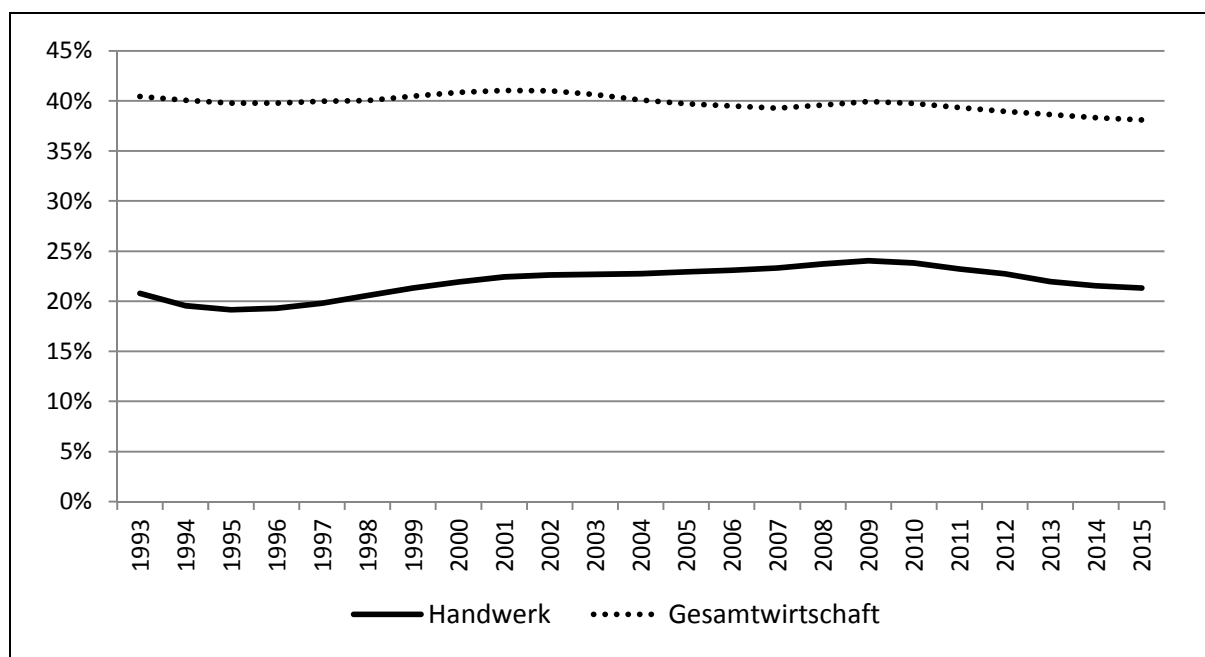
Differenziert man die Auszubildendenzahlen nach dem Geschlecht, wird deutlich, dass der Frauenanteil in der Gesamtwirtschaft wesentlich höher als im Handwerk

⁴⁵ Vgl. Müller, K. u. a. (2017).

liegt. Gesamtwirtschaftlich wurde 2015 ein Prozentsatz von 38,1 % erreicht, im Handwerk waren es dagegen nur 21,3 % (vgl. Abb. 23). Insgesamt wurden im Handwerk 284.517 Männer und 77.139 Frauen ausgebildet. Für das gesamte deutsche Ausbildungssystem lauten die entsprechenden Werte 827.457 Männer und 509.547 Frauen (vgl. Tabelle A 27 im Anhang).

In den letzten Jahren ist der Frauenanteil im Handwerk kontinuierlich gesunken, nachdem er zuvor gestiegen war. Ein Höhepunkt wurde im Jahr 2009 mit einem Frauenanteil von 24 % erreicht. Der prozentuale Zuwachs von 1996 bis 2009 ist aber nicht darauf zurückzuführen, dass in diesem Zeitraum mehr Frauen im Handwerk ausgebildet worden sind, sondern dass der Rückgang geringer als bei den Männern ausgefallen ist.⁴⁶ Auch in der Gesamtwirtschaft ist der Frauenanteil rückläufig. Der höchste Wert wurde im Jahr 2002 mit 41 % erreicht. Die Entwicklung unterscheidet sich nicht wesentlich vom Handwerk.

Abb. 23: Frauenanteil bei den Auszubildenden in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015



ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Derzeit lernt gut jeder dritte männliche Auszubildende im Handwerk, bei den weiblichen Auszubildenden liegt der Prozentsatz bei 15,1. Dies liegt daran, dass das Handwerk - wie bereits erwähnt - stark durch Bauberufe dominiert wird, bei denen es nicht gelungen ist, einen wesentlichen Anteil an weiblichen Auszubildenden zu

⁴⁶ Dies geht darauf zurück, dass die Ausbildungszahlen besonders stark in den Bauhandwerken infolge der Krise am Bau gefallen sind. Dieses ist jedoch stark männlich dominiert, vgl. Haverkamp, K. u. a. (2015), S. 34 f.

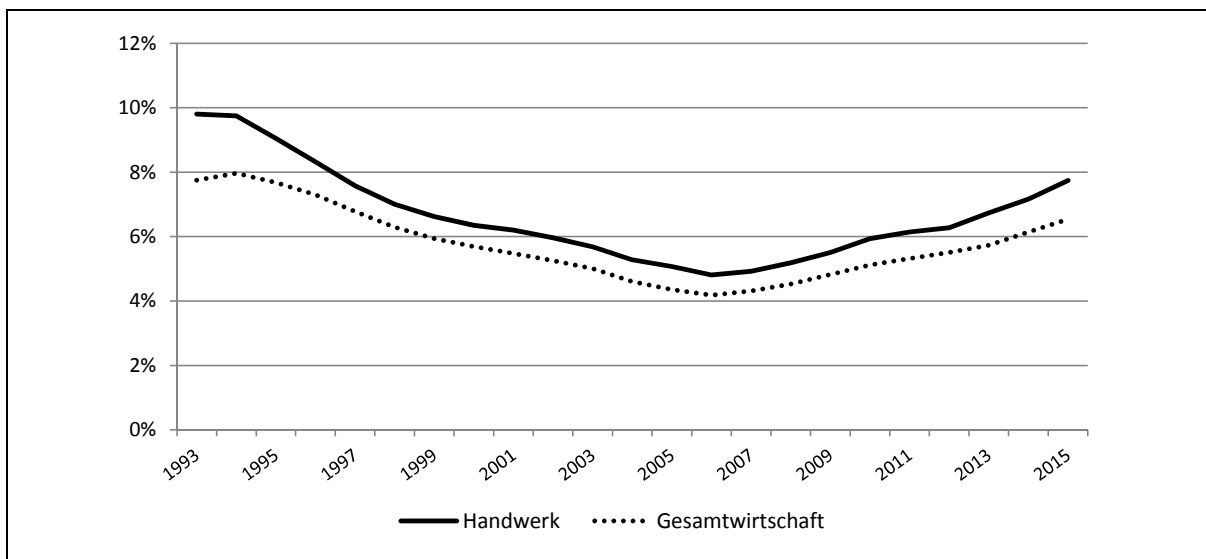
erreichen. Zwar hat sich der Anteil in den letzten Jahren erhöht, er liegt jedoch immer noch weit unter 5 %.⁴⁷

Der Frauenanteil an allen Auszubildenden liegt im Handwerk wesentlich niedriger als in der Gesamtwirtschaft. Er ist in den letzten Jahren zudem gesunken.

3.2.4 Nationalität

Bei einer Unterscheidung nach der Nationalität der Auszubildenden wird deutlich, dass sich das Handwerk bei der Ausbildung von ausländischen Jugendlichen überproportional engagiert.⁴⁸ In der Gesamtwirtschaft liegt der Ausländeranteil bei 6,5 %, im Handwerk dagegen bei 7,7 % (vgl. Abb. 24). Insgesamt wurden im Handwerk im Jahr 2015 genau 28.014 Jugendliche mit einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit ausgebildet, gesamtwirtschaftlich waren es 87.390 (vgl. Tabelle A 28 im Anhang). Der Anteil des Handwerks an den ausländischen Auszubildenden liegt bei fast einem Drittel (32,1 %) und ist damit noch weitaus höher als der Handwerksanteil insgesamt (27,0 %, vgl. Abschnitt 3.2.1).

Abb. 24: Ausländeranteil bei den Auszubildenden in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015



ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Seit 2007 erhöht sich sowohl im Handwerk als auch in der Gesamtwirtschaft der Ausländeranteil. Im Handwerk ist jedoch eine leicht stärkere Steigung zu beobachten. Zuvor gab es jedoch seit dem Beginn der Datenreihe 1993 einen kontinuierli-

⁴⁷ Vgl. Haverkamp, K. u. a. (2015), S. 35 f.

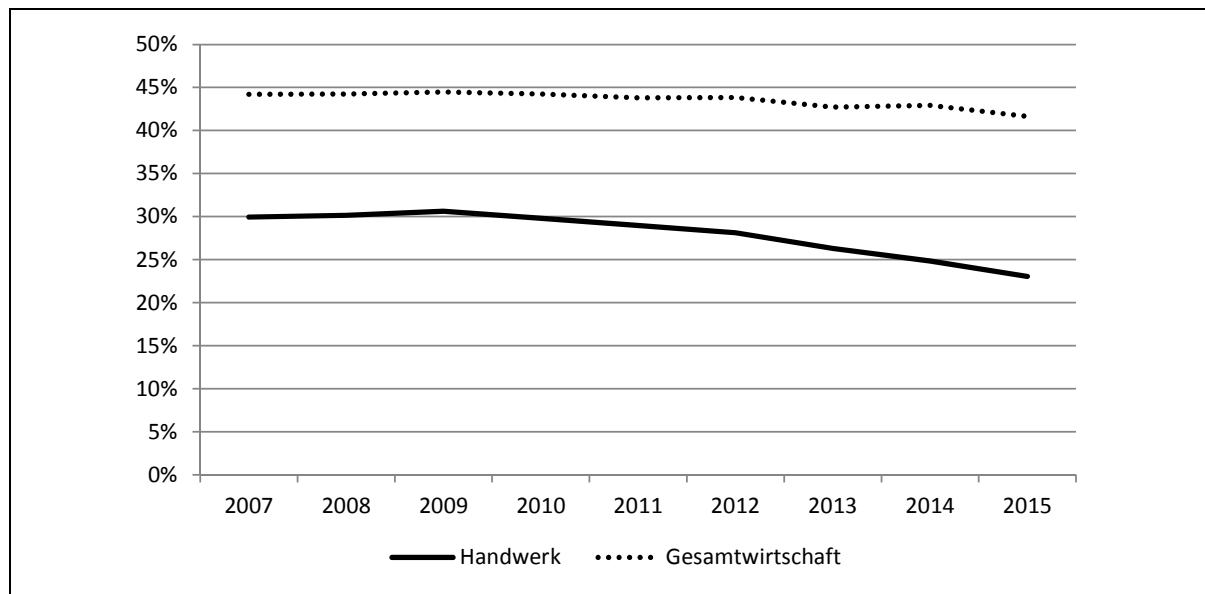
⁴⁸ Vgl. Runst, P. (2016), S. 10 ff.

chen Rückgang. In jenem Jahr lag der Ausländeranteil im Handwerk noch bei 9,8 % und in der Gesamtwirtschaft bei 7,8 %.

Der Anteil des Handwerks an den ausländischen Auszubildenden erreichte in den 90er Jahren knapp 50 %. Danach gab es einen fast kontinuierlichen Rückgang; seit vier Jahren pendelt der Anteil des Handwerks um die 32 %.

Differenziert man das Ergebnis nach dem Geschlecht der ausländischen Auszubildenden (vgl. Abb. 25), liegt die Frauenquote in der Gesamtwirtschaft mit gut 40 % weitaus höher als im Handwerk (ca. 23 %). Im Handwerk ist diese Quote in den letzten Jahren deutlich gefallen (vgl. Tabelle A 29 im Anhang). Dies dürfte maßgeblich mit dem Rückgang der Auszubildenden im Friseurhandwerk zusammenhängen,⁴⁹ das traditionell einen hohen Ausländeranteil hat.⁵⁰

Abb. 25: Frauenanteil bei ausländischen Auszubildenden in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2007 bis 2015



ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Seit 2007 ist die Zahl der **Ausländer** nicht nur absolut, sondern auch prozentual steigend. Zuvor war ein deutlicher Rückgang zu beobachten. Der Anteil des Handwerks an den ausländischen Auszubildenden ist in den letzten Jahren etwa konstant.

⁴⁹ Vgl. Müller, K. (2016), S. 58.

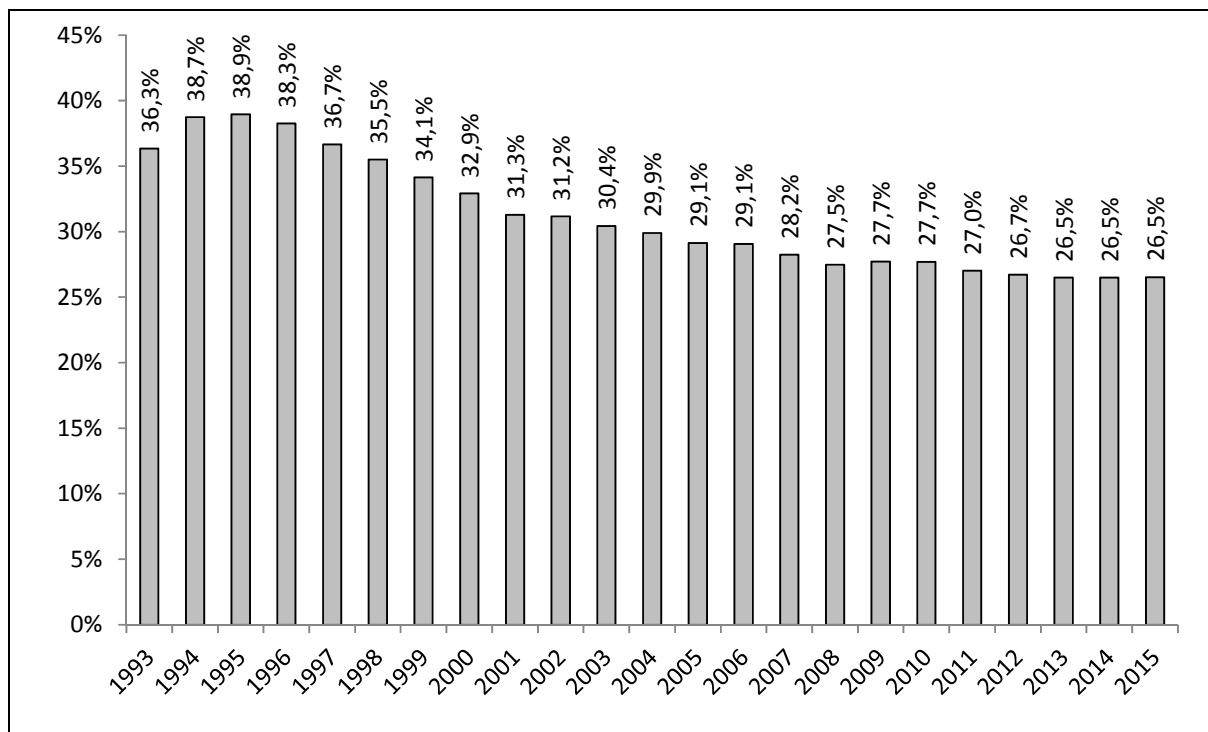
⁵⁰ Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2015).

3.3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

3.3.1 Längerfristige Entwicklung

Für die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge steht eine Zeitreihe ab dem Jahr 1993 zur Verfügung. Damals betrug der Anteil des Handwerks 30,3 %; dieser Anteil ist nach einem leichten Anstieg bis 1995 fast kontinuierlich gesunken und erreichte 2015 nur noch 26,5 % (vgl. Abb. 26). Im Handwerk wurden im Jahr 2015 genau 137.049 Ausbildungsverträge abgeschlossen, in der Gesamtwirtschaft waren es 516.639 (vgl. Tabelle A 30 im Anhang).

Abb. 26: Anteil des Handwerks an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen



ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Der Anteil des Handwerks an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen ist etwas geringer als der Anteil an den Auszubildenden insgesamt. Dies ist ein weiterer Hinweis auf die rückläufige Bedeutung des Handwerks im Ausbildungssektor.⁵¹

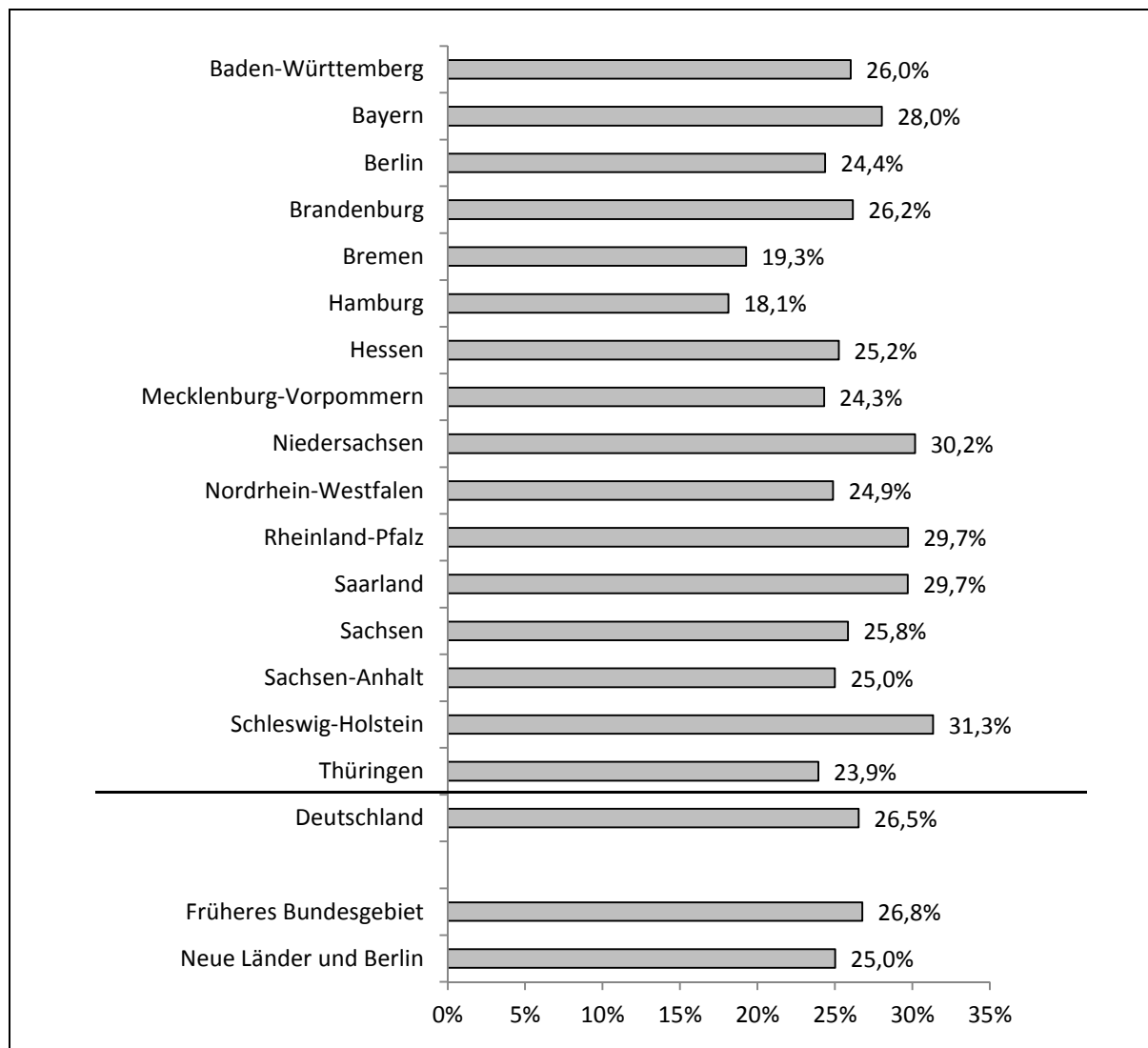
Der Anteil des Handwerks bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen liegt bei 26,5 % und ist damit etwas geringer als bei den Auszubildenden insgesamt.

⁵¹ In der Differenz kommt auch zum Ausdruck, dass die Ausbildungsdauer im Handwerk vergleichsweise lang ist, vgl. Abb. 21.

3.3.2 Bundesländer

Betrachtet man den Handwerksanteil bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen, so liegt bei den einzelnen Bundesländern Schleswig-Holstein an erster Stelle vor Niedersachsen und Rheinland-Pfalz bzw. dem Saarland (vgl. Abb. 27). Das Schlusslicht bilden die Stadtstaaten Hamburg und Bremen. Eine fast identische Reihenfolge ergibt sich bei der entsprechenden Abbildung für alle Auszubildenden (vgl. Abb. 22). Die absoluten Werte finden sich in Tabelle A 31 im Anhang.

Abb. 27: Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Handwerk an allen Auszubildenden nach Bundesländern 2015



ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

In drei Bundesländern ist der Anteil der neuen Verträge höher als bei den Auszubildenden insgesamt. Dies sind Baden-Württemberg, Berlin und Brandenburg. Hier dürfte das Handwerk in den letzten Jahren besonders starke Ausbildungsanstrengungen unternommen haben.

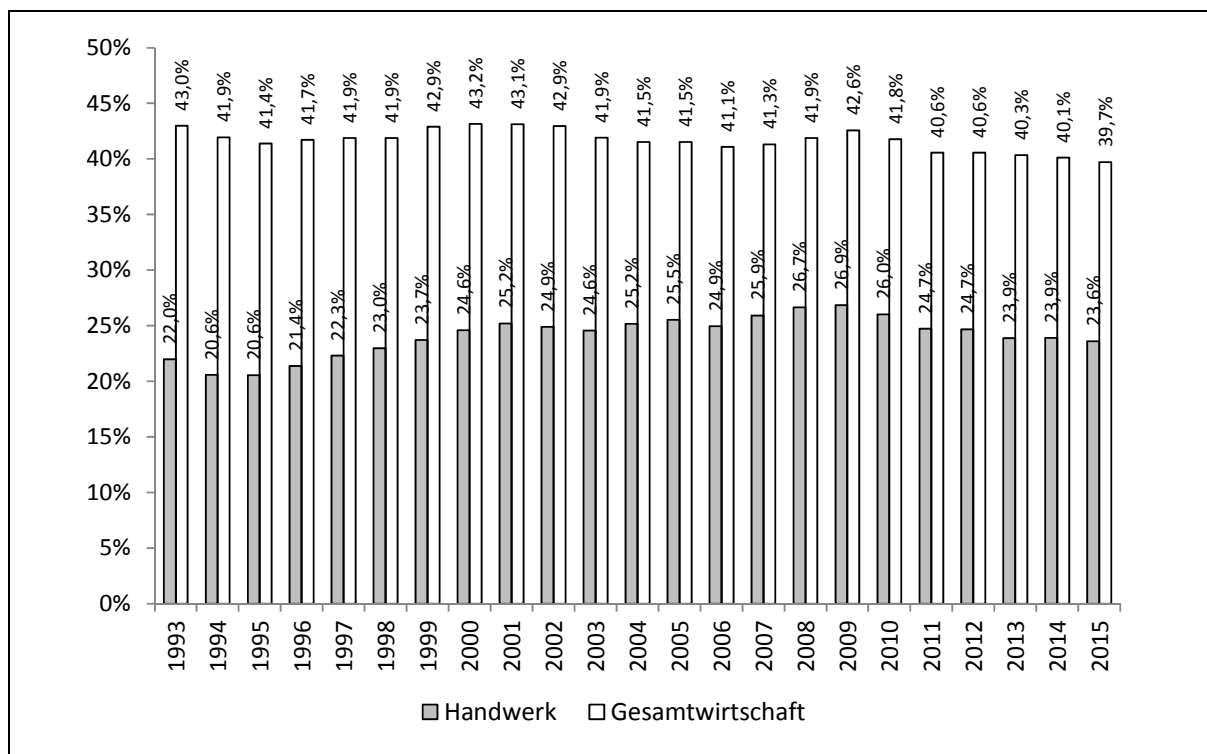
Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist in Schleswig-Holstein am höchsten. Insgesamt liegen die Anteile geringer als bei den Auszubildenden insgesamt.

3.3.3 Geschlecht

Sowohl in der Gesamtwirtschaft als auch im Handwerk ist der Frauenanteil an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in den letzten Jahren leicht gefallen. Wahrscheinlich liegt das daran, dass insbesondere Frauen stark eine Hochschulausbildung bevorzugen und daher für eine duale Ausbildung nicht zur Verfügung stehen, oder sie favorisieren attraktive schulische Ausbildungen wie z.B. Erzieherinnen, Gesundheits- und Krankenpflegerinnen oder Altenpflegerinnen. Im Jahr 2015 wurde im Handwerk ein Frauenanteil von 23,6 % und in der Gesamtwirtschaft von 39,7 % erreicht (vgl. Abb. 28). Im Handwerk war zuvor von 1994 bis 2009 der Frauenanteil gestiegen.

Insgesamt haben im Jahr 2015 im Handwerk 32.361 Frauen und 104.688 Männer einen Ausbildungsvertrag neu abgeschlossen (vgl. Tabelle A 32 im Anhang). In der Gesamtwirtschaft waren es 205.182 Frauen und 311.457 Männer. Interessant ist, dass gegenüber 2014 sowohl im Handwerk als auch in der Gesamtwirtschaft die Zahl der männlichen Ausbildungsanfänger gestiegen, der weiblichen hingegen gefallen ist.

Abb. 28: Frauenanteil bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015



ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Der Frauenanteil an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen ist seit wenigen Jahren sowohl in Handwerk als auch Gesamtwirtschaft rückläufig.

3.3.4 Nationalität

Im Jahr 2015 wurden im Handwerk 12.194 Ausbildungsverträge mit ausländischen Jugendlichen neu abgeschlossen. In der Gesamtwirtschaft waren es 39.027 (vgl. Tabelle 11). Damit liegt der Anteil des Handwerks an den ausländischen Neuabschlüssen bei 32,3 %. Der Ausländeranteil an allen Neuabschlüssen ist im Handwerk mit 9,2 % höher als in der Gesamtwirtschaft mit 7,6 %. Der Ausländeranteil ist sowohl im Handwerk als auch in der Gesamtwirtschaft in den letzten Jahren steigend. Diese positive Tendenz wird auch deutlich, wenn man die Anteile der Ausländer an allen Auszubildenden zum Vergleich heranzieht. Diese lagen mit 7,7 % bzw. 6,5 % nicht unbeträchtlich niedriger (vgl. Abb. 24).

Tabelle 11: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Handwerk und Gesamtwirtschaft insgesamt und Ausländer 2008 bis 2015

| Jahr | Handwerk | | Gesamtwirtschaft | | Anteil Handwerk an ausländischen Auszubildenden | Ausländeranteil | |
|------|----------|-----------|------------------|-----------|---|-----------------|------------------|
| | Gesamt | Ausländer | Gesamt | Ausländer | | Handwerk | Gesamtwirtschaft |
| 2008 | 166.941 | 10.053 | 607.566 | 31.080 | 32,3% | 6,0% | 5,1% |
| 2009 | 155.589 | 9.573 | 561.171 | 30.087 | 31,8% | 6,2% | 5,4% |
| 2010 | 154.839 | 10.410 | 559.032 | 32.106 | 32,4% | 6,7% | 5,7% |
| 2011 | 152.838 | 10.152 | 565.824 | 32.988 | 30,8% | 6,6% | 5,8% |
| 2012 | 146.592 | 10.137 | 549.003 | 33.204 | 30,5% | 6,9% | 6,0% |
| 2013 | 139.320 | 10.746 | 525.897 | 33.798 | 31,8% | 7,7% | 6,4% |
| 2014 | 137.304 | 11.364 | 518.394 | 36.495 | 31,1% | 8,3% | 7,0% |
| 2015 | 137.049 | 12.594 | 516.639 | 39.027 | 32,3% | 9,2% | 7,6% |

ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

In den letzten drei Jahren hat sich der Anteil des Handwerks an den ausländischen Auszubildenden wieder leicht erhöht (von 30,5 % auf 32,3 %), nachdem er zuvor gefallen war.

Auch absolut gesehen ist seit 2010 die Zahl der ausländischen Ausbildungsanfänger gestiegen, während die Neuabschlüsse insgesamt rückgängig sind. Es scheint also entweder gelungen zu sein, ausländische Jugendliche verstärkt für eine duale Ausbildung zu interessieren. Oder ausländische Jugendliche wurden deshalb vermehrt eingestellt, weil deutsche Jugendliche nicht zur Verfügung standen.

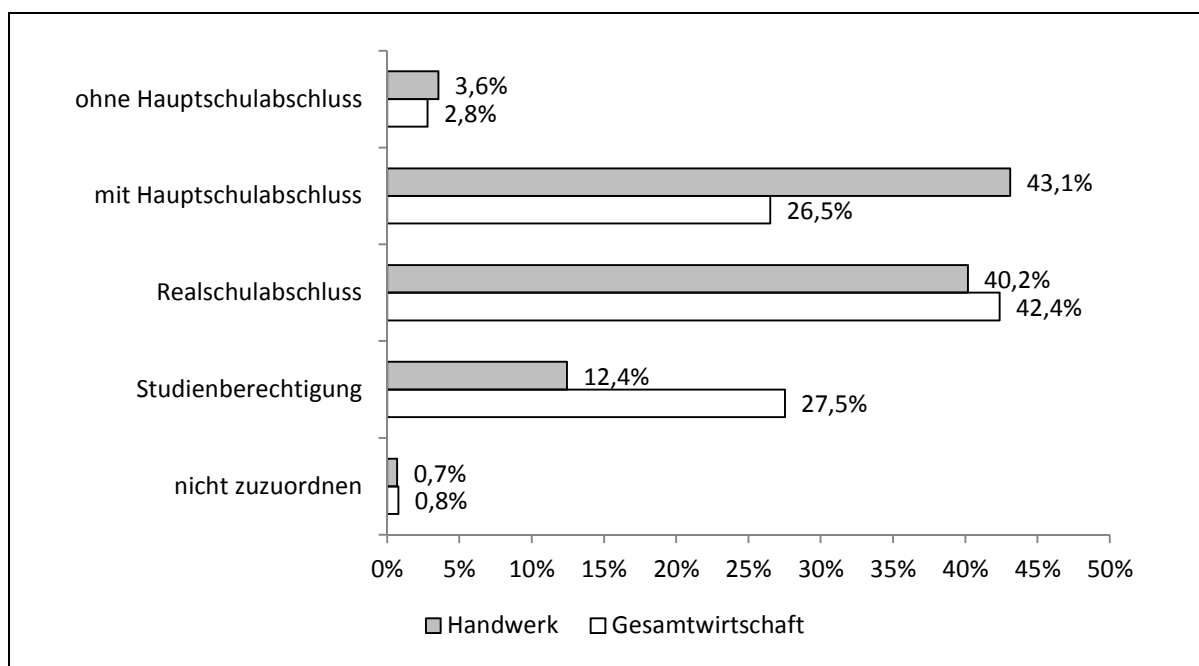
Die Bedeutung von ausländischen Auszubildenden ist seit wenigen Jahren steigend. Dies wird auch am Anteil der Ausländer an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen deutlich.

3.3.5 Höchster allgemeinbildender Schulabschluss

In der Statistik über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge wird auch nach dem höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss der Ausbildungsanfänger unterschieden. Im Jahr 2015 hatten 43 % der Ausbildungsanfänger im Handwerk einen Hauptschulabschluss und 40 % einen Realschulabschluss (vgl. Abb. 29). Demgegenüber fielen die Ausbildungsanfänger mit Studienberechtigung und ohne Hauptschulabschluss deutlich zurück.

Gegenüber der Gesamtwirtschaft ergeben sich erhebliche Unterschiede. Dort ist der Anteil der Ausbildungsanfänger mit Studienberechtigung mehr als doppelt so hoch und auch der Anteil der Ausbildungsanfänger mit Realschulabschluss liegt etwas höher. Dafür weisen weniger Ausbildungsanfänger einen Hauptschulabschluss auf und auch der Anteil der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss ist geringer. Dieses Ergebnis zeigt, welche große Bedeutung das Handwerk für die weniger qualifizierten Jugendlichen aufweist.

Abb. 29: Höchster allgemeinbildender Schulabschluss der Jugendlichen bei neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 2015



ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Absolut gesehen ist seit dem Jahr 2007 (seitdem stehen vergleichbare Jahreswerte für diese Statistik zur Verfügung) sowohl im Handwerk als auch in der Gesamtwirtschaft die Zahl der Jugendlichen mit Studienberechtigung deutlich gestiegen (vgl. Tabelle A 33 im Anhang). Einen besonders starken Rückgang gab es hingegen bei den Jugendlichen mit und ohne Hauptschulabschluss.

Prozentual sieht das Ergebnis etwas anders aus. Im Handwerk ist zwar der Anteil der Jugendlichen mit und ohne Hauptschulabschluss auch gesunken, der prozen-

tuale Anteil der Jugendlichen mit Realschulabschluss jedoch gestiegen (obwohl absolut gesunken), jedoch nicht so stark wie der Anteil der Jugendlichen mit Studienberechtigung. In der Gesamtwirtschaft ist der Anteil der Realschüler etwa gleich geblieben und nur der Anteil der Jugendlichen mit Studienberechtigung gestiegen. Der Anteil der Hauptschüler ist zwar auch gefallen, jedoch nicht so stark wie im Handwerk, denn der Anteil war bereits im Jahr 2007 relativ gering. In der Gesamtwirtschaft hat 2015 zum ersten Mal der Anteil der Jugendlichen mit Studienberechtigung den Anteil der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss übertroffen.

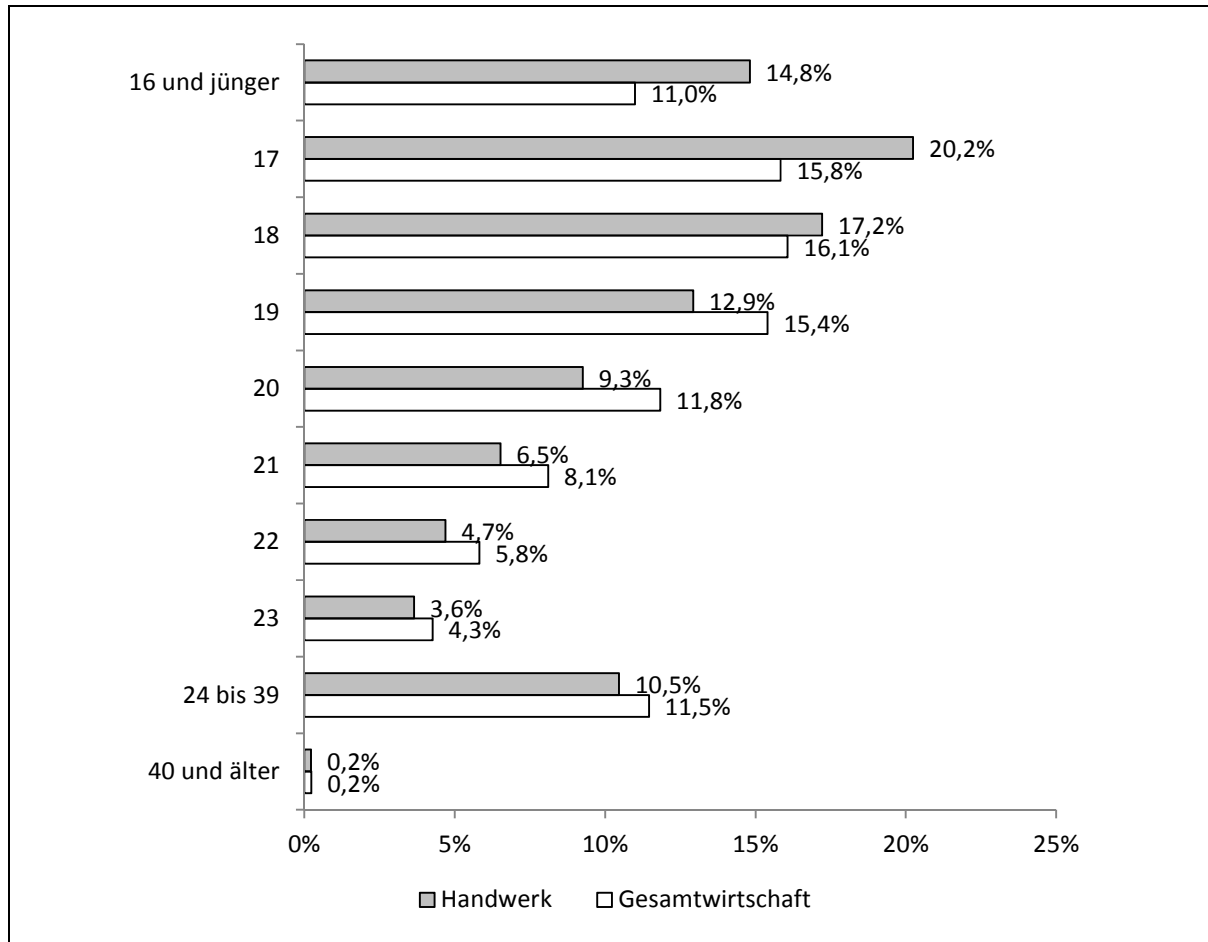
Dieses Ergebnis entspricht der Entwicklung bei den Abschlüssen von Schulabgänger/innen.

Das Handwerk bildet relativ gesehen besonders viele Jugendliche mit (und auch ohne) Hauptschulabschluss aus. Der Anteil der Abiturienten an den Auszubildenden ist zwar in den letzten Jahren absolut und prozentual stark gestiegen, aber immer noch erheblich geringer als in der Gesamtwirtschaft. Das Handwerk weist eine wichtige Funktion in der Ausbildung weniger qualifizierter Jugendlicher auf.

3.3.6 Alter

Seit 2007 ist auch eine Betrachtung des Alters der Ausbildungsanfänger möglich. Aus Abb. 30 geht hervor, dass die Jugendlichen bei einer Ausbildung im Handwerk im Durchschnitt jünger sind als in der Gesamtwirtschaft. Im Handwerk ist bspw. über ein Drittel 17 Jahre und jünger, in der Gesamtwirtschaft sind es nur 27 %. Das Durchschnittsalter liegt im Handwerk bei 19,3 Jahren, in der Gesamtwirtschaft bei 19,7 Jahre. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass in der Gesamtwirtschaft der Abiturientenanteil höher liegt (vgl. Abb. 29).

Abb. 30: Alter der Personen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2015

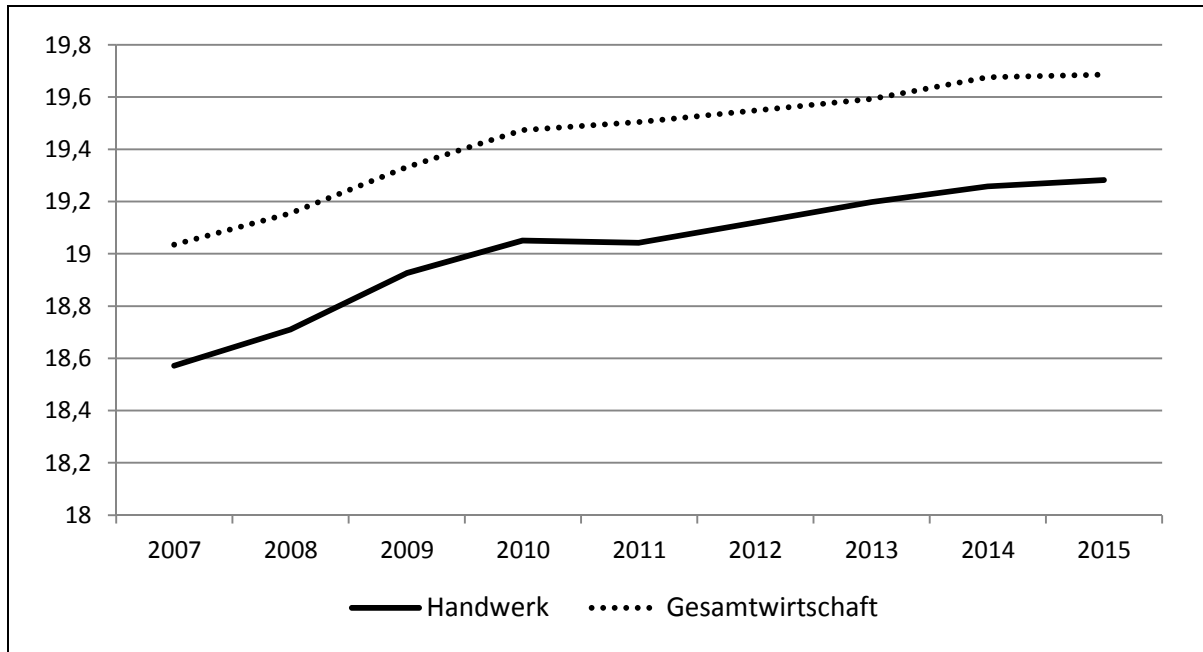


ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

In den letzten Jahren sind die Jugendlichen bei Ausbildungsbeginn sowohl im Handwerk als auch in der Gesamtwirtschaft immer älter geworden (vgl. Tabelle A 34 im Anhang). Im Jahr 2007 lag das Durchschnittsalter im Handwerk noch bei 18,6 Jahren und in der Gesamtwirtschaft bei 19 Jahren (vgl. Abb. 31). Damals waren im Handwerk noch 40 % 17 Jahre und jünger und in der Gesamtwirtschaft etwa 32 %. Besonders stark ist sowohl prozentual als auch absolut die Zahl der Jugendlichen gestiegen, die bereits 24 Jahre und älter sind. Waren beispielsweise im Handwerk im Jahr 2007 genau 8.478 Jugendliche zwischen 24 und 39 Jahren, waren es 2015 bereits 14.337. Für die Gesamtwirtschaft lauten die entsprechenden Zahlen 37.269 bzw. 59.178. Ein Grund für diese Entwicklung könnte sein, dass ältere Bewerber von den Betrieben deshalb eher eingestellt werden, weil jüngere fehlen. Oder die zunehmende Zahl an Studienabbrecher/innen sucht in einer dualen Ausbildung eine neue Chance.

Abb. 31: Durchschnittsalter der Personen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2007 bis 2015



ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Die Jugendlichen werden bei Ausbildungsbeginn immer älter. Dies gilt sowohl für das Handwerk als auch für die Gesamtwirtschaft, wobei im Handwerk das Durchschnittsalter vor allem wegen der niedrigeren Abiturientenquote niedriger liegt.

3.4 Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge

3.4.1 Längerfristige Entwicklung

Von der Zahl der Auszubildenden lässt sich nicht ohne weiteres auf die Zahl der Abschlussprüfungen schließen, denn viele Ausbildungsverträge werden aus verschiedenen Gründen gelöst. Im Folgenden wird daher untersucht, ob im Handwerk mehr Vertragsauflösungen bei den Auszubildenden zu beobachten sind als in der Gesamtwirtschaft.⁵²

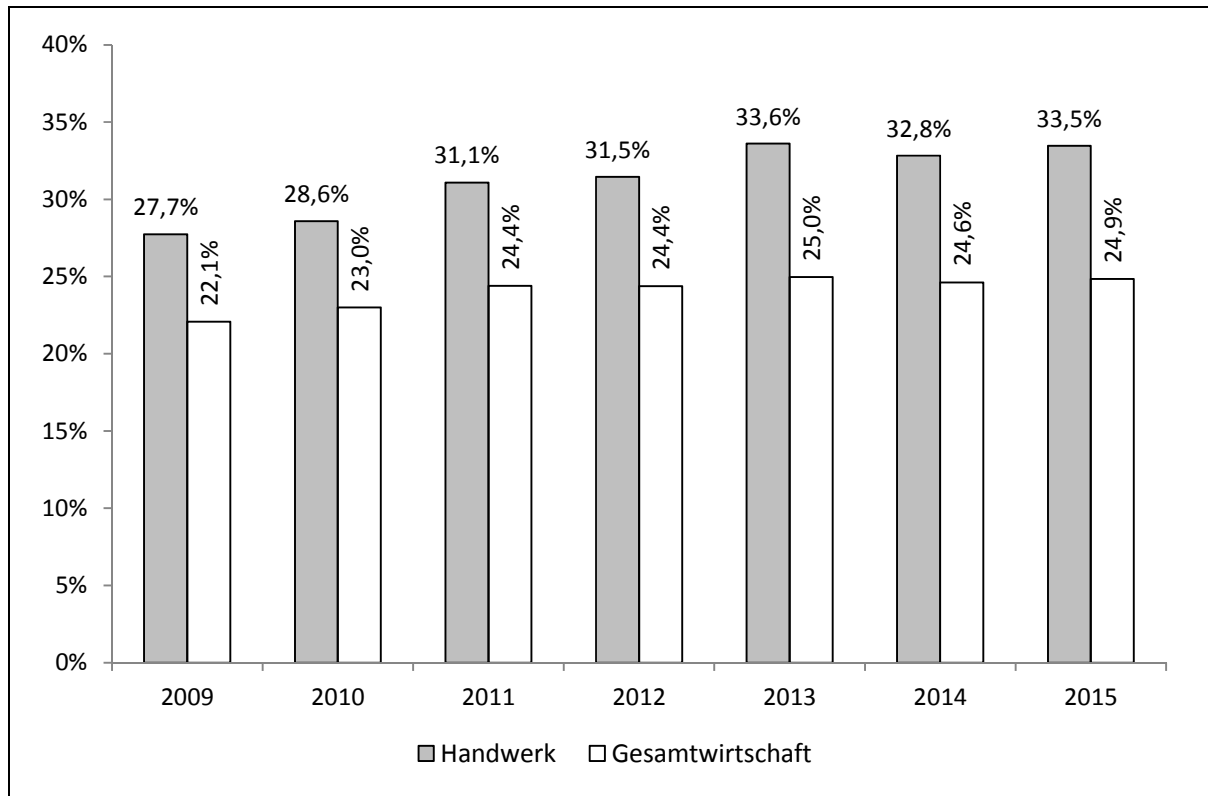
Aus Abb. 32 wird deutlich, dass der Anteil der vorzeitigen Vertragslösungen im Handwerk höher liegt als in der Gesamtwirtschaft.⁵³ Im Jahr 2015 wurden im

⁵² Zu beachten ist, dass aus den Zahlen nicht hervorgeht, von wem die Beendigung des Ausbildungsverhältnisses ausgegangen ist, ob sich beispielsweise der oder die Auszubildende als ungeeignet erwiesen hat oder ob diese/r merkte, dass der Ausbildungsplatz nicht seinen bzw. ihren Wünschen oder Bedürfnissen entspricht.

⁵³ Die Lösungsquote (LQ) wird als Anteil der gelösten Verträge an allen begonnenen Verträgen berechnet. Dabei wird i. d. R. eine komplexere Berechnungsweise nach ei-

Handwerk 33,7 % der abgeschlossenen Verträge im Verlauf der Ausbildungszeit gelöst, in der Gesamtwirtschaft war es lediglich ein Viertel. In den letzten Jahren war sowohl im Handwerk als auch in der Gesamtwirtschaft der Anteil der Vertragsauflösungen konstant, nachdem zuvor ein Anstieg zu beobachten war, der im Handwerk jedoch stärker ausfiel.

Abb. 32: Anteil der vorzeitigen Vertragslösungen der Auszubildenden (Lösungsquote) in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2009 bis 2015



ifh Göttingen

Die Lösungsquote (LQ) wird als Anteil der gelösten Verträge an allen begonnenen Verträgen nach dem sogen. Schichtenmodell berechnet.

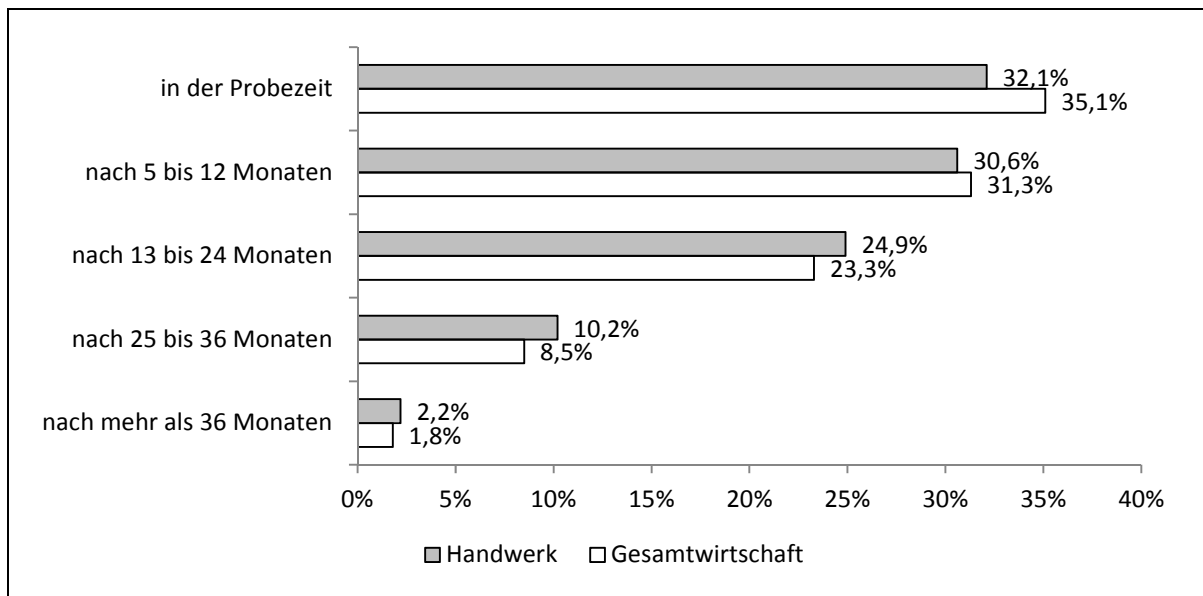
Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

In absoluten Zahlen waren es 2015 im Handwerk insgesamt 51.990 vorzeitige Vertragslösungen (bei 154.401 im Berichtsjahr begonnenen Ausbildungsverträgen, vgl. Tabelle A 35 im Anhang). Für die Gesamtwirtschaft lauten die entsprechenden Zahlen 142.275 (bei 568.935 Verträgen). Damit kamen 36,5 % aller vorzeitigen Vertragslösungen aus dem Handwerk. Dieser Anteil ist gegenüber 2010 (34,8 %) sogar leicht gestiegen. Die absolute Zahl der Vertragslösungen ist sowohl im Handwerk als auch in der Gesamtwirtschaft seit 2014 deutlich rückläufig. Dies entspricht vor allem den gesunkenen Neuabschlüssen.

nem Quotensummenverfahren angewandt („Schichtenmodell“), vgl. <https://www2.bibb.de/bibbtools/de/ssl/2246.php?attribute=16&countries%5B%5D=30&occupations%5B%5D=99500020&year=0&selection=true&departmentSelectionSbmt=anzeigen>, letzter Zugriff: 13.07.2017.

Betrachtet man den Zeitpunkt, in dem das Ausbildungsverhältnis gelöst worden ist, wird deutlich, dass dieser Zeitpunkt im Handwerk häufiger erst in späteren Phasen der Ausbildung erfolgt als in der Gesamtwirtschaft. In den ersten zwölf Monaten der Ausbildung ist die Lösungsquote sogar niedriger (vgl. Abb. 33).

Abb. 33: Zeitpunkt der vorzeitigen Vertragslösungen der Auszubildenden in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2014 (in %)



ifh Göttingen

Quelle: „BIBB-Datenreport 2017“ (Vorversion), eigene Berechnungen

Der Grund für die hohe Lösungsquote im Handwerk ist differenziert zu sehen. Nach verschiedenen Untersuchungen sind Konflikte zwischen Auszubildenden und Betriebsleitern sowie mangelnde Motivation und unentschuldigte Fehlzeiten der Auszubildenden im Handwerk die wichtigsten Ursachen.⁵⁴ Zudem gilt zu berücksichtigen, dass Auszubildende mit geringeren Schulabschlüssen generell häufiger von Vertragslösungen betroffen sind.⁵⁵ Diese Gruppe ist im Handwerk stärker repräsentiert (vgl. Abb. 35 in Abschnitt 3.4.3).

Ausbildungsverhältnisse werden im Handwerk häufiger als in der Gesamtwirtschaft gelöst. Das hängt maßgeblich mit den niedrigeren Schulabschlüssen der Auszubildenden im Handwerk zusammen.

3.4.2 Bundesländer

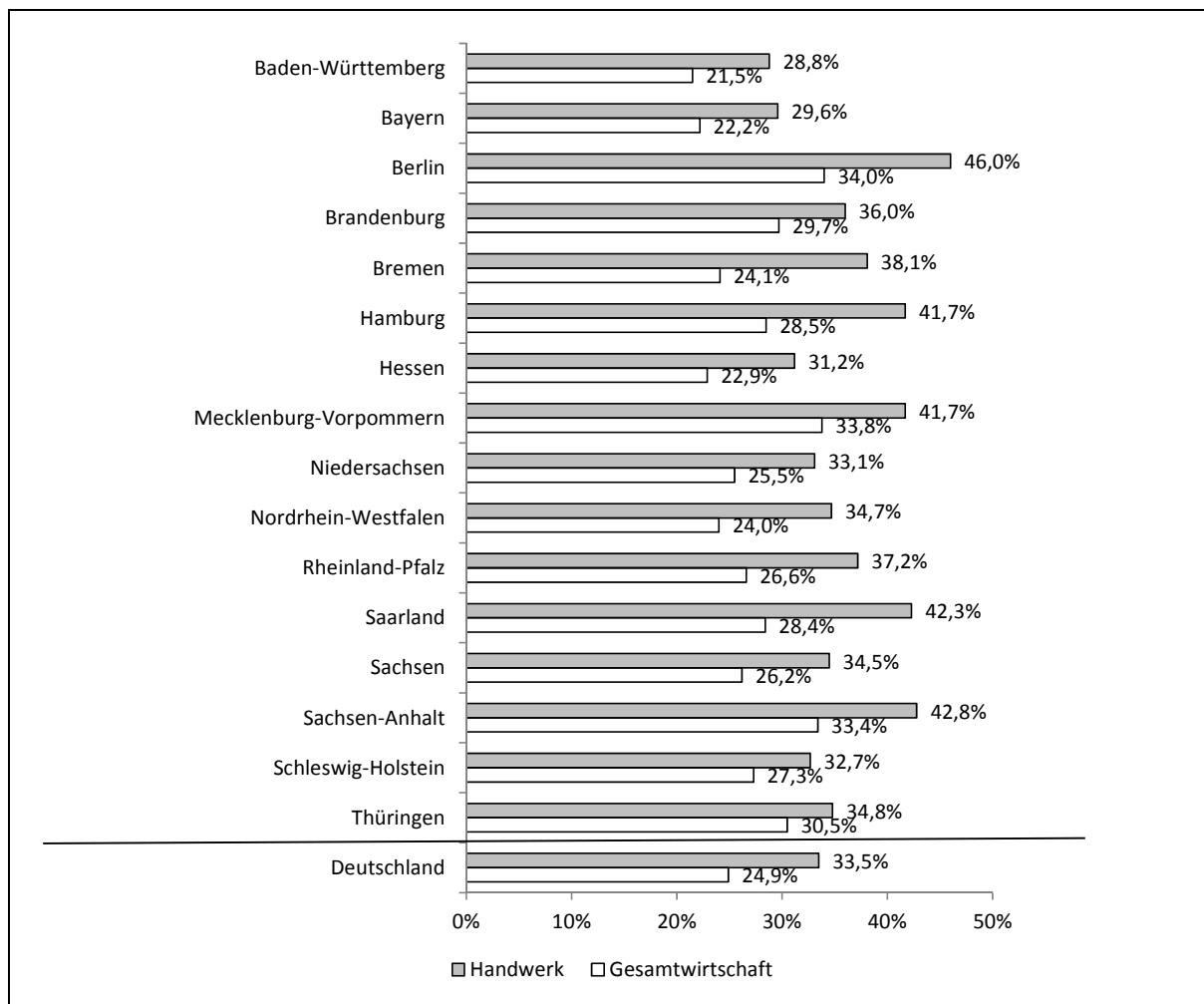
Eine Differenzierung nach Bundesländern ergibt zweierlei: Zum einen fällt die Lösungsquote in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich hoch aus

⁵⁴ Vgl. Greilinger, A. (2013), S. 52 ff.

⁵⁵ Vgl. Baum, M. u. a. (2015), S. 23-25.

(vgl. Abb. 34). Relativ gesehen am meisten Ausbildungsverträge werden in Berlin, Sachsen-Anhalt und dem Saarland gelöst. Auch in den beiden anderen Stadtstaaten ergibt sich ein hoher Wert. Relativ geringe Quoten können für Baden-Württemberg und Bayern festgestellt werden. Zum anderen ist die Lösungsquote im Handwerk in allen Ländern höher als in der Gesamtwirtschaft. Dabei fallen die Unterschiede in Thüringen und Schleswig-Holstein relativ gering aus (ca. 5 Prozentpunkte), in Berlin, dem Saarland, Hamburg und Bremen dafür umso höher (12 Prozentpunkte und mehr). Tendenziell gilt, dass in Ländern mit hohen Lösungsquoten im Handwerk auch die Differenz zur Gesamtwirtschaft relativ hoch ausfällt.

Abb. 34: Anteil der vorzeitigen Vertragslösungen der Auszubildenden (Lösungsquote) in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2015



ifh Göttingen

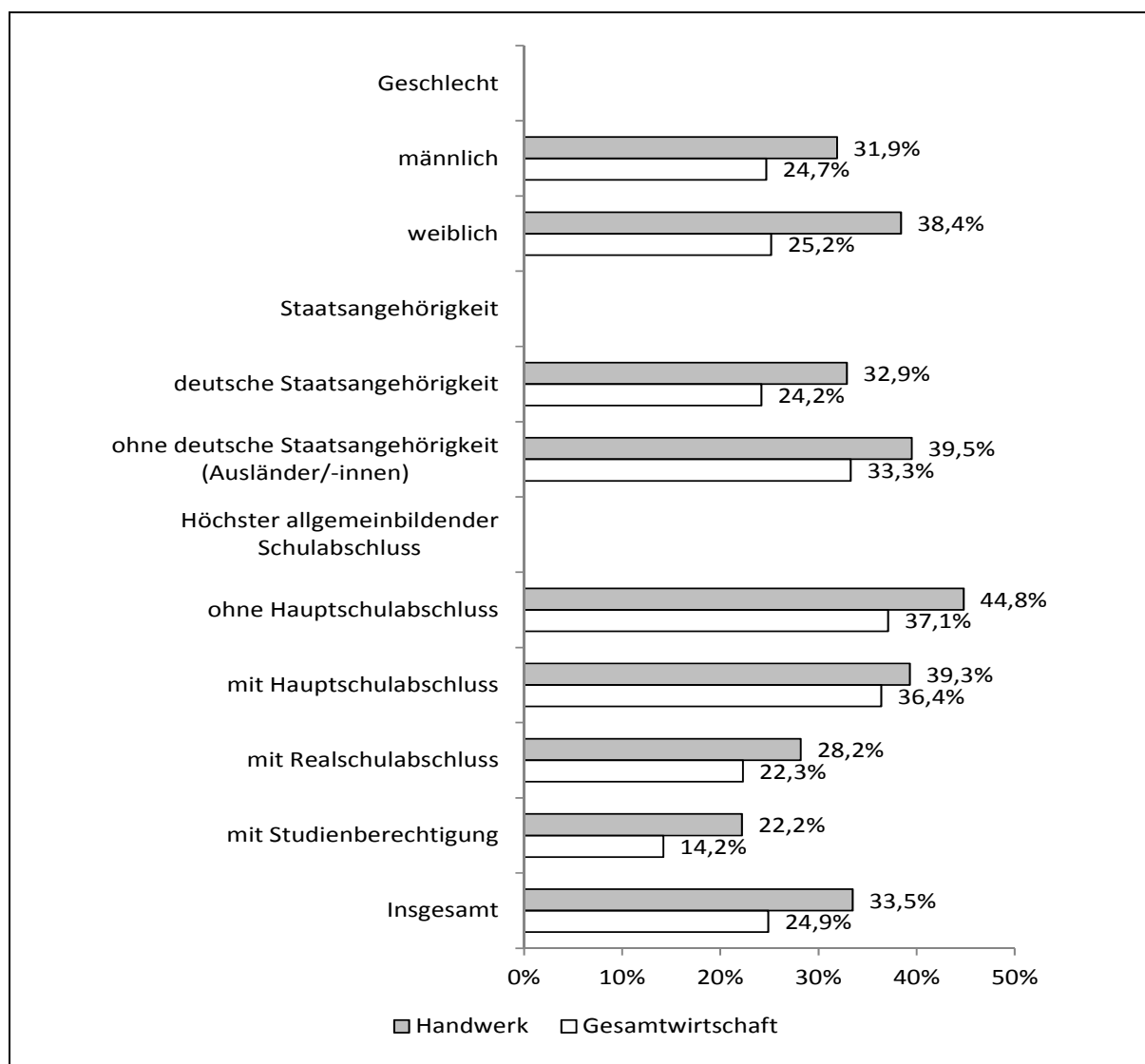
Quelle: „BIBB-Datenreport 2017“ (Vorversion), eigene Berechnungen

Die Lösungsquoten liegen in allen Bundesländern im Handwerk höher als in der Gesamtwirtschaft. Die Unterschiede differieren jedoch stark.

3.4.3 Personenmerkmale

Die Lösungsquote differiert auch deutlich nach personenbezogenen Merkmalen der Auszubildenden (vgl. Abb. 35). Frauen beenden eher ihre Ausbildung als Männer. Das gilt sowohl für das Handwerk als auch für die Gesamtwirtschaft. Im Handwerk fällt die Differenz jedoch größer aus. Dies ist maßgeblich auf eine höhere frauenspezifische Lösungsquote in wenigen Berufen (Friseure, Gebäudereiniger) zurückzuführen.⁵⁶

Abb. 35: Anteil der vorzeitigen Vertragslösungen der Auszubildenden (Lösungsquote) in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Personenmerkmalen 2015



ifh Göttingen

Quelle: „BIBB-Datenreport 2017 (Vorversion), eigene Berechnungen

⁵⁶ Vgl. Haverkamp, K. u. a. (2015), S.50 ff.

Wenig überraschend ist es, dass die Lösungsquote bei Jugendlichen ohne deutsche Staatsangehörigkeit höher ausfällt als bei ihren deutschen Altersgenossen bzw. -genossinnen. Schließlich dürfte es ihnen schwerer fallen, sich im deutschen Ausbildungssystem zurechtzufinden. Differenzen zeigen sich hier sowohl im Handwerk als auch in der Gesamtwirtschaft, im Handwerk sind sie allerdings etwas geringer. Dies könnte mit der praxisorientierten Ausbildung im Handwerk zusammenhängen.

Unterscheidet man nach dem höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss, ist die Lösungsquote umso geringer, je höher der Schulabschluss ist. Bei den Auszubildenden ohne Hauptschulabschluss werden knapp 45 % der Ausbildungsverhältnisse im Handwerk gelöst, bei den Jugendlichen mit Studienberechtigung sind es nur etwa 22 %. Auch hier liegen die Lösungsquoten im Handwerk immer höher als in der Gesamtwirtschaft. Dabei fällt der Unterschied bei den Hauptschulabsolventen am geringsten aus.

Auch nach Personenmerkmalen unterscheiden sich die Lösungsquoten stark. Bei Frauen ist sie höher als bei Männern, bei Ausländern oder Ausländerinnen höher als bei Deutschen und bei Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss höher als bei Abiturienten bzw. Abiturientinnen.

3.5 Abschlussprüfungen

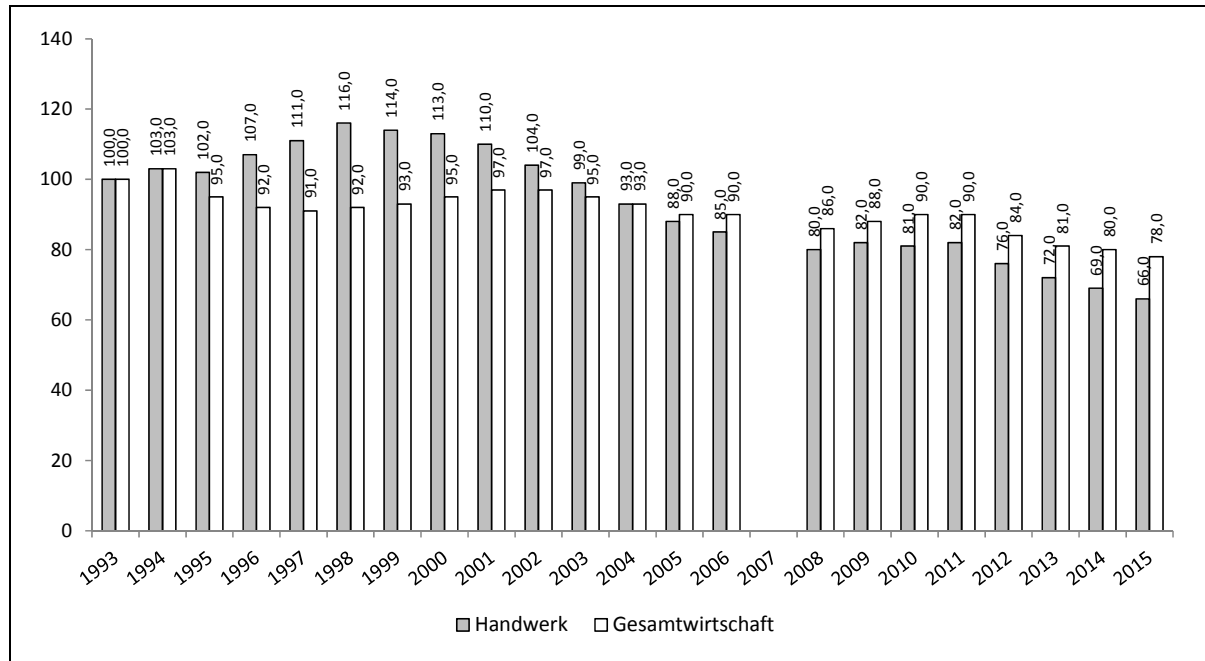
3.5.1 Längerfristige Entwicklung

Im Jahr 2015 wurden nach den Zahlen der amtlichen Statistik im Handwerk 94.461 Abschlussprüfungen (Gesellenprüfungen) erfolgreich abgelegt (vgl. Tabelle A 36 im Anhang). Die Zahl der Gesellenprüfungen im Handwerk ist seit 1998 fast kontinuierlich gefallen (Ausnahmen 2009, 2011). Zuvor war in den Jahren nach der deutschen Vereinigung ein Anstieg zu registrieren.

In der Gesamtwirtschaft waren es im gleichen Jahr 414.543 bestandene Prüfungen. Dies ergibt einen Anteil des Handwerks von 22,8 % (vgl. Abb. 37). Zwar ist auch in der Gesamtwirtschaft tendenziell ein Rückgang zu beobachten, dieser fiel jedoch geringer aus als im Handwerk.

Zu beachten ist, dass in den 90er Jahren das Handwerk besser als die Gesamtwirtschaft abgeschnitten hat. Seitdem ist es umgekehrt (vgl. Abb. 36). Entsprechend ist auch der Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft seit 1998 fast kontinuierlich gesunken.

Abb. 36: Abschlussprüfungen (Gesellenprüfungen) in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015 (1993 = 100)

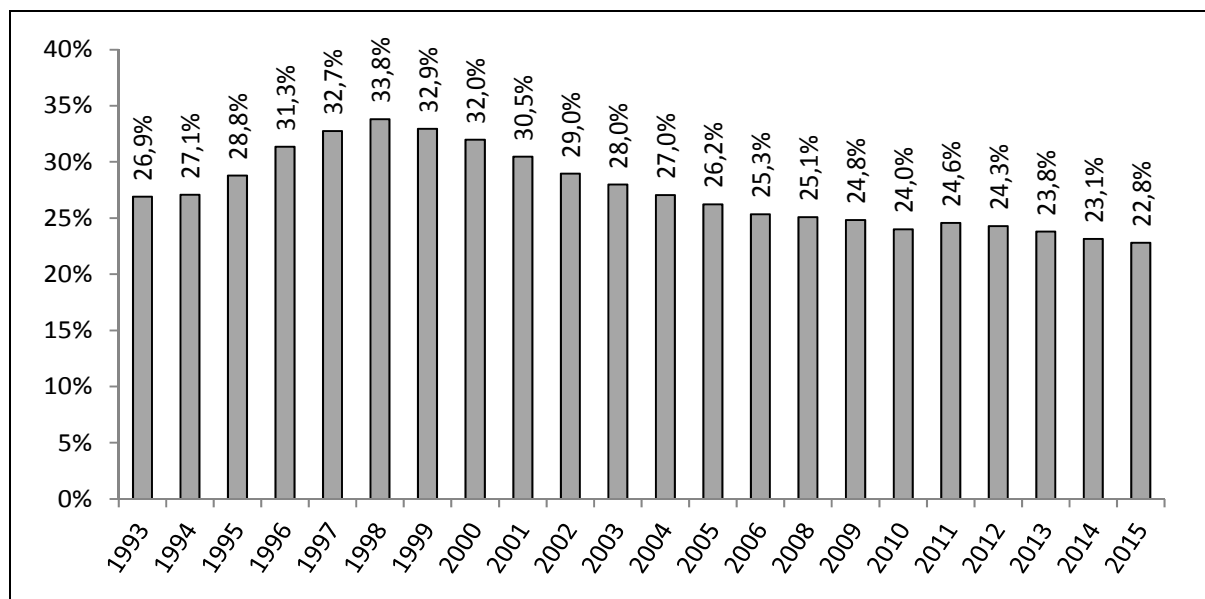


ifh Göttingen

Daten für 2007 nicht verfügbar

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Abb. 37: Anteil der Abschlussprüfungen im Handwerk an allen Abschlussprüfungen 1993 bis 2015



ifh Göttingen

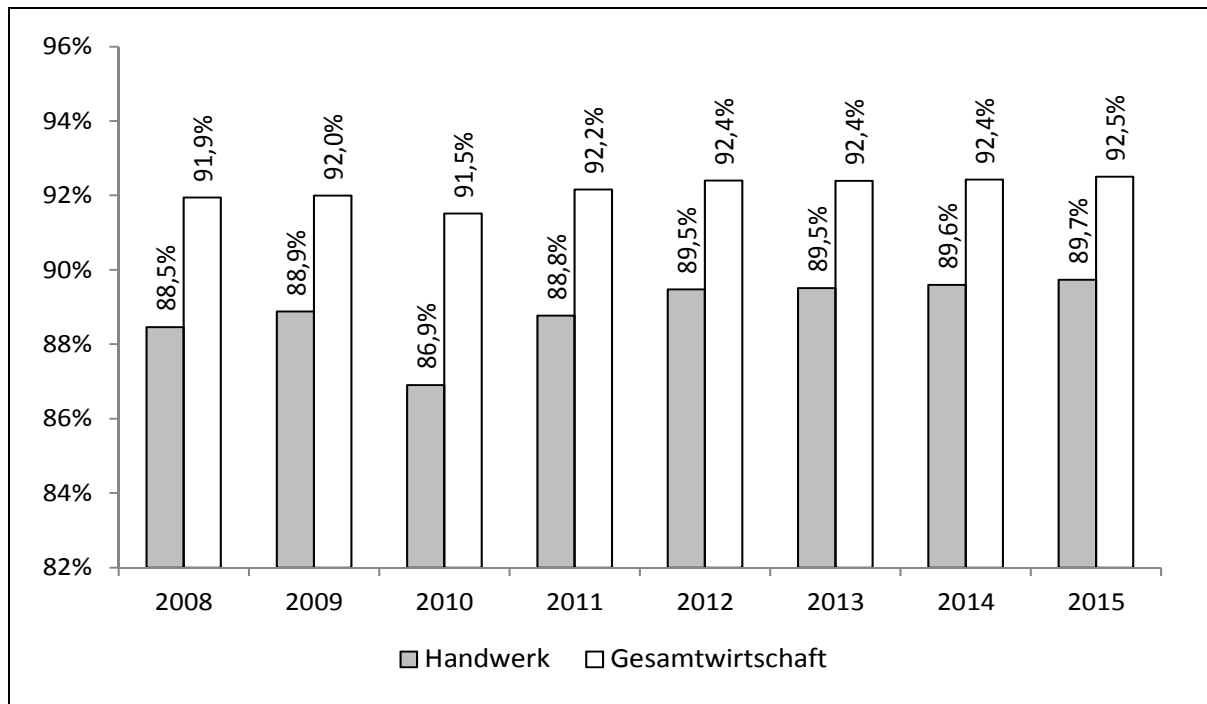
Daten für 2007 nicht verfügbar

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Vergleicht man den Anteil des Handwerks bei den Abschlussprüfungen mit dem Anteil bei der Zahl der Auszubildenden bzw. den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen, wird deutlich, dass bei den Prüfungen der Handwerksanteil etwas geringer ausfällt. Hierfür sind zwei Gründe verantwortlich. Zum einen ist die Lösungsquote im Handwerk etwas höher, wie in Abschnitt 3.4 gezeigt worden ist. Zum anderen ist die Erfolgsquote bei den Abschlussprüfungen im Handwerk geringer. Während im Handwerk nur eine Quote von 89 % erreicht wird, sind es in der Gesamtwirtschaft über 92 % (vgl. Abb. 38).

In den letzten Jahren hat sich jeweils die Erfolgsquote leicht erhöht, nachdem es 2010 einen Rückgang gegeben hatte. Der Unterschied zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft hat sich leicht verringert.

Abb. 38: Erfolgsquote (Bestandende Prüfungen in Bezug zur Zahl der Prüfungsteilnehmer/-innen) in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2008 bis 2015



ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Knapp 23 % aller Abschluss- oder Gesellenprüfungen werden im Handwerk abgelegt. Dieser Anteil ist niedriger als bei den Auszubildenden, was neben den vielen Vertragsauflösungen auch auf eine etwas geringere Erfolgsquote im Handwerk zurückzuführen ist. In den letzten Jahren ist der Anteil des Handwerks rückgängig.

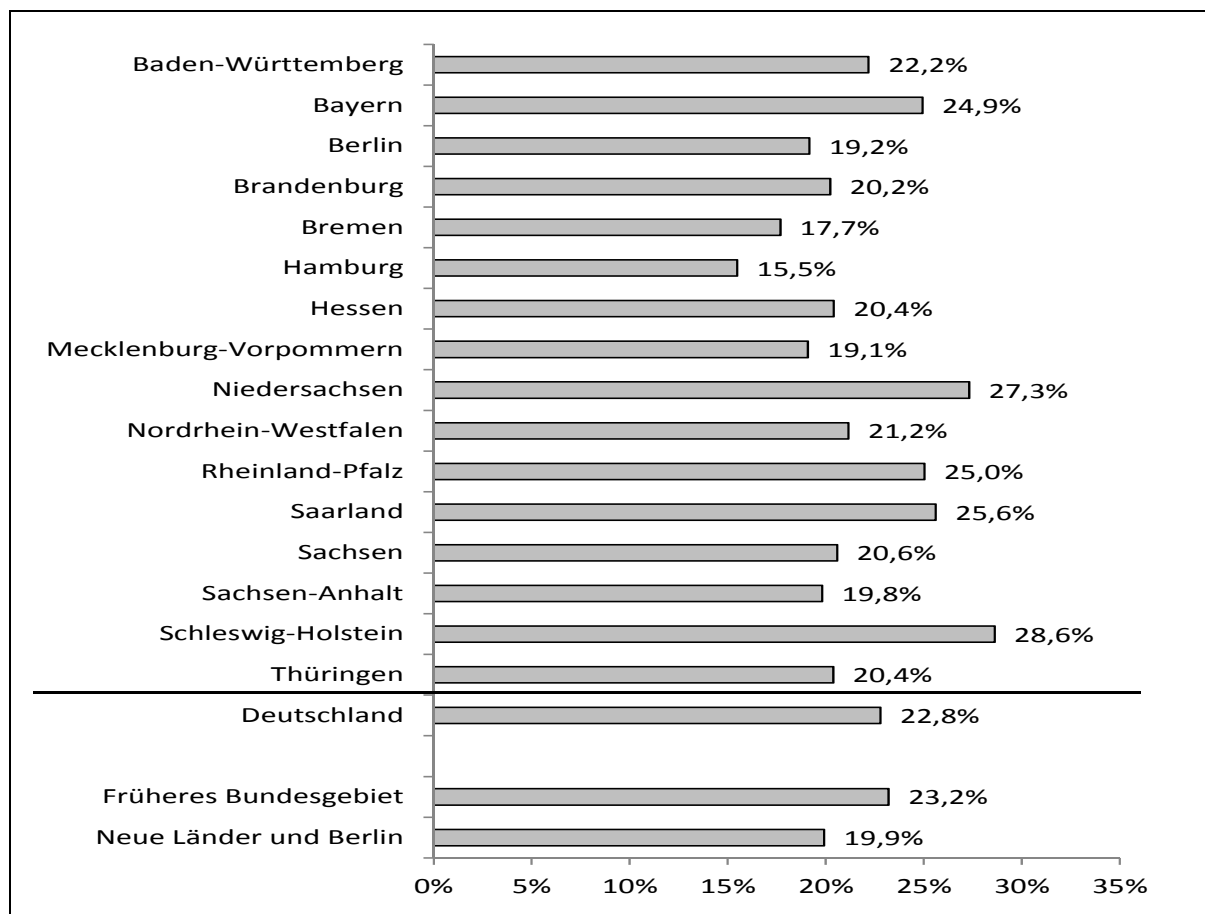
3.5.2 Bundesländer

Differenziert man den Handwerksanteil an den Abschlussprüfungen nach den einzelnen Bundesländern, so liegt Schleswig-Holstein an erster Stelle vor Nieder-

sachsen, dem Saarland und Rheinland-Pfalz (vgl. Abb. 39 und Tabelle A 37 im Anhang). Das Ende der Länderliste bilden die Stadtstaaten Hamburg und Bremen. Auch in Berlin ist der Anteil recht gering, er liegt jedoch immerhin etwas höher als im schlechtesten Flächenland, nämlich Mecklenburg-Vorpommern. Generell ist der Anteil des Handwerks bei den Abschlussprüfungen im früheren Bundesgebiet etwas höher als in den neuen Ländern.

Wenig überraschend ist es, dass sich in der Reihenfolge der Länder beim Vergleich der entsprechenden Abbildungen bezüglich des Anteils der Auszubildenden und des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nur relativ wenige Unterschiede zeigen. Schleswig-Holstein liegt bei allen drei Statistiken an erster Stelle. Die Unterschiede zwischen West- und Ost-Deutschland differieren jedoch leicht. Bei den Abschlussprüfungen ist der Unterschied größer als bei den Auszubildenden und den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Dies weist darauf hin, dass in den neuen Ländern entweder die Lösungsquote und/oder die Durchfallquote höher ausfallen.

Abb. 39: Anteil der bestandenen Abschlussprüfungen im Handwerk (Gesellenprüfungen) an allen Abschlussprüfungen nach Bundesländern 2015



ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

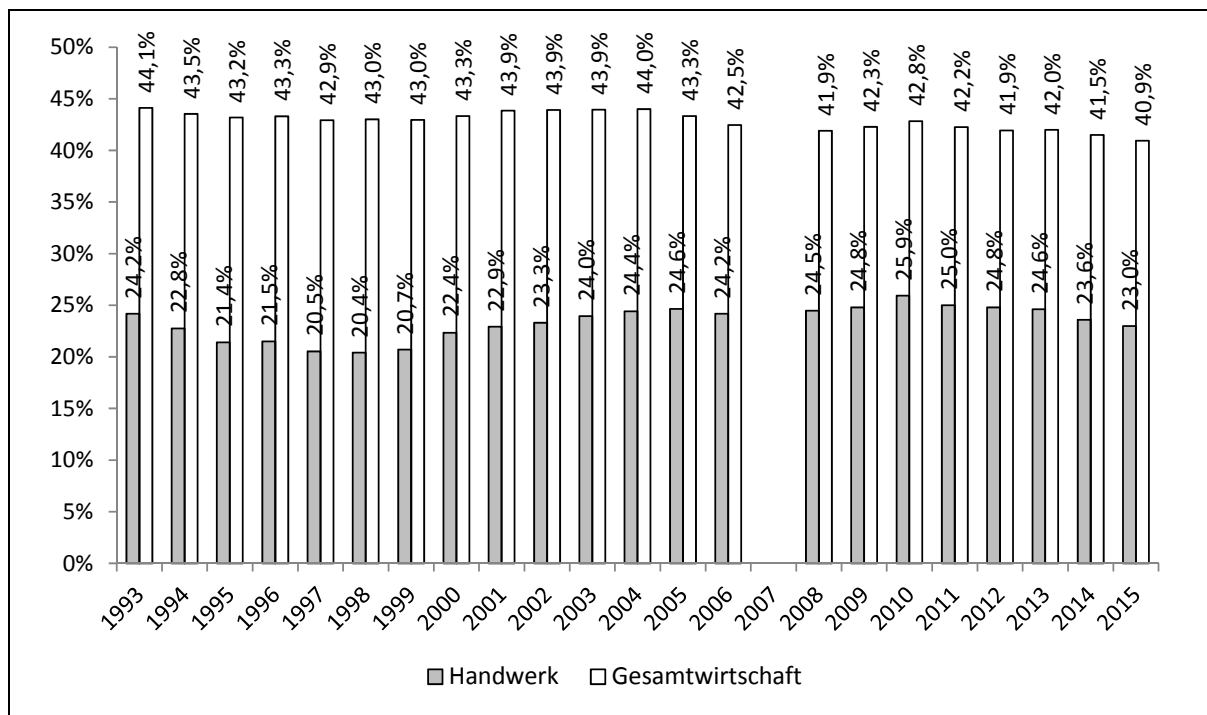
Der Handwerksanteil an den Prüflingen ist allen Bundesländern in niedriger als bei allen Auszubildenden oder den Ausbildungsanfängern. Dieser Unterschied fällt in den ostdeutschen Ländern besonders hoch aus.

3.5.3 Geschlecht

Der Frauenanteil an den Abschlussprüfungen ist im Handwerk deutlich geringer als in der Gesamtwirtschaft. Während im Handwerk ein Anteil von etwa 23 % erreicht wird, sind es in der Gesamtwirtschaft über 40 % (vgl. Abb. 40). Nachdem dieser Anteil im Handwerk im Jahr 1998 bis 2010 gestiegen war, ist seitdem wieder ein Rückgang zu beobachten. In der Gesamtwirtschaft ist eine ähnliche Entwicklung zu beobachten. Der Unterschied zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft hat sich in den letzten 20 Jahren leicht verringert.

Etwa 30 % aller männlichen Absolventen einer Abschlussprüfung kommen aus dem Handwerk, bei den Frauen sind es knapp 13 % (vgl. Tabelle A 38 im Anhang). Während der Männeranteil in den letzten Jahren relativ deutlich gesunken ist, ist der Rückgang beim Frauenanteil weitaus geringer. Im Vergleich zu den Auszubildenden sind wiederum die Männer- und Frauenanteile bei den Abschlussprüfungen geringer, wobei der Unterschied bei den Männern deutlicher als bei den Frauen ausfällt.

Abb. 40: Frauenanteil an den bestandenen Abschlussprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015



ifh Göttingen

Für das Berichtsjahr 2007 wurden keine Abschlussprüfungen veröffentlicht.

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Insgesamt ist die Erfolgsquote bei den Frauen höher als bei den Männern (vgl. Tabelle A 39 im Anhang). Dies gilt sowohl für das Handwerk als auch für die Gesamtwirtschaft, wobei letztere jeweils höher liegt. Seit 2008 sind die Erfolgsquoten sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen leicht gestiegen. Auch diese Entwicklung lässt sich sowohl für das Handwerk als auch für die Gesamtwirtschaft beobachten.

Im Handwerk ist der Frauenanteil an allen Abschlussprüfungen deutlich geringer als in der Gesamtwirtschaft. Der Unterschied ist jedoch niedriger als vor 20 Jahren. Die Erfolgsquote liegt bei den weiblichen Prüflingen etwas höher.

3.5.4 Nationalität

Der Anteil der Ausländer an den Abschlussprüfungen im Handwerk liegt leicht höher als in der Gesamtwirtschaft (vgl. Tabelle 12). Dieses Ergebnis zeigt sich seit 2008. Betrachtet man allerdings den Anteil des Handwerks an den ausländischen Absolventen/innen, liegt dieser Anteil zwar höher bei den Auszubildenden insgesamt, ist aber in den letzten Jahren gesunken. Dies hängt mit der insgesamt geringer werdenden Bedeutung des Handwerks im Ausbildungssektor zusammen, wie er in den vorherigen Abschnitten dargestellt worden ist.

Tabelle 12: Bestandene Abschlussprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Nationalität 2008 bis 2015

| Jahr | Handwerk | | Gesamtwirtschaft | | Anteil Handwerk an Prüfungen von Ausländern | Ausländeranteil | |
|------|----------|-----------|------------------|-----------|---|-----------------|------------------|
| | Gesamt | Ausländer | Gesamt | Ausländer | | Handwerk | Gesamtwirtschaft |
| 2008 | 114.006 | 4.878 | 454.851 | 18.060 | 27,0% | 4,3% | 4,0% |
| 2009 | 116.412 | 5.256 | 468.852 | 19.290 | 27,2% | 4,5% | 4,1% |
| 2010 | 114.945 | 5.343 | 479.031 | 20.556 | 26,0% | 4,6% | 4,3% |
| 2011 | 117.093 | 6.156 | 476.580 | 22.395 | 27,5% | 5,3% | 4,7% |
| 2012 | 108.216 | 5.889 | 445.443 | 21.750 | 27,1% | 5,4% | 4,9% |
| 2013 | 102.375 | 5.634 | 430.275 | 21.717 | 25,9% | 5,5% | 5,0% |
| 2014 | 98.070 | 5.574 | 424.029 | 22.104 | 25,2% | 5,7% | 5,2% |
| 2015 | 94.461 | 5.502 | 414.543 | 22.242 | 24,7% | 5,8% | 5,4% |

ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Die Erfolgsquote ist bei den Ausländern deutlich geringer als bei den deutschen Absolventen und Absolventinnen (vgl. Tabelle A 39 im Anhang).⁵⁷ Dies gilt sowohl für das Handwerk als auch die Gesamtwirtschaft, wobei in der Gesamtwirtschaft die Anteile jeweils höher liegen. Während sich bei den Deutschen die Erfolgsquote

⁵⁷ Zu beachten ist, dass man hier eigentlich nach verschiedenen Nationalitäten differenzieren müsste. Eine solche tiefer gehende Analyse war im Rahmen des Forschungsprojekts leider nicht möglich.

in den letzten Jahren fast kontinuierlich erhöht hat, schwankt sie bei den Ausländern relativ stark. Das hat zur Konsequenz, dass trotz steigender Ausbildungszahlen die Zahl der Abschlüsse von Ausländern nicht gestiegen ist.

Der Anteil des Handwerks an den Abschlussprüfungen ist bei Ausländern leicht überdurchschnittlich. Zu berücksichtigen ist hier allerdings, dass die Erfolgsquote wesentlich niedriger als bei den deutschen Prüflingen liegt. Deshalb ist die Zahl der Abschlüsse trotz erhöhter Ausbildungszahlen nicht gestiegen.

3.6 Meisterprüfungen

3.6.1 Längerfristige Entwicklung

Die Meisterprüfung spielt im Handwerk seit jeher eine zentrale Rolle. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird der Begriff Meister sehr häufig mit dem Handwerk assoziiert.⁵⁸ Der Grund hierfür liegt darin, dass die erworbene Qualifikation in Form einer Meisterprüfung bei einem großen Teil des Handwerks gleichzeitig die Voraussetzung darstellt, einen Betrieb zu führen.⁵⁹ In anderen Wirtschaftsbereichen, wie vor allem in Industrie und Handel, dient dagegen die Meisterprüfung lediglich dem beruflichen Aufstieg.

Vor diesem Hintergrund ist es wenig erstaunlich, dass der größte Teil der Meisterprüfungen im Handwerk abgelegt wird. Im Jahr 2015 kamen nach den Angaben der amtlichen Statistik von den 36.798 bestandenen Meisterprüfungen⁶⁰ 21.450 aus dem Handwerk (vgl. Tabelle A 40 im Anhang).⁶¹ Der Anteil des Handwerks betrug demnach 58,3 % (vgl. Abb. 41).

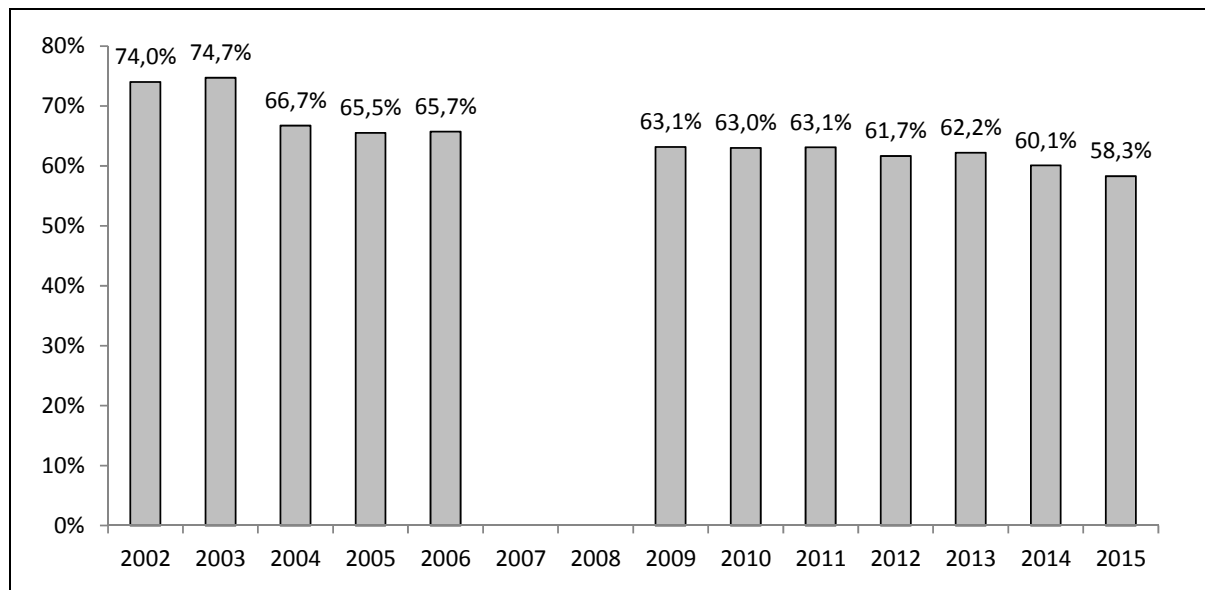
⁵⁸ Vgl. Müller, K. und Cramer, G. (2011), S. 2 f.

⁵⁹ Durch den erfolgreichen Abschluss einer Meisterprüfung ist auch die Ausbildung von Lehrlingen möglich. Eine Ausbildereignungsprüfung ist Teil (IV) der Meisterprüfung und muss daher nicht noch einmal gesondert abgelegt werden.

⁶⁰ Hierzu zählen neben den Handwerksmeister/innen auch die Industriemeister/innen, die Fachmeister/innen und die sonstigen Meisterprüfungen.

⁶¹ Wie bereits erwähnt, stimmen die Zahlen des Statistischen Bundesamtes nicht genau mit den organisationseigenen Zahlen des Handwerks überein. So sind in der Handwerksstatistik für 2015 statt 21.450 in der amtlichen Statistik genau 21.847 bestandene Meisterprüfungen verzeichnet. Für die Jahre 2007 und 2008 liegen ebenso wie bei den sonstigen Fortbildungsprüfungen infolge der Umstellung der Berufsbildungsstatistik keine Daten vor.

Abb. 41: Anteil der bestandenen Meisterprüfungen im Handwerk an allen bestandenen Meisterprüfungen 2002 bis 2015



ifh Göttingen

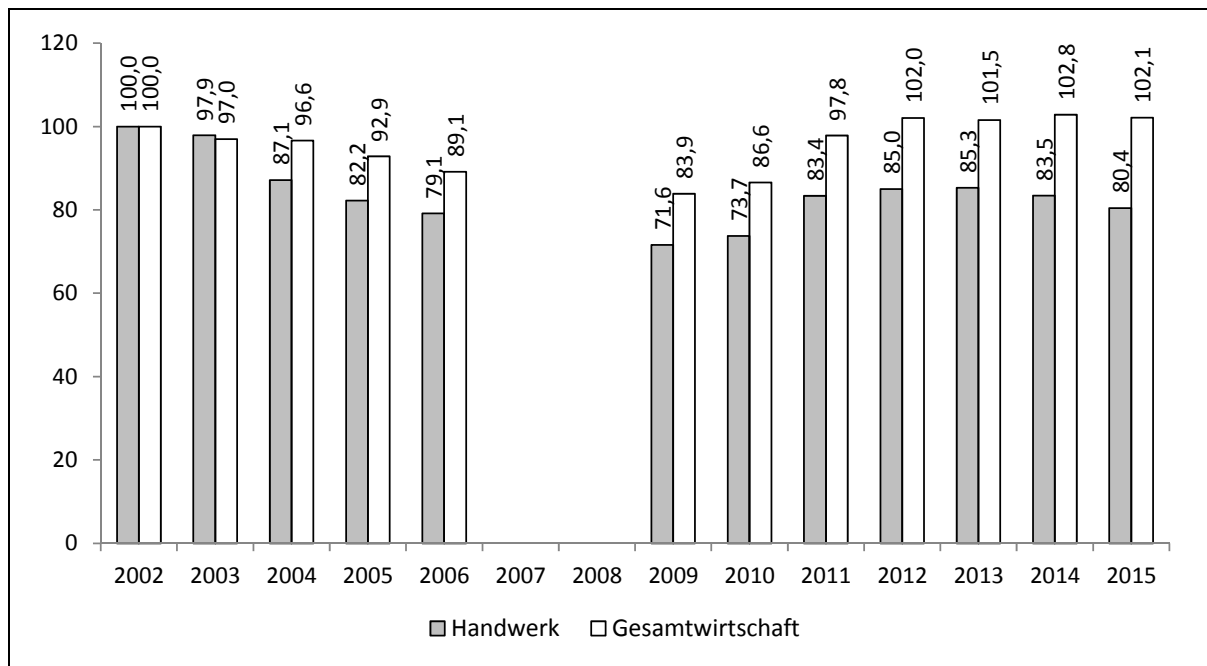
Daten für 2007 und 2008 nicht verfügbar.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 3, versch. Jg., eigene Berechnungen

Seit 2002 hat sich die Zahl der Meisterprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft unterschiedlich entwickelt (vgl. Abb. 42). Im Ausgangsjahr 2002 kamen noch knapp drei Viertel aller neuen Meister aus dem Handwerk. Danach sank deren Zahl sowohl im Handwerk als auch in der Gesamtwirtschaft, wobei der Rückgang im Handwerk stärker ausfiel. Eine zentrale Rolle dürfte dabei die Novellierung der Handwerksordnung von 2004 mit Einführung der Zulassungsfreiheit für viele Handwerkszweige und Erleichterungen für die zulassungspflichtig gebliebenen Zweige gespielt haben. In den zulassungsfreien Zweigen sank die Zahl der Meisterprüfungen von 2003 bis 2007 um ca. 60 %⁶², in den zulassungspflichtigen Zweigen um 16 %. Im Handwerk hat sich die Zahl der Meisterprüfungen in den letzten Jahren wieder stabilisiert, ohne jedoch den Ausgangswert von vor der Novellierung wieder erreichen zu können. Im Gegensatz dazu übertrifft derzeit die Zahl der bestandenen Meisterprüfungen in der Gesamtwirtschaft das Ergebnis von 2002.

⁶² Vgl. Müller, K. (2016), S. 57.

Abb. 42: Bestandene Meisterprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2002 bis 2015 (2002 = 100)



ifh Göttingen

Daten für 2007 und 2008 nicht verfügbar.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 3, versch. Jg., eigene Berechnungen

Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass auch im Handwerk nicht alle neuen Meister später einen eigenen Betrieb gründen oder übernehmen. Zwar liegen keine abgesicherten Daten über die Selbstständigenquote vor, aus diversen empirischen Befragungen lässt sich jedoch ableiten, dass sich nur maximal die Hälfte der Handwerker mit einer Meisterprüfung auch später selbstständig macht.⁶³ Es besteht nach wie vor eine relativ große Meisterreserve.

Die Meisterprüfung wird meist mit dem Handwerk assoziiert. Zwar findet immer noch mehr als die Hälfte der Meisterprüfungen im Handwerk statt, der Anteil ist jedoch in den letzten Jahren gefallen. Ein wesentlicher Grund hierfür dürfte in der Novellierung der Handwerksordnung 2004 liegen.

3.6.2 Geschlecht

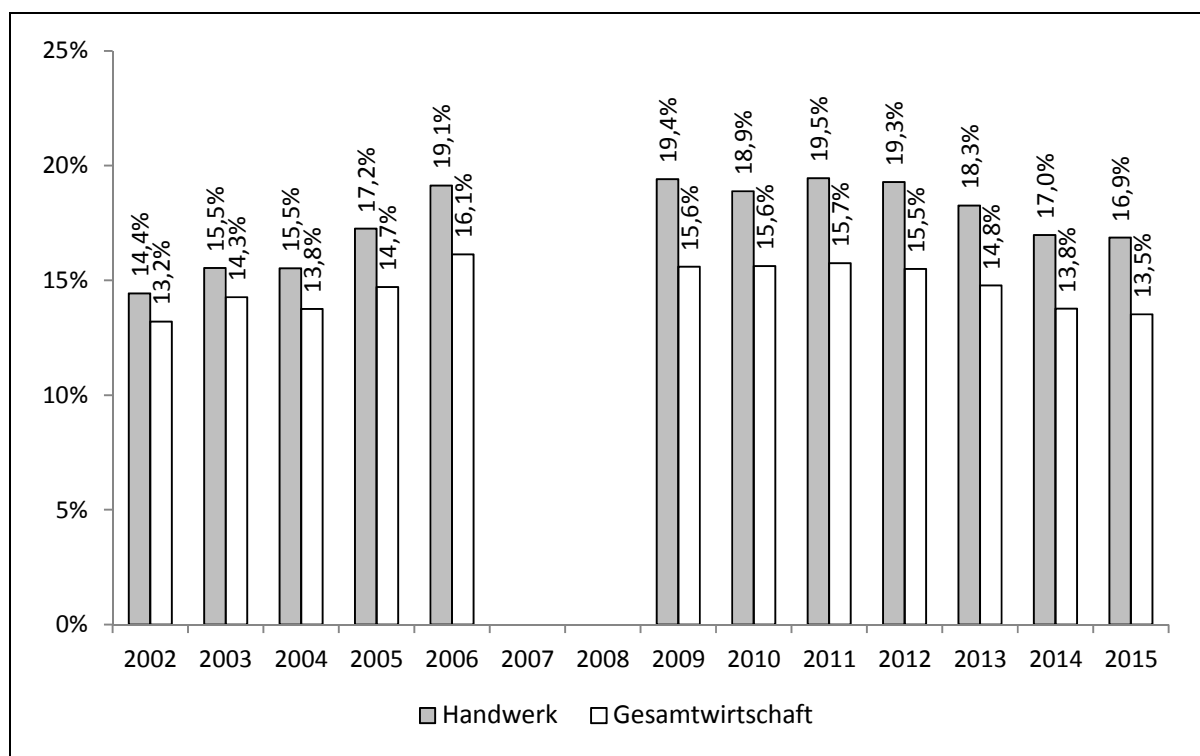
Auch bei den Meisterprüfungen ist auf Grundlage der amtlichen Daten eine Differenzierung nach dem Geschlecht möglich. Auf den ersten Blick ist es erstaunlich, dass der Frauenanteil im Handwerk höher als in der Gesamtwirtschaft liegt. Im Jahr 2015 wurden im Handwerk 16,9 %, in der Gesamtwirtschaft dagegen nur 13,5 % erreicht (vgl. Abb. 43). Dieses Ergebnis geht darauf zurück, dass die weib-

⁶³ Vgl. Lehmann, S. und Müller, K. (2012), S. 46; Rehbold, R. (2015), S. 33; König, W. u. a. (2003), S. 2 f.; Müller, K. (1997), S. 45 ff.

lichen Meisterprüflinge im Handwerk zu einem sehr großen Anteil aus einem Dienstleistungshandwerk, dem Friseurgewerbe, kommen.⁶⁴ Außerhalb des Handwerks werden Meisterprüfungen dagegen kaum im Dienstleistungssektor, in dem traditionell mehr Frauen tätig sind, abgelegt.

Insgesamt wurden im Jahr 2015 genau 3.618 Meisterprüfungen von Frauen bestanden, in der Gesamtwirtschaft waren es 4.974 (vgl. Tabelle A 41 im Anhang). Der Anteil des Handwerks liegt hier bei 72,7 %.

Abb. 43: Frauenanteil an den bestandenen Meisterprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015



ifh Göttingen

Daten für 2007 und 2008 nicht verfügbar

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 3, versch. Jg., eigene Berechnungen

Nachdem der Frauenanteil im Handwerk in den ersten Jahren nach 2002 gestiegen war, ist seit 2011 ein Rückgang zu registrieren. Dies hängt unmittelbar wiederum mit den Friseuren zusammen, die in den letzten Jahren einen starken Rückgang bei den Meisterprüfungen zu verzeichnen haben (von 3.100 in 2011 auf 2.122 in 2015). Auch in der Gesamtwirtschaft ist der Frauenanteil gesunken, jedoch weniger stark als im Handwerk.

⁶⁴ In 2013 waren dies 58,3 %, vgl. Haverkamp, K. u. a. (2015), S. 94.

Der Frauenanteil an den bestandenen Meisterprüfungen ist im Handwerk höher als in der Gesamtwirtschaft. Dies hängt damit zusammen, dass im Handwerk auch in von Frauen dominierten Berufen eine Meisterprüfung abgelegt werden kann. Der Anteil ist allerdings rückläufig. Dies dürfte mit der besonderen Situation im Friseurhandwerk (starker Rückgang bei der Berufsbildung) zusammenhängen.

3.7 Fortbildungsprüfungen

3.7.1 Längerfristige Entwicklung

Neben der Meisterprüfung gibt es noch viele andere Fortbildungen, die auf dem erlernten Beruf aufbauen. Nach erfolgreichem Abschluss kann der Prüfling eine neue Berufsbezeichnung führen. Im Handwerk wurden im Jahr 2015 genau 19.233 Fortbildungsprüfungen⁶⁵ bestanden (vgl. Tabelle A 42 im Anhang).⁶⁶

In den letzten Jahren ist die Zahl der Fortbildungsprüfungen allerdings rückgängig, wobei einige Schwankungen zu beobachten sind (vgl. Abb. 44),⁶⁷ im Handwerk stärker als Gesamtwirtschaft.

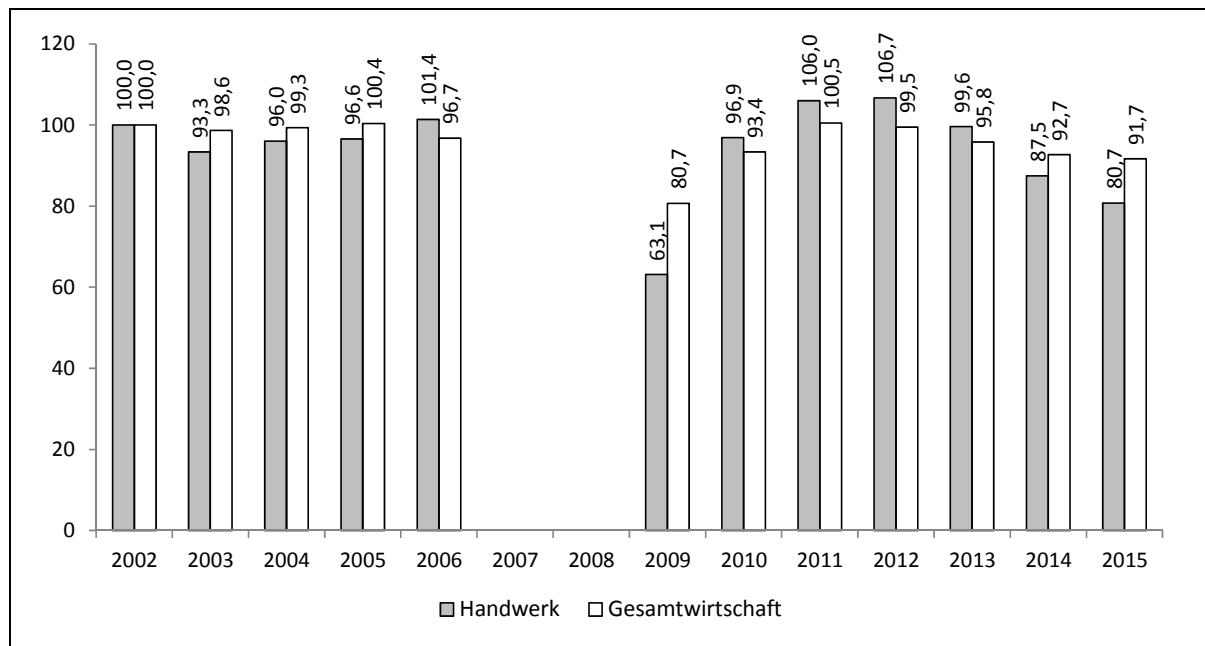
Der Anteil des Handwerks an allen Fortbildungsprüfungen liegt derzeit bei 31,5 %. In den letzten vier Jahren ist dieser Anteil deutlich gefallen. Im Jahr 2012 wurde noch ein handwerklicher Anteil von 38,4 % erreicht. Damit liegt auch dieser Anteil sehr viel höher als der Anteil des Handwerks an den SV-Beschäftigten.

⁶⁵ Das Statistische Bundesamt fasst auch die Meisterprüfungen unter die Fortbildungsprüfungen.

⁶⁶ Diese Zahlen sind geringer als die ZDH-Statistik, da dort die Ausbildereignungsprüfungen (ca. 14.000 p.a.) im Gegensatz zur amtlichen Statistik mitgezählt werden. Da die Ausbildereignungsprüfung häufig im Rahmen der Meisterprüfung abgelegt wird, liegen hier erhebliche Doppelzählungen vor.

⁶⁷ Die Daten für 2009 liegen sehr niedrig und fallen aus dem Rahmen. Das dürfte daran liegen, dass die Umstellung der Berufsbildungsstatistik noch nicht abgeschlossen war.

Abb. 44: Bestandene Fortbildungsprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2002 bis 2015 (2002 = 100)



ifh Göttingen

Daten für 2007 und 2008 nicht verfügbar.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 3, versch. Jg., eigene Berechnungen

Die Fortbildungsprüfungen lassen sich aufteilen in kaufmännische Fortbildungsprüfungen, sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen und sonstige Fortbildungsprüfungen. Im Handwerk haben ebenso wie in der Gesamtwirtschaft die kaufmännischen Fortbildungsprüfungen die größte Bedeutung. Von den gut 19.000 bestandenen Prüfungen im Handwerk werden über 14.000 in diesem Bereich abgelegt (73,4 %). In der Gesamtwirtschaft sind es knapp 51.000 von gut 61.000, also sogar über 83 %. Im Handwerk hat von diesen Prüfungen die größte Bedeutung „technische(r) Fachwirt/in“ vor „Fachkaufmann/-kauffrau Handwerkswirtschaft“. Auf diese beiden Prüfungen entfallen allein über 1.500 bestandene Prüfungen. Das sind über 60 % aller kaufmännischen Fortbildungsprüfungen im Handwerk. In der Gesamtwirtschaft werden am meisten abgelegt „Wirtschaftsfachwirt/in“ vor „Handelsfachwirt/in“ und „Bilanzbuchhalter/in“. Von den sonstigen gewerblich-technischen Fortbildungsprüfungen liegt im Handwerk der/die „Kraftfahrzeug-Servicetechniker/in“ deutlich an erster Stelle vor dem/r „Gebäudeenergieberater/in im Handwerk“ und der „CNC-Fachkraft“. In der gesamten Wirtschaft dominiert der/die „Logistikmeister/in“ vor der „Schutz- und Sicherheitskraft (IHK)“. Die sonstigen Fortbildungsprüfungen spielen demgegenüber eine untergeordnete Rolle.

In den letzten Jahren gab es bei den einzelnen Fortbildungsprüfungen erhebliche Verschiebungen. Dies liegt teilweise daran, dass einige Abschlüsse ausgelaufen sind oder auslaufen (z.B. Betriebswirt/in (HWK)), andere dafür hinzugekommen sind (z.B. Betriebswirt/in nach der Handwerksordnung); teilweise haben sich auch die Rahmenbedingungen verändert. Eine weitergehende Analyse der verschiede-

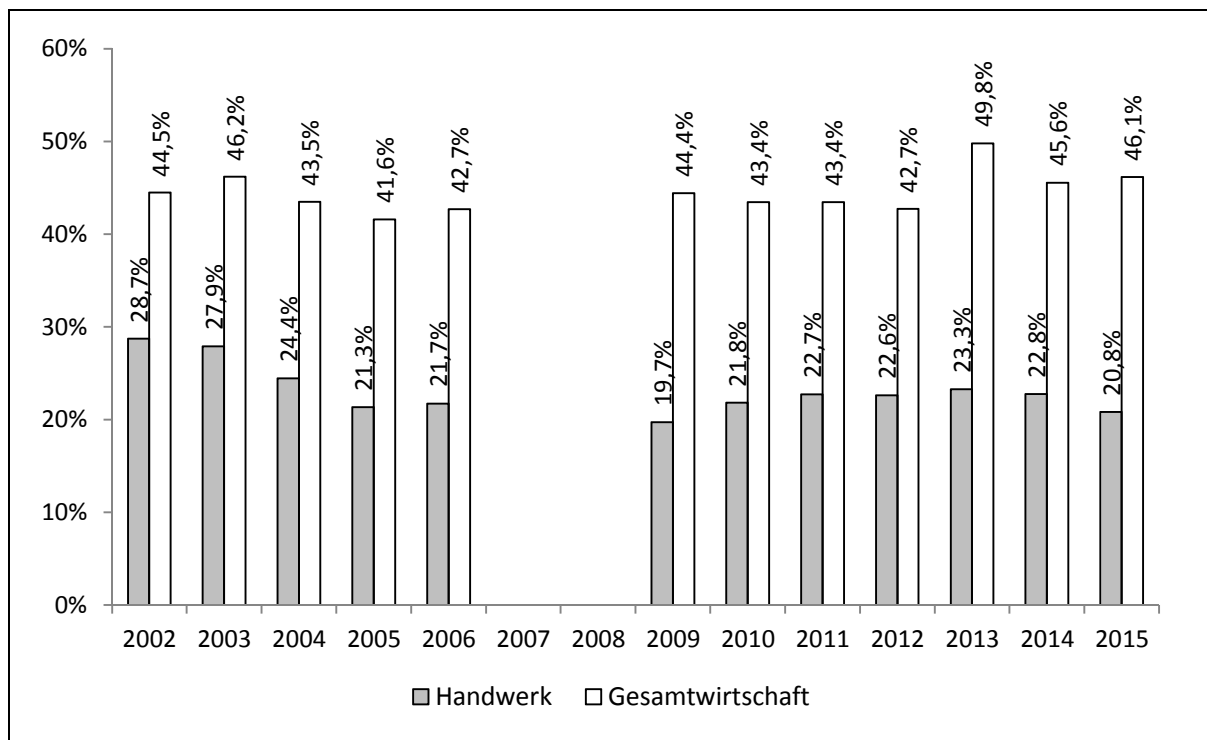
nen Fortbildungsprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft würde an dieser Stelle zu weit gehen.

Von den Fortbildungsprüfungen wird etwa ein Drittel im Handwerk abgelegt. Dieser Anteil ist in den letzten vier Jahren deutlich gefallen. Das größte Gewicht haben kaufmännische Fortbildungen.

3.7.2 Geschlecht

Der Handwerksanteil an allen Fortbildungsprüfungen von Frauen ist mit 14 % relativ gering (vgl. Tabelle A 43 im Anhang). Der Grund hierfür dürfte darin liegen, dass nur relativ wenige Frauen eine kaufmännische Fortbildungsprüfung im Handwerk ablegen. Hier dominieren eindeutig IHK-Prüfungen. Daher liegt der Frauenanteil an den sonstigen Fortbildungsprüfungen im Handwerk auch lediglich bei 20,8 %, in der Industrie bei 46,1 % (vgl. Abb. 45).

Abb. 45: Frauenanteil an den bestandenen Fortbildungsprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2002 bis 2015



ifh Göttingen

Daten für 2007 und 2008 nicht verfügbar

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 3, versch. Jg., eigene Berechnungen

Im Handwerk gibt es nur wenige Prüfungen, die eher von Frauen als von Männern abgelegt werden. Dies betrifft zudem nur Prüfungen mit relativ wenigen Absolventinnen. Bei der IHK sieht das anders aus. Beim Abschluss eines/r Bilanzbuchhal-

ters/in, eines Wirtschaftsfachwirts/in oder eines/r Personalkaufmanns, -kauffrau dominieren Frauen.⁶⁸

Der Frauenanteil an den sonstigen Fortbildungsprüfungen ist im Handwerk relativ gering. Das lässt sich darauf zurückführen, dass in den kaufmännischen Berufen mehr Frauen eine Prüfung bei einer IHK als bei einer HWK ablegen.

⁶⁸ Weitergehende Ausführungen zum Frauenanteil in den wichtigsten Fortbildungsprüfungen vgl. Haverkamp, K. u. a. (2015), S. 97 f.

4 Existenzgründungen

4.1 Vorbemerkungen

Will man die Existenzgründungsraten im Handwerk mit denen der Gesamtwirtschaft vergleichen, muss man verschiedene Datenquellen heranziehen. In den verschiedenen Datenquellen, die für die Analyse des allgemeinen Gründungsgeschehens Verwendung finden, wird die Handwerkseigenschaft überhaupt nicht⁶⁹ oder nur mangelhaft⁷⁰ erfasst. Teilweise ist auch die empirische Basis zu gering.⁷¹ In der Handwerkszählung, die ab dem Jahr 2008 jährlich veröffentlicht wird, sind leider nur Daten für den Unternehmensbestand, nicht jedoch für Gründungen im Handwerk enthalten.

Vor diesem Hintergrund bleibt nur eine Datenquelle, um die Existenzgründungssituation im Handwerk abzubilden: die von den Handwerkskammern geführten Betriebsverzeichnisse.⁷² Die Zugänge in die Handwerksrollen liegen bei den Handwerkskammern vollständig vor und werden vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) halbjährlich zu einem Bundesergebnis aggregiert.

Bei diesen Daten muss beachtet werden, dass nicht sämtliche Zugänge Existenzgründungen darstellen. Vielmehr lassen sich unter den Zugängen viele Eintragungsfälle identifizieren, denen eindeutig ein anderer Anlass als der einer Gründung zugrunde liegt (z.B. Rechtsformwechsel, Gebietswechsel, Wechsel des Betriebsleiters).⁷³ Der Anteil der Existenzgründungen an den Zugängen kann nicht genau berechnet werden. Für eine Existenzgründungsstatistik im Handwerk ist man daher auf eine fundierte Schätzung angewiesen, die vom ifh Göttingen vorgenommen worden ist.⁷⁴

In der Gesamtwirtschaft wird meist auf drei unterschiedliche Datenquellen zurückgegriffen:⁷⁵ Mannheimer Unternehmenspanel, Gründungsstatistik des Instituts für

⁶⁹ Z.B. im Mannheimer Unternehmenspanel, dem Mikrozensus, dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) oder dem Global Entrepreneurship Monitor (GEM), vgl. Müller, K. (2010).

⁷⁰ So z.B. in der Gewerbeanzeigenstatistik, vgl. Müller, K. (2000), S. 12 ff. Das Handwerk war früher in dieser Statistik gesondert abgebildet. Da die Handwerkszahlen jedoch das Gründungsgeschehen in diesem Wirtschaftsbereich erheblich unterzeichnet haben, wird hiervon seit einigen Jahren Abstand genommen.

⁷¹ Dies ist beim Gründungsmonitor der KfW-Bankengruppe der Fall, vgl. Müller, K. (2010).

⁷² Vgl. Müller, K. (2014), S. 118 f.

⁷³ Vgl. Müller, K. (2014), S. 119 f.

⁷⁴ Vgl. Müller, K. (2014), S. 119 f.

⁷⁵ Vgl. hierzu ausführlich Müller, K. u. a. (2011), S.13 ff.

Mittelstandsforschung (IfM) Bonn und Mikrozensus⁷⁶. In dieser Studie finden die IfM-Daten Verwendung, da sie am ehesten mit den Handwerksdaten vergleichbar sind. Diese Daten basieren auf der Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes.

Bei dem Vergleich zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft stellt sich das Problem, dass in den Handwerksdaten Nebenerwerbsgründungen enthalten sind, in der Gründungsstatistik für die Gesamtwirtschaft jedoch nicht.⁷⁷ Um die Datenbasen anzugleichen, wurde die Zahl der Gründungen gemäß dem IfM Bonn um die Zahl der Nebenerwerbsgründungen, die üblicherweise gesondert ausgewiesen werden, ergänzt.⁷⁸

4.2 Eckwerte

Mit Hilfe der oben erwähnten Berechnungsmethode ergaben sich für das Handwerk im Jahr 2015 insgesamt 80.660 Existenzgründungen (vgl. Tabelle A 44 im Anhang). In der Gesamtwirtschaft waren es dagegen knapp 550.000. Damit liegt der Anteil des Handwerks an allen Existenzgründungen der deutschen Volkswirtschaft bei 14,7 % (vgl. Abb. 46). Dieser Anteil ist geringer als der Anteil des Handwerks an allen Unternehmen von 16,1 % (ohne handwerksähnliches Gewerbe) bzw. 19,3 % (mit handwerksähnlichem Gewerbe). Das handwerksähnliche Gewerbe muss hier jedoch für einen Vergleich herangezogen werden, weil diese Betriebe auch in der Gründungsstatistik enthalten sind.

Berücksichtigt man nur die Vollerwerbsgründungen, erhöht sich nach einer groben Schätzung der Anteil des Handwerks auf etwa 16 %. Der Grund liegt darin, dass im Handwerk Nebenerwerbsgründungen eine geringere Rolle als in der Gesamtwirtschaft spielen.

Bei einer längerfristigen Betrachtung zeigen sich erhebliche Veränderungen der Gründungsrate im Handwerk. Nach dem Jahr 2000 war zuerst ein deutlicher Rückgang festzustellen. Durch die Novellierung der Handwerksordnung zum 1. Januar 2004 erhöhte sich infolge des dadurch einsetzenden Gründungsbooms die Rate deutlich auf knapp 15 %. In den Folgejahren bis 2009 war wieder ein Rückgang zu verzeichnen. Danach setzte ein Anstieg ein, wodurch sich der

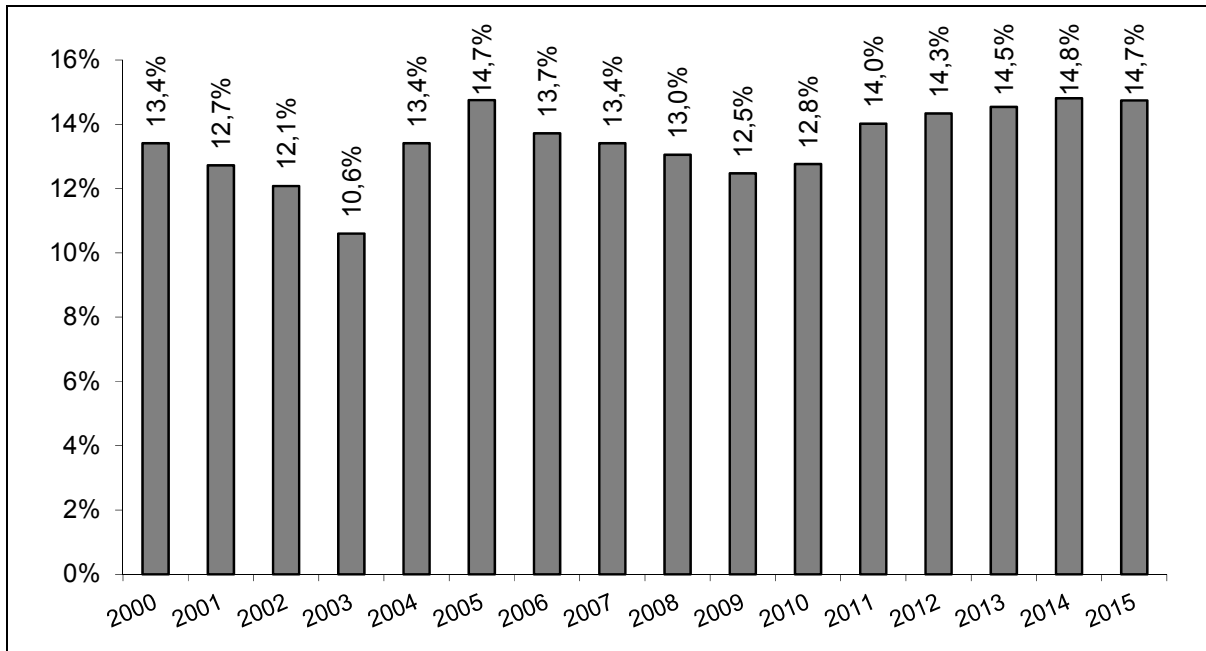
⁷⁶ Im Mikrozensus sind zwar auch Handwerksgründungen vertreten. Diese sind aber nur sehr ungenau zu erfassen, weshalb an dieser Stelle davon Abstand genommen wird.

⁷⁷ Vgl. Müller, K. u. a. (2011), S. 13.

⁷⁸ Der umgekehrte Weg, ein Abzug der Nebenerwerbsgründungen von den Gesamtgründungen im Handwerk, konnte in Ermangelung fundierter Daten nicht besritten werden.

Handwerksanteil auf gut 14,5 % erhöht hat.⁷⁹ Seit drei Jahren ist dieser Anteil etwa konstant.

Abb. 46: Anteil der Existenzgründungen im Handwerk an der Gesamtwirtschaft



ifh Göttingen

Quellen: DHKT, IfM Bonn, eigene Berechnungen

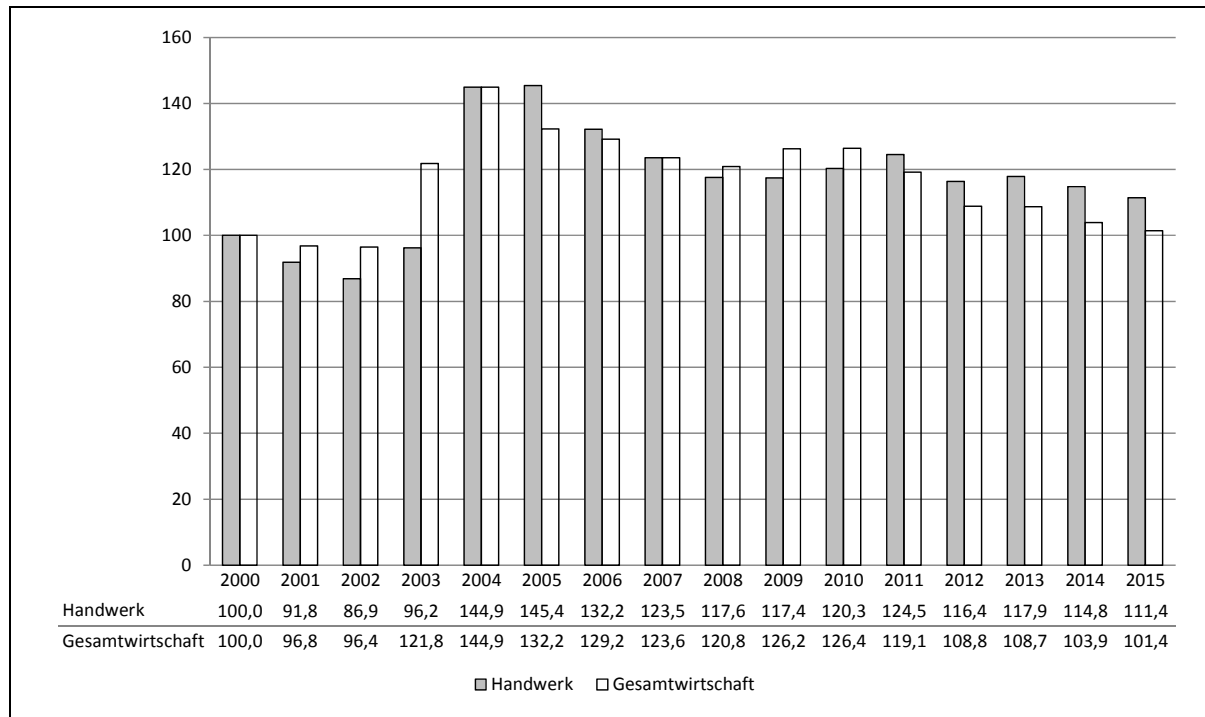
Diese Schwankungen lassen sich noch besser interpretieren, wenn man das Ausgangsjahr 2000 gleich 100 setzt (vgl. Abb. 47). Zuerst ist ein Rückgang zu beobachten, der im Handwerk stärker ausfiel. Ab dem Jahr 2003 stiegen sowohl im Handwerk als auch in der Gesamtwirtschaft die Gründungszahlen, wobei dies vor allem auf die stark verbesserte öffentliche Gründungsförderung zurückzuführen sein dürfte. Der Anstieg in der Gesamtwirtschaft fiel dabei höher aus. Nach der Novellierung der Handwerksordnung gab es in 2004 eine Steigerung der Gründungen im Handwerk um etwa 50 %. In der Gesamtwirtschaft waren zwar auch viele Gründungen zu verzeichnen, die Veränderungsrate fiel jedoch mit einem Plus von knapp 20 % erheblich niedriger aus. Danach sank die Zahl der Gründungen zuerst in der Gesamtwirtschaft, danach auch im Handwerk, wobei hier der Rückgang nach dem Jahr 2006 stärker als in der Gesamtwirtschaft ausfiel.

Ab dem Jahr 2009, nach der Wirtschafts- und Finanzkrise, war zuerst in der Gesamtwirtschaft, im folgenden Jahr dann auch Handwerk ein Zuwachs zu beobachten. Seitdem sind die Gründungen in der Gesamtwirtschaft rückläufig, wobei die Stärke schwankte. Im Handwerk fiel der Rückgang - hervorgerufen durch Impulse bei den zulassungsfreien Handwerken - sehr viel geringer aus. Im Jahr 2013 wur-

⁷⁹ Ein möglicher Grund hierfür liegt in der zurzeit guten Handwerkskonjunktur.

de sogar ein leichter Zuwachs erreicht. Insgesamt war die Entwicklung des Handwerks in den letzten Jahren, seit etwa 2010, leicht besser als in der Gesamtwirtschaft.

Abb. 47: Veränderungsraten der Existenzgründungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft



ifh Göttingen

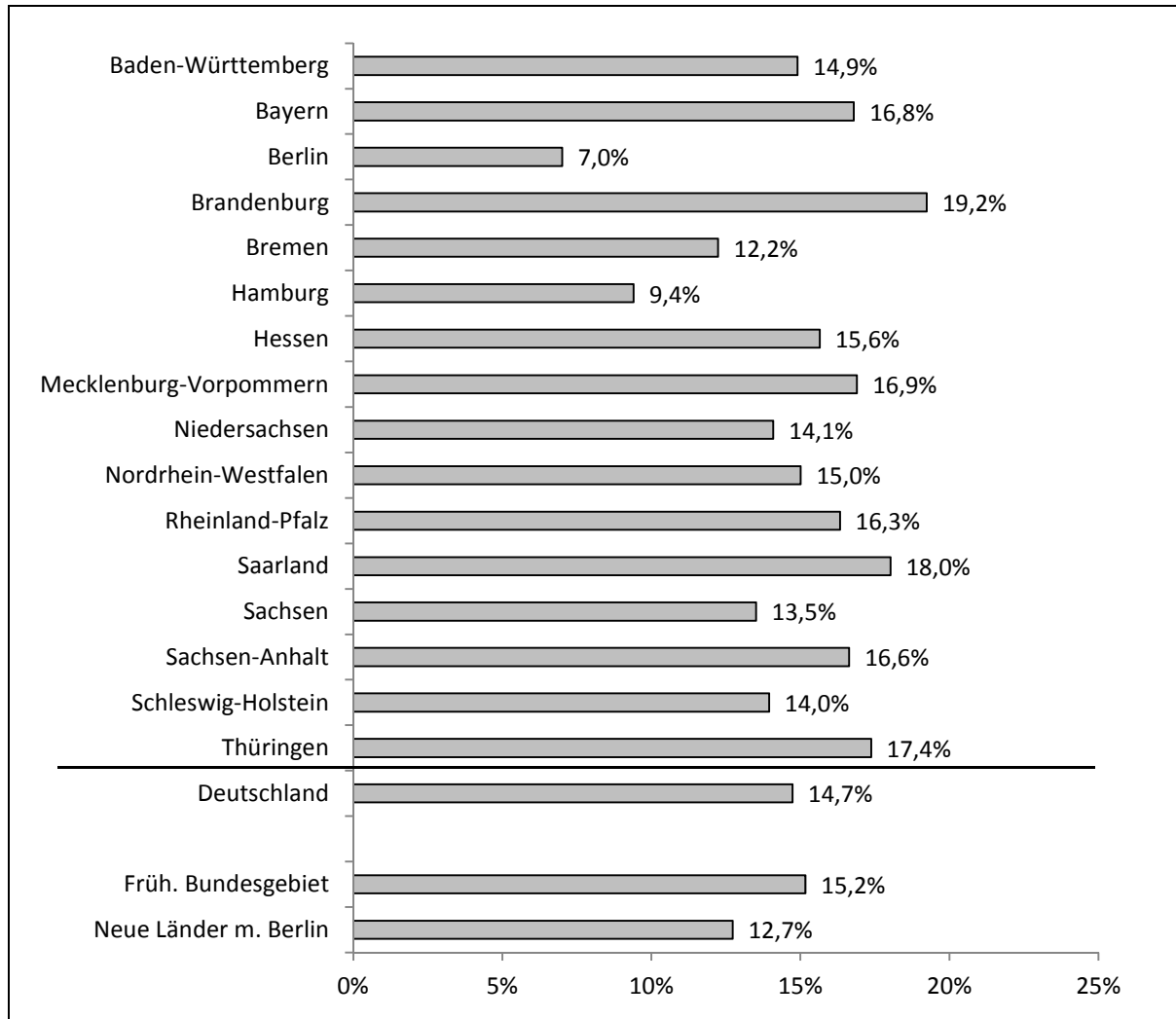
Quellen: DHKT, IfM Bonn, eigene Berechnungen

Von den knapp 550.000 Existenzgründungen kommen knapp 15 % aus dem Handwerk (ca. 80.000). Dieser Anteil ist seit 2009 tendenziell gestiegen.

4.3 Bundesländer

Zwischen den einzelnen Bundesländern fällt der Anteil der handwerklichen Gründungen sehr unterschiedlich aus (vgl. Abb. 48). Am höchsten ist der Anteil in Brandenburg mit über 19 % vor dem Saarland, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern. Der geringste Wert ergibt sich für Berlin. Die beiden anderen Stadtstaaten, Hamburg und Bremen, liegen auch weit unter dem Durchschnitt. Insgesamt liegt der Gründungsanteil im Handwerk im früheren Bundesgebiet etwas höher als in den neuen Ländern. Dies liegt aber nur daran, dass das Ergebnis für Berlin, das üblicherweise den neuen Ländern zugerechnet wird, den Wert der neuen Länder stark sinken lässt. Würde man Berlin nicht einbeziehen, läge der Wert für die neuen Länder mit 16,2 % über dem des früheren Bundesgebiets.

Abb. 48: Anteil der Gründungen im Handwerk an der Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2015



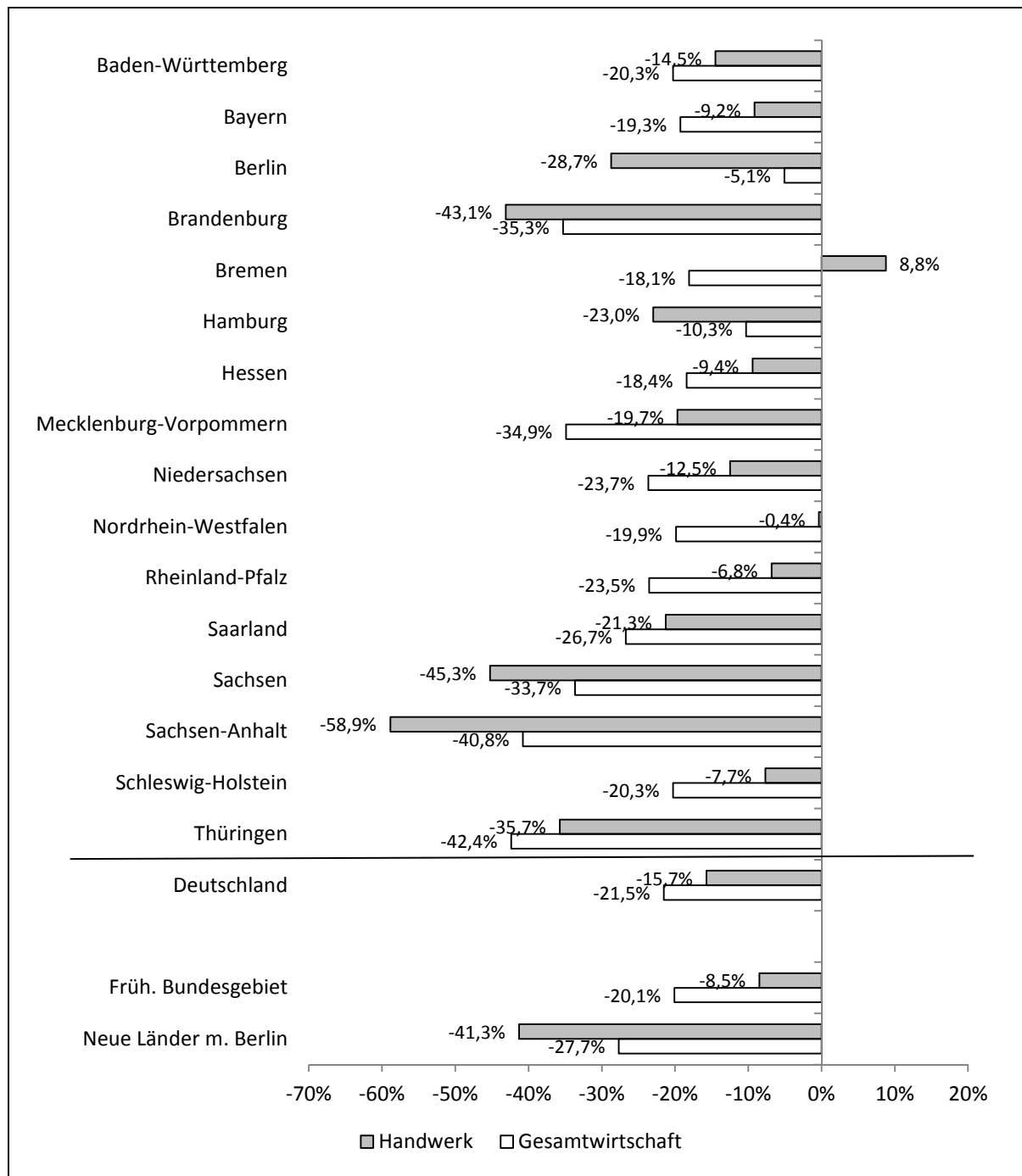
ifh Göttingen

Quellen: DHKT, IfM Bonn, eigene Berechnungen

Wie bereits erwähnt, ist in den letzten zehn Jahren die Zahl der Existenzgründungen sowohl im Handwerk als auch in der Gesamtwirtschaft tendenziell zurückgegangen (vgl. Abb. 49). Dies gilt für sämtliche Bundesländer. Lediglich in Bremen gab es bei den handwerklichen Gründungen in diesem Zeitraum einen Zuwachs. Der Rückgang war in den neuen Ländern (Ausnahme: Thüringen) im Handwerk höher als in der Gesamtwirtschaft. In den alten Ländern konnte sich dagegen das Handwerk mit Ausnahme von Hamburg besser behaupten. Insgesamt stand hier einem Rückgang von 8,5 % im Handwerk ein Minus von 20 % in der Gesamtwirtschaft gegenüber. In den neuen Ländern lauten die Prozentzahlen -41 % (Handwerk) bzw. -28 % (Gesamtwirtschaft).

Die absoluten Zahlen für die Gründungen im Handwerk und in der Gesamtwirtschaft finden sich in Tabelle A 45 und in Tabelle A 46 im Anhang.

Abb. 49: Veränderung Zahl der Existenzgründungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2006 bis 2015



ifh Göttingen

Quellen: DHKT, IfM Bonn, eigene Berechnungen

In den neuen Bundesländern ist der Anteil des Handwerks an allen Gründungen niedriger, was allein auf die niedrige Quote in Berlin zurückzuführen ist. In den letzten Jahren sind die Gründungszahlen in den neuen Ländern jedoch überproportional stark gesunken.

4.4 Sektorale Strukturen

Ein branchenbezogener Vergleich der Existenzgründungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft kann nur anhand der Wirtschaftszweigklassifikation erfolgen.⁸⁰ Als Ergebnis zeigen sich erhebliche Unterschiede zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft (vgl. Tabelle 13).⁸¹ So finden Gründungen im Handwerk vor allem im Produzierenden Gewerbe und hier vor allem im Baugewerbe statt. Mit einem Anteil von 61 % an allen Gründungen wird der entsprechende Anteil in der Gesamtwirtschaft von 24 % deutlich übertroffen. Etwa ähnlich hoch wie in der Gesamtwirtschaft ist der Gründungsanteil bei den sonstigen bzw. personennahen Dienstleistungen, geringer dagegen im Handel und bei unternehmensnahen Dienstleistungen, wobei im letzteren Bereich in den letzten Jahren eine Annäherung zu verzeichnen ist. Wie bereits erwähnt, ist das Handwerk in den übrigen Wirtschaftsbereichen kaum vertreten, so dass sich hier ein Vergleich mit der Gesamtwirtschaft erübrigt. Insgesamt werden im Handwerk Existenzgründungen vergleichsweise häufig im sekundären, seltener dagegen im tertiären Sektor vorgenommen.

⁸⁰ Eine solche Berechnung ist nur mit Vorbehalt möglich, vor allem da die Handwerksdaten zum Zeitpunkt der zitierten Studie noch auf der Wirtschaftszweigklassifikation (WZ) 93 beruhten, während die Daten der Gesamtwirtschaft schon nach der WZ 2008 gegliedert waren. Dieses Problem dürfte aber angesichts der erheblichen Unterschiede aber nicht allzu sehr ins Gewicht fallen.

⁸¹ Zu beachten ist, dass beim folgenden Vergleich bei der Gesamtwirtschaft die Neben-erwerbsgründungen in der Regel nicht einbezogen sind. Die Werte gelten für das Jahr 2012, da die Ergebnisse auf einer empirischen Erhebung aus diesem Jahr beruhen, vgl. Müller, K. u. a. (2011).

Tabelle 13: Zusammensetzung der Existenzgründungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Wirtschaftsbereichen 2012

| | Handwerk gesamt | davon | | | Gesamtwirt- schaft |
|---|--------------------|--|-----------------------------------|------------------------------------|-----------------------|
| | | Zulassungs- pflichtige Handwerke | Zulassungs- freie Handwerke | Handwerks- ähnliches Gewerbe | |
| Land- und Forstwirtschaft | 0,0% | 0,0% | 0,0% | 0,0% | 0,5% |
| Produzierendes Gewerbe | 61,4% | 64,2% | 56,5% | 67,2% | 24,4% |
| Verarbeitendes Gewerbe | 10,5% | 16,3% | 10,2% | 4,1% | 3,2% |
| Baugewerbe | 50,9% | 47,8% | 46,3% | 63,1% | 21,2% |
| Handel/Gastgew./ Verkehr | 7,9% | 16,0% | 3,9% | 5,3% | 36,6% |
| Handel ¹⁾ | 7,9% | 16,0% | 3,9% | 5,3% | 18,1% |
| Gastgewerbe | 0,0% | 0,0% | 0,0% | 0,0% | 11,7% |
| Verkehr und Nachrichten- übermittlung | 0,0% | 0,0% | 0,0% | 0,0% | 6,8% |
| Sonstige Dienstleistungen | 30,7% | 19,9% | 39,6% | 27,5% | 33,2% |
| Kredit- und Versicherungsgewerbe | 0,0% | 0,0% | 0,0% | 0,0% | 3,1% |
| Unternehmensnahe Dienstleistungen ²⁾ | 18,2% | 2,0% | 38,9% | 0,2% | 22,0% |
| Sonstige/personennahe Dienstleistungen ³⁾ | 12,5% | 17,9% | 0,7% | 27,3% | 8,1% |
| Übrige Wirtschaftszweige ⁴⁾ | 0,0% | 0,0% | 0,0% | 0,0% | 5,2% |
| GESAMT | 100% | 100% | 100% | 100% | 100% |

ifh Göttingen

¹⁾ Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kraftfahrzeugen u. Gebrauchsgütern²⁾ Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung v. Dienstleistungen überwiegend³⁾ Erbringung v. sonstigen öffentlichen u. persönlichen Dienstleistungen⁴⁾ Fischerei- u. Fischzucht, Bergbau/Gewinnung v. Steinen u. Erden, Energie- u. Wasserversorgung, Erziehung u.

Quellen: Deutscher Handwerkskammertag, Müller, K. u.a. (2011), eigene Berechnungen

Differenziert man das Handwerk nach A-, B1- und B2-Handwerken, ändert sich das Bild nur unwesentlich. Zu beachten ist, dass unternehmensnahe Dienstleistungen fast ausschließlich im zulassungsfreien Handwerk vorkommen (Gebäude-reiniger), während sonstige bzw. personennahe Dienstleistungen eher im handwerksähnlichen Gewerbe (Kosmetiker) oder bei den zulassungspflichtigen Handwerken (Friseur) zu finden sind. Betrachtet man nur das handwerksähnliche Gewerbe, gibt es im Verarbeitenden Gewerbe ähnlich wenige Gründungen wie in der Gesamtwirtschaft.

Gründungen im Handwerk finden sehr häufig im Baugewerbe statt. Dagegen ist der Dienstleistungsbereich unterrepräsentiert.

4.5 Strukturmerkmale Existenzgründungen

Im Gründungsgeschehen zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft sind erhebliche Strukturunterschiede festzustellen.⁸² Dies soll anhand folgender Merkmale aufgezeigt werden:⁸³

- Beschäftigtengrößenklassen,
- Art der Gründung,
- Rechtsform.

Die **Größenstruktur** für die nicht-zulassungspflichtigen Handwerke (B1- und B2-Handwerke) entspricht in etwa derjenigen der Gesamtwirtschaft (vgl. Tabelle 14). Dagegen stellen die Gründer aus den zulassungspflichtigen Handwerken bereits bei der Gründung eher zusätzliches Personal ein oder übernehmen einen Betrieb mit mehreren Mitarbeitenden. Die Zugangsbeschränkung in diesen Handwerken scheint sich positiv auf die Größe des Gründungsvorhabens auszuwirken.⁸⁴

Im Handwerk fällt der Anteil der **Nebenerwerbsbetriebe** - wie bereits in Abschnitt 4.2 erwähnt - weitaus geringer als in der Gesamtwirtschaft aus. Dies trifft besonders auf die A-Handwerke zu. Bei den B1- und insbesondere den B2-Handwerken fällt der Unterschied geringer aus.

⁸² Die folgenden Ausführungen gehen zurück auf Müller, K. (2014), S. 47 ff. Zu beachten ist, dass die Daten schon etwas älter sind. An den grundsätzlichen Unterschieden zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft dürfte sich jedoch seitdem nicht viel geändert haben. Zu beachten ist, dass die Nebenerwerbsgründungen in den Daten der Gesamtwirtschaft in der Regel nicht einbezogen sind.

⁸³ Ein Vergleich der Übernahme- bzw. Neugründungsquote zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft ist nicht möglich, da eine vergleichbare Datenbasis fehlt. Jedoch deutet vieles darauf hin, dass im Handwerk relativ gesehen mehr Unternehmen übernommen werden als in der Gesamtwirtschaft, vgl. Müller, K. u. a. (2011), S. 108.

⁸⁴ Würde man bei diesem Vergleich zudem berücksichtigen, dass beim Handwerk Nebenerwerbsgründungen, welche seltener weiteres Personal neben der Gründerperson als Vollerwerbsgründungen beschäftigen, eingeschlossen sind, würden die Größenunterschiede der Gründungen im Handwerk, insbesondere in den zulassungspflichtigen Handwerken, noch deutlicher ausfallen.

Tabelle 14: Vergleich Strukturmerkmale Existenzgründungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2009

| | Handwerk gesamt | davon | | | Gesamtwirt- schaft |
|---|--------------------|--|-----------------------------------|------------------------------------|-----------------------|
| | | Zulassungs- pflichtige Handwerke | Zulassungs- freie Handwerke | Handwerks- ähnliches Gewerbe | |
| Beschäftigtengrößenklasse¹⁾ | | | | | |
| 1 Personen | 72,7% | 59,5% | 82,6% | 86,2% | 86,4% |
| 2 - 4 Personen | 20,5% | 33,1% | 15,5% | 10,5% | 10,7% |
| 5 Personen und mehr | 6,7% | 7,4% | 1,9% | 3,3% | 2,9% |
| GESAMT | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% |
| Art der Gründung | | | | | |
| Vollerwerb | 77,3% | 83,7% | 74,5% | 67,3% | 60,5% |
| Nebenerwerb | 22,7% | 16,3% | 25,5% | 32,7% | 39,5% |
| GESAMT | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% |
| Rechtsform | | | | | |
| Einzelunternehmen | 85,2% | 72,4% | 89,6% | 92,8% | 80,0% |
| GmbH, Limited | 7,7% | 16,3% | 4,9% | 2,9% | 11,8% |
| BGB-Gesellschaft | 4,3% | 5,3% | 4,0% | 3,0% | 4,9% |
| GmbH und Co. KG | 1,3% | 2,6% | 0,6% | 0,5% | 2,0% |
| Sonstige Rechtsform | 1,6% | 3,4% | 0,9% | 0,7% | 1,2% |
| GESAMT | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% |

ifh Göttingen

1) bei Gründung

Quellen: Existenzgründungsbefragung im Handwerk 2010, Müller, K. u.a. (2011), eigene Berechnungen

Bezüglich der **Rechtsform** ergibt der Vergleich von Handwerk und Gesamtwirtschaft keine großen Unterschiede, wobei der Anteil der Einzelunternehmen bei den B1- und vor allem bei den B2-Handwerken höher, bei den A-Handwerken dagegen niedriger liegt.⁸⁵ Umgekehrt sieht es bei den GmbHs (und auch den BGB-Gesellschaften und den GmbH & Co. KG) aus. Hier liegt der Anteil bei den A-Handwerken über und bei den B1- und B2-Handwerken unter dem Ergebnis für die Gesamtwirtschaft.

Insgesamt dürften die Unterschiede in den Gründungsstrukturen vor allem auf die unterschiedliche Branchenstruktur der Gründungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft sowie die Zulassungspflicht in vielen Handwerksberufen zurückzuführen sein.

Handwerksbetriebe werden im Vergleich zur Gesamtwirtschaft eher mit Beschäftigten, häufiger im Vollerwerb und in der Rechtsform einer Einzelunternehmung gegründet.

⁸⁵ Der geringfügig höhere Anteil der Einzelunternehmen im Handwerk könnte auf die Einbeziehung der Nebenerwerbsgründungen zurückzuführen sein.

4.6 Strukturmerkmale Gründerpersonen

Die Strukturmerkmale der Gründerpersonen können differenziert werden nach

- Geschlecht,
- Alter,
- Nationalität,
- Qualifikation.

Der **Frauenanteil** an den Gründern ist im Handwerk im Vergleich zur Gesamtwirtschaft erheblich geringer (vgl. Tabelle 15).⁸⁶ Dies dürfte primär mit der Wirtschaftsstruktur zusammenhängen. Im Handwerk dominiert das Baugewerbe, in dem nur selten Gründungen durch Frauen vorgenommen werden. Im Dienstleistungssektor, in dem sich Frauen häufig selbstständig machen, gibt es dagegen vergleichsweise wenig Handwerksberufe. Diese wenigen Berufe (vor allem Friseur, Kosmetiker) sind jedoch frauendominiert. Am höchsten ist der Frauenanteil im handwerksähnlichen Gewerbe, am geringsten im zulassungspflichtigen Handwerk.

Betrachtet man das **Alter** der Gründerpersonen, zeigen sich im Vergleich mit der Gesamtwirtschaft nur relativ geringe Unterschiede. Dies gilt vor allem für die zulassungsfreien und handwerksähnlichen Gewerbe. Im zulassungspflichtigen Bereich sind die Gründer dagegen etwas älter. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass in diesen Zweigen vor der Gründung eine Meisterprüfung abgelegt werden muss.

Der **Ausländeranteil** ist im Handwerk etwas geringer als in der Gesamtwirtschaft. Der Großteil der Gründer hat die deutsche Staatsangehörigkeit oder als Deutscher einen Migrationshintergrund.⁸⁷ Während im zulassungspflichtigen Handwerk viel weniger Ausländer einen Betrieb gründen, liegt der Ausländeranteil in den zulassungsfreien Handwerken (B1- und B2-Handwerke) auf einem etwa gleichen Niveau wie in der Gesamtwirtschaft.

Bei der **Qualifikation der Beschäftigten** ist ein Vergleich mit der Gesamtwirtschaft kaum möglich, da die verwendeten Kategorien nur mit großer Einschränkung vergleichbar sind. Daher wird in Tabelle 15 nur der Anteil der Gründer mit einem Meister- oder Fachschulabschluss als Vergleichsindikator herangezogen. In der Gesamtwirtschaft können nur knapp 10 % einen entsprechenden Abschluss (zudem noch zusammengefasst mit einem Techniker- und einem Fachschulabschluss) aufweisen, im Handwerk sind es dagegen fast 50 % (einschließlich Fachschulabschluss). Zu beachten ist, dass im Handwerk von den beiden hier zusam-

⁸⁶ Zur Gesamtwirtschaft vgl. Niefert, M. und Gottschalk, S. (2013), S. 8 ff.

⁸⁷ In der Gesamtwirtschaft wird nicht zwischen „deutsch“ und „deutsch mit Migrationshintergrund“ unterschieden.

mengefassten Abschlüssen die Meisterprüfung eindeutig dominiert. Dies dürfte in der Gesamtwirtschaft nicht so sein, denn der Meisterabschluss wird überwiegend im Handwerk erworben (vgl. Abschnitt 3.6).

Tabelle 15: Vergleich Strukturmerkmale Gründerpersonen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2009

| | Handwerk gesamt | davon | | | Gesamtwirt- schaft |
|--|--------------------|--|-----------------------------------|------------------------------------|-----------------------|
| | | Zulassungs- pflichtige Handwerke | Zulassungs- freie Handwerke | Handwerks- ähnliches Gewerbe | |
| Geschlecht | | | | | |
| männlich | 72,2% | 78,9% | 71,0% | 66,8% | 58,8% |
| weiblich | 27,8% | 21,1% | 29,0% | 33,2% | 41,2% |
| GESAMT | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% |
| Alter Gründer | | | | | |
| bis 30 J. | 25,3% | 18,4% | 28,6% | 26,4% | 26,9% |
| von 31 bis 40 J. | 31,9% | 30,2% | 33,1% | 31,5% | 32,7% |
| von 41 bis 50 J. | 28,5% | 32,3% | 26,2% | 28,7% | 26,5% |
| über 50 Jahre | 14,3% | 19,1% | 12,1% | 13,3% | 14,0% |
| GESAMT | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% |
| Nationalität | | | | | |
| deutsch | 81,3% | 88,7% | 70,1% | 79,2% | 81,1% |
| deutsch mit Migrationshintergrund | 5,2% | 4,4% | 7,5% | 4,1% | |
| Ausländer | 13,5% | 6,9% | 22,4% | 16,7% | 18,9% |
| GESAMT | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% |
| Qualifikation | | | | | |
| Anteil Meister-, Fachschulabschluss | 49,0% | 70,7% | 28,5% | 27,2% | 9,9% |

ifh Göttingen

Quellen: Existenzgründungsbefragung im Handwerk 2010, Müller, K. u.a. (2011), eigene Berechnungen

Im handwerklichen Gründungsgeschehen sind Frauen unterrepräsentiert, was auf die Branchenstruktur des Handwerks zurückzuführen ist. Bei Nationalität und Alter zeigen sich zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft kaum Unterschiede. Im Handwerk gibt es relativ viele Gründer/innen mit einem Meisterabschluss, was vor allem auf die Zulassungspflicht in vielen Handwerkszweigen zurückzuführen ist.

5 Verdienste

5.1 Vorbemerkungen

Ein Vergleich zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft ist auch für die Verdienste der abhängig Beschäftigten möglich. Für das Handwerk werden seit dem Jahr 2007 amtliche Daten der vierteljährlichen Verdiensterhebung des Statistischen Bundesamtes gesondert ausgewiesen.⁸⁸ Diese Statistik basiert auf zwei Quellen: einerseits den Daten der Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes und andererseits einer Befragung von 40.500 Betrieben des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs. Die Zugehörigkeit der Betriebe zum Handwerk geschieht über einen Abgleich mit dem Unternehmensregister. Die Aussagefähigkeit dieser Statistik wird allerdings eingeschränkt, da sie nur Betriebe beinhaltet, die zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung zehn oder mehr Personen beschäftigten.⁸⁹ Durch eine Berücksichtigung der kleineren Handwerksbetriebe würden sich die Unterschiede zur Gesamtwirtschaft wahrscheinlich noch weiter vergrößern.

Vom Bundesinstitut für Berufsbildung werden jeweils zum 1. Oktober die tariflichen Ausbildungsvergütungen erhoben. Dabei wird auch der Erhebungsbereich Handwerk gesondert ausgewiesen. Dazu wird auch ein Durchschnittswert berechnet und wiederum nach West- und Ostdeutschland differenziert.

5.2 Bruttomonatsverdienste

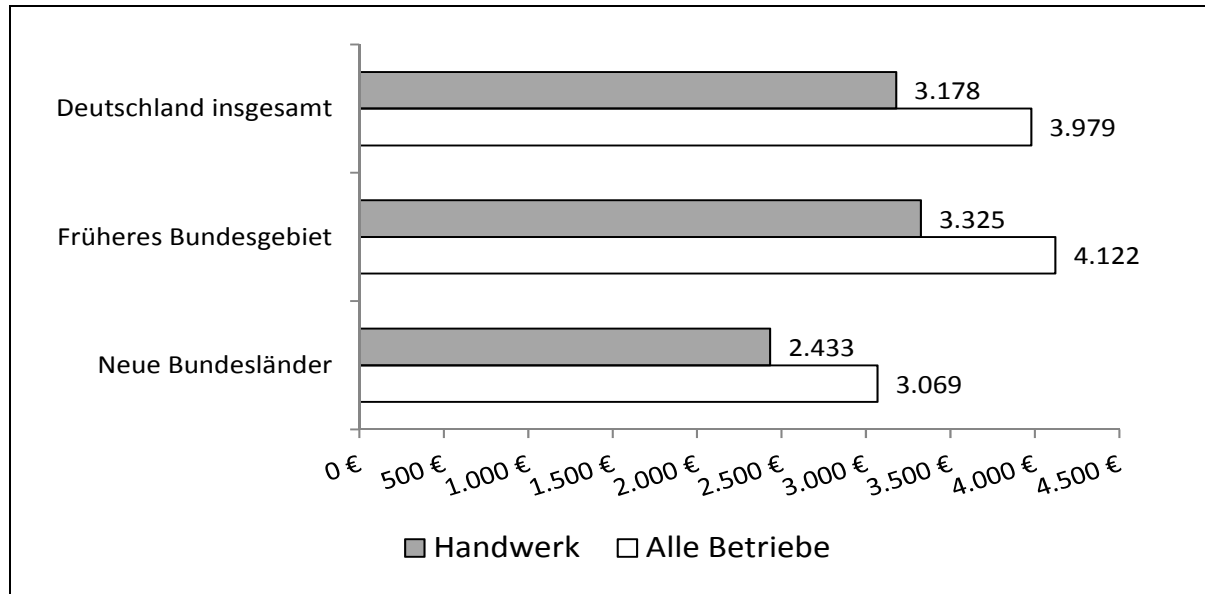
Die Auswertung der letzten Erhebung von 2015 ergab, dass die vollbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durchschnittlich 3.979 Euro brutto im Monat (inkl. Sonderzahlungen) verdienten (vgl. Abb. 50). In Betrieben, die dem Handwerk zugehörig sind, waren es dagegen nur 3.178 Euro im Monat. Der Brutto-Verdienstunterschied zwischen Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen in Handwerksbetrieben und in der Gesamtwirtschaft lag damit im Monat bei ca. 800 Euro oder 20 %.

Dabei bestehen erhebliche Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland. In den neuen Bundesländern sind die Verdienste im Handwerk fast 900 Euro niedriger als im früheren Bundesgebiet. Auch im Vergleich zur Gesamtwirtschaft fällt die Differenz in den neuen Ländern größer aus und zwar 19 % im Westen und 21 % im Osten Deutschlands. Im früheren Bundesgebiet wird im Handwerk mehr verdient als in den neuen Ländern in der Gesamtwirtschaft.

⁸⁸ Zuvor gab es eine gesonderte Erhebung für das Handwerk, vgl. Müller, K. (2010), S. 16 ff.

⁸⁹ Vgl. Klemt, S. und Droßard, R. (2013). In einigen kleinbetrieblich strukturierten Wirtschaftszweigen (u.a. „Vorbereitende Baustellenarbeiten“, „Bauinstallation“, „Sonstiges Ausbaugewerbe“, „Vermietung von Baumaschinen (...)“, „Einzelhandel“, „Gastgewerbe“) werden auch Betriebe einbezogen, die fünf oder mehr Personen beschäftigen.

Abb. 50: Bruttomonatsverdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 2015 (in Euro)



ifh Göttingen

Anmerkung: Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer inkl. Sonderzahlungen.

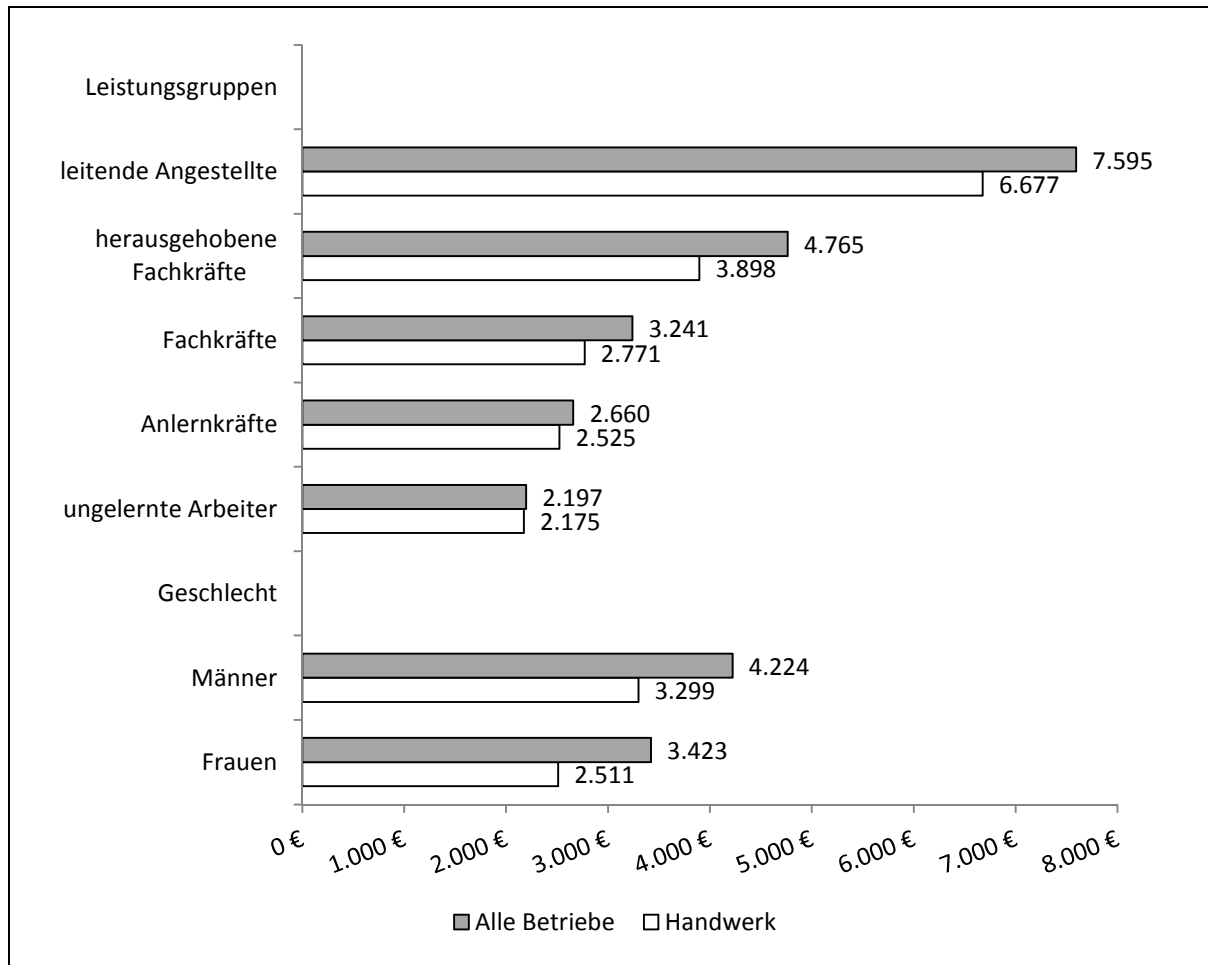
Quelle: (Statistisches Bundesamt (Hrsg.) 2015), Tabelle 4.4, eigene Darstellung

Die Ergebnisse werden vom Statistischen Bundesamt auch differenziert nach Leistungsgruppen ausgewiesen (vgl. Abb. 51).⁹⁰ Hier ergeben sich erhebliche Unterschiede: Bei den ungelernten und angelernten Mitarbeiter/innen sind die Verdienste in Handwerk und Gesamtwirtschaft fast identisch. Mit der Qualifikation steigen aber die Differenzen. Im Jahr 2015 betrugen sie für die Fachkräfte etwa 470 Euro, für die herausgehobenen Fachkräfte ca. 870 Euro und für die leitenden Angestellten mehr als 900 Euro.

Bei einer Differenzierung nach dem Geschlecht wird deutlich, dass die Unterschiede zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft sowohl für Männer als auch für Frauen gelten (vgl. Abb. 51). Im Handwerk tätige Männer verdienen im Durchschnitt 3.299 Euro im Monat, in der Gesamtwirtschaft sind es dagegen 4.224 Euro. Bei Frauen liegt das Verdienstniveau sowohl im Handwerk als auch in der Gesamtwirtschaft deutlich niedriger (2.511 gegenüber 3.423 Euro), wobei die Unterschiede prozentual höher, absolut gesehen jedoch niedriger als bei den Männern ausfallen.

⁹⁰ Die Leistungsgruppen fassen die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen nach ihrer Ausbildung und den Tätigkeitsanforderungen des Arbeitsplatzes zusammen. Unterschieden wird hier zwischen Arbeitnehmern in leitender Stellung (LG1), herausgehobenen Fachkräften (LG 2), Fachkräften (LG 3) sowie angelernten (LG 4) und ungelernten (LG 5) Arbeitern.

Abb. 51: Bruttomonatsverdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich nach Leistungsgruppen und Geschlecht in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2015 (in Euro)



ifh Göttingen

Anmerkung: Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer inkl. Sonderzahlungen.

Quelle: (Statistisches Bundesamt (Hrsg.) 2015), Tabelle 4.4, eigene Darstellung

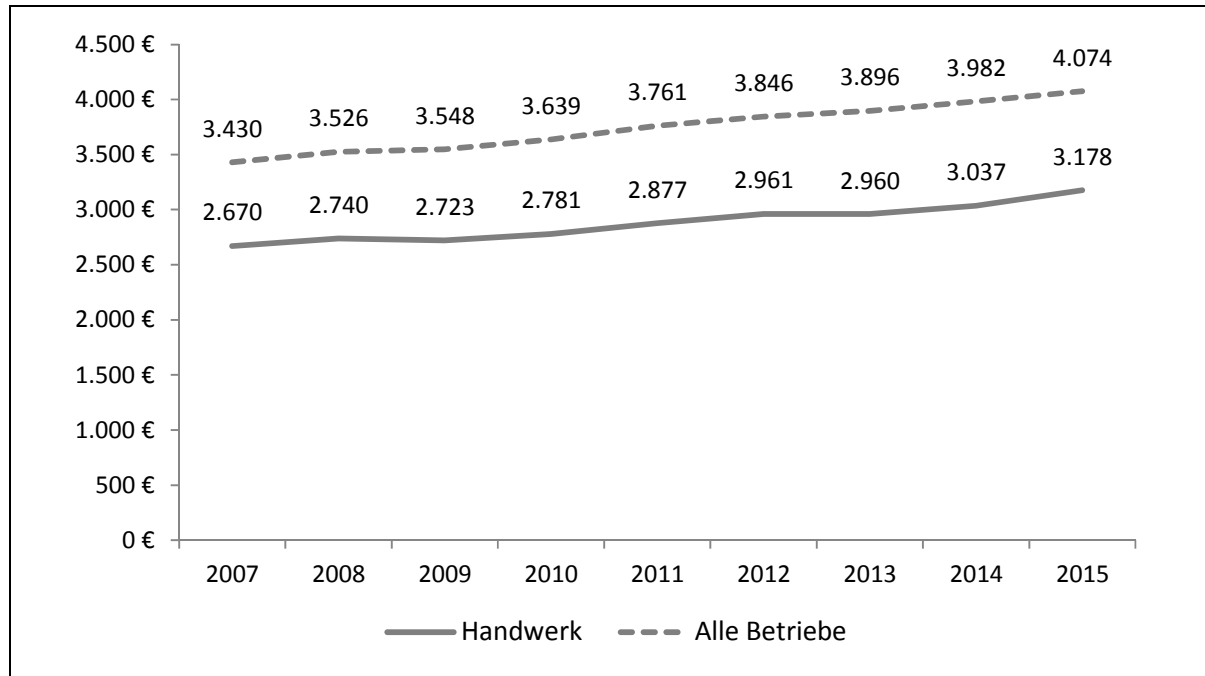
Im Handwerk wird etwa 20 % weniger verdient als in der Gesamtwirtschaft. Die Unterschiede fallen besonders hoch bei den Fachkräften, geringer bei den an- und ungelernten Personen aus.

5.3 Entwicklung seit 2007

Betrachtet man die Ergebnisse der Verdiensterhebung im Handwerk seit 2007, also dem Jahr, seitdem das Handwerk gesondert ausgewiesen wird, wird deutlich, dass der Unterschied zwischen Handwerk und Nicht-Handwerk etwa gleich geblieben ist (vgl. Abb. 52). Dabei sind in den einzelnen Jahren geringfügige Schwankungen zu beobachten. Insgesamt pendelte seit 2007 der Anteil des Handwerks zwischen 78 % und 80 % der Durchschnittswerte in der Gesamtwirtschaft (bezogen auf die Bruttomonatsverdienste). Dabei ist zu beachten, dass

trotz der momentan guten Konjunktur im Handwerk der Abstand zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft bei den Verdiensten nicht geschrumpft ist.

Abb. 52: Bruttomonatsverdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich (in Euro)



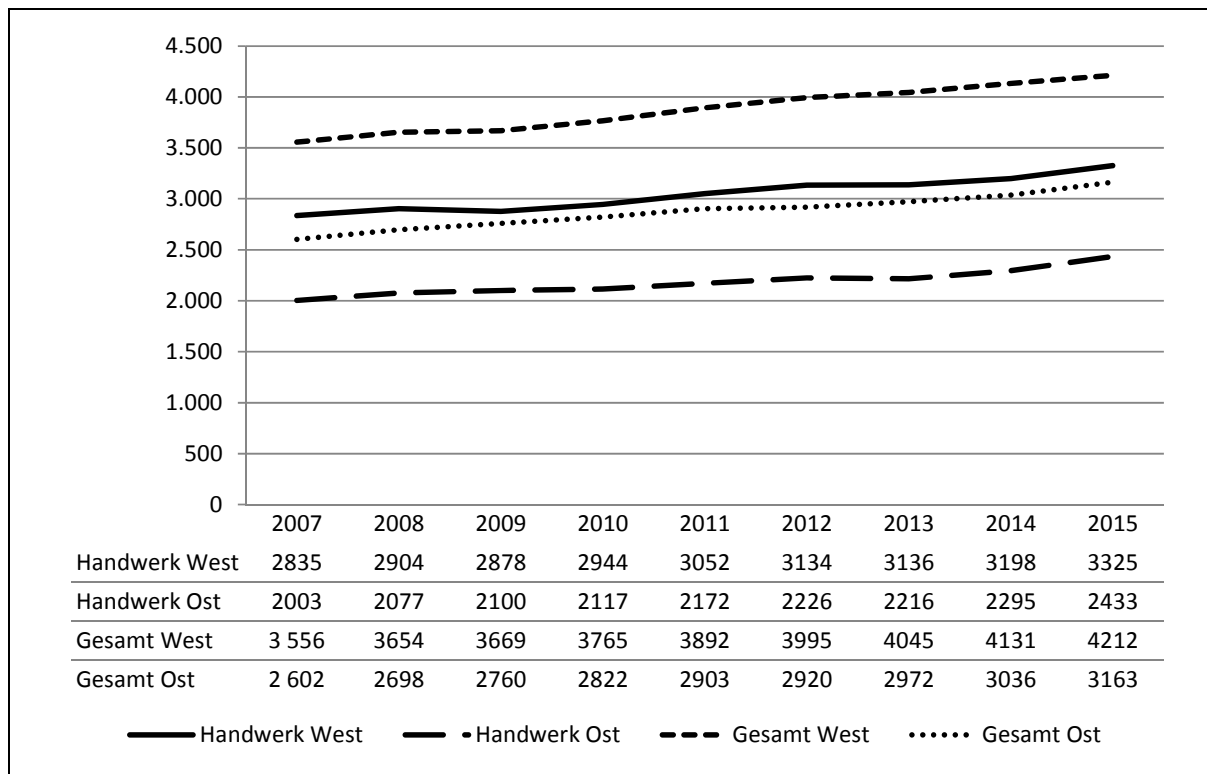
ifh Göttingen

Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer inkl. Sonderzahlungen.

Quelle: Statistisches Bundesamt: (Verdiensterhebungen 2007 - 2015) (2016, Statistisches Bundesamt, auf Anfrage)

Differenziert man die Ergebnisse nach West- und nach Ostdeutschland, ist eine fast gleichförmige Entwicklung zu beobachten (vgl. Abb. 53). Die Verdienste in den alten Ländern lagen immer über denen in den neuen Ländern. Dies gilt sowohl für das Handwerk als auch die Gesamtwirtschaft. Auffällig ist, dass die Handwerksverdienste im Westen Deutschlands immer höher als die Verdienste aller Wirtschaftsbereiche im Osten ausfallen.

Abb. 53: Bruttomonatsverdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich nach West- und Ostdeutschland (in Euro)



ifh Göttingen

Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer inkl. Sonderzahlungen.

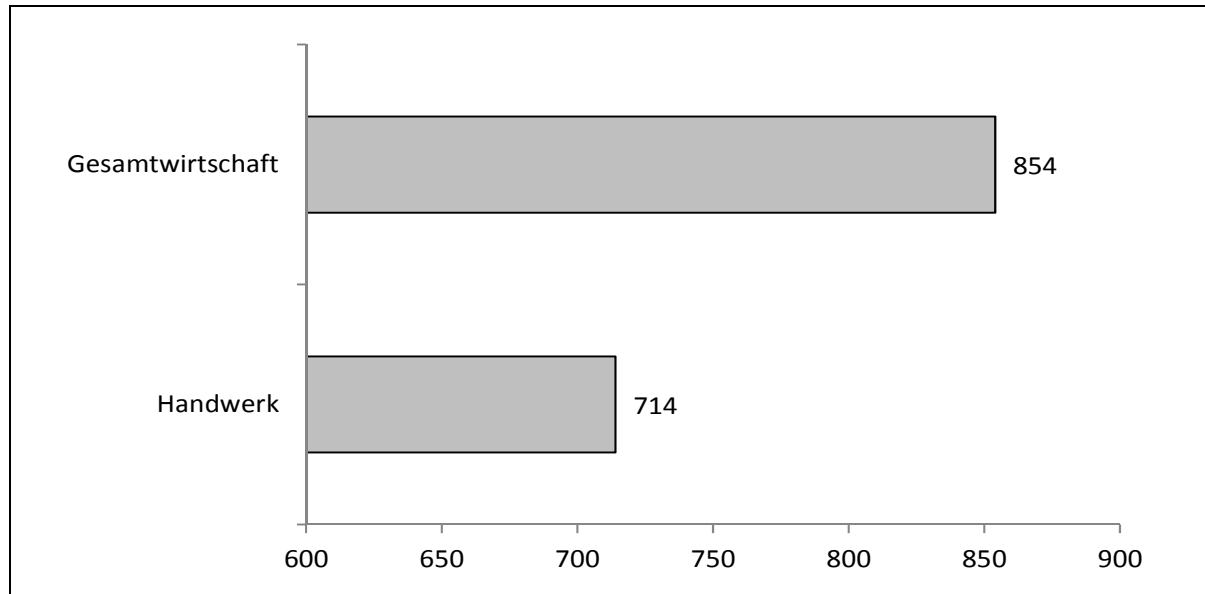
Quelle: Statistisches Bundesamt: (Verdiensterhebungen 2007 - 2015) (2016, Statistisches Bundesamt, auf Anfrage)

Zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft sind in West- und in Ostdeutschland Unterschiede vorhanden. Handwerker im Westen verdienen im Durchschnitt mehr als die Beschäftigten der Gesamtwirtschaft im Osten Deutschlands.

5.4 Tarifliche Ausbildungsvergütungen

Bereits in der Ausbildung wird im Handwerk weniger verdient als in der Gesamtwirtschaft. Im Durchschnitt über alle Berufe und Ausbildungsjahre hinweg bekam ein Auszubildender im Handwerk 714 Euro pro Monat, in der Gesamtwirtschaft jedoch 854 Euro pro Monat (vgl. Abb. 54). Damit wird im Handwerk 83,6 % der durchschnittlichen Ausbildungsvergütung in der Gesamtwirtschaft bezahlt. Der Unterschied zur Gesamtwirtschaft ist damit nicht ganz so hoch wie bei den Verdiensten.

Abb. 54: Tarifliche Ausbildungsvergütungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2016 (in Euro, pro Monat)



ifh Göttingen

Durchschnitte über die jeweiligen Berufe und Ausbildungsjahre hinweg

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Datenbank Ausbildungsvergütungen, eigene Berechnungen

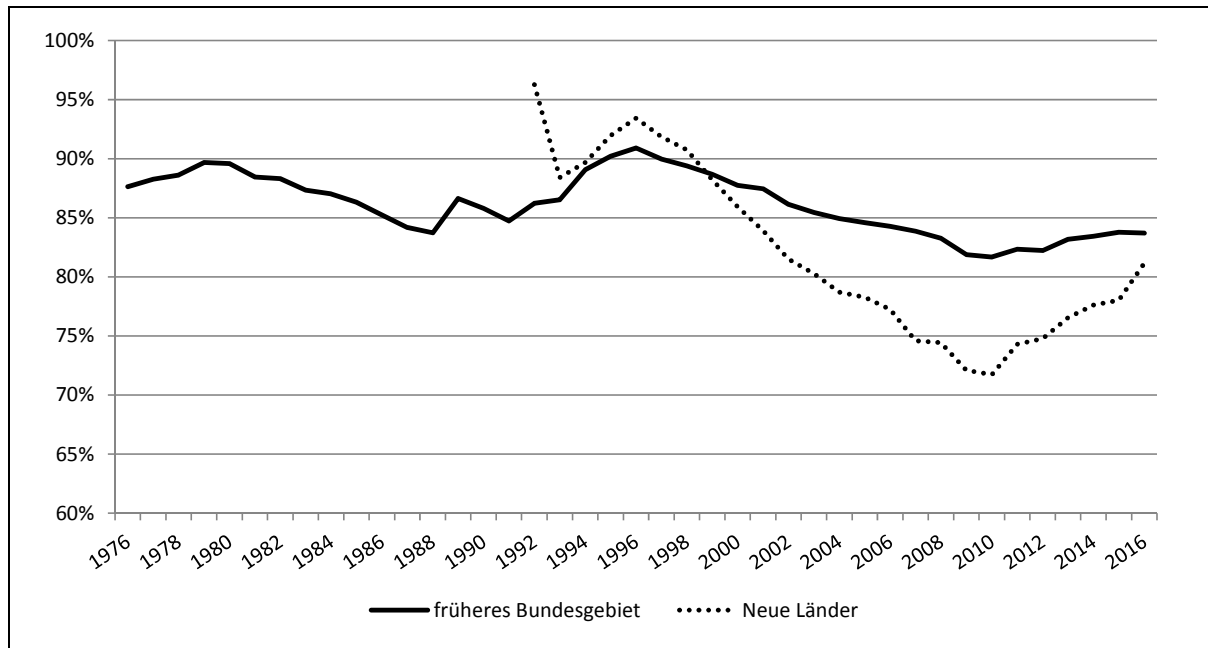
Für einen längerfristigen Vergleich stehen nur Daten getrennt für das frühere Bundesgebiet und für die neuen Bundesländer (einschließlich Berlin) zur Verfügung. Aus Tabelle A 47 im Anhang wird deutlich, dass im Handwerk des früheren Bundesgebiets mit 719 Euro mehr bezahlt wird als im Handwerk der neuen Länder (655 Euro). Im Vergleich der Ausbildungsvergütungen mit der Gesamtwirtschaft ist die Differenz in den alten Ländern etwas geringer als in neuen (83,7 % gegenüber 81,2 %).

In den letzten Jahren sind jedoch die Ausbildungsvergütungen in den neuen Bundesländern relativ stark gestiegen, sodass sich der Unterschied der Handwerksanteile in West und Ost im Gegensatz zu 2010, als dieser noch etwa 10 Prozentpunkte betragen hat, stark reduziert hat.

Bei der ersten Erhebung für die neuen Länder im Jahr 1992 waren die Unterschiede zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft minimal (vgl. Abb. 55). In den Folgejahren haben sich - mit einer kurzen Unterbrechung im Jahr 1996 - im Osten Deutschlands die Ausbildungsvergütungen im Handwerk schlechter als in der Gesamtwirtschaft entwickelt. Diese Tendenz zeigt sich, wie bereits angedeutet, etwa bis 2010.

Im Westen Deutschlands schwankt dagegen die Relation der Ausbildungsvergütungen zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft weitaus weniger. Tendenziell war seit 1996 ein leichter Rückgang des Handwerksanteils zu beobachten. Seit wenigen Jahren zeigt sich wieder ein leichter relativer Zuwachs. Möglicherweise ist diese Entwicklung mit der guten Konjunktur im Handwerk zu erklären.

Abb. 55: Anteil der tariflichen Ausbildungsvergütungen im Handwerk an der Gesamtwirtschaft nach früherem Bundesgebiet und neuen Bundesländern 1976 bzw. 1992 bis 2016 (in Euro)



ifh Göttingen

Durchschnitte über die jeweiligen Berufe und Ausbildungsjahre hinweg

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Datenbank Ausbildungsvergütungen, eigene Berechnungen

Die Ausbildungsvergütungen sind im Handwerk geringer als in der Gesamtwirtschaft. Die Unterschiede fallen jedoch nicht ganz so hoch wie bei den Verdiensten aus. Nachdem in den letzten Jahren der Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft gefallen war, ist ab etwa dem Jahr 2010 wieder ein leichter Anstieg zu beobachten.

6 Zusammenfassung

6.1 Kap. 1: Einleitung

Das Handwerk stellt innerhalb der deutschen Volkswirtschaft einen wichtigen Faktor dar. In dieser Publikation wird zum ersten Mal ein umfangreicher quantitativer Vergleich des Handwerks mit der Gesamtwirtschaft vorgenommen. Dazu werden insbesondere Daten des Unternehmensregisters, der Berufsbildungsstatistik und der Verdiensterhebung herangezogen. Besonders interessant ist dabei die erstmalige branchenmäßige Analyse des Handwerks innerhalb der Wirtschaftszweigklassifikation, die auf einer Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes beruht.

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse kurz dargestellt, bevor in einem Resümee die Bedeutung des Handwerks vor dem Hintergrund gesamtwirtschaftlicher Entwicklungen diskutiert wird.

6.2 Kap. 2: Daten des Unternehmensregisters

Grunddaten

Etwa 16 % der Unternehmen und 13 % der sozialversicherungspflichtig (SV-) Beschäftigten kommen aus dem Handwerk. In diesen Unternehmen wird knapp 9 % des Umsatzes erzielt. In den letzten Jahren haben sich die Zahl der Unternehmen im Handwerk besser als in der Gesamtwirtschaft, die Zahl der SV-Beschäftigten und der Umsatz dagegen trotz Zunahme schlechter entwickelt.

Die Handwerksunternehmen sind im Schnitt kleiner als Unternehmen in der Gesamtwirtschaft. Das betrifft sowohl die Zahl der SV-Beschäftigten als auch den Umsatz je Unternehmen. Bei der Unternehmensgröße und beim Umsatz je Unternehmen hat sich die Gesamtwirtschaft in den letzten Jahren besser als das Handwerk entwickelt. Der Umsatz je SV-Beschäftigten ist etwa gleich stark gestiegen.

Zum Handwerk gehören vergleichsweise viele Unternehmen aus mittleren **Größenklassen**. Das gilt insbesondere für die Klasse „10 bis 49 SV-Beschäftigte“. Bei den ganz großen, aber auch bei den sehr kleinen Unternehmen ist die Gesamtwirtschaft anteilmäßig stärker besetzt.

Der Anteil der **Soloselbstständigen** ist im Handwerk geringer als in der Gesamtwirtschaft. Vor allem infolge der Novellierung der Handwerksordnung haben diese Unternehmen im Handwerk jedoch überproportional stark zugenommen.

Das Handwerk wird vergleichsweise stark von **Einzelunternehmen** geprägt. Deren Bedeutung ist in den letzten Jahren noch gestiegen. Demgegenüber ist die

Zahl der Personen- und Kapitalgesellschaften im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft rückgängig.

Bundesländer

In den neuen **Bundesländern** ist der Anteil der Handwerksunternehmen an der Gesamtwirtschaft größer als im Westen Deutschlands. In den letzten Jahren ist dieser Unterschied jedoch geschrumpft.

Der Anteil der SV-Beschäftigten liegt im Handwerk Ostdeutschlands etwas höher, wobei das frühere Bundesgebiet in den letzten Jahren aufgeholt hat. Im Vergleich zur Gesamtwirtschaft war der Zuwachs im Handwerk in fast allen Ländern seit 2008 schlechter.

Die durchschnittliche **Unternehmensgröße** liegt im Handwerk mit Ausnahme zweier Bundesländer niedriger als in der Gesamtwirtschaft.

Das Handwerk ist in den einzelnen **Kreisen** sehr unterschiedlich besetzt. Besonders viele SV-Beschäftigte aus dem Handwerk gibt es in einigen bayerischen Kreisen. In den Städten sind die Handwerksunternehmen größer als in ländlichen Regionen.

Branchen

Das Handwerk konzentriert sich auf relativ wenige **Wirtschaftszweige**. Es ist damit weniger breit aufgestellt als die Gesamtwirtschaft. Eine große Bedeutung besitzt das Handwerk vor allem im Baugewerbe. Daneben fällt das Verarbeitende Gewerbe ins Auge, wobei hier vor allem der Unternehmensanteil deutlich höher als in der Gesamtwirtschaft ist.

Im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft ist das Handwerk sehr viel stärker im **Produzierenden Sektor** und weniger im Dienstleistungssektor vertreten. Dies gilt insbesondere wenn man den Unternehmensbestand betrachtet.

Die am stärksten handwerklich besetzten Wirtschaftszweige kommen aus dem Baugewerbe. An erster Stelle steht Dachdeckerei und Zimmerei vor Malerei und Glaserei. Die Reihenfolge ändert sich kaum, wenn man die Zahl der SV-Beschäftigten oder den Umsatz als Indikator heranzieht.

In den meisten Wirtschaftszweigen sind die Handwerksunternehmen kleiner als ihre Konkurrenten aus Industrie und Handel. Dies gilt nicht für das Baugewerbe. Der **Umsatz je SV-Beschäftigten** liegt jedoch im Handwerk bedingt durch die handwerkliche Produktionsweise generell niedriger.

Im **Verarbeitenden Gewerbe** hat sich das Handwerk in den letzten fünf Jahren schlechter als die Gesamtwirtschaft entwickelt. In einigen Wirtschaftszweigen finden sich jedoch immer noch hohe Handwerksanteile, so vor allem bei der Be- und Verarbeitung von Naturwerksteinen und Natursteinen.

Im **Baugewerbe** konnte das Handwerk in den letzten Jahren seine dominierende Marktstellung ausbauen. In den meisten Wirtschaftszweigen dominiert das Handwerk. In vielen Zweigen innerhalb des Baugewerbes sind die Unternehmen größer als in der Industrie. Dort wird allerdings kapitalintensiver gearbeitet.

Im Wirtschaftsabschnitt „**Handel sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen**“ ist das Handwerk in den letzten Jahren hinter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zurückgeblieben. Innerhalb dieses Wirtschaftsabschnitts wird vor allem der Zweig „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ stark handwerklich dominiert. Der Umsatz je SV-Beschäftigten liegt im Handwerk infolge des geringeren Handelsanteils meist beträchtlich niedriger als bei seinen Konkurrenten aus dem Handel.

Auch in **anderen Dienstleistungsbereichen** gibt es einige Zweige, die vom Handwerk geprägt werden. Hierzu zählen vor allem Friseur- und Kosmetikstudios, die Reparatur von Uhren und Schmuck sowie die Gebäudereinigung. Die Strukturmerkmale von Handwerk und Nicht-Handwerk unterscheiden sich in diesen Zweigen kaum.

6.3 Kap. 3: Berufsbildung

Auszubildende

27 % aller Auszubildenden und 26.5 % aller Ausbildungsanfänger kommen aus dem Handwerk. Diese Anteile sind in den letzten Jahren gesunken, weil der Rückgang bei den Auszubildenden im Handwerk stärker als in der Gesamtwirtschaft ausgefallen ist. Die Auszubildendenquote (Anteil der Auszubildenden an den SV-Beschäftigten) liegt aber im Handwerk immer noch deutlich über jener der Gesamtwirtschaft.

Der Anteil des Handwerks an den Auszubildenden ist in den alten **Ländern** höher als in den neuen. Der höchste Wert wird in Schleswig-Holstein erreicht. Am Ende liegen die beiden Stadtstaaten Hamburg und Bremen.

Der **Frauenanteil** an allen Auszubildenden liegt im Handwerk wesentlich niedriger als in der Gesamtwirtschaft. Er ist in den letzten Jahren zudem gesunken.

Seit 2007 ist die Zahl der **Ausländer** nicht nur absolut, sondern auch prozentual steigend. Zuvor war ein deutlicher Rückgang zu beobachten. Der Anteil des Handwerks an den ausländischen Auszubildenden ist in den letzten Jahren etwa konstant.

Das Handwerk bildet relativ gesehen besonders viele Jugendliche mit (und auch ohne) **Hauptschulabschluss** aus. Der Anteil der Abiturienten an den Auszubildenden ist zwar in den letzten Jahren absolut und prozentual stark gestiegen, aber immer noch erheblich geringer als in der Gesamtwirtschaft. Das Handwerk weist eine wichtige Funktion in der Ausbildung weniger qualifizierter Jugendlicher auf.

Die Jugendlichen werden bei Ausbildungsbeginn immer **älter**. Dies gilt sowohl für das Handwerk als auch für die Gesamtwirtschaft, wobei im Handwerk das Durchschnittsalter vor allem wegen der geringeren Abiturientenquote niedriger liegt.

Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge

Ausbildungsverhältnisse werden im Handwerk häufiger als in der Gesamtwirtschaft gelöst. Dies hängt maßgeblich mit den niedrigeren Schulabschlüssen der Auszubildenden im Handwerk zusammen.

Die **Lösungsquoten** liegen in allen Bundesländern im Handwerk höher als in der Gesamtwirtschaft. Die Unterschiede differieren jedoch stark.

Auch nach Personenmerkmalen unterscheiden sich die Lösungsquoten stark. Bei Frauen ist sie höher als bei Männern, bei Ausländern oder Ausländerinnen höher als bei Deutschen und bei Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss höher als bei Abiturienten bzw. Abiturientinnen.

Abschlussprüfungen

Knapp 23 % aller **Abschluss- oder Gesellenprüfungen** werden im Handwerk abgelegt. Dieser Anteil ist niedriger als bei den Auszubildenden, was neben den vielen Vertragsauflösungen auch auf eine etwas geringere Erfolgsquote im Handwerk zurückzuführen ist. In den letzten Jahren ist der Anteil des Handwerks rückgängig.

Der Handwerksanteil an den Prüflingen ist allen **Bundesländern** in niedriger als bei allen Auszubildenden oder den Ausbildungsanfängern. Dieser Unterschied fällt in den ostdeutschen Ländern besonders hoch aus.

Im Handwerk ist der **Frauenanteil** an allen Abschlussprüfungen deutlich geringer als in der Gesamtwirtschaft. Der Unterschied ist jedoch niedriger als vor 20 Jahren. Die Erfolgsquote liegt bei den weiblichen Prüflingen etwas höher.

Der Anteil des Handwerks an den Abschlussprüfungen ist bei **Ausländern** leicht überdurchschnittlich. Zu berücksichtigen ist hier allerdings, dass die Erfolgsquote wesentlich niedriger als bei den deutschen Prüflingen liegt. Deshalb ist die Zahl der Abschlüsse trotz erhöhter Ausbildungszahlen nicht gestiegen.

Die **Meisterprüfung** wird meist mit dem Handwerk assoziiert. Zwar findet immer noch mehr als die Hälfte der Meisterprüfungen im Handwerk statt, der Anteil ist jedoch in den letzten Jahren gefallen. Ein wesentlicher Grund hierfür dürfte in der Novellierung der Handwerksordnung 2004 liegen.

Der **Frauenanteil** an den bestandenen Meisterprüfungen ist im Handwerk höher als in der Gesamtwirtschaft. Dies hängt damit zusammen, dass im Handwerk auch in von Frauen dominierten Berufen eine Meisterprüfung abgelegt werden kann.

Der Anteil ist allerdings rückläufig. Dies dürfte mit der besonderen Situation im Friseurhandwerk (starker Rückgang bei der Berufsbildung) zusammenhängen.

Von den **Fortbildungsprüfungen** wird etwa ein Drittel im Handwerk abgelegt. Dieser Anteil ist in den letzten vier Jahren deutlich gefallen. Das größte Gewicht haben kaufmännische Fortbildungen.

Der **Frauenanteil** an den sonstigen Fortbildungsprüfungen ist im Handwerk relativ gering. Das lässt sich darauf zurückführen, dass in den kaufmännischen Berufen mehr Frauen eine Prüfung bei einer IHK als bei einer HWK ablegen.

6.4 Kap. 4: Existenzgründungen

Von den knapp 550.000 Existenzgründungen pro Jahr kommen fast 15 % aus dem Handwerk (ca. 80.000). Dieser Anteil ist seit 2009 tendenziell gestiegen.

In den neuen **Bundesländern** ist der Anteil des Handwerks an allen Gründungen niedriger, was allein auf die niedrige Quote in Berlin zurückzuführen ist. In den letzten Jahren sind die Gründungszahlen in den neuen Ländern jedoch überproportional stark gesunken.

Gründungen im Handwerk finden sehr häufig im **Baugewerbe** statt. Dagegen ist der Dienstleistungsbereich unterrepräsentiert.

Handwerksbetriebe werden im Vergleich zur Gesamtwirtschaft eher mit Beschäftigten, häufiger im Vollerwerb und in der Rechtsform einer Einzelunternehmung gegründet.

Im handwerklichen Gründungsgeschehen sind Frauen unterrepräsentiert, was auf die Branchenstruktur des Handwerks zurückzuführen ist. Bei Nationalität und Alter zeigen sich zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft kaum Unterschiede. Im Handwerk gibt es relativ viele Gründer/innen mit einem Meisterabschluss, was vor allem auf die Zulassungspflicht in vielen Handwerkszweigen zurückzuführen ist.

6.5 Kap. 5: Verdienste

Im Handwerk wird etwa 20 % weniger verdient als in der Gesamtwirtschaft. Die Unterschiede fallen besonders hoch bei den Fachkräften, geringer bei den an- und ungelernten Personen aus.

Zwischen Handwerk und Gesamtwirtschaft sind in West- und in Ostdeutschland Unterschiede vorhanden. Handwerker im Westen verdienen im Durchschnitt mehr als die Beschäftigten der Gesamtwirtschaft im Osten Deutschlands.

Die Ausbildungsvergütungen sind im Handwerk geringer als in der Gesamtwirtschaft. Die Unterschiede fallen jedoch nicht ganz so hoch wie bei den Verdiensten aus. Nachdem in den letzten Jahren der Anteil des Handwerks an der Gesamt-

wirtschaft gefallen war, ist ab etwa dem Jahr 2010 wieder ein leichter Anstieg zu beobachten.

6.6 Resümee

In Tabelle 16 werden die Anteile des Handwerks an der Gesamtwirtschaft für die einzelnen betrachteten Merkmale noch einmal überblicksartig dargestellt. Es wird deutlich, dass dem Handwerk eine besondere Bedeutung im Bildungsbereich, genauer gesagt bei der dualen Ausbildung zukommt. Vor allem bei den Meisterprüfungen dominiert das Handwerk. Bei der Humankapitalbildung übertreffen die Anteile des Handwerks an der Gesamtwirtschaft diejenigen von Unternehmen, SV-Beschäftigten und Umsätzen erheblich. Dies ist ein Indiz dafür, dass das Handwerk nach wie vor über den eigenen Bedarf hinaus ausbildet und viele Absolventen aus dem Handwerk ihre Berufslaufbahn in anderen Wirtschaftsbereichen fortsetzen. Aber diese Abwanderung hat auch zur Konsequenz, dass dem Handwerk Fachkräfte fehlen.

Betrachtet man allerdings die Entwicklung der letzten Jahre, hat das Handwerk fast überall an Gewicht verloren. Am deutlichsten ist dies bei den Abschlussprüfungen (z.B. Gesellen-, Meisterprüfungen). Reduziert wird dieser Bedeutungsverlust des Handwerks vor allem durch die gute Entwicklung der letzten Jahre im Baugewerbe.

Steigende Anteile des Handwerks zeigen sich nur beim Anteil an Unternehmen und an Soloselbstständigen (sowie an Einzelunternehmen und Gründungen). Grund hierfür ist der Trend zu kleineren Unternehmenseinheiten im Handwerk, der vor allem durch die Novellierung der Handwerksordnung von 2004 ausgelöst worden ist.

Diese Entwicklung ist aus volkswirtschaftlicher Sicht nicht zu begrüßen, da die rückläufige Bedeutung des Handwerks bei der Humankapitalbildung maßgeblich auf diese Novellierung zurückzuführen sein dürfte. Denn die Ausbildungsleistung in den vielen neu gegründeten Handwerksunternehmen ist sehr gering. Dies lässt indirekt den Schluss zu, dass die volkswirtschaftliche Bedeutung des Handwerks durch die HwO-Reform gelitten hat.

Trotzdem ist das Gewicht des Handwerks nach wie vor groß. Besonders bei den meist leistungsstarken kleinen Mittelständlern zwischen zehn und fünfzig Beschäftigten spielt das Handwerk eine große Rolle.

Tabelle 16: Anteile des Handwerks an der Gesamtwirtschaft für verschiedene Indikatoren

| | 2015 | 2008 | Veränderung 2008/15 | |
|--|-------|-------|---------------------|----------|
| | | | % | %-Punkte |
| Unternehmensdaten ²⁾ | | | | |
| Unternehmen | 16,1% | 15,9% | 1,7% | 0,3% |
| SV-Beschäftigte | 13,4% | 14,0% | -4,8% | -0,7% |
| Umsatz (in 1.000 Euro) | 8,3% | 8,8% | -5,3% | -0,5% |
| Soloselbständige | 11,9% | 11,5% | 3,5% | 0,4% |
| Rechtsformen ²⁾ | | | | |
| Einzelunternehmen | 17,7% | 16,3% | 9,1% | 1,5% |
| Personengesellschaften (z.B. OHG, KG) | 10,2% | 11,5% | -11,4% | -1,3% |
| Kapitalgesellschaften (GmbH, AG ¹⁾) | 19,1% | 22,1% | -13,9% | -3,1% |
| sonstige Rechtsform | 3,8% | 3,9% | -4,1% | -0,2% |
| Humankapital | | | | |
| Auszubildende | | | | |
| gesamt | 27,0% | 29,2% | -7,5% | -2,2% |
| Frauenanteil | 15,1% | 17,5% | -13,4% | -2,4% |
| Männeranteil | 34,4% | 36,9% | -6,7% | -2,5% |
| Ausländer | 32,1% | 33,4% | -4,1% | -1,4% |
| Neuabschlüsse | | | | |
| gesamt | 26,5% | 27,5% | -3,5% | -0,9% |
| Frauenanteil | 15,8% | 17,5% | -9,8% | -1,7% |
| Männeranteil | 33,6% | 34,7% | -3,1% | -1,1% |
| Ausländer | 32,3% | 32,3% | -0,2% | -0,1% |
| Vertragsauflösungen ¹⁾ | 36,5% | 35,3% | 3,6% | 1,3% |
| Prüfungen | | | | |
| <i>Abschlussprüfungen</i> | 22,8% | 25,1% | -9,1% | -2,3% |
| Frauenanteil | 12,8% | 14,6% | -12,6% | -1,9% |
| Männeranteil | 29,7% | 32,6% | -8,8% | -2,9% |
| <i>Meisterprüfungen ¹⁾</i> | 58,3% | 63,1% | -7,7% | -4,8% |
| Frauenanteil | 72,7% | 78,6% | -7,5% | -5,9% |
| Männeranteil | 56,0% | 60,3% | -7,0% | -4,2% |
| <i>Fortbildungsprüfungen ¹⁾</i> | 31,5% | 28,0% | 12,5% | 3,5% |
| Frauenanteil | 14,2% | 12,4% | 14,3% | 1,8% |
| Männeranteil | 46,3% | 40,4% | 14,6% | 5,9% |
| Existenzgründungen | 14,7% | 13,0% | 13,1% | 1,7% |

ifh Göttingen

1) Daten zu Vertragsauflösungen, Meisterprüfungen und Abschlussprüfungen liegen nicht für 2008 vor. Deshalb wurde hier 2009 genommen.

2) Da die Handwerkszählung für 2015 noch nicht vorliegt, wurden hier die Daten der Zählung 2014 herangezogen.

Quellen: Abb. und Tabellen in Text und Anhang

7 Anhang

7.1 Anhang Kapitel 2

Tabelle A 1: Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach verschiedenen Indikatoren 2008 bis 2014

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
|-------------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Unternehmen | | | | | | | |
| Handwerk | 577.385 | 573.311 | 576.479 | 580.417 | 583.668 | 578.013 | 588.781 |
| Gesamtwirtschaft | 3.636.495 | 3.597.248 | 3.620.576 | 3.649.397 | 3.663.432 | 3.629.666 | 3.647.326 |
| Anteil Handwerk | 15,9% | 15,9% | 15,9% | 15,9% | 15,9% | 15,9% | 16,1% |
| SV-Beschäftigte | | | | | | | |
| Handwerk | 3.560.252 | 3.559.670 | 3.634.716 | 3.704.754 | 3.736.247 | 3.726.815 | 3.758.441 |
| Gesamtwirtschaft | 25.350.558 | 25.165.286 | 25.734.352 | 26.451.081 | 26.906.812 | 27.249.379 | 28.101.431 |
| Anteil Handwerk | 14,0% | 14,1% | 14,1% | 14,0% | 13,9% | 13,7% | 13,4% |
| Umsatz (in 1.000 Euro) | | | | | | | |
| Handwerk | 471.302.093 | 464.050.829 | 475.642.403 | 512.671.842 | 510.077.685 | 505.780.138 | 519.218.382 |
| Gesamtwirtschaft | 5.362.636.658 | 4.978.937.502 | 5.443.574.313 | 5.920.932.966 | 6.096.394.008 | 6.084.956.215 | 6.235.780.788 |
| Anteil Handwerk | 8,8% | 9,3% | 8,7% | 8,7% | 8,4% | 8,3% | 8,3% |

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

ifh Göttingen

Tabelle A 2: Zahl der Unternehmen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Rechtsformen 2008 bis 2014

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
|---------------------------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| Handwerk | | | | | | | |
| Einzelunternehmen | 383.390 | 381.647 | 383.461 | 387.356 | 393.360 | 394.581 | 403.456 |
| Personengesellschaften (z.B. OHG, KG) | 49.829 | 49.286 | 49.040 | 48.730 | 48.024 | 46.969 | 46.806 |
| Kapitalgesellschaften (GmbH, AG¹) | 134.821 | 133.389 | 133.805 | 134.473 | 135.352 | 129.297 | 129.632 |
| sonstige Rechtsform | 9.345 | 8.989 | 10.173 | 9.858 | 6.932 | 7.166 | 8.887 |
| Gesamt | 577.385 | 573.311 | 576.479 | 580.417 | 583.668 | 578.013 | 588.781 |
| Gesamtwirtschaft | | | | | | | |
| Einzelunternehmen | 2.357.361 | 2.307.745 | 2.303.234 | 2.326.230 | 2.338.778 | 2.293.444 | 2.273.012 |
| Personengesellschaften (z.B. OHG, KG) | 432.529 | 435.620 | 442.031 | 448.761 | 451.500 | 453.746 | 458.766 |
| Kapitalgesellschaften (GmbH, AG¹) | 608.840 | 619.029 | 632.399 | 643.825 | 656.975 | 666.231 | 679.882 |
| sonstige Rechtsform | 237.765 | 234.854 | 242.912 | 230.581 | 216.179 | 216.245 | 235.666 |
| Gesamt | 3.636.495 | 3.597.248 | 3.620.576 | 3.649.397 | 3.663.432 | 3.629.666 | 3.647.326 |

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

ifh Göttingen

Tabelle A 3: Handwerksanteil bei Unternehmen nach Bundesländern 2008 bis 2014

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
|---------------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Baden-Württemberg | 15,7% | 15,7% | 15,6% | 15,6% | 15,4% | 15,4% | 16,0% |
| Bayern | 16,2% | 16,4% | 16,2% | 15,9% | 16,0% | 16,2% | 16,4% |
| Berlin | 10,3% | 10,2% | 10,2% | 10,0% | 9,9% | 9,6% | 9,6% |
| Brandenburg | 22,6% | 22,6% | 22,9% | 23,1% | 23,4% | 23,7% | 23,7% |
| Bremen | 11,9% | 11,4% | 10,7% | 11,4% | 11,5% | 10,4% | 11,0% |
| Hamburg | 8,5% | 8,5% | 8,5% | 8,3% | 8,3% | 8,0% | 8,1% |
| Hessen | 13,8% | 13,7% | 13,9% | 14,0% | 14,2% | 14,3% | 14,7% |
| Mecklenburg-Vorpommern | 19,5% | 19,1% | 19,0% | 19,0% | 18,9% | 19,8% | 20,2% |
| Niedersachsen | 15,6% | 15,7% | 15,9% | 15,9% | 15,8% | 15,8% | 15,8% |
| Nordrhein-Westfalen | 14,8% | 14,9% | 14,9% | 15,0% | 15,1% | 14,8% | 14,9% |
| Rheinland-Pfalz | 17,0% | 17,2% | 17,1% | 17,1% | 17,6% | 17,8% | 17,8% |
| Saarland | 15,6% | 15,4% | 15,7% | 16,4% | 16,5% | 17,9% | 18,4% |
| Sachsen | 22,1% | 22,1% | 22,2% | 22,3% | 22,2% | 22,4% | 22,7% |
| Sachsen-Anhalt | 22,6% | 22,8% | 22,5% | 22,4% | 22,4% | 22,6% | 23,1% |
| Schleswig-Holstein | 14,7% | 14,8% | 14,9% | 15,1% | 15,2% | 14,9% | 15,0% |
| Thüringen | 22,2% | 22,6% | 22,3% | 22,3% | 21,9% | 22,4% | 22,7% |
| Deutschland | 15,9% | 15,9% | 15,9% | 15,9% | 15,9% | 15,9% | 16,1% |
| davon | | | | | | | |
| früheres Bundesgebiet | 15,1% | 15,2% | 15,2% | 15,2% | 15,2% | 15,2% | 15,4% |
| neue Bundesländer ¹⁾ | 19,2% | 19,2% | 19,2% | 19,1% | 19,0% | 19,1% | 19,3% |

ifh Göttingen

1) einschl. Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Tabelle A 4: Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013:
Schleswig-Holstein und Hamburg

| Kreis | Bundes- land | Handwerks- unter- nehmen | SV- Beschäf- tigte | Anteil Handwerk | | Handwerksbesatz | |
|-----------------------|-----------------|--------------------------------|--------------------------|------------------|---------------------|------------------|---------------------|
| | | | | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte |
| Flensburg, Stadt | S-H | 412 | 5.075 | 11,6% | 13,0% | 49,1 | 60,4 |
| Kiel, Stadt | S-H | 970 | 8.534 | 10,7% | 7,7% | 40,2 | 35,3 |
| Lübeck, Stadt | S-H | 1.103 | 13.967 | 13,2% | 15,8% | 51,8 | 65,6 |
| Neumünster, Stadt | S-H | 464 | 3.997 | 14,9% | 11,7% | 60,2 | 51,9 |
| Dithmarschen | S-H | 933 | 5.902 | 15,7% | 15,8% | 70,3 | 44,5 |
| Herzogtum Lauenburg | S-H | 1.244 | 6.877 | 15,8% | 15,9% | 65,8 | 36,4 |
| Nordfriesland | S-H | 1.604 | 9.125 | 14,6% | 16,8% | 99,1 | 56,4 |
| Ostholstein | S-H | 1.432 | 6.846 | 14,2% | 12,4% | 72,4 | 34,6 |
| Pinneberg | S-H | 2.126 | 11.292 | 14,6% | 13,5% | 70,6 | 37,5 |
| Plön | S-H | 878 | 4.323 | 16,7% | 17,6% | 69,3 | 34,1 |
| Rendsburg-Eckernförde | S-H | 1.812 | 12.953 | 16,3% | 18,2% | 67,6 | 48,3 |
| Schleswig-Flensburg | S-H | 1.601 | 9.477 | 18,2% | 19,2% | 82,0 | 48,6 |
| Segeberg | S-H | 1.915 | 10.291 | 15,3% | 12,8% | 72,8 | 39,1 |
| Steinburg | S-H | 902 | 6.201 | 16,5% | 17,5% | 69,4 | 47,7 |
| Stormarn | S-H | 1.650 | 8.849 | 13,7% | 11,7% | 70,3 | 37,7 |
| Hamburg, Stadt | HH | 8.461 | 67.577 | 8,0% | 7,7% | 48,4 | 38,7 |

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Tabelle A 5: Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013: Niedersachsen und Bremen

| Kreis | Bundes-land | Handwerks- unter- nehmen | SV- Beschäf- tigte | Anteil Handwerk | | Handwerksbesatz | |
|---------------------------------|-------------|--------------------------------|--------------------------|------------------|---------------------|------------------|---------------------|
| | | | | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte |
| Braunschweig, Stadt | Nds. | 1.173 | 9.501 | 12,7% | 8,1% | 47,4 | 38,4 |
| Salzgitter, Stadt | Nds. | 401 | 2.322 | 16,6% | 5,0% | 40,8 | 23,6 |
| Wolfsburg, Stadt | Nds. | 376 | 9.396 | 13,1% | 8,1% | 30,7 | 76,7 |
| Gifhorn | Nds. | 826 | 5.558 | 18,2% | 14,8% | 48,2 | 32,4 |
| Göttingen | Nds. | 1.364 | 11.097 | 14,3% | 11,6% | 54,9 | 44,7 |
| Goslar | Nds. | 787 | 4.632 | 15,4% | 10,9% | 57,1 | 33,6 |
| Helmstedt | Nds. | 403 | 5.100 | 17,6% | 24,7% | 44,6 | 56,4 |
| Northeim | Nds. | 949 | 5.859 | 19,5% | 14,1% | 70,5 | 43,5 |
| Osterode am Harz | Nds. | 499 | 2.657 | 18,8% | 10,5% | 67,1 | 35,7 |
| Peine | Nds. | 691 | 3.545 | 17,1% | 12,0% | 53,1 | 27,2 |
| Wolfenbüttel | Nds. | 569 | 3.261 | 15,9% | 14,4% | 47,5 | 27,2 |
| Region Hannover | Nds. | 6.193 | 46.375 | 13,2% | 10,1% | 55,3 | 41,4 |
| Diepholz | Nds. | 1.450 | 9.796 | 15,5% | 15,8% | 69,1 | 46,7 |
| Hameln-Pyrmont | Nds. | 968 | 5.095 | 16,9% | 10,5% | 65,5 | 34,5 |
| Hildesheim | Nds. | 1.720 | 9.642 | 17,9% | 11,4% | 62,7 | 35,1 |
| Holzminen | Nds. | 515 | 2.855 | 20,4% | 14,2% | 71,7 | 39,7 |
| Nienburg (Weser) | Nds. | 809 | 5.332 | 18,3% | 14,9% | 67,5 | 44,5 |
| Schaumburg | Nds. | 1.013 | 4.765 | 16,7% | 11,9% | 65,1 | 30,6 |
| Celle | Nds. | 1.114 | 6.350 | 16,9% | 11,9% | 63,5 | 36,2 |
| Cuxhaven | Nds. | 1.119 | 6.607 | 16,8% | 15,5% | 56,9 | 33,6 |
| Harburg | Nds. | 1.583 | 7.837 | 13,5% | 14,7% | 65,2 | 32,3 |
| Lüchow-Dannenberg | Nds. | 332 | 1.869 | 16,9% | 14,7% | 68,2 | 38,4 |
| Lüneburg | Nds. | 1.017 | 5.880 | 14,4% | 11,3% | 57,5 | 33,3 |
| Osterholz | Nds. | 635 | 3.586 | 15,1% | 15,5% | 57,3 | 32,3 |
| Rotenburg (Wümme) | Nds. | 1.147 | 8.460 | 16,8% | 16,7% | 71,1 | 52,4 |
| Heidekreis | Nds. | 892 | 7.629 | 17,0% | 17,5% | 65,5 | 56,0 |
| Stade | Nds. | 1.114 | 9.427 | 14,8% | 16,6% | 56,7 | 48,0 |
| Uelzen | Nds. | 585 | 3.399 | 17,7% | 12,4% | 63,3 | 36,8 |
| Verden | Nds. | 822 | 6.926 | 14,8% | 16,4% | 62,1 | 52,3 |
| Delmenhorst, Stadt | Nds. | 421 | 2.581 | 16,8% | 13,5% | 56,9 | 34,9 |
| Emden, Stadt | Nds. | 240 | 2.622 | 14,3% | 8,3% | 48,2 | 52,7 |
| Oldenburg (Oldenburg), Stadt | Nds. | 808 | 7.641 | 11,3% | 10,1% | 50,6 | 47,9 |
| Osnabrück, Stadt | Nds. | 846 | 13.397 | 11,9% | 15,3% | 54,1 | 85,7 |
| Wilhelmshaven, Stadt | Nds. | 389 | 3.141 | 16,0% | 10,8% | 51,4 | 41,5 |
| Ammerland | Nds. | 1.036 | 8.418 | 19,0% | 22,6% | 87,2 | 70,8 |
| Aurich | Nds. | 1.204 | 13.142 | 15,9% | 24,7% | 64,4 | 70,3 |
| Cloppenburg | Nds. | 1.496 | 13.503 | 20,0% | 24,8% | 93,4 | 84,3 |
| Emsland | Nds. | 2.297 | 27.077 | 17,2% | 22,9% | 73,2 | 86,3 |
| Friesland | Nds. | 670 | 3.798 | 17,7% | 14,3% | 69,0 | 39,1 |
| Grafschaft Bentheim | Nds. | 921 | 9.587 | 17,0% | 22,2% | 68,9 | 71,7 |
| Leer | Nds. | 1.093 | 7.439 | 16,9% | 17,7% | 66,3 | 45,1 |
| Oldenburg | Nds. | 1.018 | 8.034 | 18,1% | 26,0% | 80,9 | 63,9 |
| Osnabrück | Nds. | 2.479 | 21.933 | 17,9% | 19,9% | 70,8 | 62,6 |
| Vechta | Nds. | 1.133 | 12.448 | 17,7% | 20,1% | 84,4 | 92,8 |
| Wesermarsch | Nds. | 559 | 4.431 | 19,5% | 16,3% | 62,9 | 49,9 |
| Wittmund | Nds. | 402 | 2.715 | 16,0% | 19,2% | 71,3 | 48,1 |
| Bremen, Stadt | Bremen | 2.365 | 17.963 | 10,0% | 7,1% | 43,1 | 32,7 |
| Bremerhaven, Stadt | Bremen | 476 | 4.195 | 12,4% | 8,4% | 43,7 | 38,5 |

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Tabelle A 6: Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013: Nordrhein-Westfalen

| Kreis | Bundes-land | Handwerks-unter-nehmen | SV-Beschäf-tigte | Anteil Handwerk | | Handwerksbesatz | |
|----------------------------|-------------|------------------------|------------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| | | | | Unter-nehmen | SV-Beschäftigte | Unter-nehmen | SV-Beschäftigte |
| Düsseldorf, Stadt | NRW | 3.915 | 35.505 | 10,2% | 9,5% | 65,4 | 59,3 |
| Duisburg, Stadt | NRW | 2.098 | 13.579 | 14,4% | 8,4% | 43,1 | 27,9 |
| Essen, Stadt | NRW | 2.936 | 26.756 | 13,0% | 11,9% | 51,5 | 46,9 |
| Krefeld, Stadt | NRW | 1.440 | 7.626 | 14,8% | 9,0% | 64,8 | 34,3 |
| Mönchengladbach, Stadt | NRW | 1.922 | 10.471 | 17,5% | 11,9% | 75,2 | 41,0 |
| Mülheim an der Ruhr, Stadt | NRW | 877 | 6.023 | 12,4% | 10,5% | 52,6 | 36,1 |
| Oberhausen, Stadt | NRW | 1.200 | 9.885 | 17,4% | 16,0% | 57,4 | 47,3 |
| Remscheid, Stadt | NRW | 759 | 4.759 | 16,4% | 11,3% | 69,7 | 43,7 |
| Solingen, Stadt | NRW | 1.290 | 4.481 | 17,1% | 9,3% | 82,8 | 28,8 |
| Wuppertal, Stadt | NRW | 2.190 | 12.469 | 15,3% | 10,9% | 63,8 | 36,3 |
| Kleve | NRW | 2.317 | 13.016 | 17,3% | 15,1% | 76,5 | 43,0 |
| Mettmann | NRW | 3.142 | 18.145 | 13,7% | 10,5% | 65,9 | 38,1 |
| Rhein-Kreis Neuss | NRW | 2.876 | 12.963 | 14,6% | 9,6% | 65,3 | 29,4 |
| Viersen | NRW | 2.426 | 12.405 | 17,1% | 15,1% | 82,3 | 42,1 |
| Wesel | NRW | 2.809 | 20.080 | 15,8% | 16,0% | 61,5 | 43,9 |
| Bonn, Stadt | NRW | 1.500 | 9.453 | 9,8% | 5,9% | 48,2 | 30,4 |
| Köln, Stadt | NRW | 5.573 | 43.481 | 9,5% | 8,7% | 53,9 | 42,0 |
| Leverkusen, Stadt | NRW | 873 | 5.200 | 15,7% | 8,5% | 54,3 | 32,3 |
| Städteregion Aachen | NRW | 3.809 | 21.634 | 15,9% | 11,2% | 69,9 | 39,7 |
| Düren | NRW | 1.979 | 13.574 | 19,9% | 17,8% | 76,6 | 52,5 |
| Rhein-Erft-Kreis | NRW | 2.874 | 15.418 | 15,0% | 12,1% | 62,9 | 33,8 |
| Euskirchen | NRW | 1.614 | 7.154 | 20,1% | 13,9% | 86,1 | 38,2 |
| Heinsberg | NRW | 2.032 | 11.538 | 19,4% | 18,8% | 81,9 | 46,5 |
| Oberbergischer Kreis | NRW | 1.974 | 10.302 | 16,6% | 10,9% | 73,0 | 38,1 |
| Rheinisch-Bergischer Kreis | NRW | 2.290 | 8.997 | 15,8% | 13,1% | 82,2 | 32,3 |
| Rhein-Sieg-Kreis | NRW | 4.060 | 20.681 | 15,7% | 14,9% | 69,7 | 35,5 |
| Bottrop, Stadt | NRW | 664 | 4.972 | 16,9% | 15,3% | 57,2 | 42,8 |
| Gelsenkirchen, Stadt | NRW | 1.195 | 12.414 | 15,9% | 16,3% | 46,3 | 48,1 |
| Münster, Stadt | NRW | 1.502 | 17.913 | 10,9% | 11,9% | 50,1 | 59,8 |
| Borken | NRW | 3.263 | 29.412 | 19,0% | 22,9% | 89,6 | 80,7 |
| Coesfeld | NRW | 1.660 | 12.723 | 17,7% | 21,0% | 77,1 | 59,1 |
| Recklinghausen | NRW | 3.339 | 20.913 | 16,4% | 13,7% | 54,4 | 34,1 |
| Steinfurt | NRW | 2.870 | 24.448 | 16,8% | 17,6% | 66,1 | 56,3 |
| Warendorf | NRW | 2.040 | 15.006 | 18,6% | 17,9% | 74,8 | 55,0 |
| Bielefeld, Stadt | NRW | 1.783 | 11.758 | 13,2% | 8,5% | 54,2 | 35,8 |
| Gütersloh | NRW | 2.672 | 31.782 | 16,8% | 21,2% | 75,8 | 90,2 |
| Herford | NRW | 1.760 | 12.868 | 16,2% | 14,8% | 70,7 | 51,7 |
| Höxter | NRW | 1.131 | 8.582 | 19,8% | 20,4% | 79,2 | 60,1 |
| Lippe | NRW | 2.339 | 13.802 | 16,3% | 13,0% | 67,7 | 40,0 |
| Minden-Lübbecke | NRW | 2.045 | 22.712 | 16,1% | 19,3% | 66,1 | 73,4 |
| Paderborn | NRW | 2.071 | 15.675 | 16,2% | 14,5% | 69,8 | 52,8 |
| Bochum, Stadt | NRW | 1.717 | 11.546 | 13,0% | 9,1% | 47,5 | 31,9 |
| Dortmund, Stadt | NRW | 2.404 | 22.541 | 11,2% | 10,7% | 41,7 | 39,1 |
| Hagen, Stadt | NRW | 1.029 | 5.622 | 15,3% | 8,4% | 55,3 | 30,2 |
| Hamm, Stadt | NRW | 754 | 6.673 | 13,7% | 12,4% | 42,8 | 37,9 |
| Herne, Stadt | NRW | 704 | 5.807 | 15,9% | 13,1% | 45,6 | 37,6 |
| Ennepe-Ruhr-Kreis | NRW | 1.994 | 9.608 | 14,7% | 9,6% | 61,8 | 29,8 |
| Hochsauerlandkreis | NRW | 2.107 | 13.364 | 17,4% | 14,0% | 80,4 | 51,0 |
| Märkischer Kreis | NRW | 2.657 | 14.425 | 15,8% | 9,5% | 63,8 | 34,7 |
| Olpe | NRW | 1.025 | 6.413 | 18,3% | 12,1% | 76,0 | 47,5 |
| Siegen-Wittgenstein | NRW | 1.684 | 12.298 | 15,2% | 11,5% | 61,3 | 44,7 |
| Soest | NRW | 1.832 | 11.800 | 14,7% | 11,4% | 62,1 | 40,0 |
| Unna | NRW | 2.014 | 12.891 | 14,6% | 11,5% | 51,4 | 32,9 |

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Tabelle A 7: Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013: Hessen

| Kreis | Bundes- land | Handwerks- unter- nehmen | SV- Beschäf- tigte | Anteil Handwerk | | Handwerksbesatz | |
|--------------------------|-----------------|--------------------------------|--------------------------|------------------|---------------------|------------------|---------------------|
| | | | | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte |
| Darmstadt, Stadt | HES | 673 | 3.880 | 8,6% | 4,2% | 44,9 | 25,9 |
| Frankfurt am Main, Stadt | HES | 3.617 | 22.770 | 8,9% | 4,4% | 51,6 | 32,5 |
| Offenbach am Main, Stadt | HES | 810 | 3.036 | 14,1% | 6,9% | 68,0 | 25,5 |
| Wiesbaden, Stadt | HES | 1.750 | 11.645 | 11,7% | 9,3% | 63,9 | 42,5 |
| Bergstraße | HES | 2.132 | 9.849 | 16,2% | 14,8% | 81,3 | 37,5 |
| Darmstadt-Dieburg | HES | 2.048 | 9.345 | 15,9% | 14,0% | 71,8 | 32,7 |
| Groß-Gerau | HES | 1.394 | 7.280 | 14,0% | 8,2% | 54,2 | 28,3 |
| Hochtaunuskreis | HES | 1.575 | 7.280 | 11,3% | 8,7% | 68,7 | 31,8 |
| Main-Kinzig-Kreis | HES | 3.099 | 14.546 | 16,9% | 12,2% | 76,5 | 35,9 |
| Main-Taunus-Kreis | HES | 1.477 | 6.042 | 12,3% | 6,8% | 64,8 | 26,5 |
| Odenwaldkreis | HES | 887 | 4.488 | 20,7% | 17,9% | 92,2 | 46,7 |
| Offenbach | HES | 2.328 | 14.122 | 12,9% | 13,1% | 68,8 | 41,7 |
| Rheingau-Taunus-Kreis | HES | 1.359 | 5.369 | 15,7% | 13,5% | 75,0 | 29,6 |
| Wetteraukreis | HES | 2.273 | 11.393 | 16,1% | 14,8% | 76,9 | 38,6 |
| Gießen | HES | 1.618 | 8.592 | 14,7% | 9,8% | 63,7 | 33,9 |
| Lahn-Dill-Kreis | HES | 1.810 | 9.624 | 16,8% | 11,0% | 72,0 | 38,3 |
| Limburg-Weilburg | HES | 1.447 | 8.169 | 18,5% | 17,1% | 85,1 | 48,1 |
| Marburg-Biedenkopf | HES | 1.421 | 9.605 | 16,2% | 11,3% | 58,8 | 39,7 |
| Vogelsbergkreis | HES | 897 | 5.127 | 20,8% | 17,1% | 84,3 | 48,2 |
| Kassel, Stadt | HES | 933 | 6.234 | 11,1% | 6,1% | 48,1 | 32,1 |
| Fulda | HES | 1.556 | 13.599 | 17,0% | 16,1% | 71,9 | 62,9 |
| Hersfeld-Rotenburg | HES | 786 | 6.636 | 18,2% | 14,7% | 65,7 | 55,5 |
| Kassel | HES | 1.529 | 7.633 | 18,4% | 11,1% | 65,5 | 32,7 |
| Schwalm-Eder-Kreis | HES | 1.346 | 7.213 | 20,8% | 14,6% | 75,0 | 40,2 |
| Waldeck-Frankenberg | HES | 1.207 | 7.656 | 18,4% | 13,3% | 77,1 | 48,9 |
| Werra-Meißner-Kreis | HES | 757 | 4.198 | 19,8% | 15,3% | 75,4 | 41,8 |

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Tabelle A 8: Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013: Rheinland-Pfalz

| Kreis | Bundes- land | Handwerks- unter- nehmen | SV- Beschäf- tigte | Anteil Handwerk | | Handwerksbesatz | |
|-----------------------------------|-----------------|--------------------------------|--------------------------|------------------|---------------------|------------------|---------------------|
| | | | | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte |
| Koblenz, Stadt | RLP | 662 | 6.462 | 12,3% | 9,3% | 59,8 | 58,4 |
| Ahrweiler | RLP | 1.186 | 4.711 | 19,6% | 15,5% | 94,1 | 37,4 |
| Altenkirchen (Westerwald) | RLP | 989 | 6.211 | 18,8% | 18,1% | 77,0 | 48,4 |
| Bad Kreuznach | RLP | 1.183 | 6.946 | 18,4% | 14,0% | 76,2 | 44,7 |
| Birkenfeld | RLP | 747 | 4.325 | 21,1% | 17,2% | 92,6 | 53,6 |
| Cochem-Zell | RLP | 578 | 3.002 | 20,4% | 16,5% | 91,5 | 47,5 |
| Mayen-Koblenz | RLP | 1.702 | 9.042 | 19,7% | 14,9% | 81,1 | 43,1 |
| Neuwied | RLP | 1.533 | 7.603 | 18,3% | 13,5% | 85,4 | 42,4 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | RLP | 920 | 5.301 | 20,1% | 16,3% | 91,3 | 52,6 |
| Rhein-Lahn-Kreis | RLP | 950 | 5.728 | 18,8% | 19,0% | 78,3 | 47,2 |
| Westerwaldkreis | RLP | 1.751 | 11.488 | 18,8% | 18,8% | 88,1 | 57,8 |
| Trier, Stadt | RLP | | | | | | |
| Bernkastel-Wittlich | RLP | 963 | 6.935 | 19,7% | 18,5% | 87,0 | 62,7 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | RLP | 818 | 6.040 | 20,1% | 22,7% | 85,1 | 62,8 |
| Vulkaneifel | RLP | 541 | 2.549 | 20,1% | 13,9% | 89,0 | 41,9 |
| Trier-Saarburg | RLP | 1.099 | 6.880 | 22,5% | 24,8% | 76,1 | 47,7 |
| Frankenthal (Pfalz), Stadt | RLP | 283 | 1.491 | 15,8% | 9,4% | 59,8 | 31,5 |
| Kaiserslautern, Stadt | RLP | 550 | 7.445 | 13,0% | 15,1% | 56,6 | 76,6 |
| Landau in der Pfalz, Stadt | RLP | 306 | 2.492 | 13,3% | 12,5% | 69,8 | 56,9 |
| Ludwigshafen am Rhein, Stadt | RLP | 816 | 8.106 | 15,4% | 8,3% | 50,5 | 50,2 |
| Mainz, kreisfreie Stadt | RLP | 978 | 6.790 | 10,1% | 6,4% | 47,9 | 33,2 |
| Neustadt an der Weinstraße, Stadt | RLP | 415 | 2.242 | 15,2% | 14,1% | 79,2 | 42,8 |
| Pirmasens, Stadt | RLP | 330 | 3.375 | 16,7% | 16,8% | 82,3 | 84,2 |
| Speyer, Stadt | RLP | 320 | 1.876 | 12,4% | 7,2% | 64,3 | 37,7 |
| Worms, Stadt | RLP | 513 | 2.541 | 15,2% | 8,2% | 63,9 | 31,6 |
| Zweibrücken, Stadt | RLP | 207 | 1.347 | 15,2% | 9,3% | 60,7 | 39,5 |
| Alzey-Worms | RLP | 963 | 5.683 | 18,9% | 20,3% | 76,9 | 45,4 |
| Bad Dürkheim | RLP | 1.042 | 4.805 | 17,7% | 16,4% | 79,5 | 36,7 |
| Donnersbergkreis | RLP | 583 | 2.249 | 21,8% | 10,8% | 77,5 | 29,9 |
| Germersheim | RLP | 864 | 4.371 | 18,0% | 10,3% | 68,9 | 34,8 |
| Kaiserslautern | RLP | 906 | 4.634 | 23,3% | 19,5% | 87,0 | 44,5 |
| Kusel | RLP | 516 | 1.961 | 24,0% | 16,4% | 72,6 | 27,6 |
| Südliche Weinstraße | RLP | 947 | 4.270 | 19,5% | 15,6% | 86,9 | 39,2 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | RLP | 1.001 | 4.721 | 18,1% | 18,7% | 67,2 | 31,7 |
| Mainz-Bingen | RLP | 1.486 | 6.467 | 17,1% | 12,9% | 73,1 | 31,8 |
| Südwestpfalz | RLP | 875 | 3.371 | 24,9% | 23,6% | 90,6 | 34,9 |

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Tabelle A 9: Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013: Baden-Württemberg

| Kreis | Bundes-land | Handwerks- unter- nehmen | SV- Beschäf- tigte | Anteil Handwerk | | Handwerksbesatz | |
|-----------------------------|-------------|--------------------------------|--------------------------|------------------|---------------------|------------------|---------------------|
| | | | | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte |
| Stuttgart, Stadt | B-W | 2.962 | 21.744 | 9,4% | 5,9% | 49,0 | 36,0 |
| Böblingen | B-W | 2.114 | 14.582 | 13,2% | 9,1% | 57,1 | 39,4 |
| Esslingen | B-W | 3.518 | 23.556 | 14,3% | 12,3% | 68,7 | 46,0 |
| Göppingen | B-W | 1.867 | 12.451 | 16,3% | 15,4% | 75,0 | 50,0 |
| Ludwigsburg | B-W | 3.317 | 23.618 | 14,3% | 13,1% | 63,6 | 45,3 |
| Rems-Murr-Kreis | B-W | 3.215 | 25.287 | 16,0% | 18,9% | 78,2 | 61,5 |
| Heilbronn, Stadt | B-W | 736 | 7.182 | 12,7% | 11,1% | 62,3 | 60,8 |
| Heilbronn | B-W | 2.649 | 19.574 | 18,3% | 16,4% | 81,2 | 60,0 |
| Hohenlohekreis | B-W | 761 | 5.532 | 16,9% | 10,8% | 70,6 | 51,3 |
| Schwäbisch Hall | B-W | 1.582 | 13.804 | 18,5% | 18,7% | 84,3 | 73,5 |
| Main-Tauber-Kreis | B-W | 970 | 7.565 | 17,4% | 14,9% | 74,7 | 58,3 |
| Heidenheim | B-W | 867 | 5.652 | 17,6% | 11,9% | 67,8 | 44,2 |
| Ostalbkreis | B-W | 2.191 | 15.890 | 16,8% | 13,9% | 71,4 | 51,8 |
| Baden-Baden, Stadt | B-W | 364 | 2.809 | 10,3% | 9,6% | 68,7 | 53,0 |
| Karlsruhe, Stadt | B-W | 1.653 | 12.557 | 11,5% | 7,5% | 55,3 | 42,0 |
| Karlsruhe | B-W | 3.451 | 18.863 | 17,9% | 13,9% | 80,4 | 44,0 |
| Rastatt | B-W | 1.439 | 9.890 | 16,2% | 11,9% | 64,4 | 44,3 |
| Heidelberg, Stadt | B-W | 634 | 6.301 | 8,6% | 7,4% | 41,7 | 41,4 |
| Mannheim, Stadt | B-W | 1.690 | 17.868 | 12,1% | 10,2% | 57,0 | 60,2 |
| Neckar-Odenwald-Kreis | B-W | 1.078 | 6.322 | 19,0% | 14,5% | 76,1 | 44,7 |
| Rhein-Neckar-Kreis | B-W | 3.741 | 18.802 | 15,5% | 12,3% | 70,5 | 35,4 |
| Pforzheim, Stadt | B-W | 724 | 5.880 | 12,7% | 10,9% | 61,5 | 49,9 |
| Calw | B-W | 1.294 | 7.558 | 18,9% | 17,9% | 85,4 | 49,9 |
| Enzkreis | B-W | 1.611 | 9.037 | 17,1% | 16,5% | 83,6 | 46,9 |
| Freudenstadt | B-W | 1.022 | 7.993 | 19,5% | 18,6% | 89,0 | 69,6 |
| Freiburg im Breisgau, Stadt | B-W | 1.149 | 8.718 | 10,4% | 7,8% | 52,2 | 39,6 |
| Breisgau-Hochschwarzwald | B-W | 2.153 | 12.452 | 17,1% | 17,0% | 86,1 | 49,8 |
| Emmendingen | B-W | 1.394 | 9.356 | 18,7% | 20,3% | 88,1 | 59,1 |
| Ortenaukreis | B-W | 3.048 | 29.686 | 16,3% | 18,3% | 73,9 | 71,9 |
| Rottweil | B-W | 1.169 | 6.906 | 17,8% | 13,5% | 86,4 | 51,0 |
| Schwarzwald-Baar-Kreis | B-W | 1.508 | 8.384 | 15,5% | 10,6% | 73,5 | 40,9 |
| Tuttlingen | B-W | 1.180 | 10.729 | 18,4% | 18,6% | 88,6 | 80,5 |
| Konstanz | B-W | 1.873 | 10.386 | 14,5% | 11,5% | 68,5 | 38,0 |
| Lörrach | B-W | 1.525 | 8.922 | 17,1% | 12,4% | 68,7 | 40,2 |
| Waldshut | B-W | 1.320 | 8.582 | 19,2% | 17,3% | 80,4 | 52,2 |
| Reutlingen | B-W | 2.314 | 18.259 | 17,2% | 18,0% | 83,8 | 66,2 |
| Tübingen | B-W | 1.426 | 9.390 | 15,8% | 13,4% | 65,9 | 43,4 |
| Zollernalbkreis | B-W | 1.779 | 14.963 | 19,7% | 23,8% | 96,4 | 81,0 |
| Ulm | B-W | 584 | 7.910 | 9,7% | 9,2% | 49,0 | 66,3 |
| Alb-Donau-Kreis | B-W | 1.561 | 10.643 | 19,4% | 21,7% | 83,1 | 56,6 |
| Biberach | B-W | 1.466 | 12.395 | 18,5% | 16,9% | 77,7 | 65,7 |
| Bodenseekreis | B-W | 1.520 | 8.053 | 14,7% | 9,5% | 73,3 | 38,8 |
| Ravensburg | B-W | 2.212 | 15.127 | 16,0% | 14,5% | 80,9 | 55,3 |
| Sigmaringen | B-W | 1.248 | 7.437 | 21,2% | 17,3% | 98,2 | 58,5 |

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Tabelle A 10: Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013: Bayern (1)

| Kreis | Bundes- land | Handwerks- | | Anteil Handwerk | | Handwerksbesatz | |
|-------------------------|-----------------|------------------|--------------------------|------------------|---------------------|------------------|---------------------|
| | | unter- nehmen | SV- Beschäf- tigte | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte |
| Ingolstadt, Stadt | BY | 641 | 6.315 | 12,5% | 6,9% | 49,6 | 48,9 |
| München, Stadt | BY | 8.632 | 53.101 | 9,1% | 7,0% | 61,3 | 37,7 |
| Rosenheim, Stadt | BY | 499 | 3.138 | 13,2% | 9,9% | 82,5 | 51,9 |
| Altötting | BY | 871 | 6.827 | 18,5% | 15,8% | 81,4 | 63,8 |
| Berchtesgadener Land | BY | 973 | 5.594 | 17,7% | 17,5% | 95,1 | 54,7 |
| Bad Tölz-Wolfratshausen | BY | 1.621 | 6.201 | 19,8% | 18,1% | 132,7 | 50,8 |
| Dachau | BY | 1.442 | 6.650 | 19,2% | 18,6% | 99,9 | 46,1 |
| Ebersberg | BY | 1.216 | 7.175 | 16,1% | 20,9% | 91,4 | 53,9 |
| Eichstätt | BY | 1.019 | 8.595 | 21,7% | 25,1% | 81,0 | 68,3 |
| Erding | BY | 1.285 | 6.029 | 19,3% | 16,2% | 98,7 | 46,3 |
| Freising | BY | 1.411 | 6.879 | 16,6% | 9,0% | 83,5 | 40,7 |
| Fürstenfeldbruck | BY | 1.836 | 7.527 | 16,8% | 17,2% | 88,2 | 36,1 |
| Garmisch-Partenkirchen | BY | 1.049 | 3.291 | 17,7% | 12,9% | 122,8 | 38,5 |
| Landsberg am Lech | BY | 1.155 | 4.609 | 17,0% | 14,0% | 100,5 | 40,1 |
| Miesbach | BY | 1.294 | 5.402 | 18,1% | 17,4% | 134,7 | 56,2 |
| Mühl Dorf a.Inn | BY | 1.148 | 6.767 | 20,8% | 19,2% | 105,1 | 62,0 |
| München | BY | 2.714 | 16.393 | 10,4% | 8,4% | 82,2 | 49,7 |
| Neuburg-Schrobenhausen | BY | 917 | 5.006 | 21,5% | 16,8% | 98,9 | 54,0 |
| Pfaffenhofen a.d.Ilm | BY | 1.131 | 5.660 | 19,8% | 16,0% | 94,3 | 47,2 |
| Rosenheim | BY | 3.067 | 12.918 | 19,6% | 17,7% | 122,8 | 51,7 |
| Starnberg | BY | 1.242 | 4.691 | 11,7% | 10,8% | 94,9 | 35,9 |
| Traunstein | BY | 1.821 | 10.468 | 19,5% | 17,5% | 106,9 | 61,4 |
| Weilheim-Schongau | BY | 1.390 | 7.240 | 20,4% | 16,9% | 106,6 | 55,5 |
| Landshut, Stadt | BY | 398 | 2.389 | 12,1% | 7,0% | 60,1 | 36,1 |
| Passau, Stadt | BY | 327 | 4.586 | 11,4% | 12,9% | 66,1 | 92,7 |
| Straubing, Stadt | BY | 343 | 4.243 | 14,2% | 15,8% | 75,4 | 93,2 |
| Deggendorf | BY | 1.044 | 9.138 | 18,2% | 20,2% | 90,5 | 79,2 |
| Freyung-Grafenau | BY | 825 | 4.057 | 22,1% | 18,7% | 106,3 | 52,3 |
| Kelheim | BY | 1.078 | 7.288 | 21,0% | 20,6% | 93,6 | 63,2 |
| Landshut | BY | 1.532 | 9.179 | 21,6% | 21,4% | 101,9 | 61,1 |
| Passau | BY | 1.892 | 11.453 | 19,8% | 21,4% | 101,9 | 61,7 |
| Regen | BY | 811 | 3.485 | 21,0% | 14,4% | 106,4 | 45,7 |
| Rottal-Inn | BY | 1.277 | 10.126 | 19,5% | 28,4% | 108,5 | 86,1 |
| Straubing-Bogen | BY | 972 | 5.740 | 23,6% | 26,2% | 99,9 | 59,0 |
| Dingolfing-Landau | BY | 751 | 4.469 | 18,1% | 9,6% | 81,1 | 48,3 |
| Amberg, Stadt | BY | 288 | 2.735 | 14,8% | 10,9% | 69,2 | 65,8 |
| Regensburg, Stadt | BY | 771 | 10.172 | 10,4% | 9,6% | 55,0 | 72,5 |
| Weiden i.d.OPf., Stadt | BY | 319 | 14.924 | 14,7% | 57,2% | 76,5 | 357,7 |
| Amberg-Sulzbach | BY | 868 | 4.477 | 21,6% | 17,0% | 84,2 | 43,4 |
| Cham | BY | 1.276 | 8.156 | 21,4% | 17,4% | 101,6 | 65,0 |
| Neumarkt i.d.OPf. | BY | 1.285 | 12.671 | 21,2% | 29,4% | 100,5 | 99,1 |
| Neustadt a.d.Waldnaab | BY | 815 | 5.672 | 22,0% | 20,7% | 85,4 | 59,4 |
| Regensburg | BY | 1.437 | 8.007 | 19,5% | 20,0% | 77,3 | 43,1 |
| Schwandorf | BY | 1.137 | 6.981 | 19,8% | 13,8% | 79,5 | 48,8 |
| Tirschenreuth | BY | 667 | 4.872 | 22,5% | 21,7% | 90,8 | 66,3 |
| Bamberg, Stadt | BY | 473 | 5.547 | 12,4% | 11,2% | 66,5 | 77,9 |
| Bayreuth, Stadt | BY | 431 | 4.860 | 13,0% | 11,1% | 60,2 | 67,9 |
| Coburg, Stadt | BY | 273 | 2.310 | 13,7% | 7,0% | 66,6 | 56,3 |
| Hof, Stadt | BY | 318 | 2.757 | 15,2% | 11,7% | 71,4 | 61,9 |
| Bamberg | BY | 1.282 | 6.306 | 23,3% | 18,8% | 88,8 | 43,7 |
| Bayreuth | BY | 892 | 3.496 | 21,0% | 15,5% | 85,2 | 33,4 |
| Coburg | BY | 716 | 3.928 | 22,0% | 14,5% | 82,6 | 45,3 |
| Forchheim | BY | 975 | 3.258 | 20,5% | 12,0% | 86,0 | 28,7 |
| Hof | BY | 873 | 4.739 | 22,6% | 13,8% | 89,9 | 48,8 |
| Kronach | BY | 643 | 3.996 | 21,6% | 16,3% | 93,9 | 58,3 |
| Kulmbach | BY | 665 | 5.668 | 20,2% | 21,7% | 91,2 | 77,8 |

ifn Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Tabelle A 11: Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013: Bayern (2), Saarland, Berlin

| Kreis | Bundes- land | Handwerks- unter- nehmen | SV- Beschäf- tigte | Anteil Handwerk | | Handwerksbesatz | |
|----------------------------------|-----------------|--------------------------------|--------------------------|------------------|---------------------|------------------|---------------------|
| | | | | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte |
| Lichtenfels | BY | 594 | 4.062 | 20,6% | 14,7% | 89,1 | 61,0 |
| Wunsiedel i.Fichtelgebirge | BY | 658 | 3.023 | 21,4% | 11,2% | 89,2 | 41,0 |
| Ansbach, Stadt | BY | 241 | 1.517 | 13,6% | 6,1% | 60,5 | 38,1 |
| Erlangen, Stadt | BY | 510 | 5.185 | 10,8% | 5,9% | 48,3 | 49,1 |
| Fürth, Stadt | BY | 759 | 4.017 | 13,8% | 9,9% | 63,4 | 33,5 |
| Nürnberg, Stadt | BY | 2.940 | 23.226 | 11,7% | 8,3% | 58,9 | 46,6 |
| Schwabach, Stadt | BY | 292 | 4.489 | 14,9% | 30,4% | 73,8 | 113,5 |
| Ansbach | BY | 1.639 | 10.205 | 20,6% | 18,2% | 91,6 | 57,0 |
| Erlangen-Höchstadt | BY | 932 | 4.806 | 17,6% | 11,0% | 70,6 | 36,4 |
| Fürth | BY | 972 | 4.538 | 19,3% | 20,1% | 84,9 | 39,6 |
| Nürnberger Land | BY | 1.357 | 5.910 | 16,8% | 12,0% | 82,2 | 35,8 |
| Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim | BY | 882 | 5.578 | 19,3% | 18,9% | 90,5 | 57,2 |
| Roth | BY | 1.081 | 7.075 | 18,4% | 21,0% | 87,6 | 57,3 |
| Weißenburg-Gunzenhausen | BY | 827 | 3.864 | 19,2% | 12,8% | 89,6 | 41,8 |
| Aschaffenburg, Stadt | BY | 533 | 3.363 | 12,2% | 7,7% | 78,6 | 49,6 |
| Schweinfurt, Stadt | BY | 275 | 3.964 | 11,4% | 7,4% | 53,0 | 76,4 |
| Würzburg, Stadt | BY | 662 | 6.768 | 9,9% | 8,2% | 53,1 | 54,3 |
| Aschaffenburg | BY | 1.669 | 7.984 | 19,0% | 16,5% | 96,6 | 46,2 |
| Bad Kissingen | BY | 925 | 5.820 | 21,2% | 18,4% | 89,9 | 56,6 |
| Rhön-Grabfeld | BY | 700 | 6.837 | 21,7% | 23,1% | 87,5 | 85,5 |
| Haßberge | BY | 748 | 4.523 | 22,2% | 18,4% | 89,0 | 53,8 |
| Kitzingen | BY | 734 | 3.757 | 17,8% | 12,7% | 83,3 | 42,6 |
| Miltenberg | BY | 1.175 | 6.636 | 18,6% | 16,9% | 91,9 | 51,9 |
| Main-Spessart | BY | 1.088 | 6.196 | 20,2% | 13,9% | 86,1 | 49,1 |
| Schweinfurt | BY | 800 | 4.363 | 20,5% | 19,4% | 70,8 | 38,6 |
| Würzburg | BY | 1.162 | 6.040 | 18,0% | 17,0% | 73,3 | 38,1 |
| Augsburg, Stadt | BY | 1.559 | 10.050 | 12,8% | 7,5% | 56,4 | 36,3 |
| Kaufbeuren, Stadt | BY | 309 | 2.165 | 15,2% | 13,1% | 74,0 | 51,8 |
| Kempten (Allgäu), Stadt | BY | 400 | 2.920 | 12,5% | 8,1% | 61,5 | 44,9 |
| Memmingen, Stadt | BY | 329 | 4.314 | 14,6% | 14,9% | 78,8 | 103,3 |
| Aichach-Friedberg | BY | 1.378 | 6.946 | 20,5% | 21,9% | 107,3 | 54,1 |
| Augsburg | BY | 2.094 | 11.623 | 19,0% | 17,8% | 86,9 | 48,2 |
| Dillingen a.d.Donau | BY | 846 | 4.687 | 20,7% | 15,7% | 90,8 | 50,3 |
| Günzburg | BY | 1.156 | 7.053 | 20,3% | 15,2% | 95,8 | 58,4 |
| Neu-Ulm | BY | 1.114 | 6.824 | 15,6% | 11,8% | 66,8 | 40,9 |
| Lindau (Bodensee) | BY | 662 | 3.405 | 15,1% | 11,9% | 83,9 | 43,1 |
| Ostallgäu | BY | 1.358 | 8.240 | 18,2% | 19,1% | 100,8 | 61,1 |
| Unterallgäu | BY | 1.294 | 7.707 | 18,1% | 18,0% | 94,1 | 56,1 |
| Donau-Ries | BY | 1.102 | 6.766 | 18,6% | 12,0% | 85,1 | 52,3 |
| Oberallgäu | BY | 1.490 | 7.457 | 15,9% | 16,8% | 99,0 | 49,6 |
| Regionalverband Saarbrücken | SL | 2.136 | 14.244 | 14,8% | 9,7% | 65,5 | 43,7 |
| Merzig-Wadern | SL | 781 | 4.483 | 21,1% | 15,4% | 75,7 | 43,5 |
| Neunkirchen | SL | 986 | 5.149 | 21,1% | 13,8% | 74,0 | 38,6 |
| Saarlouis | SL | 1.465 | 9.095 | 18,6% | 13,3% | 74,8 | 46,4 |
| Saarpfalz-Kreis | SL | 1.096 | 5.841 | 18,0% | 9,3% | 76,2 | 40,6 |
| St. Wendel | SL | 649 | 4.036 | 21,7% | 16,5% | 73,3 | 45,6 |
| Berlin, Stadt | Bln | 16.320 | 127.239 | 9,6% | 10,4% | 47,7 | 37,2 |

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Tabelle A 12: Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013:
Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen

| Kreis | Bundes- land | Handwerks- unter- nehmen | SV- Beschäf- tigte | Anteil Handwerk | | Handwerksbesatz | |
|----------------------------------|-----------------|--------------------------------|--------------------------|------------------|---------------------|------------------|---------------------|
| | | | | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte |
| Brandenburg an der Havel, Stadt | Brbg. | 490 | 3.492 | 20,5% | 12,6% | 69,0 | 49,2 |
| Cottbus, Stadt | Brbg. | 792 | 5.168 | 20,0% | 11,6% | 79,5 | 51,9 |
| Frankfurt (Oder), Stadt | Brbg. | 441 | 2.300 | 20,7% | 8,5% | 76,0 | 39,6 |
| Potsdam, Stadt | Brbg. | 973 | 5.943 | 13,0% | 7,6% | 60,3 | 36,8 |
| Barnim | Brbg. | 1.791 | 6.589 | 24,1% | 14,4% | 103,1 | 37,9 |
| Dahme-Spreewald | Brbg. | 1.744 | 8.082 | 23,9% | 14,7% | 108,5 | 50,3 |
| Elbe-Elster | Brbg. | 1.275 | 6.722 | 30,9% | 21,1% | 120,1 | 63,3 |
| Havelland | Brbg. | 1.345 | 6.465 | 22,8% | 15,9% | 87,4 | 42,0 |
| Märkisch-Oderland | Brbg. | 2.161 | 8.315 | 26,7% | 17,9% | 115,2 | 44,3 |
| Oberhavel | Brbg. | 1.864 | 6.879 | 22,7% | 12,8% | 91,8 | 33,9 |
| Oberspreewald-Lausitz | Brbg. | 1.053 | 6.230 | 27,6% | 16,3% | 92,5 | 54,7 |
| Oder-Spree | Brbg. | 1.726 | 7.246 | 25,1% | 14,1% | 97,6 | 41,0 |
| Ostprignitz-Ruppin | Brbg. | 1.033 | 5.206 | 26,3% | 15,5% | 104,4 | 52,6 |
| Potsdam-Mittelmark | Brbg. | 2.144 | 8.864 | 22,5% | 16,0% | 104,3 | 43,1 |
| Prignitz | Brbg. | 799 | 4.222 | 26,0% | 16,0% | 102,4 | 54,1 |
| Spree-Neiße | Brbg. | 1.395 | 7.497 | 30,4% | 20,8% | 117,3 | 63,1 |
| Teltow-Fläming | Brbg. | 1.586 | 7.981 | 23,8% | 14,3% | 98,8 | 49,7 |
| Uckermark | Brbg. | 1.008 | 5.407 | 25,1% | 14,3% | 83,1 | 44,6 |
| Rostock, Stadt | M-V | 939 | 5.967 | 12,2% | 7,2% | 46,2 | 29,3 |
| Schwerin, Stadt | M-V | 651 | 4.410 | 16,2% | 9,2% | 71,1 | 48,2 |
| Mecklenburgische Seenplatte | M-V | 2.152 | 13.490 | 20,3% | 14,8% | 82,0 | 51,4 |
| Landkreis Rostock | M-V | 2.025 | 11.919 | 21,5% | 18,8% | 96,2 | 56,6 |
| Vorpommern-Rügen | M-V | 1.846 | 9.772 | 17,3% | 13,6% | 82,7 | 43,8 |
| Nordwestmecklenburg | M-V | 1.419 | 7.541 | 23,2% | 16,9% | 91,4 | 48,6 |
| Vorpommern-Greifswald | M-V | 1.861 | 8.786 | 19,8% | 11,3% | 78,1 | 36,9 |
| Ludwigslust-Parchim | M-V | 2.209 | 9.833 | 26,2% | 15,6% | 104,2 | 46,4 |
| Chemnitz, Stadt | SN | 1.829 | 15.039 | 17,7% | 13,7% | 75,6 | 62,1 |
| Erzgebirgskreis | SN | 4.521 | 22.165 | 28,8% | 20,1% | 128,7 | 63,1 |
| Mittelsachsen | SN | 3.378 | 19.756 | 25,8% | 18,2% | 107,4 | 62,8 |
| Vogtlandkreis | SN | 2.898 | 13.627 | 27,3% | 17,3% | 123,9 | 58,2 |
| Zwickau | SN | 3.474 | 19.442 | 25,3% | 16,1% | 106,2 | 59,4 |
| Dresden, Stadt | SN | 3.107 | 21.185 | 13,6% | 8,9% | 58,5 | 39,9 |
| Bautzen | SN | 3.362 | 18.809 | 27,0% | 17,7% | 109,0 | 61,0 |
| Görlitz | SN | 2.698 | 13.373 | 26,7% | 16,5% | 102,9 | 51,0 |
| Meißen | SN | 2.553 | 13.737 | 24,2% | 16,3% | 104,8 | 56,4 |
| Sächsische Schweiz-Osterzgebirge | SN | 2.911 | 12.747 | 26,7% | 17,3% | 118,4 | 51,8 |
| Leipzig, Stadt | SN | 3.214 | 20.732 | 14,1% | 9,0% | 60,5 | 39,0 |
| Leipzig | SN | 2.634 | 13.681 | 23,8% | 18,9% | 102,3 | 53,1 |
| Nordsachsen | SN | 2.057 | 11.130 | 24,8% | 16,2% | 104,2 | 56,4 |

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Tabelle A 13: Anteil des Handwerks an der Gesamtwirtschaft nach Kreisen 2013:
Sachsen-Anhalt, Thüringen

| Kreis | Bundes- land | Handwerks- unter- nehmen | SV- Beschäf- tigte | Anteil Handwerk | | Handwerksbesatz | |
|------------------------|-----------------|--------------------------------|--------------------------|------------------|---------------------|------------------|---------------------|
| | | | | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte | Unter- nehmen | SV- Beschäftigte |
| Dessau-Roßlau, Stadt | S-Anh | 618 | | 19,4% | | 73,9 | |
| Halle (Saale), Stadt | S-Anh | 1.052 | 7.660 | 14,2% | 8,3% | 45,4 | 33,1 |
| Magdeburg, Stadt | S-Anh | 1.347 | 13.880 | 15,6% | 13,3% | 58,3 | 60,1 |
| Altmarkkreis Salzwedel | S-Anh | 832 | | 27,3% | | 96,4 | |
| Anhalt-Bitterfeld | S-Anh | 1.378 | 8.062 | 23,5% | 14,5% | 82,6 | 48,3 |
| Börde | S-Anh | 1.543 | 8.211 | 26,5% | 14,3% | 89,2 | 47,5 |
| Burgenlandkreis | S-Anh | 1.588 | 9.458 | 24,1% | 17,3% | 85,9 | 51,1 |
| Harz | S-Anh | 1.860 | 9.831 | 22,9% | 13,9% | 84,1 | 44,5 |
| Jerichower Land | S-Anh | 882 | | 25,5% | | 96,2 | |
| Mansfeld-Südharz | S-Anh | 1.243 | 6.628 | 24,7% | 16,1% | 86,8 | 46,3 |
| Saalekreis | S-Anh | 1.683 | 10.421 | 25,4% | 15,5% | 89,7 | 55,5 |
| Salzlandkreis | S-Anh | 1.637 | 9.836 | 24,9% | 16,1% | 82,4 | 49,5 |
| Stendal | S-Anh | 1.096 | 6.113 | 26,0% | 17,4% | 94,9 | 52,9 |
| Wittenberg | S-Anh | 1.294 | 6.661 | 25,1% | 16,4% | 100,0 | 51,5 |
| Erfurt, Stadt | THÜ | 1.259 | 7.300 | 14,3% | 7,2% | 61,5 | 35,6 |
| Gera, Stadt | THÜ | 680 | 3.550 | 17,7% | 9,8% | 71,6 | 37,4 |
| Jena, Stadt | THÜ | 436 | 4.256 | 11,4% | 8,3% | 40,5 | 39,5 |
| Suhl, Stadt | THÜ | 300 | 2.221 | 17,5% | 14,2% | 84,1 | 62,3 |
| Weimar, Stadt | THÜ | 449 | 2.365 | 15,2% | 10,1% | 70,9 | 37,4 |
| Eisenach, Stadt | THÜ | 299 | 1.694 | 18,1% | 7,6% | 71,9 | 40,8 |
| Eichsfeld | THÜ | 1.317 | 6.458 | 30,0% | 18,5% | 130,5 | 64,0 |
| Nordhausen | THÜ | 629 | 2.942 | 21,1% | 10,2% | 73,7 | 34,5 |
| Wartburgkreis | THÜ | 1.162 | 5.435 | 25,6% | 13,4% | 92,0 | 43,0 |
| Unstrut-Hainich-Kreis | THÜ | 951 | 5.106 | 23,2% | 15,1% | 91,2 | 49,0 |
| Kyffhäuserkreis | THÜ | 619 | 2.804 | 23,5% | 13,8% | 79,7 | 36,1 |
| Schmalkalden-Meiningen | THÜ | 1.451 | 6.865 | 25,3% | 16,2% | 115,5 | 54,7 |
| Gotha | THÜ | 1.268 | 5.528 | 24,1% | 11,7% | 93,8 | 40,9 |
| Sömmerda | THÜ | 718 | 3.201 | 27,6% | 14,3% | 101,4 | 45,2 |
| Hildburghausen | THÜ | 673 | 3.257 | 26,5% | 16,5% | 103,5 | 50,1 |
| Ilm-Kreis | THÜ | 1.013 | 4.644 | 22,0% | 12,2% | 93,0 | 42,6 |
| Weimarer Land | THÜ | 883 | 3.457 | 25,4% | 14,2% | 108,1 | 42,3 |
| Sonneberg | THÜ | 634 | 2.438 | 26,0% | 11,6% | 110,7 | 42,6 |
| Saalfeld-Rudolstadt | THÜ | 1.056 | 5.433 | 23,5% | 15,0% | 95,7 | 49,3 |
| Saale-Holzland-Kreis | THÜ | 820 | 4.128 | 24,0% | 15,6% | 97,6 | 49,1 |
| Saale-Orla-Kreis | THÜ | 1.013 | 5.235 | 27,2% | 17,2% | 121,1 | 62,6 |
| Greiz | THÜ | 1.281 | 5.411 | 27,7% | 18,4% | 125,4 | 53,0 |
| Altenburger Land | THÜ | 787 | 4.529 | 22,9% | 16,4% | 84,1 | 48,4 |

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Tabelle A 14: Top 10 der Kreise nach SV-Beschäftigten je Unternehmen 2013

| Kreis | Bundesland | Handwerk |
|------------------------|------------|----------|
| Weiden i.d.OPf., Stadt | RLP | 46,8 |
| Wolfsburg, Stadt | BY | 25,0 |
| Osnabrück, Stadt | Nds. | 15,8 |
| Schwabach, Stadt | Nds. | 15,4 |
| Schweinfurt, Stadt | BY | 14,4 |
| Passau, Stadt | BY | 14,0 |
| Ulm, Stadt | BY | 13,5 |
| Kaiserslautern, Stadt | B-W | 13,5 |
| Regensburg, Stadt | RLP | 13,2 |
| Memmingen, Stadt | BY | 13,1 |

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Tabelle A 15: Eckwerte Handwerk und Gesamtwirtschaft nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten 2014

| Wirtschaftsabschnitt | Unternehmen | | | SV-Beschäftigte | | | Umsatz | | |
|--|------------------|-------------------------------|-------------------------|------------------|-------------------------------|-------------------------|------------------|-------------------------------|-------------------------|
| | Handwerk 1000 | Gesamt- wirtschaft 1000 | Anteil Handwerk % | Handwerk 1000 | Gesamt- wirtschaft 1000 | Anteil Handwerk % | Handwerk Mrd. | Gesamt- wirtschaft Mrd. | Anteil Handwerk % |
| C Verarbeitendes Gewerbe | 108 | 246 | 43,8 | 1 122 | 6 848 | 16,4 | 146 | 2 031 | 7,2 |
| F Baugewerbe | 270 | 392 | 68,8 | 1 302 | 1 595 | 81,6 | 181 | 257 | 70,7 |
| G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen | 91 | 649 | 14 | 659 | 4 297 | 15,3 | 153 | 1 855 | 8,2 |
| Insgesamt | 589 | 3 647 | 16,1 | 3 758 | 28 101 | 13,4 | 519 | 6 236 | 8,3 |

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Tabelle A 16: Anteil des Handwerks an Unternehmen, SV-Beschäftigten, Umsatz an ausgewählten Wirtschaftszweigen des Wirtschaftsabschnitts C (Verarbeitendes Gewerbe) 2014

| WZ_4 | Wirtschaftszweig | Anteil der Handwerksunternehmen im Jahr 2014 an ... | | | Gesamtwirtschaft | | |
|-------|---|---|------------------|--------|------------------|------------------|---------------------|
| | | Unternehmen | SV-Beschäftigten | Umsatz | Unternehmen | SV-Beschäftigten | Umsatz (1.000 Euro) |
| 23.70 | Be- und Verarbeitung von Naturwerksteinen und Natursteinen a. n. g. | 80,1% | 77,7% | 70,1% | 5.576 | 15.224 | 2.330.462 |
| 10.71 | Herstellung von Backwaren (ohne Dauerbackwaren) | 79,2% | 82,3% | 72,2% | 14.388 | 276.864 | 20.528.907 |
| 25.12 | Herstellung von Ausbauelementen aus Metall | 76,9% | 70,5% | 61,6% | 3.584 | 35.682 | 5.320.182 |
| 10.13 | Fleischverarbeitung | 76,6% | 68,1% | 41,9% | 10.420 | 125.588 | 25.854.597 |
| 32.50 | Herstellung von medizinischen und zahnmedizinischen Apparaten und Materialien | 76,2% | 48,4% | 30,8% | 13.641 | 158.735 | 24.527.262 |
| 31.09 | Herstellung von sonstigen Möbeln | 74,2% | 35,8% | 29,2% | 8.703 | 70.387 | 10.704.747 |
| 32.20 | Herstellung von Musikinstrumenten | 74,0% | 41,5% | 40,5% | 1.281 | 5.300 | 615.244 |
| 16.23 | Herstellung von sonstigen Konstruktionsteilen, Fertigbauteilen, Ausbauelementen und Fertigteilbauten aus Holz | 69,0% | 66,3% | 56,1% | 8.426 | 55.554 | 9.002.432 |
| 29.20 | Herstellung von Karosserien, Aufbauten und Anhängern | 66,9% | 44,3% | 29,1% | 1.515 | 40.313 | 10.291.073 |
| 25.11 | Herstellung von Metallkonstruktionen | 62,1% | 49,9% | 41,4% | 9.735 | 127.389 | 20.529.314 |
| 33.12 | Reparatur von Maschinen | 58,5% | 51,2% | 50,9% | 6.662 | 59.032 | 10.012.460 |
| 32.12 | Herstellung von Schmuck, Gold- und Silberschmiedewaren (ohne Fantasieschmuck) | 57,7% | 40,7% | 37,0% | 3.258 | 6.668 | 1.171.088 |
| 31.01 | Herstellung von Büro- und Ladenmöbeln | 56,9% | 43,0% | 35,2% | 1.664 | 33.226 | 5.288.551 |
| 22.23 | Herstellung von Baubedarfsartikeln aus Kunststoffen | 48,6% | 37,6% | 31,6% | 1.600 | 46.259 | 8.224.311 |
| 25.62 | Mechanik a. n. g. | 47,5% | 38,0% | 33,5% | 19.966 | 150.392 | 20.462.111 |
| 28.25 | Herstellung von kälte- und lufttechnischen Erzeugnissen, nicht für den Haushalt | 45,8% | 24,6% | 19,4% | 1.583 | 64.896 | 14.219.360 |
| 14.13 | Herstellung von sonstiger Oberbekleidung | 43,1% | 6,7% | 1,9% | 2.062 | 18.006 | 5.567.997 |
| 25.73 | Herstellung von Werkzeugen | 41,5% | 30,7% | 28,5% | 3.541 | 82.409 | 12.233.609 |
| 16.29 | Herstellung von Holzwaren a. n. g., Kork-, Flecht- und Korbwaren (ohne Möbel) | 40,8% | 20,2% | 11,6% | 2.274 | 9.063 | 1.819.571 |
| 28.29 | Herstellung von sonstigen nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen a. n. g. | 32,2% | 14,2% | 11,3% | 3.243 | 133.910 | 25.410.417 |
| 33.20 | Installation von Maschinen und Ausrüstungen a. n. g. | 31,3% | 39,8% | 31,6% | 5.268 | 87.157 | 16.479.488 |
| 28.99 | Herstellung von Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige a. n. g. | 30,4% | 20,0% | 16,1% | 4.277 | 133.654 | 25.589.408 |
| 25.99 | Herstellung von sonstigen Metallwaren a. n. g. | 27,8% | 14,3% | 10,6% | 3.822 | 61.022 | 11.225.022 |
| 25.61 | Oberflächenveredlung und Wärmebehandlung | 24,3% | 17,7% | 14,3% | 3.913 | 67.108 | 9.344.195 |
| 18.12 | Drucken a. n. g. | 13,2% | 8,9% | 7,1% | 8.967 | 87.212 | 15.517.433 |

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt (Sonderauswertung), eigene Berechnungen

Tabelle A 17: Strukturkennziffern ausgewählter Wirtschaftszweige des Wirtschaftsabschnitts C (Verarbeitendes Gewerbe) in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2014

| WZ_4 | Wirtschaftszweig | SV-Beschäftigte je Unternehmen | | Umsatz je Unternehmen (Euro) | | Umsatz je SV-Beschäftigten (Euro) | |
|-------|---|--------------------------------|----------------|------------------------------|----------------|-----------------------------------|----------------|
| | | Handwerk | Nicht-Handwerk | Handwerk | Nicht-Handwerk | Handwerk | Nicht-Handwerk |
| 23.70 | Be- und Verarbeitung von Naturwerksteinen und Natursteinen a. n. g. | 2,6 | 3,1 | 365.915 | 627.048 | 138.202 | 204.772 |
| 10.71 | Herstellung von Backwaren (ohne Dauerbackwaren) | 20,0 | 16,4 | 1.301.799 | 1.901.942 | 65.099 | 116.147 |
| 25.12 | Herstellung von Ausbauelementen aus Metall | 9,1 | 12,7 | 1.189.544 | 2.465.940 | 130.299 | 194.057 |
| 10.13 | Fleischverarbeitung | 10,7 | 16,4 | 1.358.545 | 6.149.108 | 126.672 | 375.171 |
| 32.50 | Herstellung von medizinischen und zahnmedizinischen Apparaten und Materialien | 7,4 | 25,2 | 726.920 | 5.226.874 | 98.361 | 207.175 |
| 31.09 | Herstellung von sonstigen Möbeln | 3,9 | 20,1 | 484.350 | 3.376.261 | 124.081 | 167.713 |
| 32.20 | Herstellung von Musikinstrumenten | 2,3 | 9,3 | 263.055 | 1.098.701 | 113.362 | 118.015 |
| 16.23 | Herstellung von sonstigen Konstruktionsteilen, Fertigbauteilen, Ausbauelementen und Fertigteilbauten aus Holz | 6,3 | 7,2 | 867.827 | 1.515.134 | 136.916 | 211.593 |
| 29.20 | Herstellung von Karosserien, Aufbauten und Anhängern | 17,6 | 44,7 | 2.954.566 | 14.538.044 | 167.493 | 325.173 |
| 25.11 | Herstellung von Metallkonstruktionen | 10,5 | 17,3 | 1.405.886 | 3.259.858 | 133.753 | 188.414 |
| 33.12 | Reparatur von Maschinen | 7,8 | 10,4 | 1.306.668 | 1.779.863 | 168.601 | 170.669 |
| 32.12 | Herstellung von Schmuck, Gold- und Silberschmiedewaren (ohne Fantasieschmuck) | 1,4 | 2,9 | 230.636 | 535.190 | 159.618 | 186.634 |
| 31.01 | Herstellung von Büro- und Ladenmöbeln | 15,1 | 26,4 | 1.968.201 | 4.772.469 | 130.425 | 180.822 |
| 22.23 | Herstellung von Baubedarfsartikeln aus Kunststoffen | 22,3 | 35,1 | 3.345.457 | 6.838.863 | 149.748 | 194.665 |
| 25.62 | Mechanik a. n. g. | 6,0 | 8,9 | 723.036 | 1.297.705 | 119.811 | 146.034 |
| 28.25 | Herstellung von kälte- und lufttechnischen Erzeugnissen, nicht für den Haushalt | 22,0 | 57,0 | 3.811.682 | 13.351.854 | 172.894 | 234.212 |
| 14.13 | Herstellung von sonstiger Oberbekleidung | 1,4 | 14,3 | 121.079 | 4.655.036 | 89.390 | 324.986 |
| 25.73 | Herstellung von Werkzeugen | 17,2 | 27,6 | 2.371.126 | 4.224.072 | 137.922 | 153.107 |
| 16.29 | Herstellung von Holzwaren a. n. g., Kork-, Flecht- und Korbwaren (ohne Möbel) | 2,0 | 5,4 | 228.500 | 1.193.579 | 115.678 | 222.314 |
| 28.29 | Herstellung von sonstigen nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen a. n. g. | 18,2 | 52,3 | 2.738.541 | 10.258.709 | 150.652 | 196.222 |
| 33.20 | Installation von Maschinen und Ausrüstungen a. n. g. | 21,0 | 14,5 | 3.156.552 | 3.115.318 | 150.233 | 214.709 |
| 28.99 | Herstellung von Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige a. n. g. | 20,6 | 35,9 | 3.160.817 | 7.216.796 | 153.791 | 200.881 |
| 25.99 | Herstellung von sonstigen Metallwaren a. n. g. | 8,2 | 19,0 | 1.118.625 | 3.638.436 | 136.564 | 191.846 |
| 25.61 | Oberflächenveredlung und Wärmebehandlung | 12,5 | 18,6 | 1.410.077 | 2.701.090 | 112.962 | 144.874 |
| 18.12 | Drucken a. n. g. | 6,6 | 10,2 | 932.263 | 1.851.820 | 142.065 | 181.432 |

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt (Sonderauswertung), eigene Berechnungen

Tabelle A 18: Anteil des Handwerks an Unternehmen, SV-Beschäftigten, Umsatz an ausgewählten Wirtschaftszweigen des Wirtschaftsabschnitts F (Baugewerbe) 2014

| WZ_4 | Wirtschaftszweig | Anteil der Handwerksunternehmen im Jahr 2014 an ... | | | Gesamtwirtschaft | | |
|-------|--|---|------------------|--------|------------------|------------------|---------------------|
| | | Unternehmen | SV-Beschäftigten | Umsatz | Unternehmen | SV-Beschäftigten | Umsatz (1.000 Euro) |
| 43.91 | Dachdeckerei und Zimmerei | 87,9% | 96,1% | 95,8% | 29.775 | 126.719 | 16.996.157 |
| 43.34 | Malerei und Glaserei | 87,5% | 92,9% | 90,8% | 37.089 | 124.579 | 13.002.929 |
| 43.22 | Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation | 87,0% | 92,0% | 89,9% | 52.847 | 268.324 | 38.406.868 |
| 43.21 | Elektroinstallation | 84,0% | 92,4% | 90,1% | 39.452 | 210.147 | 25.639.474 |
| 41.20 | Bau von Gebäuden | 75,8% | 84,1% | 72,4% | 25.858 | 225.802 | 46.607.966 |
| 43.33 | Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei | 75,3% | 83,7% | 81,3% | 48.803 | 74.293 | 11.327.065 |
| 43.31 | Anbringen von Stuckaturen, Gipserei und Verputzerei | 67,1% | 90,2% | 87,1% | 9.988 | 30.205 | 3.712.114 |
| 42.21 | Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau | 51,6% | 72,9% | 70,7% | 2.647 | 46.552 | 7.805.418 |
| 43.32 | Bautischlerei und -schlosserei | 50,9% | 71,0% | 67,0% | 39.536 | 90.255 | 12.033.863 |
| 42.11 | Bau von Straßen | 50,1% | 70,4% | 57,8% | 4.753 | 78.474 | 15.949.844 |
| 42.22 | Kabelnetzleitungstiefbau | 49,5% | 72,5% | 67,6% | 846 | 13.953 | 1.845.321 |
| 42.99 | Sonstiger Tiefbau a. n. g. | 48,9% | 70,5% | 61,2% | 2.454 | 30.736 | 5.650.568 |
| 43.99 | Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten a. n. g. | 44,4% | 64,0% | 56,1% | 27.569 | 106.889 | 17.633.574 |
| 43.39 | Sonstiger Ausbau a. n. g. | 37,7% | 56,2% | 45,9% | 12.299 | 12.447 | 2.486.054 |
| 43.29 | Sonstige Bauinstallation | 33,9% | 49,1% | 44,7% | 42.175 | 87.141 | 14.553.536 |
| 43.12 | Vorbereitende Baustellenarbeiten | 15,2% | 31,6% | 29,4% | 4.004 | 14.343 | 2.606.594 |

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt (Sonderauswertung), eigene Berechnungen

Tabelle A 19: Strukturkennziffern ausgewählter Wirtschaftszweige des Wirtschaftsabschnitts F (Baugewerbe) in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2014

| WZ_4 | Wirtschaftszweig | SV-Beschäftigte je Unternehmen | | Umsatz je Unternehmen (Euro) | | Umsatz je SV-Beschäftigten (Euro) | |
|-------|--|--------------------------------|----------------|------------------------------|----------------|-----------------------------------|----------------|
| | | Handwerk | Nicht-Handwerk | Handwerk | Nicht-Handwerk | Handwerk | Nicht-Handwerk |
| 43.91 | Dachdeckerei und Zimmerei | 4,7 | 1,4 | 622.123 | 197.566 | 133.675 | 145.318 |
| 43.34 | Malerei und Glaserei | 3,6 | 1,9 | 363.509 | 259.731 | 102.022 | 135.020 |
| 43.22 | Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation | 5,4 | 3,1 | 751.020 | 564.291 | 139.908 | 180.190 |
| 43.21 | Elektroinstallation | 5,9 | 2,5 | 696.887 | 403.284 | 118.875 | 160.311 |
| 41.20 | Bau von Gebäuden | 9,7 | 5,7 | 1.721.697 | 2.055.561 | 177.748 | 357.912 |
| 43.33 | Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei | 1,7 | 1,0 | 250.528 | 175.971 | 148.072 | 174.968 |
| 43.31 | Anbringen von Stuckaturen, Gipserei und Verputzerei | 4,1 | 0,9 | 482.608 | 145.367 | 118.758 | 160.858 |
| 42.21 | Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau | 24,8 | 9,8 | 4.040.636 | 1.784.473 | 162.627 | 181.245 |
| 43.32 | Bautischlerei und -schlosserei | 3,2 | 1,3 | 400.842 | 204.567 | 125.726 | 151.972 |
| 42.11 | Bau von Straßen | 23,2 | 9,8 | 3.877.217 | 2.833.170 | 166.958 | 289.573 |
| 42.22 | Kabelnetzleitungstiefbau | 24,2 | 9,0 | 2.975.157 | 1.402.178 | 123.177 | 156.217 |
| 42.99 | Sonstiger Tiefbau a. n. g. | 18,1 | 7,2 | 2.879.935 | 1.750.116 | 159.408 | 242.333 |
| 43.99 | Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten a. n. g. | 5,6 | 2,5 | 809.240 | 504.392 | 144.700 | 200.981 |
| 43.39 | Sonstiger Ausbau a. n. g. | 1,5 | 0,7 | 246.334 | 175.423 | 163.220 | 246.533 |
| 43.29 | Sonstige Bauinstallation | 3,0 | 1,6 | 455.931 | 288.331 | 152.212 | 181.278 |
| 43.12 | Vorbereitende Baustellenarbeiten | 7,5 | 2,9 | 1.259.012 | 542.142 | 168.840 | 187.692 |

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt (Sonderauswertung), eigene Berechnungen

Tabelle A 20: Anteil des Handwerks an Unternehmen, SV-Beschäftigten, Umsatz an ausgewählten Wirtschaftszweigen des Wirtschaftsabschnitts G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) 2014

| WZ_4 | Wirtschaftszweig | Anteil der Handwerksunternehmen im Jahr 2014 an ... | | | Gesamtwirtschaft | | |
|-------|--|---|------------------|--------|------------------|------------------|---------------------|
| | | Unternehmen | SV-Beschäftigten | Umsatz | Unternehmen | SV-Beschäftigten | Umsatz (1.000 Euro) |
| 45.20 | Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen | 70,6% | 85,6% | 84,8% | 49.056 | 178.690 | 26.672.524 |
| 45.40 | Handel mit Kraftfahrzeugen, Kraftfahrzeugteilen und -zubehör | 42,0% | 50,2% | 39,3% | 5.404 | 11.030 | 3.793.671 |
| 47.74 | Einzelhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln | 40,3% | 75,8% | 60,3% | 5.185 | 44.476 | 5.380.777 |
| 46.61 | Großhandel mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten | 36,7% | 58,4% | 39,1% | 2.314 | 29.428 | 15.129.752 |
| 47.43 | Einzelhandel mit Geräten der Unterhaltungselektronik | 33,7% | 18,3% | 11,3% | 7.177 | 44.686 | 12.923.701 |
| 47.22 | Einzelhandel mit Fleisch und Fleischwaren | 32,2% | 44,1% | 36,3% | 3.820 | 21.304 | 2.535.765 |
| 47.78 | Sonstiger Einzelhandel in Verkaufsräumen (ohne Antiquitäten und Gebrauchtwaren) | 29,7% | 60,5% | 37,7% | 29.124 | 65.092 | 11.976.304 |
| 47.77 | Einzelhandel mit Uhren und Schmuck | 29,1% | 35,5% | 32,3% | 9.280 | 23.173 | 5.108.675 |
| 45.11 | Handel mit Kraftwagen mit einem Gesamtgewicht von 3,5 t oder weniger | 28,4% | 75,4% | 57,4% | 39.789 | 292.332 | 127.480.170 |
| 47.54 | Einzelhandel mit elektrischen Haushaltsgeräten | 27,7% | 35,4% | 23,3% | 9.166 | 20.770 | 5.232.725 |
| 47.53 | Einzelhandel mit Vorhängen, Teppichen, Fußbodenbelägen und Tapeten | 25,5% | 29,2% | 25,9% | 4.209 | 16.202 | 2.252.173 |
| 45.32 | Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und -zubehör | 20,0% | 58,8% | 37,8% | 14.095 | 44.277 | 10.820.686 |
| 47.52 | Einzelhandel mit Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf | 15,0% | 8,9% | 7,1% | 16.455 | 109.773 | 23.892.217 |
| 45.19 | Handel mit Kraftwagen mit einem Gesamtgewicht von mehr als 3,5 t | 14,4% | 73,9% | 62,6% | 1.832 | 17.787 | 9.237.799 |
| 47.64 | Einzelhandel mit Fahrrädern, Sport- und Campingartikeln | 11,0% | 17,2% | 15,8% | 11.879 | 35.871 | 7.477.621 |
| 47.24 | Einzelhandel mit Back- und Süßwaren | 9,6% | 41,1% | 31,0% | 7.357 | 40.763 | 3.743.595 |
| 47.59 | Einzelhandel mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und sonstigem Hausrat | 8,0% | 5,3% | 3,9% | 17.579 | 130.760 | 30.090.235 |
| 47.30 | Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) | 7,2% | 6,2% | 5,1% | 8.640 | 42.388 | 15.325.880 |
| 46.69 | Großhandel mit sonstigen Maschinen und Ausrüstungen | 6,9% | 9,3% | 5,6% | 12.982 | 142.608 | 61.224.463 |
| 46.14 | Handelsvermittlung von Maschinen, technischem Bedarf, Wasser- und Luftfahrzeugen | 5,2% | 9,0% | 6,4% | 12.769 | 30.297 | 8.120.690 |

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt (Sonderauswertung), eigene Berechnungen

Tabelle A 21: Strukturkennziffern ausgewählter Wirtschaftszweige des Wirtschaftsabschnitts G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2014

| WZ_4 | Wirtschaftszweig | SV-Beschäftigte je Unternehmen | | Umsatz je Unternehmen (Euro) | | Umsatz je SV-Beschäftigten (Euro) | |
|-------|--|--------------------------------|----------------|------------------------------|----------------|-----------------------------------|----------------|
| | | Handwerk | Nicht-Handwerk | Handwerk | Nicht-Handwerk | Handwerk | Nicht-Handwerk |
| 45.20 | Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen | 4,4 | 1,8 | 653.198 | 280.566 | 147.917 | 157.299 |
| 45.40 | Handel mit Krafträdern, Kraftradteilen und -zubehör | 2,4 | 1,8 | 656.563 | 734.931 | 269.195 | 419.272 |
| 47.74 | Einzelhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln | 16,1 | 3,5 | 1.552.042 | 689.914 | 96.313 | 198.237 |
| 46.61 | Großhandel mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten | 20,2 | 8,4 | 6.960.366 | 6.293.789 | 344.028 | 752.622 |
| 47.43 | Einzelhandel mit Geräten der Unterhaltungselektronik | 3,4 | 7,7 | 602.099 | 2.410.473 | 178.537 | 313.941 |
| 47.22 | Einzelhandel mit Fleisch und Fleischwaren | 7,7 | 4,6 | 748.624 | 623.584 | 97.853 | 135.756 |
| 47.78 | Sonstiger Einzelhandel in Verkaufsräumen (ohne Antiquitäten und Gebrauchsgüter) | 4,5 | 1,3 | 521.374 | 364.601 | 114.679 | 290.088 |
| 47.77 | Einzelhandel mit Uhren und Schmuck | 3,0 | 2,3 | 610.078 | 526.033 | 200.578 | 231.383 |
| 45.11 | Handel mit Kraftwagen mit einem Gesamtgewicht von 3,5 t oder weniger | 19,5 | 2,5 | 6.468.752 | 1.907.321 | 331.806 | 756.134 |
| 47.54 | Einzelhandel mit elektrischen Haushaltsgeräten | 2,9 | 2,0 | 480.185 | 605.653 | 165.876 | 299.100 |
| 47.53 | Einzelhandel mit Vorhängen, Teppichen, Fußbodenbelägen und Tapeten | 4,4 | 3,7 | 542.189 | 532.651 | 123.116 | 145.557 |
| 45.32 | Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und -zubehör | 9,2 | 1,6 | 1.450.900 | 596.744 | 157.138 | 369.047 |
| 47.52 | Einzelhandel mit Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf | 4,0 | 7,1 | 688.844 | 1.586.498 | 173.331 | 221.996 |
| 45.19 | Handel mit Kraftwagen mit einem Gesamtgewicht von mehr als 3,5 t | 49,8 | 3,0 | 21.909.238 | 2.202.653 | 439.760 | 745.264 |
| 47.64 | Einzelhandel mit Fahrrädern, Sport- und Campingartikeln | 4,7 | 2,8 | 903.483 | 595.637 | 190.964 | 212.099 |
| 47.24 | Einzelhandel mit Back- und Süßwaren | 23,7 | 3,6 | 1.643.573 | 388.209 | 69.429 | 107.448 |
| 47.59 | Einzelhandel mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und sonstigem Hausrat | 4,9 | 7,7 | 834.989 | 1.787.580 | 169.928 | 233.461 |
| 47.30 | Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) | 4,2 | 5,0 | 1.258.409 | 1.813.882 | 297.718 | 365.791 |
| 46.69 | Großhandel mit sonstigen Maschinen und Ausrüstungen | 14,8 | 10,7 | 3.806.628 | 4.783.448 | 257.983 | 446.806 |
| 46.14 | Handelsvermittlung von Maschinen, technischem Bedarf, Wasser- und Luftfahrzeugen | 4,1 | 2,3 | 777.020 | 628.158 | 190.774 | 275.684 |

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt (Sonderauswertung), eigene Berechnungen

Tabelle A 22: Anteil des Handwerks an Unternehmen, SV-Beschäftigten, Umsatz an ausgewählten Wirtschaftszweigen der Wirtschaftsabschnitte M, N und S 2014

| WZ_4 | Wirtschaftszweig | Anteil der Handwerksunternehmen im Jahr 2014 an ... | | | Gesamtwirtschaft | | |
|---|--|--|-----------------------|--------|------------------|-----------------------|------------------------|
| | | Unter- nehmen | SV-Beschäf- tigten | Umsatz | Unter- nehmen | SV-Beschäf- tigten | Umsatz (1.000 Euro) |
| M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen | | | | | | | |
| 74.20 | Fotografie und Fotolabors | 30,1% | 42,5% | 25,7% | 11.340 | 11.741 | 1.784.897 |
| 74.10 | Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik- u. ä. Design | 4,7% | 9,1% | 5,9% | 21.638 | 12.921 | 2.931.695 |
| 71.12 | Ingenieurbüros | 2,4% | 3,7% | 3,8% | 94.299 | 317.277 | 52.354.060 |
| N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen | | | | | | | |
| 81.22 | Spezielle Reinigung von Gebäuden und Reinigung von Maschinen | 77,6% | 60,4% | 62,7% | 10.277 | 40.930 | 3.648.677 |
| 81.21 | Allgemeine Gebäudereinigung | 57,2% | 83,3% | 78,3% | 26.641 | 420.419 | 16.332.135 |
| 80.20 | Sicherheitsdienste mithilfe von Überwachungs- und Alarmsystemen | 45,1% | 26,7% | 40,2% | 621 | 9.411 | 607.804 |
| 81.10 | Hausmeisterdienste | 19,8% | 27,3% | 24,2% | 24.475 | 64.325 | 6.065.265 |
| 81.30 | Garten- und Landschaftsbau sowie Erbringung von sonstigen gärtnerischen Dienstleistungen | 5,9% | 14,2% | 15,3% | 31.861 | 98.048 | 10.418.542 |
| 82.99 | Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g. | 3,0% | 4,7% | 2,6% | 29.644 | 122.321 | 24.240.262 |
| S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen | | | | | | | |
| 95.25 | Reparatur von Uhren und Schmuck | 80,4% | 74,4% | 73,9% | 643 | 453 | 68.206 |
| 95.21 | Reparatur von Geräten der Unterhaltungselektronik | 78,5% | 78,6% | 76,9% | 1.253 | 3.943 | 379.637 |
| 95.22 | Reparatur von elektrischen Haushaltsgeräten und Gartengeräten | 68,5% | 65,5% | 70,6% | 1.551 | 3.125 | 455.886 |
| 96.02 | Frisör- und Kosmetiksalons | 65,1% | 87,2% | 76,5% | 80.914 | 168.653 | 7.998.480 |
| 95.24 | Reparatur von Möbeln und Einrichtungsgegenständen | 56,7% | 57,1% | 48,5% | 820 | 1.704 | 179.341 |
| 95.23 | Reparatur von Schuhen und Lederwaren | 48,2% | 67,4% | 62,2% | 1.878 | 1.540 | 173.875 |
| 96.01 | Wäscherei und chemische Reinigung | 28,3% | 47,9% | 40,7% | 5.935 | 45.652 | 3.314.121 |
| 95.29 | Reparatur von sonstigen Gebrauchsgütern | 25,7% | 26,8% | 29,0% | 5.303 | 5.943 | 750.779 |
| 96.09 | Erbringung von sonstigen Dienstleistungen a. n. g. | 5,2% | 8,5% | 6,5% | 76.751 | 75.465 | 15.693.930 |

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt (Sonderauswertung), eigene Berechnungen

Tabelle A 23: Strukturkennziffern ausgewählter Wirtschaftszweige der Wirtschaftsabschnitte M, N und S in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2014

| WZ_4 | Wirtschaftszweig | SV-Beschäftigte je Unternehmen | | Umsatz je Unternehmen (Euro) | | Umsatz je SV-Beschäftigten (Euro) | |
|---|--|--------------------------------|----------------|------------------------------|----------------|-----------------------------------|----------------|
| | | Handwerk | Nicht-Handwerk | Handwerk | Nicht-Handwerk | Handwerk | Nicht-Handwerk |
| M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen | | | | | | | |
| 74.20 | Fotografie und Fotolabors | 1,5 | 0,9 | 134.669 | 167.176 | 91.968 | 196.485 |
| 74.10 | Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik- u. ä. Design | 1,2 | 0,6 | 172.923 | 133.661 | 147.326 | 234.905 |
| 71.12 | Ingenieurbüros | 5,3 | 3,3 | 894.092 | 546.938 | 169.036 | 164.854 |
| N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen | | | | | | | |
| 81.22 | Spezielle Reinigung von Gebäuden und Reinigung von Maschinen | 3,1 | 7,0 | 286.824 | 591.203 | 92.494 | 84.032 |
| 81.21 | Allgemeine Gebäudereinigung | 23,0 | 6,1 | 840.040 | 310.265 | 36.513 | 50.508 |
| 80.20 | Sicherheitsdienste mithilfe von Überwachungs- und Alarmsystemen | 9,0 | 20,2 | 873.417 | 1.065.241 | 97.503 | 52.623 |
| 81.10 | Hausmeisterdienste | 3,6 | 2,4 | 303.443 | 234.085 | 83.793 | 98.228 |
| 81.30 | Garten- und Landschaftsbau sowie Erbringung von sonstigen gärtnerischen Dienstleistungen | 7,4 | 2,8 | 844.017 | 294.396 | 114.320 | 104.922 |
| 82.99 | Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g. | 6,4 | 4,1 | 715.433 | 820.900 | 112.277 | 202.375 |
| S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen | | | | | | | |
| 95.25 | Reparatur von Uhren und Schmuck | 0,7 | 0,9 | 97.559 | 141.017 | 149.660 | 153.195 |
| 95.21 | Reparatur von Geräten der Unterhaltungselektronik | 3,2 | 3,1 | 296.714 | 325.914 | 94.162 | 104.081 |
| 95.22 | Reparatur von elektrischen Haushaltsgeräten und Gartengeräten | 1,9 | 2,2 | 303.246 | 273.699 | 157.334 | 124.143 |
| 96.02 | Frisör- und Kosmetiksalons | 2,8 | 0,8 | 116.181 | 66.538 | 41.591 | 87.292 |
| 95.24 | Reparatur von Möbeln und Einrichtungsgegenständen | 2,1 | 2,1 | 187.220 | 259.953 | 89.517 | 126.160 |
| 95.23 | Reparatur von Schuhen und Lederwaren | 1,1 | 0,5 | 119.491 | 67.560 | 104.244 | 130.784 |
| 96.01 | Wäscherei und chemische Reinigung | 13,0 | 5,6 | 803.928 | 461.703 | 61.662 | 82.644 |
| 95.29 | Reparatur von sonstigen Gebrauchsgütern | 1,2 | 1,1 | 159.757 | 135.287 | 136.814 | 122.495 |
| 96.09 | Erbringung von sonstigen Dienstleistungen a. n. g. | 1,6 | 0,9 | 253.670 | 201.756 | 158.979 | 212.519 |

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt (Sonderauswertung), eigene Berechnungen

7.2 Anhang Kapitel 3

Tabelle A 24: Auszubildende in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1970 bis 2015

| Jahr | Handwerk | | Gesamtwirtschaft | | Anteil Handwerk |
|------|----------|-----------------------------|------------------|-----------------------------|--------------------|
| | absolut | Veränderung ggü. Vorjahr | absolut | Veränderung ggü. Vorjahr | |
| 1970 | 420.936 | | 1.270.119 | | 33,1% |
| 1971 | 406.629 | -3,4% | 1.273.077 | 0,2% | 31,9% |
| 1972 | 434.130 | 6,8% | 1.302.750 | 2,3% | 33,3% |
| 1973 | 464.997 | 7,1% | 1.330.800 | 2,2% | 34,9% |
| 1974 | 486.531 | 4,6% | 1.330.767 | 0,0% | 36,6% |
| 1975 | 504.663 | 3,7% | 1.328.907 | -0,1% | 38,0% |
| 1976 | 510.357 | 1,1% | 1.317.063 | -0,9% | 38,7% |
| 1977 | 556.089 | 9,0% | 1.397.430 | 6,1% | 39,8% |
| 1978 | 614.904 | 10,6% | 1.517.373 | 8,6% | 40,5% |
| 1979 | 676.215 | 10,0% | 1.644.618 | 8,4% | 41,1% |
| 1980 | 702.330 | 3,9% | 1.715.481 | 4,3% | 40,9% |
| 1981 | 673.563 | -4,1% | 1.676.877 | -2,3% | 40,2% |
| 1982 | 665.526 | -1,2% | 1.675.863 | -0,1% | 39,7% |
| 1983 | 674.904 | 1,4% | 1.722.417 | 2,8% | 39,2% |
| 1984 | 693.231 | 2,7% | 1.800.141 | 4,5% | 38,5% |
| 1985 | 687.453 | -0,8% | 1.831.500 | 1,7% | 37,5% |
| 1986 | 657.780 | -4,3% | 1.805.247 | -1,4% | 36,4% |
| 1987 | 617.823 | -6,1% | 1.738.686 | -3,7% | 35,5% |
| 1988 | 577.872 | -6,5% | 1.657.770 | -4,7% | 34,9% |
| 1989 | 532.545 | -7,8% | 1.552.533 | -6,3% | 34,3% |
| 1990 | 486.912 | -8,6% | 1.476.879 | -4,9% | 33,0% |
| 1991 | 527.592 | 8,4% | 1.665.630 | 12,8% | 31,7% |
| 1992 | 553.449 | 4,9% | 1.666.209 | 0,0% | 33,2% |
| 1993 | 567.744 | 2,6% | 1.629.312 | -2,2% | 34,8% |
| 1994 | 588.102 | 3,6% | 1.579.878 | -3,0% | 37,2% |
| 1995 | 615.351 | 4,6% | 1.579.338 | 0,0% | 39,0% |
| 1996 | 627.813 | 2,0% | 1.592.226 | 0,8% | 39,4% |
| 1997 | 630.903 | 0,5% | 1.622.679 | 1,9% | 38,9% |
| 1998 | 624.981 | -0,9% | 1.657.764 | 2,2% | 37,7% |
| 1999 | 616.872 | -1,3% | 1.698.330 | 2,4% | 36,3% |
| 2000 | 596.163 | -3,4% | 1.702.017 | 0,2% | 35,0% |
| 2001 | 564.480 | -5,3% | 1.684.668 | -1,0% | 33,5% |
| 2002 | 527.853 | -6,5% | 1.622.442 | -3,7% | 32,5% |
| 2003 | 502.365 | -4,8% | 1.581.630 | -2,5% | 31,8% |
| 2004 | 489.171 | -2,6% | 1.564.065 | -1,1% | 31,3% |
| 2005 | 477.183 | -2,5% | 1.553.436 | -0,7% | 30,7% |
| 2006 | 476.616 | -0,1% | 1.570.614 | 1,1% | 30,3% |
| 2007 | 475.065 | -0,3% | 1.594.773 | 1,5% | 29,8% |
| 2008 | 471.039 | -0,8% | 1.613.343 | 1,2% | 29,2% |
| 2009 | 455.568 | -3,3% | 1.571.457 | -2,6% | 29,0% |
| 2010 | 434.907 | -4,5% | 1.508.328 | -4,0% | 28,8% |
| 2011 | 414.207 | -4,8% | 1.460.658 | -3,2% | 28,4% |
| 2012 | 400.131 | -3,4% | 1.429.977 | -2,1% | 28,0% |
| 2013 | 381.387 | -4,7% | 1.391.886 | -2,7% | 27,4% |
| 2014 | 369.501 | -3,1% | 1.358.550 | -2,4% | 27,2% |
| 2015 | 361.656 | -2,1% | 1.337.004 | -1,6% | 27,0% |

ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), eigene Berechnungen

Tabelle A 25: Ausbildungsquoten in den A- und den B1-Handwerken

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | Veränderung 2008/14 |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|------|------------------------|
| A-Handwerke | 12,7% | 12,2% | 11,5% | 10,8% | 10,4% | 10,0% | 9,6% | -24,0% |
| B1-Handwerke | 4,1% | 3,8% | 3,4% | 3,1% | 2,9% | 2,8% | 2,6% | -36,7% |

ifh Göttingen

Zahl der Auszubildenden (nur gewerblich-technische Auszubildende) im Verhältnis zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Tabelle A 26: Auszubildende in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2015

| | Handwerk | Gesamtwirtschaft | Anteil Handwerk |
|---------------------------------|----------------|------------------|--------------------|
| Baden-Württemberg | 46.980 | 189.981 | 24,7% |
| Bayern | 70.398 | 240.051 | 29,3% |
| Berlin | 9.372 | 39.342 | 23,8% |
| Brandenburg | 6.720 | 26.016 | 25,8% |
| Bremen | 2.895 | 14.781 | 19,6% |
| Hamburg | 6.084 | 31.776 | 19,1% |
| Hessen | 24.423 | 95.667 | 25,5% |
| Mecklenburg-Vorpommern | 4.959 | 19.263 | 25,7% |
| Niedersachsen | 44.211 | 143.385 | 30,8% |
| Nordrhein-Westfalen | 78.522 | 303.681 | 25,9% |
| Rheinland-Pfalz | 20.289 | 66.987 | 30,3% |
| Saarland | 5.214 | 17.334 | 30,1% |
| Sachsen | 12.450 | 47.403 | 26,3% |
| Sachsen-Anhalt | 6.858 | 27.063 | 25,3% |
| Schleswig-Holstein | 15.939 | 48.612 | 32,8% |
| Thüringen | 6.342 | 25.662 | 24,7% |
| Deutschland | 361.656 | 1.337.004 | 27,0% |
| davon | | | |
| Früheres Bundesgebiet | 314.955 | 1.152.258 | 27,3% |
| neue Bundesländer ¹⁾ | 46.701 | 184.749 | 25,3% |

ifh Göttingen

1) einschl. Berlin

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Tabelle A 27: Auszubildende nach Geschlecht in Handwerk und Gesamtwirtschaft
1993 bis 2015

| | Handwerk | | Gesamtwirtschaft | | Anteil Handwerk | |
|------|----------|---------|------------------|---------|-----------------|--------|
| | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen |
| 1993 | 449.679 | 118.065 | 970.560 | 658.752 | 46,3% | 17,9% |
| 1994 | 473.022 | 115.080 | 947.283 | 632.595 | 49,9% | 18,2% |
| 1995 | 497.481 | 117.867 | 951.201 | 628.137 | 52,3% | 18,8% |
| 1996 | 506.679 | 121.134 | 958.755 | 633.474 | 52,8% | 19,1% |
| 1997 | 505.956 | 124.950 | 974.439 | 648.240 | 51,9% | 19,3% |
| 1998 | 496.449 | 128.532 | 994.104 | 663.660 | 49,9% | 19,4% |
| 1999 | 485.358 | 131.514 | 1.011.045 | 687.282 | 48,0% | 19,1% |
| 2000 | 465.414 | 130.749 | 1.006.674 | 695.343 | 46,2% | 18,8% |
| 2001 | 437.889 | 126.591 | 993.495 | 691.173 | 44,1% | 18,3% |
| 2002 | 408.501 | 119.352 | 957.102 | 665.340 | 42,7% | 17,9% |
| 2003 | 388.488 | 113.877 | 939.111 | 642.519 | 41,4% | 17,7% |
| 2004 | 377.943 | 111.228 | 937.065 | 627.000 | 40,3% | 17,7% |
| 2005 | 367.770 | 109.413 | 936.435 | 617.001 | 39,3% | 17,7% |
| 2006 | 366.564 | 110.049 | 950.217 | 620.397 | 38,6% | 17,7% |
| 2007 | 364.356 | 110.709 | 968.733 | 626.037 | 37,6% | 17,7% |
| 2008 | 359.331 | 111.708 | 974.628 | 638.715 | 36,9% | 17,5% |
| 2009 | 346.050 | 109.518 | 944.001 | 627.456 | 36,7% | 17,5% |
| 2010 | 331.362 | 103.545 | 908.763 | 599.565 | 36,5% | 17,3% |
| 2011 | 318.027 | 96.183 | 885.987 | 574.671 | 35,9% | 16,7% |
| 2012 | 309.174 | 90.957 | 872.856 | 557.121 | 35,4% | 16,3% |
| 2013 | 297.657 | 83.730 | 854.226 | 537.663 | 34,8% | 15,6% |
| 2014 | 289.848 | 79.653 | 837.861 | 520.692 | 34,6% | 15,3% |
| 2015 | 284.517 | 77.139 | 827.457 | 509.547 | 34,4% | 15,1% |

ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Tabelle A 28: Auszubildende nach Nationalität in Handwerk und Gesamtwirtschaft
1993 bis 2015

| Jahr | Handwerk | | Gesamtwirtschaft | | Anteil Handwerk an ausländischen Auszubildenden |
|------|----------|-----------|------------------|-----------|---|
| | Gesamt | Ausländer | Gesamt | Ausländer | |
| 1993 | 567.744 | 55.647 | 1.629.312 | 126.282 | 44,1% |
| 1994 | 588.102 | 57.324 | 1.579.878 | 125.886 | 45,5% |
| 1995 | 615.351 | 55.653 | 1.579.338 | 121.311 | 45,9% |
| 1996 | 627.813 | 52.227 | 1.592.226 | 116.247 | 44,9% |
| 1997 | 630.903 | 47.829 | 1.622.679 | 110.061 | 43,5% |
| 1998 | 624.981 | 43.734 | 1.657.764 | 104.250 | 42,0% |
| 1999 | 616.872 | 40.851 | 1.698.330 | 100.899 | 40,5% |
| 2000 | 596.163 | 37.875 | 1.702.017 | 96.927 | 39,1% |
| 2001 | 564.480 | 34.995 | 1.684.668 | 92.301 | 37,9% |
| 2002 | 527.853 | 31.476 | 1.622.442 | 85.218 | 36,9% |
| 2003 | 502.365 | 28.560 | 1.581.630 | 79.206 | 36,1% |
| 2004 | 489.171 | 25.818 | 1.564.065 | 72.051 | 35,8% |
| 2005 | 477.183 | 24.204 | 1.553.436 | 67.602 | 35,8% |
| 2006 | 476.616 | 22.920 | 1.570.614 | 65.700 | 34,9% |
| 2007 | 475.065 | 23.406 | 1.594.773 | 68.805 | 34,0% |
| 2008 | 471.039 | 24.426 | 1.613.343 | 73.098 | 33,4% |
| 2009 | 455.568 | 25.083 | 1.571.457 | 75.780 | 33,1% |
| 2010 | 434.907 | 25.824 | 1.508.328 | 77.199 | 33,5% |
| 2011 | 414.207 | 25.452 | 1.460.658 | 77.688 | 32,8% |
| 2012 | 400.131 | 25.122 | 1.429.977 | 78.726 | 31,9% |
| 2013 | 381.387 | 25.683 | 1.391.886 | 79.755 | 32,2% |
| 2014 | 369.501 | 26.478 | 1.358.550 | 83.466 | 31,7% |
| 2015 | 361.656 | 28.014 | 1.337.004 | 87.390 | 32,1% |

ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Tabelle A 29: Ausländische Auszubildende nach Geschlecht in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2007 bis 2015

| Jahr | Handwerk | | Gesamtwirtschaft | | Anteil Handwerk | | Ausländeranteil | |
|------|----------|--------|------------------|--------|-----------------|--------|-----------------|-----------------------|
| | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Handwerk | Gesamt- wirtschaft |
| 2007 | 16.398 | 7.008 | 38.379 | 30.426 | 42,7% | 23,0% | 29,9% | 44,2% |
| 2008 | 17.070 | 7.359 | 40.761 | 32.337 | 41,9% | 22,8% | 30,1% | 44,2% |
| 2009 | 17.400 | 7.683 | 42.078 | 33.702 | 41,4% | 22,8% | 30,6% | 44,5% |
| 2010 | 18.123 | 7.701 | 43.038 | 34.161 | 42,1% | 22,5% | 29,8% | 44,3% |
| 2011 | 18.081 | 7.371 | 43.662 | 34.026 | 41,4% | 21,7% | 29,0% | 43,8% |
| 2012 | 18.063 | 7.059 | 44.214 | 34.512 | 40,9% | 20,5% | 28,1% | 43,8% |
| 2013 | 18.930 | 6.750 | 45.678 | 34.077 | 41,4% | 19,8% | 26,3% | 42,7% |
| 2014 | 19.905 | 6.576 | 47.655 | 35.811 | 41,8% | 18,4% | 24,8% | 42,9% |
| 2015 | 21.564 | 6.453 | 50.997 | 36.390 | 42,3% | 17,7% | 23,0% | 41,6% |

ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Tabelle A 30: Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015

| Jahr | Handwerk | | Gesamtwirtschaft | | Anteil Handwerk |
|------|----------|--------------------------|------------------|--------------------------|-----------------|
| | absolut | Veränderung ggü. Vorjahr | absolut | Veränderung ggü. Vorjahr | |
| 1993 | 207.630 | | 571.206 | | 36,3% |
| 1994 | 219.798 | 5,9% | 567.438 | -0,7% | 38,7% |
| 1995 | 225.342 | 2,5% | 578.583 | 2,0% | 38,9% |
| 1996 | 221.676 | -1,6% | 579.375 | 0,1% | 38,3% |
| 1997 | 219.219 | -1,1% | 598.110 | 3,2% | 36,7% |
| 1998 | 217.221 | -0,9% | 611.820 | 2,3% | 35,5% |
| 1999 | 217.008 | -0,1% | 635.559 | 3,9% | 34,1% |
| 2000 | 205.047 | -5,5% | 622.968 | -2,0% | 32,9% |
| 2001 | 190.755 | -7,0% | 609.576 | -2,1% | 31,3% |
| 2002 | 177.042 | -7,2% | 568.083 | -6,8% | 31,2% |
| 2003 | 171.789 | -3,0% | 564.492 | -0,6% | 30,4% |
| 2004 | 171.075 | -0,4% | 571.977 | 1,3% | 29,9% |
| 2005 | 162.813 | -4,8% | 559.062 | -2,3% | 29,1% |
| 2006 | 168.879 | 3,7% | 581.181 | 4,0% | 29,1% |
| 2007 | 176.253 | 4,4% | 624.177 | 7,4% | 28,2% |
| 2008 | 166.941 | -5,3% | 607.566 | -2,7% | 27,5% |
| 2009 | 155.589 | -6,8% | 561.171 | -7,6% | 27,7% |
| 2010 | 154.839 | -0,5% | 559.032 | -0,4% | 27,7% |
| 2011 | 152.838 | -1,3% | 565.824 | 1,2% | 27,0% |
| 2012 | 146.592 | -4,1% | 549.003 | -3,0% | 26,7% |
| 2013 | 139.320 | -5,0% | 525.897 | -4,2% | 26,5% |
| 2014 | 137.304 | -1,4% | 518.394 | -1,4% | 26,5% |
| 2015 | 137.049 | -0,2% | 516.639 | -0,3% | 26,5% |

ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Tabelle A 31: Neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2015

| | Handwerk | Gesamtwirtschaft | Anteil Handwerk |
|---------------------------------|----------------|------------------|-----------------|
| Baden-Württemberg | 19.245 | 73.968 | 26,0% |
| Bayern | 25.926 | 92.481 | 28,0% |
| Berlin | 3.864 | 15.855 | 24,4% |
| Brandenburg | 2.673 | 10.221 | 26,2% |
| Bremen | 1.068 | 5.544 | 19,3% |
| Hamburg | 2.337 | 12.900 | 18,1% |
| Hessen | 9.276 | 36.750 | 25,2% |
| Mecklenburg-Vorpommern | 1.887 | 7.767 | 24,3% |
| Niedersachsen | 16.506 | 54.714 | 30,2% |
| Nordrhein-Westfalen | 28.854 | 115.956 | 24,9% |
| Rheinland-Pfalz | 7.641 | 25.716 | 29,7% |
| Saarland | 1.989 | 6.699 | 29,7% |
| Sachsen | 4.734 | 18.321 | 25,8% |
| Sachsen-Anhalt | 2.592 | 10.368 | 25,0% |
| Schleswig-Holstein | 6.060 | 19.344 | 31,3% |
| Thüringen | 2.400 | 10.032 | 23,9% |
| Deutschland | 137.049 | 516.639 | 26,5% |
| davon | | | |
| Früheres Bundesgebiet | 118.899 | 444.072 | 26,8% |
| neue Bundesländer ¹⁾ | 18.150 | 72.567 | 25,0% |

ifh Göttingen

1) einschl. Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 11, Reihe 3 2015, eigene Berechnungen

Tabelle A 32: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Geschlecht 1993 bis 2015

| Jahr | Handwerk | | Gesamtwirtschaft | | Anteil Handwerk | | Frauenanteil | |
|------|----------|--------|------------------|---------|-----------------|--------|--------------|------------------|
| | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Handwerk | Gesamtwirtschaft |
| 1993 | 161.958 | 45.672 | 325.629 | 245.577 | 49,7% | 18,6% | 22,0% | 43,0% |
| 1994 | 174.567 | 45.231 | 329.508 | 237.930 | 53,0% | 19,0% | 20,6% | 41,9% |
| 1995 | 179.010 | 46.335 | 339.192 | 239.388 | 52,8% | 19,4% | 20,6% | 41,4% |
| 1996 | 174.261 | 47.415 | 337.680 | 241.695 | 51,6% | 19,6% | 21,4% | 41,7% |
| 1997 | 170.322 | 48.897 | 347.568 | 250.542 | 49,0% | 19,5% | 22,3% | 41,9% |
| 1998 | 167.346 | 49.872 | 355.539 | 256.281 | 47,1% | 19,5% | 23,0% | 41,9% |
| 1999 | 165.519 | 51.492 | 362.946 | 272.613 | 45,6% | 18,9% | 23,7% | 42,9% |
| 2000 | 154.608 | 50.439 | 354.135 | 268.830 | 43,7% | 18,8% | 24,6% | 43,2% |
| 2001 | 142.671 | 48.084 | 346.671 | 262.905 | 41,2% | 18,3% | 25,2% | 43,1% |
| 2002 | 132.975 | 44.067 | 324.099 | 243.984 | 41,0% | 18,1% | 24,9% | 42,9% |
| 2003 | 129.594 | 42.195 | 327.978 | 236.514 | 39,5% | 17,8% | 24,6% | 41,9% |
| 2004 | 128.001 | 43.074 | 334.506 | 237.471 | 38,3% | 18,1% | 25,2% | 41,5% |
| 2005 | 121.242 | 41.571 | 326.928 | 232.134 | 37,1% | 17,9% | 25,5% | 41,5% |
| 2006 | 126.759 | 42.120 | 342.411 | 238.770 | 37,0% | 17,6% | 24,9% | 41,1% |
| 2007 | 130.560 | 45.693 | 366.342 | 257.835 | 35,6% | 17,7% | 25,9% | 41,3% |
| 2008 | 122.448 | 44.493 | 353.103 | 254.463 | 34,7% | 17,5% | 26,7% | 41,9% |
| 2009 | 113.811 | 41.778 | 322.236 | 238.935 | 35,3% | 17,5% | 26,9% | 42,6% |
| 2010 | 114.555 | 40.284 | 325.482 | 233.550 | 35,2% | 17,2% | 26,0% | 41,8% |
| 2011 | 115.029 | 37.806 | 336.333 | 229.488 | 34,2% | 16,5% | 24,7% | 40,6% |
| 2012 | 110.439 | 36.156 | 326.253 | 222.753 | 33,9% | 16,2% | 24,7% | 40,6% |
| 2013 | 106.053 | 33.264 | 313.803 | 212.094 | 33,8% | 15,7% | 23,9% | 40,3% |
| 2014 | 104.460 | 32.844 | 310.434 | 207.960 | 33,6% | 15,8% | 23,9% | 40,1% |
| 2015 | 104.688 | 32.361 | 311.457 | 205.182 | 33,6% | 15,8% | 23,6% | 39,7% |

ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Tabelle A 33: Höchster allgemeinbildender Schulabschluss der Jugendlichen bei neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 2007 bis 2015

| Jahr | Höchster allgemeinbildender Schulabschluss | | | | | |
|-------------------------|--|--------------------------|-------------------------|--------------------|---------------------|------------------|
| | Neuabschlüsse insgesamt | ohne Hauptschulabschluss | mit Hauptschulabschluss | Realschulabschluss | Studienberechtigung | nicht zuzuordnen |
| absolut | | | | | | |
| Handwerk | | | | | | |
| 2007 | 176.253 | 9.171 | 93.498 | 61.542 | 9.855 | 2.190 |
| 2008 | 166.941 | 9.243 | 89.106 | 58.140 | 10.230 | 219 |
| 2009 | 155.589 | 8.070 | 83.448 | 54.135 | 9.729 | 207 |
| 2010 | 154.839 | 6.474 | 82.710 | 54.681 | 10.743 | 231 |
| 2011 | 152.838 | 5.877 | 79.278 | 55.050 | 12.279 | 354 |
| 2012 | 146.592 | 5.463 | 73.671 | 53.769 | 13.311 | 381 |
| 2013 | 139.320 | 5.337 | 68.229 | 51.318 | 13.926 | 510 |
| 2014 | 137.304 | 4.953 | 63.063 | 53.526 | 15.036 | 726 |
| 2015 | 137.049 | 4.878 | 59.091 | 55.059 | 17.055 | 963 |
| Gesamtwirtschaft | | | | | | |
| 2007 | 624.177 | 23.568 | 198.114 | 264.144 | 117.051 | 21.300 |
| 2008 | 607.566 | 19.380 | 184.815 | 240.522 | 115.803 | 47.046 |
| 2009 | 561.171 | 19.443 | 182.286 | 236.763 | 112.032 | 10.644 |
| 2010 | 559.032 | 17.208 | 182.823 | 238.449 | 116.769 | 3.783 |
| 2011 | 565.824 | 16.281 | 178.980 | 236.739 | 129.804 | 4.020 |
| 2012 | 549.003 | 15.516 | 168.126 | 231.048 | 130.968 | 3.345 |
| 2013 | 525.897 | 15.171 | 153.966 | 221.121 | 131.934 | 3.702 |
| 2014 | 518.394 | 15.015 | 144.537 | 220.191 | 134.808 | 3.843 |
| 2015 | 516.639 | 14.517 | 136.950 | 218.919 | 142.176 | 4.077 |
| in % | | | | | | |
| Handwerk | | | | | | |
| 2007 | 100,0% | 5,2% | 53,0% | 34,9% | 5,6% | 1,2% |
| 2008 | 100,0% | 5,5% | 53,4% | 34,8% | 6,1% | 0,1% |
| 2009 | 100,0% | 5,2% | 53,6% | 34,8% | 6,3% | 0,1% |
| 2010 | 100,0% | 4,2% | 53,4% | 35,3% | 6,9% | 0,1% |
| 2011 | 100,0% | 3,8% | 51,9% | 36,0% | 8,0% | 0,2% |
| 2012 | 100,0% | 3,7% | 50,3% | 36,7% | 9,1% | 0,3% |
| 2013 | 100,0% | 3,8% | 49,0% | 36,8% | 10,0% | 0,4% |
| 2014 | 100,0% | 3,6% | 45,9% | 39,0% | 11,0% | 0,5% |
| 2015 | 100,0% | 3,6% | 43,1% | 40,2% | 12,4% | 0,7% |
| Gesamtwirtschaft | | | | | | |
| 2007 | 100,0% | 3,8% | 31,7% | 42,3% | 18,8% | 3,4% |
| 2008 | 100,0% | 3,2% | 30,4% | 39,6% | 19,1% | 7,7% |
| 2009 | 100,0% | 3,5% | 32,5% | 42,2% | 20,0% | 1,9% |
| 2010 | 100,0% | 3,1% | 32,7% | 42,7% | 20,9% | 0,7% |
| 2011 | 100,0% | 2,9% | 31,6% | 41,8% | 22,9% | 0,7% |
| 2012 | 100,0% | 2,8% | 30,6% | 42,1% | 23,9% | 0,6% |
| 2013 | 100,0% | 2,9% | 29,3% | 42,0% | 25,1% | 0,7% |
| 2014 | 100,0% | 2,9% | 27,9% | 42,5% | 26,0% | 0,7% |
| 2015 | 100,0% | 2,8% | 26,5% | 42,4% | 27,5% | 0,8% |

ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Tabelle A 34: Alter der Personen mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2007 bis 2015

| Jahr | Neuab- schlüsse insgesamt | im Alter von: 16 und jünger | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 bis 39 | 40 und älter |
|-------------------------|---------------------------------|-----------------------------------|---------|---------|--------|--------|--------|--------|--------|-----------|-----------------|
| absolut | | | | | | | | | | | |
| Handwerk | | | | | | | | | | | |
| 2007 | 176.253 | 27.897 | 42.543 | 35.280 | 24.615 | 16.041 | 10.251 | 6.558 | 4.440 | 8.478 | 153 |
| 2008 | 166.941 | 25.566 | 36.306 | 34.737 | 23.469 | 16.176 | 10.335 | 6.768 | 4.389 | 8.934 | 258 |
| 2009 | 155.589 | 22.629 | 32.049 | 29.031 | 22.458 | 15.897 | 11.193 | 7.194 | 4.845 | 10.011 | 285 |
| 2010 | 154.839 | 21.492 | 31.467 | 28.242 | 20.994 | 16.464 | 11.331 | 7.827 | 5.550 | 11.148 | 324 |
| 2011 | 152.838 | 22.035 | 30.942 | 27.561 | 20.652 | 15.627 | 11.589 | 7.533 | 5.388 | 11.262 | 252 |
| 2012 | 146.592 | 21.867 | 29.577 | 24.984 | 19.308 | 14.586 | 10.602 | 7.914 | 5.346 | 12.096 | 312 |
| 2013 | 139.320 | 21.138 | 28.827 | 22.965 | 17.508 | 13.245 | 9.855 | 7.029 | 5.454 | 12.978 | 318 |
| 2014 | 137.304 | 20.403 | 28.464 | 23.412 | 16.680 | 12.714 | 9.258 | 6.813 | 5.235 | 14.013 | 312 |
| 2015 | 137.049 | 20.301 | 27.738 | 23.598 | 17.712 | 12.690 | 8.931 | 6.432 | 5.001 | 14.337 | 309 |
| Gesamtwirtschaft | | | | | | | | | | | |
| 2007 | 624.177 | 73.137 | 125.823 | 109.911 | 97.167 | 77.763 | 51.198 | 31.131 | 20.217 | 37.269 | 564 |
| 2008 | 607.566 | 69.525 | 108.873 | 110.148 | 94.137 | 79.578 | 52.410 | 32.541 | 20.802 | 38.823 | 729 |
| 2009 | 561.171 | 62.211 | 96.195 | 90.426 | 89.118 | 73.878 | 51.660 | 33.360 | 21.780 | 41.679 | 864 |
| 2010 | 559.032 | 58.059 | 93.216 | 87.753 | 82.659 | 77.721 | 52.419 | 35.736 | 23.973 | 46.527 | 969 |
| 2011 | 565.824 | 59.718 | 91.398 | 88.599 | 85.800 | 75.579 | 55.284 | 35.010 | 24.588 | 48.960 | 882 |
| 2012 | 549.003 | 61.056 | 88.611 | 83.373 | 83.385 | 70.548 | 49.257 | 35.697 | 23.964 | 52.026 | 1.086 |
| 2013 | 525.897 | 60.024 | 86.922 | 79.443 | 78.582 | 64.689 | 44.940 | 32.025 | 24.156 | 53.952 | 1.170 |
| 2014 | 518.394 | 56.769 | 85.539 | 81.552 | 75.252 | 61.323 | 44.169 | 30.936 | 22.980 | 58.626 | 1.248 |
| 2015 | 516.639 | 56.766 | 81.810 | 83.034 | 79.569 | 61.134 | 41.874 | 30.042 | 22.023 | 59.178 | 1.206 |
| in % | | | | | | | | | | | |
| Handwerk | | | | | | | | | | | |
| 2007 | 100,0% | 15,8% | 24,1% | 20,0% | 14,0% | 9,1% | 5,8% | 3,7% | 2,5% | 4,8% | 0,1% |
| 2008 | 100,0% | 15,3% | 21,7% | 20,8% | 14,1% | 9,7% | 6,2% | 4,1% | 2,6% | 5,4% | 0,2% |
| 2009 | 100,0% | 14,5% | 20,6% | 18,7% | 14,4% | 10,2% | 7,2% | 4,6% | 3,1% | 6,4% | 0,2% |
| 2010 | 100,0% | 13,9% | 20,3% | 18,2% | 13,6% | 10,6% | 7,3% | 5,1% | 3,6% | 7,2% | 0,2% |
| 2011 | 100,0% | 14,4% | 20,2% | 18,0% | 13,5% | 10,2% | 7,6% | 4,9% | 3,5% | 7,4% | 0,2% |
| 2012 | 100,0% | 14,9% | 20,2% | 17,0% | 13,2% | 10,0% | 7,2% | 5,4% | 3,6% | 8,3% | 0,2% |
| 2013 | 100,0% | 15,2% | 20,7% | 16,5% | 12,6% | 9,5% | 7,1% | 5,0% | 3,9% | 9,3% | 0,2% |
| 2014 | 100,0% | 14,9% | 20,7% | 17,1% | 12,1% | 9,3% | 6,7% | 5,0% | 3,8% | 10,2% | 0,2% |
| 2015 | 100,0% | 14,8% | 20,2% | 17,2% | 12,9% | 9,3% | 6,5% | 4,7% | 3,6% | 10,5% | 0,2% |
| Gesamtwirtschaft | | | | | | | | | | | |
| 2007 | 100,0% | 11,7% | 20,2% | 17,6% | 15,6% | 12,5% | 8,2% | 5,0% | 3,2% | 6,0% | 0,1% |
| 2008 | 100,0% | 11,4% | 17,9% | 18,1% | 15,5% | 13,1% | 8,6% | 5,4% | 3,4% | 6,4% | 0,1% |
| 2009 | 100,0% | 11,1% | 17,1% | 16,1% | 15,9% | 13,2% | 9,2% | 5,9% | 3,9% | 7,4% | 0,2% |
| 2010 | 100,0% | 10,4% | 16,7% | 15,7% | 14,8% | 13,9% | 9,4% | 6,4% | 4,3% | 8,3% | 0,2% |
| 2011 | 100,0% | 10,6% | 16,2% | 15,7% | 15,2% | 13,4% | 9,8% | 6,2% | 4,3% | 8,7% | 0,2% |
| 2012 | 100,0% | 11,1% | 16,1% | 15,2% | 15,2% | 12,9% | 9,0% | 6,5% | 4,4% | 9,5% | 0,2% |
| 2013 | 100,0% | 11,4% | 16,5% | 15,1% | 14,9% | 12,3% | 8,5% | 6,1% | 4,6% | 10,3% | 0,2% |
| 2014 | 100,0% | 11,0% | 16,5% | 15,7% | 14,5% | 11,8% | 8,5% | 6,0% | 4,4% | 11,3% | 0,2% |
| 2015 | 100,0% | 11,0% | 15,8% | 16,1% | 15,4% | 11,8% | 8,1% | 5,8% | 4,3% | 11,5% | 0,2% |

ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Tabelle A 35: Zahl der vorzeitigen Vertragsauflösungen der Auszubildenden in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2009 bis 2015

| Jahr | Vorzeitige Vertragslösungen | | | | | Im Berichtsjahr (to) begonnene Verträge |
|-------------------------|-----------------------------|---|-----------------------------------|--------------------------------------|---|---|
| | Insge- samt | mit Beginn im aktuellen Jahr (to) | mit Beginn im Vorjahr (t-1) | mit Beginn im Vorvorjahr (t-2) | mit Beginn im Vorvorvorjahr (t-3) oder früher | |
| Handwerk | | | | | | |
| 2009 | 49.869 | 14.070 | 20.331 | 11.337 | 4.131 | 169.659 |
| 2010 | 49.563 | 14.820 | 19.689 | 10.962 | 4.092 | 169.659 |
| 2011 | 52.980 | 16.758 | 21.471 | 10.767 | 3.984 | 169.596 |
| 2012 | 52.746 | 17.097 | 21.495 | 10.488 | 3.663 | 163.692 |
| 2013 | 54.774 | 17.172 | 22.155 | 10.839 | 4.608 | 156.492 |
| 2014 | 51.864 | 16.797 | 21.012 | 10.392 | 3.663 | 154.101 |
| 2015 | 51.990 | 17.352 | 21.078 | 9.690 | 3.870 | 154.401 |
| Gesamtwirtschaft | | | | | | |
| 2009 | 141.360 | 44.940 | 59.892 | 27.546 | 8.982 | 606.111 |
| 2010 | 142.242 | 47.805 | 57.726 | 27.210 | 9.501 | 606.837 |
| 2011 | 149.760 | 53.244 | 61.248 | 25.872 | 9.393 | 619.068 |
| 2012 | 148.635 | 52.680 | 61.770 | 25.452 | 8.733 | 601.683 |
| 2013 | 148.914 | 52.281 | 61.359 | 25.671 | 9.603 | 578.178 |
| 2014 | 143.082 | 50.784 | 58.611 | 24.933 | 8.754 | 569.178 |
| 2015 | 142.275 | 52.296 | 57.798 | 23.352 | 8.832 | 568.935 |

ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Tabelle A 36: Bestandene Abschlussprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 1993 bis 2015

| Jahr | | | Anteil Hdw | 1993 = 100 | | Veränderungsraten | |
|------|---------------|-----------------------|---------------|---------------|-----------------------|-------------------|-----------------------|
| | Hand- werk | Gesamt- wirtschaft | | Hand- werk | Gesamt- wirtschaft | Hand- werk | Gesamt- wirtschaft |
| 1993 | 141.846 | 527.370 | 26,9% | 100,0 | 100,0 | | |
| 1994 | 147.411 | 544.560 | 27,1% | 103,0 | 103,0 | 3,9% | 3,3% |
| 1995 | 144.750 | 502.674 | 28,8% | 102,0 | 95,0 | -1,8% | -7,7% |
| 1996 | 153.027 | 488.244 | 31,3% | 107,0 | 92,0 | 5,7% | -2,9% |
| 1997 | 157.872 | 482.247 | 32,7% | 111,0 | 91,0 | 3,2% | -1,2% |
| 1998 | 164.682 | 487.179 | 33,8% | 116,0 | 92,0 | 4,3% | 1,0% |
| 1999 | 161.817 | 491.238 | 32,9% | 114,0 | 93,0 | -1,7% | 0,8% |
| 2000 | 160.719 | 502.578 | 32,0% | 113,0 | 95,0 | -0,7% | 2,3% |
| 2001 | 156.609 | 514.005 | 30,5% | 110,0 | 97,0 | -2,6% | 2,3% |
| 2002 | 148.713 | 513.444 | 29,0% | 104,0 | 97,0 | -5,0% | -0,1% |
| 2003 | 141.081 | 504.273 | 28,0% | 99,0 | 95,0 | -5,1% | -1,8% |
| 2004 | 133.239 | 492.837 | 27,0% | 93,0 | 93,0 | -5,6% | -2,3% |
| 2005 | 125.301 | 477.789 | 26,2% | 88,0 | 90,0 | -6,0% | -3,1% |
| 2006 | 121.566 | 479.574 | 25,3% | 85,0 | 90,0 | -3,0% | 0,4% |
| 2007 | | | | | | | |
| 2008 | 114.006 | 454.851 | 25,1% | 80,0 | 86,0 | | |
| 2009 | 116.412 | 468.852 | 24,8% | 82,0 | 88,0 | 2,1% | 3,1% |
| 2010 | 114.945 | 479.031 | 24,0% | 81,0 | 90,0 | -1,3% | 2,2% |
| 2011 | 117.093 | 476.580 | 24,6% | 82,0 | 90,0 | 1,9% | -0,5% |
| 2012 | 108.216 | 445.443 | 24,3% | 76,0 | 84,0 | -7,6% | -6,5% |
| 2013 | 102.375 | 430.275 | 23,8% | 72,0 | 81,0 | -5,4% | -3,4% |
| 2014 | 98.070 | 424.029 | 23,1% | 69,0 | 80,0 | -4,2% | -1,5% |
| 2015 | 94.461 | 414.543 | 22,8% | 66,0 | 78,0 | -3,7% | -2,2% |

ifh Göttingen

* Hinweis: Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet;

Daten für 2007, 2008 nicht verfügbar

Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 11, Reihe 3, versch. Jahrgänge, eigene Berechnungen

Tabelle A 37: Abschlussprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2015

| | Handwerk | Gesamtwirtschaft | Anteil Handwerk |
|---------------------------------|---------------|------------------|-----------------|
| Baden-Württemberg | 13.647 | 61.509 | 22,2% |
| Bayern | 18.489 | 74.178 | 24,9% |
| Berlin | 2.244 | 11.709 | 19,2% |
| Brandenburg | 1.488 | 7.359 | 20,2% |
| Bremen | 783 | 4.428 | 17,7% |
| Hamburg | 1.554 | 10.038 | 15,5% |
| Hessen | 5.943 | 29.124 | 20,4% |
| Mecklenburg-Vorpommern | 1.050 | 5.499 | 19,1% |
| Niedersachsen | 12.177 | 44.586 | 27,3% |
| Nordrhein-Westfalen | 20.307 | 95.997 | 21,2% |
| Rheinland-Pfalz | 5.196 | 20.760 | 25,0% |
| Saarland | 1.353 | 5.283 | 25,6% |
| Sachsen | 2.724 | 13.239 | 20,6% |
| Sachsen-Anhalt | 1.587 | 8.007 | 19,8% |
| Schleswig-Holstein | 4.407 | 15.402 | 28,6% |
| Thüringen | 1.512 | 7.419 | 20,4% |
| Deutschland | 94.461 | 414.537 | 22,8% |
| davon | | | |
| Früheres Bundesgebiet | 83.856 | 361.308 | 23,2% |
| neue Bundesländer ¹⁾ | 10.605 | 53.235 | 19,9% |

ifh Göttingen

1) einschl. Berlin

* Hinweis: Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet;

Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 11, Reihe 3 (2015), eigene Berechnungen

Tabelle A 38: Bestandene Abschlussprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Geschlecht 1993 bis 2015

| Jahr | Handwerk | | Gesamtwirtschaft | | Anteil Handwerk | |
|------|----------|--------|------------------|---------|-----------------|--------|
| | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen |
| 1993 | 107.550 | 34.299 | 294.777 | 232.593 | 36,5% | 14,7% |
| 1994 | 113.874 | 33.537 | 307.521 | 237.039 | 37,0% | 14,1% |
| 1995 | 113.784 | 30.966 | 285.633 | 217.041 | 39,8% | 14,3% |
| 1996 | 120.147 | 32.880 | 276.852 | 211.392 | 43,4% | 15,6% |
| 1997 | 125.445 | 32.427 | 275.265 | 206.982 | 45,6% | 15,7% |
| 1998 | 131.085 | 33.597 | 277.644 | 209.535 | 47,2% | 16,0% |
| 1999 | 128.322 | 33.495 | 280.194 | 211.044 | 45,8% | 15,9% |
| 2000 | 124.797 | 35.922 | 284.826 | 217.752 | 43,8% | 16,5% |
| 2001 | 120.732 | 35.877 | 288.549 | 225.456 | 41,8% | 15,9% |
| 2002 | 114.042 | 34.668 | 287.994 | 225.450 | 39,6% | 15,4% |
| 2003 | 107.280 | 33.801 | 282.690 | 221.586 | 37,9% | 15,3% |
| 2004 | 100.722 | 32.517 | 276.009 | 216.828 | 36,5% | 15,0% |
| 2005 | 94.416 | 30.885 | 270.750 | 207.039 | 34,9% | 14,9% |
| 2006 | 92.163 | 29.400 | 275.916 | 203.658 | 33,4% | 14,4% |
| 2007 | | | | | | |
| 2008 | 86.106 | 27.900 | 264.282 | 190.569 | 32,6% | 14,6% |
| 2009 | 87.543 | 28.869 | 270.588 | 198.264 | 32,4% | 14,6% |
| 2010 | 85.149 | 29.799 | 273.915 | 205.116 | 31,1% | 14,5% |
| 2011 | 87.822 | 29.271 | 275.253 | 201.330 | 31,9% | 14,5% |
| 2012 | 81.378 | 26.838 | 258.630 | 186.813 | 31,5% | 14,4% |
| 2013 | 77.178 | 25.197 | 249.672 | 180.603 | 30,9% | 14,0% |
| 2014 | 74.943 | 23.127 | 248.112 | 175.917 | 30,2% | 13,1% |
| 2015 | 72.759 | 21.702 | 244.848 | 169.695 | 29,7% | 12,8% |

ifh Göttingen

Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der
Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Für das Berichtsjahr 2007 wurden keine Abschlussprüfungen veröffentlicht.

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Tabelle A 39: Erfolgsquote (Bestandende Prüfungen in Bezug zu Zahl der Prüfungsteilnehmer/-innen) nach Geschlecht und Nationalität 2008 bis 2015

| | Handwerk | | Gesamtwirtschaft | | Handwerk | | Gesamtwirtschaft | |
|------|----------|--------|------------------|--------|----------|-----------|------------------|-----------|
| | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Deutsche | Ausländer | Deutsche | Ausländer |
| 2008 | 88,2% | 89,4% | 91,2% | 93,0% | 88,8% | 81,3% | 92,2% | 85,8% |
| 2009 | 88,5% | 89,9% | 91,2% | 93,2% | 89,2% | 82,6% | 92,3% | 85,7% |
| 2010 | 86,2% | 88,9% | 90,5% | 92,9% | 87,3% | 79,2% | 91,9% | 83,9% |
| 2011 | 88,6% | 89,4% | 91,4% | 93,3% | 89,3% | 80,8% | 92,6% | 84,9% |
| 2012 | 89,3% | 90,2% | 91,8% | 93,3% | 89,9% | 82,0% | 92,8% | 84,7% |
| 2013 | 89,2% | 90,3% | 91,7% | 93,3% | 90,1% | 81,1% | 92,9% | 84,4% |
| 2014 | 89,3% | 90,6% | 91,8% | 93,4% | 90,1% | 81,4% | 92,9% | 84,2% |
| 2015 | 89,5% | 90,6% | 92,0% | 93,2% | 90,3% | 81,5% | 93,0% | 84,4% |

ifh Göttingen

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB, eigene Berechnungen

Tabelle A 40: Bestandene Meisterprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2002 bis 2015

| Jahr | | | Anteil Hdw | 2002 = 100 | | Veränderungsraten | |
|------|---------------|-----------------------|---------------|---------------|-----------------------|-------------------|-----------------------|
| | Hand- werk | Gesamt- wirtschaft | | Hand- werk | Gesamt- wirtschaft | Hand- werk | Gesamt- wirtschaft |
| 2002 | 26.674 | 36.042 | 74,0% | 100,0 | 100,0 | | |
| 2003 | 26.107 | 34.959 | 74,7% | 97,9 | 97,0 | -2,1% | -3,0% |
| 2004 | 23.242 | 34.829 | 66,7% | 87,1 | 96,6 | -11,0% | -0,4% |
| 2005 | 21.930 | 33.473 | 65,5% | 82,2 | 92,9 | -5,6% | -3,9% |
| 2006 | 21.111 | 32.125 | 65,7% | 79,1 | 89,1 | -3,7% | -4,0% |
| 2007 | | | | | | | |
| 2008 | | | | | | | |
| 2009 | 19.086 | 30.234 | 63,1% | 71,6 | 83,9 | | |
| 2010 | 19.659 | 31.203 | 63,0% | 73,7 | 86,6 | 3,0% | 3,2% |
| 2011 | 22.236 | 35.250 | 63,1% | 83,4 | 97,8 | 13,1% | 13,0% |
| 2012 | 22.674 | 36.777 | 61,7% | 85,0 | 102,0 | 2,0% | 4,3% |
| 2013 | 22.749 | 36.591 | 62,2% | 85,3 | 101,5 | 0,3% | -0,5% |
| 2014 | 22.260 | 37.050 | 60,1% | 83,5 | 102,8 | -2,1% | 1,3% |
| 2015 | 21.450 | 36.798 | 58,3% | 80,4 | 102,1 | -3,6% | -0,7% |

ifh Göttingen

* Hinweis: Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet;

Daten für 2007, 2008 nicht verfügbar

Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 11, Reihe 3, versch. Jahrgänge, eigene Berechnungen

Tabelle A 41: Bestandene Meisterprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Geschlecht 2002 bis 2015

| Jahr | Handwerk | | Gesamtwirtschaft | | Anteil Handwerk | | Frauenanteil | |
|------|----------|--------|------------------|--------|-----------------|--------|---------------|-----------------------|
| | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Hand- werk | Gesamt- wirtschaft |
| 2002 | 22.825 | 3.849 | 33.592 | 5.112 | 67,9% | 75,3% | 14,4% | 13,2% |
| 2003 | 22.049 | 4.058 | 32.127 | 5.347 | 68,6% | 75,9% | 15,5% | 14,3% |
| 2004 | 19.634 | 3.608 | 30.036 | 4.793 | 65,4% | 75,3% | 15,5% | 13,8% |
| 2005 | 18.148 | 3.782 | 28.548 | 4.925 | 63,6% | 76,8% | 17,2% | 14,7% |
| 2006 | 17.071 | 4.040 | 26.941 | 5.184 | 63,4% | 77,9% | 19,1% | 16,1% |
| 2007 | | | | | | | | |
| 2008 | | | | | | | | |
| 2009 | 15.381 | 3.705 | 25.521 | 4.713 | 60,3% | 78,6% | 19,4% | 15,6% |
| 2010 | 15.948 | 3.711 | 26.328 | 4.875 | 60,6% | 76,1% | 18,9% | 15,6% |
| 2011 | 17.910 | 4.326 | 29.697 | 5.550 | 60,3% | 77,9% | 19,5% | 15,7% |
| 2012 | 18.303 | 4.371 | 31.074 | 5.700 | 58,9% | 76,7% | 19,3% | 15,5% |
| 2013 | 18.594 | 4.155 | 31.191 | 5.406 | 59,6% | 76,9% | 18,3% | 14,8% |
| 2014 | 18.480 | 3.780 | 31.953 | 5.100 | 57,8% | 74,1% | 17,0% | 13,8% |
| 2015 | 17.832 | 3.618 | 31.824 | 4.974 | 56,0% | 72,7% | 16,9% | 13,5% |

ifh Göttingen

* Hinweis: Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet;

Daten für 2007, 2008 nicht verfügbar

Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 11, Reihe 3, versch. Jahrgänge, eigene Berechnungen

Tabelle A 42: Bestandene Fortbildungsprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2002 bis 2015

| Jahr | Hand- werk | Gesamt- wirtschaft | Anteil Hdw | 2002 = 100 | | Veränderungsraten | |
|------|---------------|-----------------------|---------------|---------------|-----------------------|-------------------|-----------------------|
| | | | | Hand- werk | Gesamt- wirtschaft | Hand- werk | Gesamt- wirtschaft |
| 2002 | 23.831 | 66.566 | 35,8% | 100,0 | 100,0 | | |
| 2003 | 22.241 | 65.663 | 33,9% | 93,3 | 98,6 | -6,7% | -1,4% |
| 2004 | 22.882 | 66.121 | 34,6% | 96,0 | 99,3 | 2,9% | 0,7% |
| 2005 | 23.012 | 66.807 | 34,4% | 96,6 | 100,4 | 0,6% | 1,0% |
| 2006 | 24.159 | 64.401 | 37,5% | 101,4 | 96,7 | 5,0% | -3,6% |
| 2007 | | | | | | | |
| 2008 | | | | | | | |
| 2009 | 15.045 | 53.718 | 28,0% | 63,1 | 80,7 | | |
| 2010 | 23.082 | 62.154 | 37,1% | 96,9 | 93,4 | 53,4% | 15,7% |
| 2011 | 25.257 | 66.912 | 37,7% | 106,0 | 100,5 | 9,4% | 7,7% |
| 2012 | 25.416 | 66.210 | 38,4% | 106,7 | 99,5 | 0,6% | -1,0% |
| 2013 | 23.733 | 63.780 | 37,2% | 99,6 | 95,8 | -6,6% | -3,7% |
| 2014 | 20.847 | 61.683 | 33,8% | 87,5 | 92,7 | -12,2% | -3,3% |
| 2015 | 19.233 | 61.032 | 31,5% | 80,7 | 91,7 | -7,7% | -1,1% |

ifh Göttingen

* Hinweis: Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet;

Daten für 2007, 2008 nicht verfügbar

Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 11, Reihe 3, versch. Jahrgänge, eigene Berechnungen

Tabelle A 43: Bestandene Fortbildungsprüfungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach Geschlecht 2002 bis 2015

| Jahr | Handwerk | | Gesamtwirtschaft | | Anteil Handwerk | | Frauenanteil | |
|------|----------|--------|------------------|--------|-----------------|--------|--------------|------------------|
| | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Handwerk | Gesamtwirtschaft |
| 2002 | 16.990 | 6.841 | 36.968 | 29.598 | 46,0% | 23,1% | 28,7% | 44,5% |
| 2003 | 16.039 | 6.202 | 35.340 | 30.323 | 45,4% | 20,5% | 27,9% | 46,2% |
| 2004 | 17.288 | 5.594 | 37.375 | 28.746 | 46,3% | 19,5% | 24,4% | 43,5% |
| 2005 | 18.103 | 4.909 | 39.033 | 27.774 | 46,4% | 17,7% | 21,3% | 41,6% |
| 2006 | 18.908 | 5.251 | 36.905 | 27.496 | 51,2% | 19,1% | 21,7% | 42,7% |
| 2007 | | | | | | | | |
| 2008 | | | | | | | | |
| 2009 | 12.078 | 2.967 | 29.862 | 23.856 | 40,4% | 12,4% | 19,7% | 44,4% |
| 2010 | 18.042 | 5.034 | 35.169 | 26.988 | 51,3% | 18,7% | 21,8% | 43,4% |
| 2011 | 19.521 | 5.739 | 37.845 | 29.064 | 51,6% | 19,7% | 22,7% | 43,4% |
| 2012 | 19.671 | 5.745 | 37.938 | 28.278 | 51,9% | 20,3% | 22,6% | 42,7% |
| 2013 | 18.210 | 5.526 | 32.031 | 31.752 | 56,9% | 17,4% | 23,3% | 49,8% |
| 2014 | 16.101 | 4.746 | 33.588 | 28.098 | 47,9% | 16,9% | 22,8% | 45,6% |
| 2015 | 15.231 | 4.005 | 32.868 | 28.164 | 46,3% | 14,2% | 20,8% | 46,1% |

ifh Göttingen

* Hinweis: Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet;

Daten für 2007, 2008 nicht verfügbar

Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 11, Reihe 3, versch. Jahrgänge, eigene Berechnungen

7.3 Anhang Kapitel 4

Tabelle A 44: Existenzgründungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft 2000 bis 2015

| Jahr | Handwerk | | Gesamtwirtschaft | | | Veränderung zum Vorjahr % | Anteil Handwerk (%) |
|------|----------|---------------------------------|--------------------|---------------------|----------------|---------------------------------|---------------------------|
| | abs. | Veränderung zum Vorjahr % | Vollerwerb abs. | Nebenerwerb abs. | GESAMT abs. | | |
| 2000 | 72.394 | | 471.737 | 68.119 | 539.856 | | 13,4% |
| 2001 | 66.491 | -8,2% | 454.719 | 67.978 | 522.697 | -3,2% | 12,7% |
| 2002 | 62.896 | -5,4% | 451.767 | 68.883 | 520.650 | -0,4% | 12,1% |
| 2003 | 69.669 | 10,8% | 508.551 | 149.017 | 657.568 | 26,3% | 10,6% |
| 2004 | 104.920 | 50,6% | 572.538 | 209.968 | 782.506 | 19,0% | 13,4% |
| 2005 | 105.296 | 0,4% | 495.500 | 218.450 | 713.950 | -8,8% | 14,7% |
| 2006 | 95.677 | -9,1% | 471.249 | 226.194 | 697.443 | -2,3% | 13,7% |
| 2007 | 89.433 | -6,5% | 425.792 | 241.212 | 667.004 | -4,4% | 13,4% |
| 2008 | 85.127 | -4,8% | 399.434 | 252.944 | 652.378 | -2,2% | 13,0% |
| 2009 | 85.014 | -0,1% | 412.600 | 268.936 | 681.536 | 4,5% | 12,5% |
| 2010 | 87.086 | 2,4% | 417.644 | 264.787 | 682.431 | 0,1% | 12,8% |
| 2011 | 90.148 | 3,5% | 401.459 | 241.689 | 643.148 | -5,8% | 14,0% |
| 2012 | 84.237 | -6,6% | 346.412 | 241.197 | 587.609 | -8,6% | 14,3% |
| 2013 | 85.340 | 1,3% | 337.929 | 248.882 | 586.811 | -0,1% | 14,5% |
| 2014 | 83.082 | -2,6% | 309.891 | 251.116 | 561.007 | -4,4% | 14,8% |
| 2015 | 80.660 | -2,9% | 298.546 | 248.703 | 547.249 | -2,5% | 14,7% |

ifh Göttingen

Quelle: Zentralverband des Deutschen Handwerks; IfM; eigene Berechnungen

Tabelle A 45: Zahl der Existenzgründungen im Handwerk 2006 bis 2016

| Bundesland | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|---------------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Baden-Württemberg | 11.907 | 10.845 | 10.515 | 10.020 | 10.297 | 11.293 | 10.134 | 10.601 | 10.546 | 10.179 | 10.223 |
| Bayern | 17.076 | 16.908 | 15.401 | 16.889 | 17.618 | 17.691 | 16.836 | 17.109 | 16.545 | 15.513 | 15.457 |
| Berlin | 3.569 | 2.984 | 2.460 | 2.506 | 2.515 | 2.624 | 2.680 | 2.758 | 2.438 | 2.544 | 2.278 |
| Brandenburg | 4.142 | 3.275 | 3.116 | 3.423 | 3.319 | 3.123 | 2.498 | 2.585 | 2.650 | 2.357 | 2.392 |
| Bremen | 495 | 470 | 430 | 408 | 548 | 577 | 607 | 635 | 539 | 538 | 447 |
| Hamburg | 2.050 | 1.986 | 2.030 | 1.916 | 1.869 | 2.119 | 1.842 | 1.762 | 1.640 | 1.579 | 1.583 |
| Hessen | 8.449 | 7.720 | 7.685 | 7.356 | 8.047 | 9.903 | 9.392 | 9.339 | 8.226 | 7.653 | 7.485 |
| Mecklenburg-Vorp. | 1.624 | 1.702 | 1.569 | 1.354 | 1.491 | 1.495 | 1.279 | 1.327 | 1.247 | 1.305 | 1.268 |
| Niedersachsen | 7.468 | 8.268 | 7.283 | 7.128 | 7.206 | 7.144 | 6.217 | 6.375 | 6.605 | 6.536 | 6.429 |
| Nordrhein-Westfalen | 18.154 | 17.336 | 17.208 | 16.953 | 17.632 | 17.863 | 17.444 | 18.074 | 17.798 | 18.088 | 17.170 |
| Rheinland-Pfalz | 4.772 | 4.575 | 4.137 | 4.352 | 4.375 | 4.584 | 4.720 | 4.468 | 4.412 | 4.447 | 4.174 |
| Saarland | 1.252 | 1.183 | 964 | 1.031 | 1.073 | 1.022 | 866 | 961 | 982 | 985 | 956 |
| Sachsen | 5.556 | 4.484 | 5.030 | 4.141 | 3.805 | 3.860 | 3.462 | 3.302 | 3.341 | 3.041 | 2.884 |
| Sachsen-Anhalt | 3.651 | 2.850 | 2.390 | 2.408 | 2.360 | 2.136 | 1.785 | 1.657 | 1.525 | 1.502 | 1.395 |
| Schleswig-Holstein | 3.027 | 2.795 | 3.000 | 3.244 | 3.090 | 2.858 | 2.893 | 2.805 | 2.948 | 2.795 | 2.494 |
| Thüringen | 2.487 | 2.052 | 1.909 | 1.883 | 1.841 | 1.857 | 1.584 | 1.583 | 1.639 | 1.598 | 1.514 |
| Deutschland | 95.677 | 89.433 | 85.127 | 85.014 | 87.086 | 90.148 | 84.237 | 85.340 | 83.082 | 80.660 | 78.147 |
| davon | | | | | | | | | | | |
| Früheres Bundesgebiet | 74.648 | 72.086 | 68.653 | 69.298 | 71.755 | 75.054 | 70.951 | 72.128 | 70.242 | 68.314 | 66.417 |
| neue Bundesländer ¹⁾ | 21.029 | 17.347 | 16.474 | 15.716 | 15.331 | 15.094 | 13.286 | 13.212 | 12.840 | 12.346 | 11.731 |
| ifh Göttingen | | | | | | | | | | | |

1) einschl. Berlin

Quelle: Zentralverband des Deutschen Handwerks; eigene Berechnungen

Tabelle A 46: Zahl der Existenzgründungen in der Gesamtwirtschaft 2006 bis 2015

| | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 |
|---------------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Baden-Württemberg | 85.628 | 82.821 | 80.672 | 84.454 | 84.901 | 78.991 | 72.519 | 73.369 | 69.590 | 68.279 |
| Bayern | 114.397 | 110.768 | 111.918 | 118.576 | 117.269 | 110.644 | 99.805 | 99.219 | 95.778 | 92.362 |
| Berlin | 38.231 | 36.935 | 34.082 | 37.418 | 40.118 | 41.550 | 41.146 | 39.789 | 38.356 | 36.289 |
| Brandenburg | 18.929 | 17.265 | 17.088 | 17.208 | 16.482 | 14.963 | 13.038 | 12.933 | 12.805 | 12.250 |
| Bremen | 5.367 | 5.243 | 4.970 | 5.408 | 5.426 | 5.348 | 4.974 | 5.290 | 4.801 | 4.397 |
| Hamburg | 18.709 | 18.755 | 19.367 | 19.145 | 20.825 | 20.583 | 18.966 | 19.032 | 16.982 | 16.784 |
| Hessen | 59.942 | 60.655 | 59.029 | 60.723 | 61.773 | 60.697 | 55.860 | 54.826 | 48.903 | 48.902 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 11.856 | 11.079 | 10.892 | 10.535 | 10.164 | 9.976 | 8.400 | 8.632 | 8.072 | 7.720 |
| Niedersachsen | 60.738 | 57.373 | 54.962 | 58.662 | 59.492 | 54.740 | 48.572 | 48.833 | 47.546 | 46.367 |
| Nordrhein-Westfalen | 150.339 | 145.222 | 139.154 | 146.309 | 145.029 | 134.567 | 123.661 | 125.806 | 122.477 | 120.456 |
| Rheinland-Pfalz | 35.623 | 33.224 | 32.474 | 33.644 | 33.071 | 31.074 | 28.519 | 28.678 | 27.708 | 27.234 |
| Saarland | 7.460 | 7.051 | 7.286 | 7.548 | 7.190 | 6.159 | 5.755 | 5.710 | 5.632 | 5.468 |
| Sachsen | 33.903 | 29.601 | 30.224 | 29.358 | 29.124 | 27.761 | 24.578 | 23.539 | 22.778 | 22.491 |
| Sachsen-Anhalt | 15.234 | 13.496 | 12.655 | 12.927 | 12.618 | 11.078 | 10.097 | 9.523 | 9.433 | 9.025 |
| Schleswig-Holstein | 25.122 | 23.851 | 24.015 | 25.450 | 25.854 | 23.270 | 21.112 | 21.174 | 20.683 | 20.028 |
| Thüringen | 15.965 | 13.665 | 13.591 | 14.172 | 13.096 | 11.747 | 10.607 | 10.459 | 9.465 | 9.199 |
| Deutschland | 697.443 | 667.004 | 652.378 | 681.536 | 682.431 | 643.148 | 587.609 | 586.811 | 561.007 | 547.249 |
| davon | | | | | | | | | | |
| Früheres Bundesgebiet | 563.324 | 544.964 | 533.847 | 559.919 | 560.828 | 526.073 | 479.743 | 481.937 | 460.099 | 450.277 |
| neue Bundesländer ¹⁾ | 134.118 | 122.040 | 118.531 | 121.617 | 121.603 | 117.075 | 107.866 | 104.875 | 100.908 | 96.973 |

ifh Göttingen

1) einschl. Berlin

Quelle: IfM Bonn, eigene Berechnungen

7.4 Anhang Kapitel 5

Tabelle A 47: Tarifliche Ausbildungsvergütungen in Handwerk und Gesamtwirtschaft nach früherem Bundesgebiet und neuen Bundesländern 1976 bzw. 1992 bis 2016 (in Euro)

| Jahr | früheres Bundesgebiet | | | Neue Bundesländer | | |
|------|-----------------------|------------------|-----------------|-------------------|------------------|-----------------|
| | Handwerk | Gesamtwirtschaft | Handwerksanteil | Handwerk | Gesamtwirtschaft | Handwerksanteil |
| 1976 | 177 | 202 | 87,6% | | | |
| 1977 | 188 | 213 | 88,3% | | | |
| 1978 | 202 | 228 | 88,6% | | | |
| 1979 | 217 | 242 | 89,7% | | | |
| 1980 | 232 | 259 | 89,6% | | | |
| 1981 | 245 | 277 | 88,4% | | | |
| 1982 | 257 | 291 | 88,3% | | | |
| 1983 | 262 | 300 | 87,3% | | | |
| 1984 | 268 | 308 | 87,0% | | | |
| 1985 | 271 | 314 | 86,3% | | | |
| 1986 | 277 | 325 | 85,2% | | | |
| 1987 | 282 | 335 | 84,2% | | | |
| 1988 | 288 | 344 | 83,7% | | | |
| 1989 | 311 | 359 | 86,6% | | | |
| 1990 | 332 | 387 | 85,8% | | | |
| 1991 | 366 | 432 | 84,7% | | | |
| 1992 | 407 | 472 | 86,2% | 309 | 321 | 96,3% |
| 1993 | 430 | 497 | 86,5% | 358 | 405 | 88,4% |
| 1994 | 456 | 512 | 89,1% | 391 | 436 | 89,7% |
| 1995 | 478 | 530 | 90,2% | 434 | 472 | 91,9% |
| 1996 | 490 | 539 | 90,9% | 455 | 487 | 93,4% |
| 1997 | 485 | 539 | 90,0% | 440 | 479 | 91,9% |
| 1998 | 488 | 546 | 89,4% | 441 | 486 | 90,7% |
| 1999 | 493 | 556 | 88,7% | 426 | 483 | 88,2% |
| 2000 | 501 | 571 | 87,7% | 421 | 490 | 85,9% |
| 2001 | 509 | 582 | 87,5% | 417 | 497 | 83,9% |
| 2002 | 515 | 598 | 86,1% | 414 | 508 | 81,5% |
| 2003 | 523 | 612 | 85,5% | 415 | 517 | 80,3% |
| 2004 | 524 | 617 | 84,9% | 414 | 526 | 78,7% |
| 2005 | 527 | 623 | 84,6% | 414 | 529 | 78,3% |
| 2006 | 530 | 629 | 84,3% | 414 | 536 | 77,2% |
| 2007 | 540 | 644 | 83,9% | 411 | 551 | 74,6% |
| 2008 | 547 | 657 | 83,3% | 422 | 567 | 74,4% |
| 2009 | 556 | 679 | 81,9% | 429 | 595 | 72,1% |
| 2010 | 562 | 688 | 81,7% | 439 | 612 | 71,7% |
| 2011 | 583 | 708 | 82,3% | 477 | 642 | 74,3% |
| 2012 | 606 | 737 | 82,2% | 504 | 674 | 74,8% |
| 2013 | 638 | 767 | 83,2% | 542 | 708 | 76,6% |
| 2014 | 669 | 802 | 83,4% | 572 | 737 | 77,6% |
| 2015 | 697 | 832 | 83,8% | 600 | 769 | 78,0% |
| 2016 | 719 | 859 | 83,7% | 655 | 807 | 81,2% |

ifh Göttingen

Berechnungsgrundlage: Tarifliche Ausbildungsvergütungen jeweils zum Stand 1. Oktober.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Datenbank Ausbildungsvergütungen

8 Literatur

- Baum, M. u. a. (2015): Ausbildung und Beschäftigung im Handwerk - Daten und Fakten, Bonn.
- Bizer, K. u. a. (2014): Transparenzinitiative und volkswirtschaftliche Betrachtung des Kommissionsvorschlages zur Deregulierung des Handwerks. Sachverständigenauftrag 87/14 des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, Göttingen.
- Brenke, K. (2015): Selbständige Beschäftigung geht zurück, DIW Wochenbericht, Heft 36, S. 791-796.
- Brenke, K. und Beznoska, M. (2016): Solo-Selbständige in Deutschland - Strukturen und Erwerbsverläufe. Kurzexpertise für das BMAS, Forschungsbericht Nr. 465 / Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin.
- Greilinger, A. (2013): Analyse der Ursachen und Entwicklung von Lösungsansätzen zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen in Handwerksbetrieben, München.
- Haverkamp, K. u. a. (2015): Frauen im Handwerk. Status Quo und Herausforderungen, Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien, Bd. 97, Duderstadt.
- Haverkamp, K. (2016): Warum bleiben Ausbildungsplätze unbesetzt? eine berufliche Mismatch-Analyse, WSI Mitteilungen, Jg. 69, Heft 8, S. 595-602.
- Haverkamp, K. und Gelzer, A. (2016): Verbleib und Abwanderung aus dem Handwerk. Die Arbeitsmarktmobilität von handwerklichen Nachwuchskräften, Göttinger Beiträge zur Handwerksforschung, Heft 10, Göttingen.
- Klemt, S. und Droßard, R. (2013): Vierteljährliche Verdiensterhebung: neue Nutzer, neue Indizes, die neuesten Ergebnisse, Wirtschaft und Statistik, Heft 8, S. 603-613.
- König, W. u. a. (2003): Profile und Motive der Existenzgründer im Handwerk, Göttinger handwerkswirtschaftliche Arbeitshefte, Heft 49, Göttingen.
- Lehmann, S. und Müller, K. (2012): Zukunftspläne von Meistern und Betriebswirten des Handwerks, Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien, Bd. 87, Duderstadt.
- Müller, K. (1997): Generationswechsel im Handwerk. Eine Untersuchung über das niedersächsische Handwerk, Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien, Bd. 50, Göttingen.
- Müller, K. (2000): Existenzgründungsstatistik im Handwerk, Göttinger handwerkswirtschaftliche Arbeitshefte, Heft 40, Göttingen.
- Müller, K. (2010): Statistische Datenquellen für das Handwerk, Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien, Bd. 81, Duderstadt.
- Müller, K. u. a. (2011): Der Generationswechsel im Mittelstand im demografischen Wandel, Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien, Bd. 83, Duderstadt.
- Müller, K. u. a. (2013): Potenzialanalyse Handwerk Thüringen, Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien, Bd. 92.
- Müller, K. (2014): Stabilität und Ausbildungsbereitschaft von Existenzgründungen im Handwerk, Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien, Bd. 94, Duderstadt.
- Müller, K. (2015): Strukturentwicklungen im Handwerk, Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien, Bd. 98, Duderstadt.

- Müller, K. (2016): Struktur- und Bestandsanalyse des Handwerks in Baden-Württemberg. Teil 1 des Projektes Dialog und Perspektive Handwerk 2025, Stuttgart.
- Müller, K. (2016): Wirkungen der Handwerksreform von 2003, Gewerbearchiv, Jg. 62, Heft 2, S. 54-59.
- Müller, K. und Cramer, G. (2011): Quo vadis Handwerk? Identität des Handwerks im Wandel, Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien, Bd. 82, Duderstadt.
- Müller, K. und Vogt, N. (2012): Analyse der Handwerkszählung 2008, Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien, Bd. 85, Duderstadt.
- Müller, K. und Vogt, N. (2014): Soloselbständigkeit im Handwerk. Anzahl, Bedeutung und Merkmale der Ein-Personen-Unternehmen, Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien, Bd. 95, Duderstadt.
- Müller, K. u. a. (2017): Situations- und Potenzialanalyse Handwerk in Hamburg. Teil I - Bestandsanalyse (in Druckvorbereitung).
- Niefert, M. und Gottschalk, S. (2013): Gründerinnen auf dem Vormarsch? Die Entwicklung der Beteiligung von Frauen am Gründungsgeschehen, ZEW Discussion Paper, Heft 13-085, S. 1-35.
- Rehbold, R. (2015): Welche Karrierewege beschreiten Meister im Handwerk? Absolventenstudie 2014. Ergebnisse in den Kammerbezirken Ulm, Stuttgart, Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald und Freiburg, Arbeitshefte zur berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung, Heft A 24, Köln.
- Runst, P. (2016): Die Bedeutung von Migranten als Auszubildende, Fachkräfte, Meister und Selbstständige im Handwerk, Göttinger Beiträge zur Handwerksforschung, Heft 12, Göttingen.
- Schmidt, D. (2008): Die neue Berufsbildungsstatistik ab 2007. Erweiterte Möglichkeiten für eine Analyse der dualen Berufsausbildung, Wirtschaft und Statistik, Heft 11, S. 982-992.
- Seibert, H. und Wesling, M. (2012): Jugendliche finden immer öfter eine Lehrstelle vor Ort, IAB-Kurzbericht, Heft 16, S. 1-8.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2015): Berufliche Bildung. Fachserie 11 Reihe 3, Wiesbaden.
- Thomä, J. (2016): Die Rolle von Handwerksunternehmen für die volkswirtschaftlichen Funktionen des Mittelstandes, Göttinger Beiträge zur Handwerksforschung, Heft 11, Göttingen, Göttingen.
- Zentralverband des Deutschen Handwerks (2016): Daten und Fakten zum Handwerk für das Jahr 2015. Betriebszahlen - Beschäftigte und Umsätze - Berufliche Bildung, Berlin.